

The Jo

**So not over you...**

# Inhaltsangabe

Natürlich hatte sie sich damals in ihn verliebt, welches junge Mädchen hätte das nicht?

Und natürlich hatte er sie damals nicht beachtet, er hatte anderes im Sinn gehabt als ein 14jähriges Mädchen.

Seitdem sind ein paar Jahre vergangen, der berühmte Sirius Black ist zurück gekehrt und der nicht minder berühmten Ginny ist das - natürlich - völlig gleichgültig. Was auch sonst.

# Vorwort

Eigentlich war diese fanfiction als eher kurzfristig angedacht, aber ich merke mehr und mehr das sich dieses Thema nicht in ein paar Kapiteln bewältigen lässt!! Ich bin mir noch absolut unsicher über den Ausgang - also ein happily-ever-after oder ein komplettes Drama...?? Hm. Schwierig.

(Ich habe ein bisschen am Alter von Sirius gedreht, er ist ca. 2 Jahre jünger als er eigentlich sein müsste. Sorry for that!

...Sirius und Ginny... ja, könnte vielleicht einigen nicht gefallen, aber ich stehe irgendwie auf die beiden!)

Und zum Schluss: ...Glaubt denn einer ernsthaft diese Charaktere wären meine Eigenen...???

# Inhaltsverzeichnis

1. Ein unerwartetes Wiedersehen
2. Katerstimmung und geniale Pläne
3. Trockener Kuchen am Grimmauld Platz
4. Der Mann, der Frauen beim Küssen schwängert
5. Dumm und oberflächlich?
6. Schräge Gestalten in der Nockturngasse
7. Seifenblasen...
8. ...zerplatzen
9. Es ist kompliziert
10. Sirius musculus rectus abdominis
11. Ein Problem namens Ginny Weasley
12. 36 ist doch nicht doppelt so alt wie 19!
13. Was tun wir eigentlich?
14. Es scheint doch eine gute Idee zu sein...
15. Das famose Truthahncurry im Fuchsbau
16. Kannst du mir bitte helfen, es zu verstehen?
17. Something in your smile told me I must have you...
18. Das werde ich nie wieder so fühlen
19. Türen knallen
20. Rekonvaleszenz (oder so)...
21. Weihnachten 1
22. Weihnachten 2

## Ein unerwartetes Wiedersehen

Beim melodischen Tönen der Türglocke wandte sich Ginny von den aufgeregten, piepsenden Minimuffs ab, um die neuen Kunden von Weasleys´ Wizard Wheezes freundlich zu begrüßen. Jedoch konnten die beiden eintretenden Männer schwerlich als Kunden bezeichnet werden. Sie verschloss hastig den Käfig und trat ihnen, mit einem breiten und ehrlich erfreutem Lächeln im Gesicht, entgegen.

„Hallo ihr beiden! Das ist aber eine schöne Überraschung. Ich hatte schon befürchtet, euch nie wieder zu sehen!“

Remus Lupin lachte und legte ihr leicht eine Hand auf die Schulter. „Ich gebe zu, ich bin ein bisschen geschmeichelt, das aus dem Mund eines so hübschen Mädchens zu hören.“

Jetzt war es an Ginny, zu lachen. Sie warf in einer sehr theatralischen Weise ihr glänzendes Haar zurück. „Remus, bitte. Du machst mich ja ganz verlegen!“

„Wie geht es dir, Ginny?“

„Wirklich gut, danke.“ Sie lachte fröhlich und betrachtete ihren ehemaligen Lehrer mit viel Sympathie. Er war immer ihr besonderer Liebling unter allen Lehrern gewesen und... ja, sie konnte schon irgendwie nachvollziehen, warum Tonks diese kleine Schwäche für ihn hatte. „Was macht ihr denn hier?“

„Und uns mal wieder ein wenig umschauen...und vielleicht ein paar von diesen Nasenblutbonbons kaufen, von denen die ganze Welt spricht.“

„Die gibt es heute im Angebot, zusammen mit Kotzpastillen. Drei kaufen und die vierte Packung ist gratis!“ Ginny kicherte, wies dann aber geschäftig auf ein buntes Plakat hinter ihr. „Täuschend echte Krankheitsanfälle ohne jegliche Nebenwirkung! Besonders hilfreich für verzweifelnde, mit Hausaufgaben überladene Schüler oder überforderte Angestellte die an einer seltenen Form von Absentismus leiden.“

„Da ich weder das eine noch das andere bin, werde ich es mir wahrscheinlich noch mal überlegen.“ meinte Remus mit einem schiefen Lächeln. „Sirius kannst du für so etwas vielleicht eher begeistern. Fred, George! Hallo!“

Remus hatte die Zwillinge im hinteren Teil des Raumes entdeckt und ging ihnen nun mit ausgebreiteten Armen entgegen. Ginny sah ihm hinterher und drehte sich dann zu Sirius um. „Kann ich dich denn...“

Sirius.

Sirius, der lässig an dem Verkaufstresen lehnte und sie zweifellos schon länger ungeniert gemustert hatte. Und dem gefallen hatte, was er sah - zumindest wenn sie seinen unverwandten Blick und das unverfrorene Grinsen richtig interpretierte.

Sirius, dessen wunderbare schwarze Haare ihm immer noch nachlässig gelockt in die Stirn fielen und der in seinen abgerissenen Jeans und seinen breiten Schultern im dunklen Wollpullover immer noch viele Blicke, weibliche und männliche, bewundernde und neidische, auf sich zog.

Sirius, dessen bellendes Gelächter und beißender, manchmal bitterer Humor in dem Sommer, den sie in seinem Haus verbracht hatte, in ihr dieses...Gefühl hatten entstehen lassen, als könnte sie nicht richtig atmen, als wäre ihr ganzer Körper zu eng für sie. Sie hatte niemals jemandem davon erzählt, aber sie hatte es auch nie vergessen.

„Ja?“ Harrys Pate blickte sie erwartungsvoll und mit einem winzigen Lächeln im Mundwinkel an, ganz so als wolle er sie beruhigen und sagen, *Ginny mein Mädchen, keine Aufregung, ich verstehe das. Du bist nicht die Einzige, der das so geht.*

Ginny lächelte schließlich und brachte ihren Satz zu Ende. „Kann ich dich denn zu ein paar Kotzpastillen überreden?“

„Ginny.“ sagte Sirius, nun wirklich über das ganze Gesicht grinsend. „Es gibt wirklich *viel*, zu dem du mich überreden könntest, aber Kotzpastillen gehören leider nicht dazu.“

„Das ist aber schade.“ Ginny musste sich zwingen, nicht in hysterisches Gelächter auszubrechen und räusperte sich schließlich. „Hast du Harry diesen Sommer besucht?“

„Ja...ja. Habe ich.“ Sirius bequemte sich nun endlich, seine angelehnte Position an der Kasse zu verlassen und trat unbefangen auf sie zu, um ihr dann einen Kuss auf die Wange zu hauchen, wobei sein Dreitagebart angenehm über ihre Haut kratzte. „Wie geht es dir?“

„Gut, danke.“ antwortete Ginny ihm leichthin und hoffte verzweifelt, nicht zu erröten - denn die

Genugtuung gönnte sie Sirius wirklich nicht. Sie hatte nie herausgefunden, ob er jemals von ihrer kleinen, längst vergangenen Schwärmerei für ihn erfahren hatte (und konnte nur hoffen, dass es nicht so war). „Und dir?“

„Ja, gut.“ Sirius sah sich interessiert in dem Geschäft um. „Arbeitest du hier?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich helfe nur ein bisschen aus. Bis ich was Richtiges gefunden habe...“

„Hm.“ Sirius nickte und folgte ihr mit seinen Blicken, als sie zur Kasse zurück kehrte und lehnte sich dann mit den Ellenbogen auf den Verkaufstresen. Sirius konnte sich beim besten Willen nicht erinnern, wann er Ginny das letzte Mal gesehen hatte... Tatsache war jedoch, dass sie damals noch ein Kind gewesen war - nun, vielleicht nicht gerade ein Kind, immerhin hatte sie in ihrem zweiten Schuljahr in Hogwarts schreckliche Dinge durchlebt - ein süßes Ding mit langen, roten Haaren, kecker Stupsnase und langen Beinen, erstaunlich durchsetzungsfähig und furchtlos in der Auseinandersetzung mit ihren Brüdern, ihm gegenüber jedoch eher zurückhaltend und schüchtern.

Nun, Ginnys Haare waren immer noch rot, ihre Nase strebte immer noch in die Höhe und ihre Beine waren sogar noch länger als damals - und doch erinnerte ihn nichts mehr an das kleine Mädchen mit den aufmerksamen Augen. Erstaunliches war passiert, das dünne, schlaksige Mädchen hatte sehr schöne, weibliche Formen (zumindest nach dem zu urteilen, was sein Kennerblick unter der weiten Strickjacke erahnen konnte) und einen herausfordernden Blick bekommen, der Erinnerungen an seine eigene Schulzeit brachte und ein wohlbekanntes Gefühl in ihm weckte.

Gerade war sie auf eine Leiter hinter dem Tresen gestiegen und holte unter einer dicken Staubschicht, hustend und ihre Brüder herzhaft verfluchend, einen Katalog hervor, was ihm eine hervorragende Gelegenheit bot, ihre nicht weniger spektakuläre Rückseite zu betrachten, als Fred strahlend auf ihn zukam.

„Sirius, Alter, wie geht's dir?“

Widerstrebend wandte Sirius sich ihm zu, knipste die kleine Fantasie von Ginny in der Dusche neben seinem Schlafzimmer ohne mit der Wimper zucken aus und begrüßte den älteren Zwilling erfreut. „Es könnte kaum besser gehen.“

„Wie geht die Renovierung vorwärts? Wir brennen schon darauf!“ Fred unterbrach sich und stemmte die Arme in die Seite. „Was machst du da?!“

„Aufräumen.“

„Aufr-, verdammt, Ginny, unsere erfolgreichste Marketingidee ist bis jetzt, dass hier niemand aufräumt!“

„Ja, aber das war bevor ihr mich eingestellt habt.“ Sie kletterte auf den sicheren Boden zurück und betrachtete die beiden Hefte interessiert. „Hm, interessant. *Heiße Hexen* und *Sexy Squibs*.“

„Gib das her, du - Ginny!“ Fred sah für einen winzigen Augenblick tatsächlich verlegen aus. „Warum findest du immer so was?“

„Vielleicht weil ihr Idioten seid und so was an den zugänglichsten Stellen aufgewahrt?“ Sie warf ihm die Hefte entgegen. „Ihr seid so dumm. Manchmal frage ich mich, wie es nur möglich ist, dass wir aus demselben Genpool stammen.“

„Sirius.“ sagte Fred, nach Mitleid heischend. „Sag du ihr, dass ein Mann manchmal einfach sexuelle Befriedigung braucht und diese unter Umständen auch ohne tatsächliche Beteiligung einer Frau durchgeführt wird.“

„Fred.“ Ginny verzog angeekelt ihr Gesicht. „Das sind winzige Details aus eurem Leben, von denen ich glücklich wäre nie zu erfahren. Und außerdem ist Sirius jawohl definitiv die falsche Person, um das zu bestätigen.“

„Warum?“ Fred war entrüstet.

„Ja, warum eigentlich?“ Sirius wandte sich vom aufgeschlagenen Hexen-Heft aus seiner Hand ab und warf Ginny einen interessierten Blick zu. „Das würde mich auch mal interessieren.“

Ginny lachte. „Na, weil du in der Anzahl und Vielfalt deiner - lass es mich mal unverfänglich ausdrücken - gesellschaftlichen Kontakte sicherlich unerreicht von allen Anwesenden ist und du bestimmt noch nie auf solch profanen manuellen Methoden zurückgreifen musstest, um Befriedigung zu erlangen.“

Sirius legte das Heft zur Seite und beugte sich ihr ein wenig entgegen. Er wusste, dass er es nicht tun sollte. Er wusste es doch - aber die Verlockung war einfach zu groß. „Es würde mich wirklich interessieren, Ginny, was du über meine gesellschaftlichen Kontakte weißt und warum dich dieses Wissen eine solche Meinung bilden lässt.“

„Na ja.“ Ginny zuckte mit ihren Schultern und machte eine unbestimmte Handbewegung. „Man hört doch

so einiges, nicht wahr?“

„Was denn genau, zum Beispiel?“

„Ist ja auch völlig egal.“ schaltete Fred sich ein und deutete mit dem Finger auf Ginny. „Und außerdem - gut dass du es angesprochen hast, wir wollten schon länger mal mit dir über *deine* gesellschaftlichen Kontakt reden, junges Fräulein.“

„Was?!“ Das junge Fräulein hatte sich kerzengerade aufgerichtet. „Kümmert euch um euren eigenen Dreck, ist das klar? Es kann auch verdammt noch mal egal sein, was ich mache.“

„Es ist uns aber nicht egal, Ginny, ich will dir ja keine Vorschriften machen -“

„Besser du versuchst es auch gar nicht!“

„-aber uns sind in letzter Zeit Dinge zu Ohren gekommen-,“

„Ach, seit wann hört ihr darauf was andere sagen?!“

„-von denen wir nicht möchten, dass sie über unsere Schwester gesagt werden und-“

„Fred, ich meine es todernst, halte deinen verdammten Mund!“

„-wir finden dass du dich in nächster Zeit mal ein bisschen beruhigen solltest.“

„Ach so, das ist ja interessant, ich allerdings bin der Meinung dass sich hier mal jemand ganz anderes beruhigen sollte!“

„Hör mal, wir meinen das nur zu deinem Besten!“ Fred hatte verteidigend seine Hände gehoben. „Ich meine, kein Mann will eine Freundin haben von der erzählt wird, dass sie mit den halben Quidditch-Teams von Gryffindor und Ravenclaw geschlafen hat.“

Sirius hatte dem bissigen Streitgespräch gelauscht wie Mugglepublikum einem Tennisturnier zusah und hatte es mehr als amüsanter gefunden, aber jetzt zuckte er zusammen. Das war allerdings ein schwerwiegender Vorwurf. Er warf Ginny einen kurzen Blick zu, um zu sehen dass ihr Gesicht sich versteinert hatte.

„Sag das noch mal.“ Ginny richtete sich kampflustig auf und stemmte ihre Hände drohend in die Seite. Ihre unordentlichen Haare erweckten den Eindruck, als stünde ihr Kopf in lodernen Flammen - und ihrem Gesichtsausdruck zufolge konnte das durchaus möglich sein. „WAS??“

„Ähm - also, eigentlich nichts.“ sagte Fred hastig. „Ich - also, ich wollte - eigentlich war es nur ein Scherz, ein schlechter sogar.“ Er schob Sirius weiter in den Verkaufsraum. „Alter, lass uns lieber abhauen. Man lässt sie lieber alleine, wenn sie so ist.“

„Tatsächlich?“ Sirius konnte die Augen nicht von ihr abwenden, so wie sie dort stand, zornig aber *bildschön*, die ausgewaschene Jeans betonte den sinnlichen Schwung ihrer Hüften und (sie entschloss sich glücklicherweise gerade dazu, dieses formlose Wollding auszuziehen) das enge T-Shirt ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, dass die kleine Ginny ohne jeden Zweifel großzügig mit weiblichen Attributen ausgestattet worden war.

Ginny spürte seinen intensiven Blick auf sich ruhen, stemmte die Arme in die Hüften und hob stolz ihr Kinn. Sie würde sich doch nicht von so ein bisschen Starren aus der Fassung bringen lassen. Auch nicht, wenn es Sirius Black war. „Allerdings und wenn du dich nicht augenblicklich dafür entschuldigst, was du gerade gesagt hast, dann kannst du etwas erleben.“

„Fred, was hast du gemacht?“ Ein beunruhigt aussehender George näherte sich seinen Geschwistern. „Denk daran, sie ist die einzige, die das Kassensystem durchschaut hat. Und außerdem haben Remus und ich uns gerade überlegt, dass wir um auf die guten, alten Hogwards Zeiten anzustoßen, jetzt in den Tropfenden Kessel gehen und unser gewinnbringendes Schätzchen in den fürsorglichen Händen unserer lieben, verantwortungsbewussten Schwester zu lassen...“

„Ihr geht saufen und ich muss *für euch* schuftet?!“ Ginny schnaubte entrüstet.

„Ja, so ungefähr habe ich mir das gedacht.“ George strahlte sie an. „Das ist doch in Ordnung, oder?“

„Ginny,“ schaltete sich Remus vorsorglich ein, „wir können natürlich selbstverständlich auch heute Abend gehen. Dann könntest du auch mit kommen. Was haltet ihr davon?“

„Ach, ich werde es schon überleben. Danke dennoch für das Angebot, lieber Remus. Obwohl es auch nett gewesen wäre, diesen Vorschlag aus euren Mündern zu hören.“ schnappte sie kurz in die Richtung ihrer Zwillinge.

„Gut, äh, dann gehen wir wohl am besten jetzt gleich.“ Fred war mehr als bemüht, einer weiteren Konfrontation aus dem Weg zu gehen. „Nur für den Fall, dass wir heute nicht mehr wieder kommen, kannst du bitte -“

„Ja, mein Gott. Es ist ja nicht das erste Mal, dass ihr mich alleine lässt. Und jetzt ab mit euch, bevor ich es

mir anders überlege.“ Ginny streckte ihren älteren Brüdern die Zunge heraus und wandte sich dann ihrem ehemaligen Lehrer zu. „Es war schön, dich wieder zu sehen. Schade, dass wir nicht mehr Zeit zum Unterhalten hatten. Ich wollte dich schon seit längerem ein paar Dinge fragen.“

„Wenn das so ist, dann komm doch einfach mal bei mir vorbei.“ Remus nickte ihr aufmunternd zu. „Ich bin die meiste Zeit sowieso zu Hause. Pass halt nur auf, dass kein Vollmond ist.“

„Oh, gerade dann werde ich kommen, ich wollte dich schon immer mal als niedliches Wölfchen sehen.“ Ginny kicherte bei der Vorstellung von Remus als tapsigen Jungwolf. „Du bist doch bestimmt furchtbar goldig, oder?“

„So goldig wie ein Werwolf nur sein kann.“ Remus lachte leise, und Sirius bemerkte erfreut, dass es ein echtes, herzliches Lachen war.

„Sirius...“ Ginny streckte die Hand zum Abschied aus. Was sollte sie ihm eigentlich sagen? Und verdammt noch mal, sie war doch kein dummes Kind mehr, wie also kam es, dass sie sich in seiner Gegenwart immer so linkisch und naiv vorkam?

„Ginny.“ Sirius nahm ihre Hand und schüttelte sie, sein kleines, undurchschaubares Lächeln im Mundwinkel. „Es war mir eine große Freude.“

„Ja, mir auch.“ Endlich war ihr etwas eingefallen. „Sag Harry einen Gruß von mir, wenn du ihn mal wieder siehst oder sprichst.“

„Werde ich tun.“ Sirius nickte leichthin und ließ dann, nicht ohne Bedauern, ihre Hand los. „Wir sehen uns, Ginny.“

„Ja. Mach´s gut.“ Ginny folgte den vier Männern bis zur Eingangstür. „Hey - Remus, Sirius, passt Ihr bitte auf, dass die beiden nicht so viel trinken, das sind sie nicht gewohnt.“

Sirius hörte George neben ihm etwas von einer heuchlerischen, scheinheiligen Gans murmeln und drehte sich zu Ginny um.

„Ich habe ernste Zweifel daran, ob Remus und ich die richtigen Personen für die Erfüllung dieser Aufgabe sind.“

„Dann wird es vielleicht mal Zeit, es auszuprobieren.“ Mit einem Sirius, der ein paar Meter entfernt von ihr stand, ließ es sich leichter aufnehmen und Ginny kam ein großartiger Gedanke. Sie kicherte. „Ich habe gehört, dass mit zunehmendem Alter Alkohol immer schlechter vom Körper abgebaut wird.“

Sirius musste laut lachen. „Und du denkst tatsächlich, das kümmert jemand der 12 Jahre lang in Azkaban saß?“

Sie öffnete den Mund, um etwas darauf zu erwidern - aber dummerweise gab es nichts, was sie darauf zu erwidern gewusst hätte.

„Vielleicht beim nächsten Mal.“ sagte er daraufhin grinsend und zwinkerte ihr zu, bevor er sich den anderen anschloss.

Ginny schnappte nach Luft und spürte, wie ihr heiß wurde. Verdammt.

Es war früh am Morgen, kurz vor dem Sonnenaufgang, als sich die vier Männer schließlich aufmachten und mit einigen Schwierigkeiten die lange Treppe zur Eingangstür des verrauchten Nachtclubs hinauf krochen. Die Zwillinge entfernten sich, Arm in Arm und Quidditch Hymnen grölend, während Sirius sich, nach festem Halt suchend, gegen einen Laternenpfahl gelehnt hatte. Mit halb geschlossenen Augen wartete er auf Remus, dem im letzten Augenblick eingefallen war, dass er seinen Umhang an der Garderobe abgegeben hatte. Er fühlte jetzt schon, dass er morgen einen fürchterlichen Kater haben würde. Sollte Ginny am Ende doch Recht gehabt haben mit der Hypothese über den Zusammenhang von Alkohol und dem Alter?

Unsinn, sagte er schläfrig zu sich. In seiner Jugend hatte er oft über die Stränge geschlagen (eigentlich sogar den größten Teil der Zeit) und es hatte ihm nicht das Geringste ausgemacht, warum sollte sich das jetzt ändern? Und überhaupt - 36 war doch nicht alt.

Sirius betrachtete mäßig interessiert die Auslagen im Schaufenster des Buchladens neben ihm, als er plötzlich auf eine Gruppe von jungen Männern aufmerksam wurde, die gerade aus dem rauchigen Gewölbe des Club gekommen waren und nur wenige Schritte von ihm entfernt standen. Hatte er sich gerade verhöhrt oder hatte er wirklich den Namen...

„Ginny Weasley? Klar! Oh Mann, sie arbeitet jetzt bei ihren Brüdern, vielleicht hätte sie nichts gegen eine Nummer im Hinterzimmer einzuwenden!““

„Die bestimmt nicht!“

Es folgte dröhnendes Gelächter und auch wenn Sirius im Grunde seines Herzen wusste, dass er sich lieber entfernen sollte und dass das folgende Konversation für niemandes, am wenigsten seine, Ohren bestimmt war, konnte er jetzt nicht einfach so weiter gehen. Und, davon mal abgesehen, er wäre dazu auch gar nicht mehr in der Lage gewesen.

„Wusstet ihr eigentlich, dass sie mal was mit diesem Quidditch-Spieler hatte?“

„Ach, na klar, die war doch ewig mit dem Potter zusammen...“

„Nein, Idiot, nicht mit Potter, sondern mit dem Bulgaren! Wie hieß der noch mal?“

„Viktor Krum... da verwechselst du aber was, der war doch mit dieser ätzenden Granger zusammen.“

„Seit wann stört sich Ginny Weasley denn daran, dass jemand eine Freundin hat? Alter, ich schwöre es euch. Ich habe sie rum machen sehen, als ich vor ein paar Monaten mit Tess beim Konzert von den Schicksalsschwestern war.“

„Das wundert mich nicht... aber jetzt mal ehrlich, Leute. Granger hat sich in den letzten Jahren gar nicht schlecht entwickelt, aber... ohne Scheiß?! Meine Fresse. Wisst ihr, ich würde zu gerne mal...“

Es folgte eine bedeutungsschwere Pause, nach der wiederum lautes Gelächter eintrat und Sirius musste kein Hellseher sein um zu erraten, worüber gerade heftig gestikuliert wurde.

„Ist sie eigentlich gerade mit jemandem zusammen?“

„Das weiß man bei der doch nie... übrigens, habt ihr auch gehört dass sie angeblich im letzten Jahr mit diesem komischen Typen aus-“

„Sirius?“

Der schreckte zusammen. „Wa - Remus, verdammt!“

Der sah ihn verwundert an. „Was ist denn mit dir los? Ich habe schon mehrmals nach dir gerufen.“

„Was? Ach, nichts. Hey, mal ganz ehrlich, diesen Umhang hättest du ruhigen Gewissens hier vergessen können.“ wimmelte Sirius ihn leichthin ab, aber dieses nichts wollte partout nicht aus seinen Gedanken verschwinden.

„Du weißt, ich habe keinen anderen.“ sagte Remus seufzend und hielt sich für einen Augenblick ebenfalls an der Laterne fest. „Sag mal... wie sollen wir eigentlich nach Hause kommen?“

„Zusammen, mein Freund, werden wir das schon schaffen.“ Sirius schob seinen Arm um die Schulter seines ältesten, noch lebenden Freundes und so ineinander verschlungen, machten sie sich torkelnd und singend auf den Weg zum Grimmauld Platz.

*Freue mich über Kritik und Anregungen :o)*



# Katerstimmung und geniale Pläne

*Vielen Dank für die netten Kommentare, haben mich sehr gefreut!*

*Werde mal sehen, wie sich das hier alles entwickelt, denn wenn ich ehrlich bin, dann bin ich mir da auch noch unsicher :o).*

*Kussi Jo*

Der Tag hatte sich in einem gedämpften Nebel von Tönen und Farben entlang gezogen, Remus und Sirius hatten beide lange geschlagen und sich erst am frühen Nachmittag in der Küche getroffen - verkatert und auf der verzweifelten Suche nach dem Gegenzaubertrank.

Ein ausgedehntes Frühstück mit der unpassenden Kombination aus Bacon und Heringen und literweise Kaffee hatte schließlich ihre Lebensgeister einigermaßen zurück gebracht und schließlich waren beide im Einklang in das große Wohnzimmer geschlichen. Jetzt saßen sie in den beiden großen Sesseln - die einzigen Möbelstücke, die Sirius bislang gekauft hatte - und frönten mehr (Sirius) oder weniger (Remus) laut ihrer bedauernswerten Konstitution.

„Wie sitzen hier wie zwei alte Spießer, die nichts mehr gewöhnt sind.“ konstatierte Sirius schließlich unzufrieden und Remus musste bei dieser Feststellung lächeln.

„Fakt ist nun mal, dass wir nicht mehr 17 sind.“

„Hm.“ Sirius starrte träge in die lodernden Flammen seines Kamins. Er fragte sich schon die ganze Zeit... „Sag mal, hast du eigentlich mal was über Ginny gehört?“

„Über unsere Ginny?“ Remus hob erstaunt den Kopf und warf Sirius einen undeutbaren Blick zu. „Was sollte ich denn über sie gehört haben?“

„Ich weiß nicht, deswegen frage ich ja gerade dich.“ Sirius bewirkte mit einem lässigen Schlenker seines Zauberstabs die wunderbare, erneute Füllung ihrer Tassen. „Ich habe nur so...ähm, na ja. Sachen gehört.“

„Aha.“ Remus setzte sich bequemer in seinen Sessel. „Nun, ich habe nichts gehört - und selbst wenn ich es hätte, wenn du verstehst was ich meine, dann würde ich es als postpubertäres Wunschdenken frustrierter Typen abtun, die sich nicht trauen ein schönes und kluges Mädchen anzusprechen. Das, nebenbei bemerkt, noch eine Horde berüchtigter und teilweise furchteinflößender Brüder hat.“

„Ja, das hatte ich mir auch gedacht.“ Sirius nickte langsam und konzentrierte sich sicher auf die knisternden Flammen im Kamin.

„Warum fragst du nach ihr?“ erkundigte sich Remus nach einer ganzen Weile neugierig.

Sirius schreckt auf. „Nach wem?“

„Ginny.“

„Einfach nur so.“ Sirius zuckte nachlässig mit den Schultern. „Ich meine, wir kennen sie doch schon ewig, und sie ist ein nettes Mädchen.“

„Stimmt.“

Sirius nahm langsam einen Schluck, während Remus ihn mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Belustigung ansah.

„Das kann doch nicht - Sirius, das kann unmöglich dein Ernst sein.“ Er stellte seine Tasse mit einem Ruck auf den alten Holztisch.

„Was denn?“ Sirius sah ihn unschuldig an und *den* Blick konnte er perfekt. Um so besser für ihn, denn der hatte ihn schon aus manchen höchstprekären Situationen gerettet.

„Tu bloß nicht so, ich rede von Ginny Weasley. Natürlich, es kam mir schon die ganze Zeit im Laden komisch vor... Du hast sie definitiv angestarrt.“

„Ich habe sie nicht angestarrt.“

„Stimmt, es war vielmehr dieser *Ich will haben jetzt*-Blick, ich kenne dich doch.“

„Ach, und der sagt dir, dass ich Ginny Weasley will?“ fragte Sirius erstaunt.

„Ja - außer natürlich du hast es auf George abgesehen.“ räumte Remus bereitwillig ein. „Oder auf die Minimuffs.“

Sirius lachte, und lehnte sich dann behaglich in seinem Sessel zurück. „Dir kann ich wirklich nichts mehr vormachen, oder?“

„Konntest du nie. Und schon gar nicht, wenn es um Frauen geht.“ Remus grinste leicht, doch schnell nahm sein sanftes Gesicht einen ernsteren Ausdruck an. „Aber - ich weiß, du hörst sowieso nie auf das was andere dir sagen, aber sei in dieser Sache doch lieber vorsichtig.“

„Vorsichtig?“ sprach Sirius laut aus und dachte daran, wie Ginny seinen Blick unverwandt erwidert hatte. Vorsichtig sollte lieber jemand anderes sein.

„Ja, Sirius, vorsichtig.“ wiederholte Remus geduldig. „Mir ist schon klar, dass ich damit wahrscheinlich gerade das Gegenteil erreiche, aber lass doch einmal deine Gefühle außen vor und denke wenigstens fünf Minuten darüber nach. Sie ist gerade 19 geworden.“

„Das weiß ich.“ Sirius lächelte seinem Freund zu.

„Und - weil ich weiß, dass das lange nicht genug ist, um dich von ihr abzuhalten - sie ist die Tochter von Molly Weasley.“

Sirius Lächeln verschwand von einem Moment auf den anderen. „Merlin, du hast recht. Sie würde mich...“ Seine Stimme brach ab und er erschauderte, denn genauso wie Remus wusste auch er genau, das Molly Weasley keine Mutter war, die ihre junge Tochter in einem intimen Verhältnis mit einem verurteilten und für einige nie vollständig rehabilitierten Mörder unterstützen würde - und erst recht nicht, wenn es sich dabei um ihn handelte.

„Ja, so ungefähr.“ Remus warf seinem alten Freund einen unbehaglichen Blick zu. „Und außerdem... verstehe mich nicht falsch - aber ich denke nicht, dass Harry es gerne sehen würde, wenn seine Ginny jetzt mit seinem Paten zusammen wäre.“

Sirius nickte zustimmend und starrte gedankenverloren in das prassende Kaminfeuer. Natürlich hatte Remus in allen Punkten ausnahmslos Recht, Ginny war 19, sie war die Tochter von der Furcht einflößenden Molly Weasley...und wenn er sich recht erinnerte, hatte Harry noch lange Zeit bereut, sich damals von Ginny getrennt zu haben. Sirius hatte das alles natürlich erst nach seiner Befreiung erfahren und Harry damals nicht verstehen können - er selbst hatte sich in seiner Jugend nie lange mit Gedanken des Verlusts gequält. Nach dem heutigen Treffen allerdings wunderte ihn Harrys wochenlange, miserable Laune nicht mehr.

Ginny war ohne jeden Makel, wunderhübsch mit ihren langen Haaren, die in einem dunklen Rot glänzen und dem hellen Teint der Rothaarigen und ein paar vereinzelt Sommersprossen auf der Stupsnase, die grünen Augen lebhaft und vor allem klug blitzend und dazu die verstörend verführerischen Lippen. All das erschien vor seinem inneren Auge, als er an sie dachte... Und nicht nur das, ihr aufbrausendes Temperament und messerscharfer Verstand zogen ihn womöglich noch mehr an als ihr umwerfendes Äußeres.

„Was?!“ hatte sie geschnappt und sich aufgerichtet und alles woran er hatte denken können, war gewesen wie gerne er ihre Haut berühren, ihre Lippen küssen und ihr dieses unnötig enge, weiße T-Shirt vom Oberkörper ziehen würde.

Innerlich stöhnte er auf, genau wissend dass ihn dieses Bild verfolgen würde, egal wo er in den nächsten Wochen würde, und auch egal mit wem er dort sein würde.

In den letzten drei Jahren hatte Sirius nicht viel anderes gemacht als sich den Wind der Freiheit um die Nase wehen zu lassen und Remus hatte bald amüsiert feststellen müssen, dass sein Frauenkonsum wieder altbekannte Maßstäbe erreicht und vielleicht sogar noch übertroffen hatte, ohne dass es ihn zu ermüden schien.

„Ich kann nicht anders, ich muss dich bewundern.“ hatte er damals lachend gesagt und Sirius hatte mit ihm gelacht und dann hatten sie seine neue Flasche Feuerwhisky geöffnet (die dann wieder fast ausschließlich er getrunken hatte).

Was er Remus nicht gesagt hatte, was er noch nie jemandem gesagt hatte - auch vielleicht weil er es noch nie deutlich gefühlt hatte wie in den letzten Monaten:

Er hatte mit unzähligen Frauen in seinem Leben geschlafen, alle hatten ihm Abwechslung und Kurzweile beschert, aber Sirius fühlte immer mehr, dass ihn diese Art von - wie hatte sie es genannt? - *gesellschaftlichen Kontakten* immer weniger reizte. Es war doch immer das Gleiche, er lernte eine vorzugsweise junge und schöne Frau kennen und schlief mit ihr, in einem leidenschaftlichen, aber gleichsam auch irgendwie verzweifelten Akt. Einerseits brauchte Sirius den Sex, nur während dessen fühlte er sich lebendig, wusste mit Sicherheit dass er nicht näher am Wahnsinn war als die Person bei ihm und wenn er mit jemandem schlief, musste er die Nacht wenigstens nicht alleine verbringen, wohl wissend dass die Alpträume kommen würden. Andererseits, aber das sprach er nicht laut aus und verbot sich normalerweise auch jeden Gedanken daran, da wünschte er sich verzweifelt dass er endlich aufhören könnte zu suchen. Zu suchen nach dem, was ihm nie

noch begegnet war, über dessen Existenz er lange Zeit gespottet hatte und von dem er auch heute noch nicht wusste, was er davon halten sollte - der einzigen, wahren, alles umfassenden, großen Liebe.

Immerhin, er konnte sich glücklich schätzen, dass er vor Azkaban nie wirklich geliebt hatte. Denn das, und dessen war Sirius Black sich sicher, hätte ihn dort umgebracht.

„Jungs, ich bin dann weg!“ rief Ginny in den Laden hinein und öffnete die Eingangstür.

Freds roter Schopf tauchte in einer Regallücke auf. „Alles klar, Gin. Komm gut nach Hause und vergiss nicht, deiner liebevollen und sanftmütigen Mitbewohnerin unsere Grüße auszurichten.“

„Ganz sicher nicht. Ihr denkt daran, das ich morgen frei habe, ja?“ versicherte sie sich nochmals. „Ich möchte nämlich wirklich vermeiden, dass morgen früh einer von euch in meinen Kleiderschrank appariert.“ Wäre ja nicht das erste Mal, fügte sie in Gedanken dazu.

„Jaja!“ erschallte es viel zu fröhlich zurück und seufzend machte sich Ginny auf den Weg, ahnend das sie in ziemlich genau 12 Stunden einen von beiden, verkatert und unausgeschlafen und mies gelaunt, nach einem lauten \*Plopp\* auf ihrer Bettkante sitzen sehen würde, mit anklagendem Blick und Augenringen so tief wie der See vor Hogwarts, und absolut ohne Schlüssel für den Laden.

Ginny hatte die Vorliebe ihrer Brüder für's Apparieren nie ganz verstehen können, sie bevorzugte ganz klar den klassischen Weg zu Fuß und das war auch der Grund dafür, dass sie trotz des leichten Nieselregens lediglich ihren Mantelkragen hochklappte und sich gemächlich auf den Weg nach Hause machte.

Nach ihrem Schulabschluss vor etwa über einem Jahr hatte sie gerne das Angebot einer alten Freundin ergriffen und war mit ihr zusammen in eine sehr kleine (notwendiges Zugeständnis an die horrenden Mietpreise in der Umgebung der Winkelgasse) aber nicht desto trotz sehr gemütliche Wohnung gezogen und genoss seitdem die große Freiheit des Wohnens ohne Eltern.

Nach wenigen Minuten erreichte Ginny das zugegebenermaßen etwas schäbige Backsteingebäude, stieg in den obersten Stock hinauf und öffnete die Wohnungstür aus verschnörkeltem, schwarz gestrichenem Holz.

„Ich bin daaa!“ Ginny schmiss nachlässig ihren Mantel auf die Garderobe und warf einen kurzen Blick in die Küche der Wohnung. „Wo bist du?“ Gestern hatten sie sich am Abend nicht mehr gesehen und jetzt brannte Ginny förmlich darauf, ihre Neugierigkeiten loszuwerden.

„Im Wohnzimmer!“ erschallte es aus einem der hinteren Zimmer.

„Ah! Hey Tonks.“ Ginny warf sich neben sie auf die Couch und deutete grinsend auf Tonks' knallrote Dreadlocks. „Hübsch.“

„Danke.“ Tonks grinste jugendlich. „Cool, oder?“

„Verdammt cool.“ bestätigte Ginny sie und bediente sich unbefangen von der Tafel Schokolade. „Sag mal, wusstest du eigentlich dass Sirius zurück in London ist?“

Tonks wandte ihre Aufmerksamkeit von ihrem Buch und sah Ginny erstaunt an. „Nein, ist er?“

„Ja. Kam gestern Nachmittag zu uns in den Laden.“ sagte Ginny und dachte daran, wie unglaublich und verboten attraktiv er gewesen war. Selbst beim Gedanken daran wurde ihr heiß.

„Verdammt Bastard.“ sagte Tonks kopfschüttelnd, aber dennoch irgendwie liebevoll. „Da sollte man meinen, er würde seiner kleinen Cousine etwas von seiner Rückkehr mitteilen. Wie geht es ihm?“

„Oh, gut. Denke ich zumindest, wir haben uns nicht gerade lange unterhalten. Auf jeden Fall hat er immer noch seinen... du weißt schon.“ Ginny überlegte eine Weile. „Ich meine, diese *Ich bin Sirius, der Halbgott, also kniet nieder und zollt mir Bewunderung*-Sache am Laufen.“

Tonks schnaubte durch ihre Nase. „Das *Halb* kannst du getrost streichen.“ Dann, in etwas milderem Ton: „Und davon mal abgesehen... was hat er sonst so für einen Eindruck gemacht?“

„Ganz normal... Vielleicht - also, ich kenne ihn ja nicht richtig, aber -“

„Du vergisst wohl, dass ich ihn kaum besser kenne!“

„Ja, stimmt schon. Auf jeden Fall hat er einen ganz zufriedenen Eindruck gemacht. Nicht mehr so... düster, weißt du? Wie damals, als wir bei ihm gewohnt haben.“

„Merlin, ja.“ Tonks legte bei der Erinnerung ihren Kopf in den Nacken. „Damals war er echt eine Zumutung. Obwohl ich die Behauptung wage, dass Sirius immer eine Zumutung sein könnte, in welchem Zustand auch immer. Hey, hat er was von Harry erzählt?“

„Nö.“ Ginny schüttelte den Kopf und stieß Tonks unsanft in die Rippen. „Und nein, es interessiert mich

wirklich nicht!“

„Ist ja schon gut. Ich meine ja nur, ihr beide ward wirklich ein schönes Paar!“

„Hm.“ Ginny konnte sich allerdings in genau diesem Augenblick ein wesentlich schöneres vorstellen. Um Tonks von diesem unerfreulichen (und leider anscheinend unerschöpflichen...) Thema abzulenken, fragte sie schließlich: „Und weißt du, wer bei ihm war?“

„Lass mich raten, eine attraktive Frau unter 23 mit langen Haaren und großen Brüsten?“

Ginny verdrehte die Augen. „Nein, unser aller Lieblingswerwolf.“ Sie beobachtete sehr genau die Reaktion ihrer Freundin bei der Erwähnung von Remus.

„Ah ja?“ Tonks schaffte es gerade noch, ihr Glas auf den niedrigen Tisch vor ihr zu stellen, bevor sie größeren Schaden damit anrichten konnte. „Na u-und?“ fügte sie dann hinzu, mit einem Gesichtsausdruck den sie vermutlich als gleichmütig bezeichnet hätte, der in Wahrheit jedoch eher etwas wie... *ängstliche Neugier* ausdrückte.

Ginny musste einfach lachen. Es war wirklich amüsant, wie ernsthaft Tonks immer noch dachte, dass niemand von ihrer Verliebtheit in Remus wusste (allerdings, für ihn traf das vielleicht sogar zu). Andererseits, und das brachte ihr Grinsen fast augenblicklich zum Verschwinden, wer sagte denn, dass es bei ihr selbst nicht ähnlich war...?

„Ähm, Tonks, es ist schon in Ordnung, ich *weiß* doch, dass du auf ihn stehst.“

„Tue ich nicht!“ Tonks Gesicht hatte sich der Farbe ihrer Haare angeglichen.

„Natürlich tust du, und weißt du was? Ich kann dich sogar verstehen.“ Ginny grinste. „Er hat irgendwie was unheimlich putziges, oder?“

„Putzig? Hallo, Ginny, er ist ein Werwolf, was er nie müde wird zu erwähnen wenn es um Gefühle geht.“

„Jaah, schon klar. Du weißt doch, was ich meine.“ Ginny stupste ihrer Freundin erneut in die Seite. „Er sieht vielleicht nicht so gut aus wie Sirius, aber er ist auch ein anderer Typ, und er hat wirklich schöne Augen. Ruhig. Und er ist immer so freundlich. Und dennoch -“ Sie senkte, mühsam beherrscht, ihre Stimme. „Ist er bestimmt ein Tier im Bett.“

„GINNY!“ rief Tonks, die gerade den lebhaften Beweis dafür erbrachte, dass tomatenrote Gesichtsfarbe in der Farbintensität noch steigerungsfähig war. „Also bitte - was erzählst du denn!“

„Nur das was ich denke. Komm schon, Tonks. Es hat doch keinen Sinn, wenn du die besten Jahre deines Lebens damit verbringst, dich nicht zu trauen, endlich mal Klartext mit ihm zu reden.“ Ginny nickte bekräftigend.

„Es ist ja nicht so, dass ich es nicht schon versucht hätte, du blöde Klugscheißerin!“ Tonks warf ein Kissen nach Ginny, die es leicht abwehrte - sie war immerhin mit sechs Brüdern aufgewachsen. „Und überhaupt, seit wann findest du Sirius denn gutaussehend?“

„Das ist eine Tatsache, keine persönliche Meinung.“ ging Ginny lässig auf das Ablenkungsmanöver ein. „Du kannst mir nicht erzählen, dass dir das noch nicht aufgefallen wäre.“

Tonks zuckte mit den Achseln - eine Diskussion über das sensationelle Aussehen ihres Cousins war ihr wesentlich lieber als eine über die komplizierte Geschichte von Remus und ihr selbst. „Natürlich ist es das, das Problem ist nur das er es auch selbst allzu gut weiß... Hey, da fällt mir übrigens ein, einmal habe ich sogar mal gesehen, wie deine Mutter rot geworden ist nachdem er ihr zugezwinkert hat.“

„Nein!“ Ginny warf ihren Kopf in den Nacken und fing an zu lachen. „Das ist ja unglaublich! Wann war das denn?“

„Als wir Weihnachten bei ihm waren.“ Tonks gluckste. „Damals war er gut drauf und hat den ganzen Tag gesungen, erinnerst du dich? Auf jeden Fall stolpterten sie übereinander in der Küche und Sirius wirbelte sie einmal herum und sagte: *Molly, du bist ein Goldstück, was muss ich tun, damit du immer bei mir bleibst?*.“

„Das hat er wirklich gesagt?“ Ginny konnte sich eher an die andauernden und lauten Streitgespräche zwischen ihrer Mutter und Sirius erinnern. „Merlin, er muss mindestens zwei Flaschen Feuerwhisky intus gehabt haben!“

„Klar.“ Tonks grinste weiterhin. „Deine Mutter auf jeden Fall wurde knallrot und floh und er grinste nur und meinte zu mir: *Hast du´s gesehen? Ich habe es nicht verloren.*“

„Ja, das sieht ihm wohl ähnlich. Aber um noch mal auf den süßen Remus Lupin zurück zu kommen... findest du nicht, das es mal Zeit ist für ein unverbindliches Treffen?“

Tonks verschluckte sich vor Schreck an ihrem Butterbier. „Wa - was? Wie stellst du dir das denn vor?“

„Komm schon, Tonks, ein bisschen mehr Fantasie! Es ist wirklich so einfach! Er ist ein arbeitsloser und hungriger Werwolf, du arbeitest für das Ministerium - ich sehe ein förmliches Treffen in deinem Büro bezüglich des neuen Werwolfgesetzes, dass dann zu einem harmlosen Dinner unter guten Freunden ausgeweitet wird. Ich sehe dich in einem umwerfenden, engen Outfit mit pinken Haaren - Remus mochte die immer besonders gerne - ich sehe einen schüchternen und dennoch ungestümen und glühenden Werwolf, ich sehe - Ha!“ Ginny hatte Mühe, ernst zu bleiben.

„Ginny...“

„Ich sehe zwei entflammte Körper, eng umschlungen beim langsamen Tanz, feurige Augen und verlangende Hände, und dann, dann eine Nacht voller Leidenschaft und Begierde von zwei Liebenden.“ Sie gluckste. „Ganz einfach, oder? Remus erkennt *endlich*, dass du die Liebe seines Lebens bist und er nicht ohne dich sein kann. Dann irgendwann eine kleine Hochzeit, viele unheimlich süße Halbwölfchen mit karamellfarbenen Augen und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende und so weiter. Klar?“

„Du bist wirklich unmöglich und manchmal frage ich mich *ernsthaft*, woher du deine Kenntnisse über Verführung und Manipulation hast.“

„Die über Verführung habe ich hier und da aufgeschnappt, alles andere natürlich von Fred und George - die dir übrigens ihre ergebensten Grüße ausrichten.“ Ginny lächelte Tonks zu. „Ist ja auch egal, aber Fakt ist doch - Remus ist ein Mann und was auch immer er behauptet, im Grunde seines wilden Raubtierherzens, will er doch auch nur das was alle wollen.“

„...Liebe.“ sagte Tonks versonnen und in Gedanken.

„Genau. Also?“

„Was?“ Tonks schreckte hoch.

„Was werden wir unternehmen?“ fragte Ginny und ihre grünen Augen blitzten vor Begeisterung.

*So ihr Süßen, es verhält sich wie gehabt! Fragen, Kritik, Anregungen?? Her damit!!*

# Trockener Kuchen am Grimmauld Platz

@ lady potter: Die Augenfarbe von Ginny habe ich einfach mal der dichterischen Freiheit unterworfen :o)  
Also ihr Süßen, ich werde in den nächsten Kapiteln versuchen, vor allem auf Ginnys momentane Situation einzugehen und darauf, dass sie im Moment mit ihrem Leben nicht so ganz im Reinen ist... muss mal schauen, wie ich das so drehen kann...

Das Ginny und Tonks gute Freundinnen sein könnten, kam mir schon beim Lesen von Band 5 in den Sinn und habe sie gleich mal dazu gemacht. Ich mag die beiden zusammen wirklich gerne.

Viel Spaß beim Lesen... (please r&r... würde mich echt mal interessieren, was ihr von meinen verschiedenen Charakterauslegungen haltet)!

„Nein.“

„Komm schon, probiere es doch wenigstens mal an!“

„Nein. Absolut nicht.“

„Tonks...“

„Ginny...“

„Warum denn nicht!“

Tonks zog die Augenbrauen in die Höhe und musterte den gewagten Fetzen, den Ginny ihr nun schon seit einer geraumen Weile schmackhaft zu machen versuchte. „Hm, warte mal - lass mich überlegen... ach so, ja: Das ist viel zu kurz. Hast du schon mal meine Oberschenkel gesehen? Diesen Anblick kann ich niemandem zumuten. Und außerdem hat es keine Träger und um der Wahrheit in's Gesicht zu sehen, es gibt bei mir natürlich auch nicht viel was von Trägern noch gehalten werden sollte - aber darin sehe ich aus wie eine fette Planschkuh. *Darum!!*“

„Ach, so ein Blödsinn!“ erwiderte Ginny energisch. „Tonks, du bist eine attraktive Person - wenn du nicht gerade deine Schweineschnauze zeigst, diese Einschränkung ist nötig - und würdest super darin aussehen. Und an deinen Oberschenkeln ist im Übrigen nichts, aber auch gar nichts, auszusetzen. Ich würde sogar sagen, dass sie außergewöhnlich schlank und formschön sind.“

Tonks schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, Ginny. Ich meine angenommen - und ich sage nur angenommen! - ich würde diese ganze Geschichte mit dem neuen Gesetz durchziehen, ich würde auf keinen Fall so zum Essen mit ihm gehen. Auf keinen Fall. Wäre mir viel zu peinlich. Und außerdem ziehe ich sowieso keine Kleider an.“

„Na gut.“ Ginny hängte das Kleid bedauernd zurück auf den Ständer. „Und was wäre... oh, schau mal, das ist doch schön! Hier, die Farbe steht dir bestimmt super!“ Sie zerrte etwas Silbriges aus einem metallisch changierenden, leichten Stoff hervor.

„Na ja... also es ist zumindest schon mal besser als das andere...“ Tonks musterte es kritisch und wenn sie ehrlich zu sich selbst war, gefiel es ihr eigentlich sogar ganz gut. Es war gleichzeitig cool und elegant.

„Willst du es nicht mal anprobieren?“ schlug Ginny vor und fügte wegen Tonks misstrauischem Blick sogleich hinzu: „Hey, das ist ein Kleid für alle Gelegenheiten. Das kannst du auch zum Weihnachtsball anziehen oder zu deinem Geburtstag.“

„Na gut. Aber ich probiere es nur an! Das heißt noch lange nicht, dass ich es mir dann auch kaufe.“ warnte Tonks, bevor sie in der Kabine verschwand.

„Natürlich.“ nickte Ginny ungerührt. „Ich hol dir auch mal ein paar Schuhe - *nur zum Kucken* selbstverständlich.“

Sie schlenderte zu dem Schuhregal und griff nach einigem Überlegen nach ein paar anmutigen Schwarzen mit moderatem Absatz. „Wie wäre es denn mit diesem Paar... Hey, *nicht schlecht!!*“

Tonks war aus der Umkleide getreten und betrachtete sich unsicher von allen Seiten in dem großen Spiegel. „Ähm, wie sieht's aus?“

„Super!“ Und das meine Ginny todernst. Tonks war groß und fast knabenhaft schlank, und meistens

unglücklich darüber, aber in die unterkühlte Eleganz des Kleides wurde von ihrer schmalen Figur nur noch hervorgehoben.

„Ja, also...“ Also wenn sie ehrlich war, dann war dieses Kleid doch gar nicht so schlecht... „Ganz gut, oder?“

„Super.“ wiederholte Ginny begeistert und reichte ihr die Schuhe. „Hier, schlüpf mal kurz ´rein.“

Tonks folgte der Aufforderung und drehte sich einmal um ihre eigene Achse, was Ginny mit einem provozierenden Pfeifen kommentierte.

„Caliente!“

„Ja, es ist gut, oder?“ Nervös blickte sich Tonks nach Ginny um und zupfte an sich herum. „Ich meine, es ist nicht toll oder so, aber -“

„Doch, ist es!“ unterbrach Ginny sie. Sie würde wahrscheinlich nie verstehen, warum ausgerechnet Tonks regelmäßig von solch großen Selbstzweifeln geplagt wurde. „Du siehst total toll aus und du solltest dir das Kleid und die Schuhe kaufen und zwar *egal für welchen Anlass*.“

„Weißt du was? Du hast Recht! Danke!!“ Tonks strahlte Ginny an. „Danke, dass du mich unter Androhung aller schmerzhaften Todesarten hier herein geschleift hast.“

„Immer wieder gerne.“ Ginny musste grinsen und wies dann auf die Tür. „Ich warte schon mal draußen auf dich.“

Sie trat auf die Straße, wandte ihren Kopf zur Sonne und genoss die wahrscheinlich letzten Sonnenstrahlen dieses Jahres auf ihrer Nasenspitze. Sie musste gähnen - *diese verdammten Zwillinge*, einmal würde sie noch -

„Da bin ich schon wieder!“ Strahlend stand Tonks vor ihr und gab ihr einen schmatzenden Kuss auf die Wange. „Danke noch mal.“

„Ist schon recht. Aber was machen wir jetzt?“ Ginny schob sich ihre Sonnenbrille auf die Nase und blinzelte in den erstaunlich blauen Oktoberhimmel. „Wie wäre es mit einem Eis?“

„Ja, super Idee. Aber warte mal.“ Tonks hielt plötzlich inne. „Was hälst du davon - ich meine, es ist nur eine Idee, aber warum eigentlich schauen wir nicht mal bei Sirius vorbei und stauben ein Stück Kuchen ab? Wozu hat man sonst reiche Cousins?“

„Für Kuchen bin ich immer zu haben.“ Ginny grinste und dachte noch darüber nach, dass es sich mit Sirius eigentlich nicht viel anders verhielt. „Aber können wir denn einfach so bei ihm vorbei kommen?“

„Na klar, aufräumen würde er für uns sowieso nicht.“ Tonks grinste schief. „Und er würde doch auch einfach so bei uns hinein schneien, sich auf die Couch werfen und nach Aufmerksamkeit und Butterbier schreien.“

Ja, das klang tatsächlich ganz nach Sirius.

„Komm schon, Ginny, ich habe sowieso noch ein Wörtchen mit ihm zu reden.“

Ein paar Momente später stiegen sie schon die Treppenstufen zur immer noch Furcht einflößenden Eingangstür hinauf.

„Ich weiß nicht, Tonks.“ sagte Ginny, erschrocken über ihre große Nervosität. „Ist das nicht irgendwie ein bisschen komisch, wenn ich mitkomme? Ich meine, ist das wirklich eine gute Idee?“

„Warum sollte das keine gute Idee sein? Vielleicht ist er ja auch gar nicht da.“ Tonks zuckte mit den Achseln und klingelte dann. „Oder er ist da, aber gerade mit jemand anderem beschä -“

Die Eingangstür öffnete sich aber in genau dem Augenblick und nach ein paar Sekunden der Überraschung sagte Sirius schließlich perplex: „Äh - hi.“

„Hallo!“ trällerten die beiden jungen Frauen im Chor und Tonks sah ihren Cousin missmutig an.

„Eigentlich muss ich bei so wenig Freude über meinen Anblick schon beleidigt sein.“

„Nein - nein, komm her!“ Sirius grinste breit und schloss Tonks in seine Arme. „Schön dich zu sehen, bin doch selber noch nicht dazu gekommen dich zu besuchen.“

„Weiß ich.“ sagte Tonks und hörte sich nur ein bisschen eingeschnappt an.

Sirius zog eine Augenbraue hoch und sah Ginny forschend an.

„Ist sie beleidigt?“ erkundigte er sich beiläufig. „Hallo übrigens.“

Ginny schloss die Augen, während er sie küsste. Sogar sein *Geruch* war atemberaubend. „Hi Sirius. Ja, ein bisschen schon.“

„Warum das, Tonks? Wir haben uns doch erst im August beim Spiel England gegen Italien gesehen.“

„Ich möchte ja nicht kindisch klingen, aber so wie du das sagst hört es sich ein bisschen so an als wäre es am besten mich *gar nicht zu sehen!*“ In diesem Augenblick klang Tonks definitiv eher hysterisch als alles andere.

„Nicht *gar nicht*, aber ein oder zwei Mal im Jahr sollten doch eigentlich ausreichen, oder? Immerhin bin ich ein erwachsener Mann und habe meine Verpflichtungen und Aufgaben und diese zu organisieren nimmt nun mal einen Großteil meiner kostbaren Zeit in Anspruch...“ Seine Augen lachten, als er ihnen Tüten und Jacken abnahm, um sie an die Garderobe zu hängen.

„Deine größte Verpflichtung ist mit drei Frauen pro Woche zu schlafen, du Penner!“

„Tonks, wie kannst du nur? Du verletzt und beleidigst mich zutiefst. Drei Frauen pro Woche?! Und was soll ich an den anderen vier Tagen machen?“

Ginny grinste, als sie dem stetigen Geplänkel der beiden durch die Eingangshalle in Richtung Küche folgte. Sie sah sich sorgfältig um und bemerkte dabei, dass aus dem schrecklichen, verdreckten Haus von vor einigen Jahren ein ganz annehmbarer Wohnort gewesen war. Natürlich, es war nicht so wie bei ihr oder im Fuchsbau, lebendig und gemütlich und etwas schäbig, aber es war besser als vor fünf Jahren. Das fürchterliche Portrait von Sirius Mutter und die grausame Sammlung der Hauselfen waren endlich nicht mehr vorhanden, die Oberlichter geputzt worden und so erhellte nun blasses Tageslicht den weiten Raum und die Galerie im zweiten Stock. Viele Möbel waren entfernt worden, die schwarzen Vorhänge gehörten der Vergangenheit an und an den Wänden hingen ein paar neue Fotos. Ginny blieb stehen. Fast alle zeigten Harry und Sirius, meistens in Schottland, aber es gab auch ein paar andere Bilder von ihnen. Eins zeigte beide lachend am Strand, mit ihren feuchten, schwarzen Haaren und - Ginny konnte nicht umhin als zu bemerken - muskulösen Oberkörpern und flachen Bäuchen sahen sie eher aus wie zwei Brüder mit großem Altersunterschied. Auf dem Bild daneben sah man beide im Smoking jeweils mit einer hübschen Blondine im Arm, Harry war wirklich süß - aber kein Vergleich zu Sirius, der den Anzug mit einer unglaublichen zur Schau gestellten Lässigkeit trug... Nur ungern riss sie sich von den Bildern los und ging eilig zur Küche

„Ich habe mir nur die Fotos im Flur angesehen.“ sagte Ginny bei ihrem Eintreten in die Küche, wo die beiden schon mit einer Kaffeekanne und tatsächlich ein bisschen Kuchen am Tisch saßen.

„Ich hole dir eben eine Tasse...“ Sirius wollte aufstehen, aber Ginny winkte ab.

„Sag mir nur, wo sie sind.“

„Direkt in dem Schrank hinter dir, wie immer.“

Sie suchte sich aus dem Haufen ihre frühere Lieblingstasse hinaus, bauchig mit buntem Blümchenmuster. Als sie das letzte Mal daraus getrunken hatte, war Kakao darin gewesen. Die Zeiten änderten sich eben. Ginny schmunzelte und setzte sich zu den beiden.

„Hier. Kekse oder Kuchen?“ Tonks schob ihr beides entgegen. „Der Kuchen ist ein bisschen trocken, aber die Kekse sind OK dafür, dass sie bei *ihm* im Schrank lagen.“

„Herzchen, du musst nicht hier sein, das weißt du schon, oder?“ fragte Sirius sie nachsichtig.

Ginny kicherte und nahm sich üppig von beidem. „Kannst du mir auch noch mal den Kaffee...danke.“

Sirius sah sie neugierig an. Sie gefiel ihm sehr gut in dem dünnen, schwarzen Rollkragenpullover. Er betonte dezent ihre hübschen Rundungen und unterstrich ihre Blässe. Überhaupt gab es nicht viel an Ginny, dass er nicht gerne mal... Er riss sich zusammen. Er würde *nicht* hier am Tisch sitzen und sich vorstellen, wie Ginny sich langsam auf seinen Schoß setzte und -

„Äh, also, wart ihr zusammen unterwegs?“ fragte er schnell.

„Ja, haben beide frei.“ Tonks schaufelte sich konzentriert Sahne auf ihren Teller. „Und ich wollte mir schon seit Monaten ein Kleid kaufen und da habe ich Ginny heute Morgen beim Frühstück überredet, mit mir einkaufen zu gehen.“

Das waren ja ganz neue Töne. Ginny zog eine Augenbraue in die Höhe und warf ihrer Mitbewohnerin einen amüsierten Blick zu, den diese geflissentlich ignorierte.

„Ginny wollte eigentlich nicht, kann man ihr auch nicht vorwerfen, ich bin nicht gerade bekannt als ein Fashion Victim... Zum Glück für mich teilen wir uns eine Wohnung und im Zweifelsfall kann ich mir etwas von ihr leihen.“

„Ach was, ihr wohnt zusammen?“ Sirius sah interessiert zwischen beiden hin und her und ein völlig



unangebrachtes Grinsen stahl sich auf sein Gesicht. „Schlauft ihr auch zusammen in einem Bett?“

„Natürlich.“ Ginny fühlte einen Strom der Aufregung durch ihre Venen strömen und warf ihm einen kecken Blick zu. „Wir duschen auch zusammen.“

„Mmm.“ Sirius konzentrierte sich völlig auf den sinnlichen Schwung ihrer Oberlippe. Was für eine ausgesprochen nette Vorstellung. Und das er sie hatte, war ausnahmsweise noch nicht mal seine Schuld. „Dann muss ich euch wohl unbedingt mal besuchen kommen.“

„Ja, das solltest du definitiv.“ Merlin, dachte Ginny mit rasendem Herzen, flirtet er mit mir?

„Ihr sagt dann einfach Bescheid, wenn ich gehen soll, ja?“ schaltete Tonks sich ein bisschen irritiert über die Richtung, die das Gespräch plötzlich genommen hatte, ein.

Sirius wandte sich ihr lächelnd zu. „Es geht ja darum das du eben nicht gehst.“

„Pfui, Sirius. Ich bin deine Cousine ersten Grades.“ Tonks schüttelte sich (und der Schauer war nicht mal gespielt). „Können wir bitte über etwas anderes reden?“

„Worüber du möchtest, Herzchen.“

„Wie geht´s Harry?!“

„Oh, super, er ist wirklich zufrieden in seinem Team und hat gerade...“

Und inmitten weniger Sekunden hatten sich Sirius und Tonks begeistert in ein Gespräch über Quiddich im Allgemeinen und Harry im Speziellen gestürzt, welches Ginny die Gelegenheit bot, sich endlich mal ausführlich und unentdeckt mit Sirius auseinander zu setzen.

Er hatte sich gut erholt von den 12 Jahren Gefangenschaft ins Azkaban und auch die Zeit hinter dem Schleier vor nunmehr fast drei Jahren schien ihm nicht geschadet zu haben (aber so wie Ginny es damals verstanden hatte, schienen für ihn nur sowieso wenige Minuten vergangen zu sein, als er nach einigen Wochen endlich von Beamten des Ministeriums befreit werden konnte). Das hieß natürlich nicht, dass man ihm nicht die Spuren ansah, die sein grausames und schwieriges Leben ihm hinterlassen hatten, aber gerade die Falten um seine Augen und auf der Stirn machten sein Gesicht noch markanter. Ginny war sich sicher, dass sie sich eher weniger stark von ihm angezogen gefühlt hätte, wenn sie ihn als jungen Mann getroffen hätte, sich als es nun der Fall war. Sie hatte alte Fotos von ihm gesehen, sie erinnerte sich noch genau an den Tag als sie und Hermione im Hauptquartier eine alte Mappe mit den Fotos der Gründungsmitglieder gefunden hatten und sich neugierig auf die Durchsicht gestürzt hatten.

*Oh, schau mal*, hatte Hermione auf einmal gewispert, als sie durch das Album geblättert und hatte auf ein Foto gedeutet. *Er sah schon wirklich gut aus, oder?*

*Ja*, hatte Ginny nur geantwortet und den jungen, gerade mal 20-jährigen Sirius angesehen, wie er ihr lachend zuwinkte, sein attraktives Gesicht voller Freude und Gelächter während er Harry in einem Arm hielt und seinen anderen um den Verräter Peter Pettigrew gelegt hatte, der linkisch und unsicher in die Kamera grinste. Ihr waren die Tränen gekommen, als sie an die Ungerechtigkeit und Grausamkeit seines Lebens hatte denken müssen.

Später in den Ferien hatte sie sich zurück in das Zimmer gestohlen und das Bild als Andenken aus dem Album zu reißen, aber wie sie dann feststellen musste, hatte das schon jemand anderes (Hermione?) erledigt.

Sicher war Sirius attraktiv - wahrscheinlich einer der schönsten Männer, die sie kannte mit seinen charismatischen Gesichtszügen und klassischem Körperbau mit schmaler Taille und einem breiten Kreuz, aber was sie noch viel mehr anzog als seine grauen Augen und sein nonchalantes Grinsen war *er selbst*. Denn wer war Sirius eigentlich? Ginny war sich sicher, dass niemand (außer vielleicht Remus) ihr diese Frage beantworten könnte und sie brannte darauf, etwas davon zu erfahren. Alles, was sie je über ihr gehört hatte, waren in ihren Kindheitsjahren die üblichen Berichte und Geschichten über den Massenmörder Sirius Black gewesen und dann, als sie ihn dann selbst kennen lernte, hatte er ihr unendlich Leid getan.

Der Order hat ihn mit den Dämonen seiner Vergangenheit eingesperrt und ihn mit seinen Alpträumen und Ängsten alleine gelassen - und Ginny wusste genau, dass er die gehabt haben musste. Als sie einmal auf der Suche nach ein paar Schokoladenkeksen (ihre einzige Sucht) nachts in die Küche gekommen war, hatte sie ihn dort am Herd stehend überrascht. Am ganzen Leibe zitternd, schweißnass und mit einem solch gespenstischem Ausdruck in seinen Augen, dass sie sich sehr erschrocken hatte und unbemerkt zurück ihr Zimmer geschlichen war.

Es ihr fast so vor als würde sie mittlerweile den dritten Sirius Black ihres Lebens kennen lernen, so sehr unterschieden sich die drei Männer von einander. Dabei war sich Ginny sicher, dass hinter dem amüsierten Lächeln auf seinen schmalen, doch fein geschnittenen Lippen der Horror der Vergangenheit nicht vergessen

war, nie vergessen werden könnte und das seine harten Selbstvorwürfe ihn immer noch quälten. Dennoch, all das machte ihn aus. Es hörte sich grausam für sie an, aber Sirius war heute der Mann, den der Junge auf dem Foto erst noch qualvoll hatte werden müssen.

„...versuchte ich ja Ginny schon länger mal zu einem Urlaub nach Schottland zu überreden, aber sie sträubt sich immer noch.“

Das hatte ihr noch gerade gefehlt. Während sie hier in Gedanken versunken war, hatte Tonks ihre These von *Ginny und Harry sind füreinander geschaffen und müssen unbedingt wieder miteinander verkuppelt werden* verbreitet.

„Tonks.“ schaltete sie sich jetzt, bissiger als beabsichtigt, ein, „wenn du doch endlich einsehen würdest dass Harry und ich Schnee von gestern sind!“

„Siehst du?“ fragte Tonks ihren Cousin triumphierend. „Sie will es noch nicht mal probieren.“

„Warum nicht?“ erkundigte sich Sirius gespannt bei Ginny. Nicht das er es sich wünschen würde... Verdammt, hatte er sich gerade quasi gewünscht, dass sie nicht wieder mit Harry zusammen sein würde? Er wurde wirklich mit jedem Tag ein besserer Pate.

Ginny verzog ungeduldig ihr Gesicht. Nachher kam ihm noch die Idee, Harry einen Floh in´s Ohr zu setzen. „Leute, es ist so unnötig darüber zu sprechen! Es ist ewig her und ehrlich gesagt interessiere ich mich nicht mehr so für Harry.“ Sie hob entschuldigend die Schultern. „Sorry!“

„Du musst dich doch nicht entschuldigen.“ erwiderte er bedachtsam. „Menschen verlieben sich oder eben nicht. So ist das Leben.“

Tonks gab einen Laut von sich der sowohl Schluchzen als auch Husten gewesen sein könnte, stand hastig auf und verschwand in Richtung Badezimmer.

Sirius sah ihr nach. „Was hat sie denn? Habe ich was Falsches gesagt?“

Ginnys war sich nicht sicher, ob sie es wagen könnte ihm von Tonks Zuneigung zu erzählen und entschied sich dagegen.

„Nein, ich denke nicht. Vielleicht hat sie heute einfach einen schlechten Tag?“

„Ja, vielleicht.“ Sirius nickte langsam und nahm Tonks Abwesenheit zum Anlass, Ginny ausführlich zu mustern. „Und was macht deine Jobsuche?“

„Mein Jobsuche?“ Ginny zuckte irritiert mit den Schultern. „Ich habe einen Job, oder?“

„Ja, aber du willst doch nicht dein ganzes Leben als Verkäuferin bei deinen Brüdern arbeiten und die Tage damit verbringen, ihnen hinter herzuräumen.“ stellte Sirius gelassen fest.

Ginny verdrehte die Augen. „Und was wäre so schlimm daran, wenn dem so wäre?!“

„Heikles Thema, hm?“ Er grinste sie unverfroren an.

„Ja.“ gab sie zähneknirschend zu. Ihre gute Laune war verflogen und mit schlechtem Gewissen musste sie an das nächste Treffen mit ihren Eltern denken. Die waren nämlich immer noch der Meinung, sie würde eine Ausbildung als Heilerin in St Mungo´s anstreben... das war die Hauptbedingung für ihr Jahr voller Freizeit und Vergnügen gewesen. Dabei lag ihr jetzt nichts mehr ferner als in einen normalen, „richtigen“ Job zurück zu gehen. Da würde sie eher zu Charlie nach Rumänien gehen und mit Drachen arbeiten - das wäre wenigstens eine interessante Aufgabe...

Die Rückkehr von Tonks riss sie aus ihren Grübeleien.

„Hier, schau mal. Süß, oder?“ Sie hielt ihr ein Foto unter die Nase und wie Ginny entnervt feststellen musste, handelte es sich um Harry in der Uniform der Edinburgh Eagles. „Jetzt schau doch mal, er sieht doch wirklich -“

Ginny stand abrupt auf. „Ich muss dann auch mal los, die Zwillinge müssen mir noch den Schlüssel für morgen zurückgeben und ich habe noch einen Haufen Wäsche herumliegen.“

„Äh - Ginny...“ Tonks Mund fiel offen, aber Ginny hatte wirklich keine Lust sich heute noch einen einzigen Satz über Harry und sich anzuhören.

„Sirius, es war wirklich nett bei dir.“ Sie zwang sich zu einem neutralen Lächeln, als sie ihm förmlich die Hand schüttelte. „Danke für die Kekse.“

„War der Kuchen tatsächlich so schlecht?“ fragte Sirius, etwas amüsiert nach.

„Nein, er war schon in Ordnung.“ Ginny wollte einfach nur aus dieser Küche voller eher trauriger Erinnerungen an einen heißen Sommer, weg von Tonks fixer Idee und weg von diesen glühenden, grauen Augen, deren belustigter Herausforderung sie kaum widerstehen konnte und doch... keine andere Wahl hatte.

# Der Mann, der Frauen beim Küssen schwängert

*Guten Morgen ihr Süßen,*

*die nächsten beiden Kapitel werden wahrscheinlich (leider!!) eher Sirius-los, aber das muss leider sein um die Geschichte besser entwickeln zu können...*

*Vielen Dank für eure netten Kommentare, werde total eingebildet und hebe schon ab ;o)...*

*Kussi - r&r please - und ist Business-Hermione nicht absolut genial??*

Als Ginny am nächsten Morgen pünktlich zur Arbeit kam, war sie wie immer weit und breit die einzige. Da es nicht nach Regen aussah und das eine Seltenheit für diese Jahreszeit war, nahm sie sich den Käfig mit den erfreut piepsenden Minimuffs (Fred und George zollten ihnen nicht halb viel Aufmerksamkeit wie sie, was wohl der Grund für die regelrechten Begeisterungstürme nach ihren freien Tagen war) und setzte sich mit ihnen, einer Tasse Kaffee und dem Daily Prophet auf die Treppenstufen vor der Ladentür, um endlich mal in Ruhe über ihre absolut lächerliche und unmögliche Schwäche über Sirius nachzudenken. Denn dass sie lächerlich war, stand außer Frage: Warum sonst würde sie immer noch an dieser schwärmerische Verliebtheit von früher hängen? Und der Unmöglichkeit würde auch niemand widersprochen haben: Warum sollte ausgerechnet Sirius Black sich für sie, die kleine Ginny, interessieren? Und selbst wenn er es tun würde - er würde wohl kaum etwas mit der Exfreundin seines geliebten Patensohns anfangen.

„Na ihr Süßen? Waren die beiden gestern auch nett zu euch? Hallo Fips.“ Sie holte sich ein fluffiges, pinkes Knäuel aus dem Käfig und kraulte ihn am Bauch.

„Klar waren wir nett zu ihnen.“ sagte George neben ihr, der nur Bruchteile von Sekunden vorher vor die Treppe geploppt war.

Ginny fasst sich langsam an ihr Herz, sie war noch zu geschockt um zu einer schnellen Bewegung fähig zu sein. „Willst. Du. Mich. Umbringen.“

„Nein, warum würde ich das nur wollen? Nur wegen dir kommen männliche Kunden über 25 zu uns.“

„Die würden trotzdem kommen. Aber danke trotzdem für die Offenlegung deiner Prioritäten.“ Ginny seufzte mühsam und rutschte ein wenig zur Seite.

„War doch nur ein Scherz.“ George setzte sich neben sie und gähnte. „Sorry für gestern Morgen übrigens.“

Ginny gab ein verächtliches Grunzen von sich und warf ihm einen bösen Blick zu. „Wenn du wenigstens meinen würdest was du sagtest, fiel es mir vielleicht leichter dir deine Entschuldigung anzunehmen.“

„Gin... Komm schon, sei nicht so gemein zu mir. Du weißt, das vertrage ich nicht. Nicht von dir.“ George streichelte einen dunkelgrünen Minimuff durch die Käfigstäbe.

„Na gut.“ Gin lächelte ihrem Bruder zu. Sie liebte alle ihre Brüder - irgendwie sogar den blöden Percy - aber vor allem zu den Zwillingen hatte sie immer eine besondere Bindung gehabt. Vielleicht lag es daran, dass sie als einzige nicht Vertrauensschüler geworden waren (nicht, dass Ginny auch nur das leiseste Interesse daran gehabt hätte), vielleicht lag es daran, dass sie definitiv alle zum witzigen Teil der Familie gehörten (Ron und Percy waren zwar auch manchmal witzig, allerdings meistens eher unfreiwillig), sicherlich hatte es etwa damit zu tun dass die Zwillinge Ginny nie so geärgert hatten wie den Rest der Familie.

„Steht was in der Zeitung?“

„Hab noch nicht gekuckt.“ Ginny seufzte behaglich und hielt ihre sommersprossige Nase in die frühen Sonnenstrahlen. „Was ist mit Fred?“

„Schläft noch, das Weichei. Wer feiern kann, kann auch früh aufstehen, sag ich immer.“ George gähnte erneut. „Gestern ist übrigens ein Typ vorbeigekommen und hat seine Telefonnummer dagelassen, sagte er würde dich kennen.“

„Ah ja?“ Ginny sah ihn an. „Wie hieß er denn?“

„Weiß ich nicht mehr, Fred hat´s aber aufgeschrieben. Und wenn ich jetzt sage, dass er groß und braunhaarig war, hilft es dir auch nicht weiter, so sehen nämlich alle deine Typen aus.“ George grinste ihr zu.

Ginny lachte und verschüttete dabei fast ihren Kaffee (zum Glück war Fips auf ihre Schulter gekrabbelt). Er hatte natürlich Recht, sie konnte sich nicht erinnern auch nur einmal einen blonden Mann geküsst zu haben.

„Was hast du gestern gemacht?“

„Nichts besonderes, war mit Tonks einkaufen und danach haben wir bei Sirius Kaffee getrunken.“

„Cool! Am Grimmauld Platz?“

„Ja, es war wirklich nett und - hey, ist das da nicht Pig?“

George blickte in die gewiesene Richtung und schützte seine Augen vor der Sonne, um die winzige Eule, die torkelnd auf sie zugeflogen kam, genauer zu betrachten. „Ja, ich denke schon.“

Er war es tatsächlich. Aufgeregt zwitscherte er so lange um sie herum, bis George ihn endlich einfangen und den kurzen Brief von seinem Bein lösen konnte.

„Hier, für dich.“

*Hallo Ginny, las Ginny in der ordentlichen Schrift von Hermione,*

*ich bin heute beruflich in der Winkelgasse, wenn du Zeit hast könnten wir zusammen zu Mittag essen (13.30 Uhr bis 14.45 Uhr). Ich komme vor meinem Termin bei Gringott's auf jeden Fall mal bei euch vorbei. Es gibt viel zu besprechen!*

*Viele Grüße und ich freue mich!*

*Hermione*

*PS: Ron schlägt vor, dass du Harry vor der nächsten Weltmeisterschaft wegen VIP-Karten heiratest.*

*PPS: Ron würde sich auch damit einverstanden erklären, wenn du Viktor heiraten würdest.*

*PPPS: Ron sendet übrigens auch Grüße.*

Ginny lachte und reichte den Brief an ihren Bruder weiter. Ihr schoss kurz durch den Kopf, ob sie das Treffen wohl endlich mal zum Anlass nehmen könnte, Hermione zu erzählen, dass sie Victor vor ein paar Monaten zufällig abends getroffen hatte und dass dieses Treffen in seinem Hotelzimmer geendet hatte... Ginny war sich nicht sicher gewesen, wie sie reagieren würde - und außerdem, selbst wenn es ihr egal sein sollte, die wesentlich wichtigere Frage war doch, ob sie Ron davon erzählen würde und Ginny tendierte eher dazu, diese Frage zu bejahen.

Der Vormittag lief so schleppend an wie selten - normalerweise gab es wochentags ab 10 Uhr einen konstanten Strom von Kunden (an Wochenenden und während Schulferien war es natürlich immer brechend voll), aber an diesem Vormittag saßen sie noch nach halb elf nahezu tatenlos auf der Vordertreppe herum. George hatte zwei riesige Eisbecher bei Fortescue gekauft und so vertrieben sie sich die Zeit mit dem Beobachten der zeitweise vorbeibummelnden Einkäufer - größtenteils kleine Gruppen von älteren Hexen aus der Provinz, die für einen Tagesausflug nach London gekommen waren und, aufgeregt schnatternd und neugierige Blicke werfend, an ihren vorbeizogen (zweien konnte Ginny als Mitbringsel für ihre Enkel einen Minimuff aufschwätzen). Ansonsten passierte rein gar nichts - bis sie beide durch einen schrillen Schrei aus ihrer Lethargie gerissen wurden. George tippte Ginny an und wies auf Hermione, die völlig ungeachtet ihres adretten Businesskostüms auf sie zustürmte.

Ginny sprang auf. „Hermione!“

„Hallo Ginny!“ quietsche Hermione glücklich und sie fielen sich in die Arme.

„Du siehst toll aus!“ sagte Ginny und meinte es aus vollem Herzen. Seitdem Hermione mit Ron zusammen war, achtete sie mehr als vorher auf ihr Äußeres - was einen positiven Effekt vor allem auf ihre Haare gehabt hat.

„Du auch - hey, George! Wie geht's dir?“

„Wonnig wie ein junger Pfirsich, so frisch und ausgeruht...“

„Ah - schön!“ Hermione warf einen Blick auf die Uhr und wandte sich dann an Ginny. „Also ich muss gleich los, sag mir nur schnell ob das heute Mittag klappt...“

„Ich denke schon, wenn wir nicht um halb zwei einen riesigen Ansturm nach Schleimbomben bekommen... warum ist Ron eigentlich nicht mitgekommen?“

Hermione seufzte teilnahmsvoll. „Er tut sich wirklich schwer mit dem Lernen für die Aufnahmeprüfungen und ist zu Hause geblieben, auch wenn er selbstverständlich lieber bei euch wäre.“

Ginny und George tauschten einen wissenden Blick. Lernen für die Aufnahmeprüfungen, von wegen! Einen entspannten Tag mit seinem Besen wollte der sich machen.

„Komisch, sonst bist du immer so klug - aber bei Ron setzt dein Gehirn regelmäßig aus!“ sprach George laut aus, was auch Ginny dachte.

„Was soll das denn heißen?“ erhitze sich Hermione sofort.

„Na ja, wir wissen doch alle, dass Ron kein Buch mit seinem knochigen Arsch anschauen wird... warum bist du eigentlich immer noch mit ihm zusammen?!“ George schüttelte verständnislos den Kopf.

Hermione verdrehte entnervt die Augen. „Weil ich keine so misstrauische und schwarzseherische Person bin wie du! Ich vertraue Ron und bin sehr glücklich mit ihm zusammen zu sein und nicht mit *dir*, denn du kannst mir glauben, George, wenn dem so wäre, ich würde dein Essen vergiften!“

„Hermione!“ George sah für einen Augenblick tatsächlich ein bisschen gekränkt aus. „Also weißt du, manchmal bist du wirklich unsensibel und genau deswegen, *genau deswegen*, würde ich´s essen!“

Ginny kicherte in sich hinein und schob sich an den beiden Streithähnen vorbei. „Ja, gut - Hermione, sagtest du nicht gerade etwas von deinem Termin...?“

„Ja, danke.“ Hermione schoss den strahlenden George mit Blicken ab. „Also, um halb zwei im Tropfenden Kessel?“

„Ja, klar. Bis dann.“

„Was hattest du denn eigentlich bei Gringott´s zu tun?“ Ginny schob sich eine Gabel voller Pommes frites mit Mayo in den Mund.

„Ach, es ging nur um die vorgezogene Eigenkapitalaufstockung von B.ELFE.R, du weißt ja wie das ist. Erst die mühsame Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat und jetzt dieser ganze Papierkram.“ Hermione winkte geschäftig ab. „Manchmal weiß ich wirklich nicht, wo mir den Kopf steht! Aber erzähl doch lieber mal, wie es dir geht.“

„Ähm.“ Ginny kam sich gerade äußerst belanglos vor. „Also, mir geht es super... kann wirklich nicht klagen.“

„Und was willst du jetzt machen?“

„Jetzt?“ Ginny verstand die Frage nicht so ganz. „Also, jetzt gehe ich wieder arbeiten.“

„Nein, das meine ich doch nicht! Ich hatte eigentlich gemeint, was du beruflich machen möchtest!“

„Mm.“ Ginny schüttelte abwehrend den Kopf. „Habe ich mir eigentlich noch nicht überlegt, können wir vielleicht auch über was an -“

„Wie, du hast dir das noch nicht überlegt?“ Hermione starrte sie aus weit aufgerissenen Augen an. „Ich dachte, du wolltest ein Jahr nach der Schule jobben und dann etwas Richtiges machen! Wolltest du nicht Heilerin werden?“

„Nö, wollte ich nicht und außerdem - etwas Richtiges...!“ wiederholte Ginny ein bisschen ärgerlich. Warum in aller Welt ritten alle nur darauf herum?? „Was soll das denn heißen? Als ob das was ich jetzt mache nichts Richtiges wäre!“

„Ich meinte ja nur.“ sagte ihre Freundin verblüfft. „Also - also sehe ich das richtig wenn du -“

„Ja, das siehst du richtig.“ fiel Ginny ihr rüde in´s Wort. „Aber darüber möchte ich jetzt nicht reden.“

„Ähm - in Ordnung.“ Hermione war sichtbar verdattert. „Und - ja, und was machst du sonst so? Und hast du was von Luna gehört?“

„Ja.“ Ginny nickte. „Wusstest du das nicht? Sie arbeitet für´s Ministerium, Abteilung für diplomatische Beziehungen zu magischen Geschöpfen.“

Es war mehr als deutlich, dass Hermione *hoffte*, sich verhört zu haben. „Was?? Luna?? Im *diplomatischen* Dienst?!“

„Ehrlich.“ Sie musste beim Gedanken daran lachen. „Ja, ich weiß. Als sie es mir erzählt hat, konnte ich es auch kaum glauben. Aber du weißt schon, rein in die Organisation und von innen aufmischen. Danach die Weltherrschaft.“

„Oh mein Gott...“ Hermione war zu bestürzt, um weiter zu essen. „Ich kann es nicht glauben. *Luna...!* Ungeheuerlich. Sonst noch irgendwas, das ich unbedingt wissen müsste?“

„Na ja, also...“ Ginny beugte sich vor. „Es gibt da noch was ganz interessantes!“

„Was hast du gemacht?“ In Hermiones Augen hatte sich ein Funke Neugier nach profanem Klatsch durch die energische Sachlichkeit geboxt.

„Ich hab neulich Victor getroffen, bei einem Konzert im Joe´s und - also ich hatte ihn zuerst gar nicht gesehen, war mit ein paar Freunden an der Bar und plötzlich fasst mich jemand an die Schulter und brüllt: Bist

du nicht Ginny Weasley? Ich habe mich natürlich total erschrocken und den ganzen Whisky über mich gekippt, aber er war's tatsächlich.“

„Wirklich? Und weiter? Ich meine, nicht das es mich noch interessierte...“

„Natürlich. Er sah gut aus! Hat die Jahre jetzt ein bisschen länger und - er war wegen einem Spiel in London und danach mit seinen Freunden noch weg gegangen und da haben wir uns getroffen! Irre, oder?“

Hermione senkte aufgeregt ihre Stimme. „Und? Habt ihr was - äh, ist da etwas passiert?“

Ginny öffnete den Mund mit der Absicht, ihr die Wahrheit zu sagen aber im letzten Augenblick verließ sie der Mut. „Nein. Nein.“

„Da hast du aber etwas verpasst.“ Hermione wurde etwas rot und räusperte sich.

„J-ja, wahrscheinlich.“ stimmte Ginny ihr verlegen zu. Sie war jetzt doch ganz froh, Hermione nicht die Wahrheit gesagt zu haben, denn zu der hätte auch gehört, dass Viktor zwar ein ganz passabler Küsser war, aber in allen andern Aspekten ihres Zusammenseins an wenig anderes als seinen eigenen Vorteil gedacht hatte. Nach einer halben Stunde auf dem Hotelzimmer hatte Ginny ihn schnöde sitzen lassen.

„Bestimmt kannst du es noch mal nachholen, es hat doch noch keinen Mann gegeben, der dir nicht widerstanden hat!“

„Ach, die gibt es natürlich auch.“ Ginny lächelte schwach. „Ich weiß gar nicht wie alle immer darauf kommen, dass -“

Hermione warf ihr einen vernichtenden Blick zu. „Weil es nun mal so ist, Ginny. Männer stehen auf dich, das ist eben so.“ Sie sah ihre Freundin ohne jegliche Spur von Neid an. „Hast du eigentlich schon die Einladung von Neville bekommen?“

„Von Neville? Wozu? Nein, habe ich nicht.“

„Na, zu seiner Verlobung mit Kay!“ Hermione strahlte über ihr ganzes Gesicht. „Ist das nicht toll?! Das wird ein ganz großes Fest, eine riesiger Ball. Harry will auch kommen.“

„Ich habe keine Einladung bekommen!“ Ginny fühlte sich ein wenig gekränkt, immerhin waren sie und Neville immer gute Freunde gewesen. Und sie hatte ihm damals einen riesigen Gefallen getan, als sie mit ihm zum Weihnachtsball gegangen war!!

„Die kommt schon noch, wir haben unsere auch erst gestern bekommen. Kennst du Kay eigentlich?“

„Jaa... hab sie mal getroffen, aber so richtig erinnern kann ich mich nicht mehr.“ Schemenhaft war da eine zierlich Blondine mit braunen Augen, ein strahlender Neville und allgemeines, männliches Erstaunen darüber, dass was Neville für eine Freundin hatte. „Sie sah ganz gut aus, oder?“

„Ja, Ron hat den ganzen Abend von nichts anderem mehr geredet, ich - *nein, ist es etwa schon so spät?!*“

„Ich - wa-was? Ja, also...“ Ginny sah auf ihre Uhr, während Hermione hastig aufstand und ihre Mappen zusammen klaubte. „Musst du schon los, es ist doch -“

„Ja, ich habe noch etwas eingeschoben, *so ein Mist*, wo ist denn nur - tut mir furchtbar leid, Ginny, aber ich muss wirklich flitzen!“ Sie gab Ginny einen hastigen Kuss.

„Ähm, ja...“

„Warum kommst du uns nicht mal im Fuchsbau besuchen? Deine Eltern möchten sich sowieso mal mit dir unterhalten, glaube ich...“

Ja, darauf würde Ginny wetten! „Klar, ich...“

„Merlin, ich muss los! War toll dich mal wieder zu sehen! Lass die Rechnung an mich schicken, kann ich als Kundenaquise absetzen...“

Und dann saß Ginny alleine am Tisch.

„Hey... was ist denn mit dir los? War's voll heute?“ Tonks blickte ihrer Mitbewohnerin teilnahmsvoll entgegen, als die am Abend in die Küche geschlichen kam.

Ginny sank langsam auf den Küchenstuhl. „Ich habe mich heute mit Hermione getroffen.“

„Ah.“ sagte Tonks verstehend und schob ihr die Salzstangen hinüber. „Klar. Ja, da ist man erst mal erschlagen.“

„Merlin.“ sagte Ginny schwach. „Ich fühle mich irgendwie so...unbedeutend.“

„Ja, glaub ich. Ging sogar mir so als ich sie im Sommer getroffen haben... Ist schon der Wahnsinn, was sie innerhalb von zwei Jahren erreicht hat, oder? Aber sie hat sich ja schon immer sehr für Belfer eingesetzt.“

„Es heißt nicht Belfer, Tonks.“ sagte Ginny, in bester Imitation der entrüsteten Hermione, „sondern -“  
„B - ELFE - R!“ krächte Tonks lachend. „Ich weiß! Lass mich bloß in Ruhe damit, Kingsley hat mir vorgestern erst ihren offiziellen Antrag auf Gleichberechtigung der Elfen in der magischen Gemeinschaft gezeigt. Hab mich fast auf den Pott gesetzt vor Lachen, die Rechtsabteilung schiebt schon Oberpanik. Wahrscheinlich erlassen sie das Gesetz sofort, nur um sich nicht auf einen Rechtsstreit mit ihr einlassen zu müssen!“

„Das würde sie aber um ihren ganzen Spaß bringen!“

„Das ist sicher... ach schau mal, das wollte ich dir noch zeigen. Ist heute mit Eulenpost gekommen.“ Sie reichte Ginny einen perlmuttfarbenen glänzenden Brief.

Das musste die Einladung sein, von der Hermione gesprochen hatte... Ginny klappte den Umschlag gespannt auf.

*Zur unserer großen Verlobungsfeier laden wir herzlich ein...*

*Kay Thomson und Neville Longbottom*

*am 12. November um 20:00 Uhr*

*im Großen Saal von Ashford Castle,*

*Um Antwort wird gebeten spätestens bis zum...*

Ginny legte die Einladung auf den Tisch. „Am 12. November? Das ist ja schon bald, in weniger als zwei Wochen!“

„Ja. Zum Glück habe ich schon gestern mein Kleid gekauft.“ Tonks grinste dankbar und auch etwas verlegen, bevor sie fortfuhr: „Übrigens - tut mir Leid wegen gestern. Das war echt daneben.“

„Du musst dich nicht entschuldigen, aber hör bitte auf, so von Harry und mir zu reden, das nervt mich einfach.“

„Ja, natürlich.“ murmelte Tonks.

„Sehr gut. Warst du noch lange bei ihm?“ erkundigte sich Ginny, unbekümmert klingend.

„Ja, wir haben noch zusammen Abend essen. Aber sag doch mal.“ sagte Tonks bemüht unverbindlich und schon beim Klang dieser drei Worte war Ginny klar, dass sie zumindest etwas *ahmen* musste.

„Ja, was denn?“

„Sag mal, du und Sirius - was war das denn eigentlich?“

Sie hatte jetzt verschiedene Möglichkeiten: Die erste war das totale und empörte Abstreiten aller Unterstellungen - wahrscheinlich könnte sie Tonks davon überzeugen, aber es war immer schwierig danach einzulenken, ohne verdiente Vorwürfe zu bekommen. Die zweite war das genau Gegenteil: Sie würde einfach zugeben, dass sie eine kleine Schwäche für ihn und sein umwerfendes Lächeln hatte, das ging schließlich fast allen Frauen so, die seinen Weg kreuzen. Es wäre doch schon fast seltsam wenn es Ginny da nicht genauso ginge. Natürlich wäre diese Taktik nur fair gegenüber Tonks (schließlich wusste sie auch von Remus), aber irgendwie wäre es Ginny trotzdem lieber, wenn davon niemand wüsste. Also entschied sie sich für die altbewährte Methode der Diplomatie: Eine kluge Mischung aus wenig Wahrheit und viel Zurückhaltung, eingepackt von erstaunt blickenden Augen und freundlichem Lächeln.

„Wieso, was war?“

„Na - erzähl mir bloß nicht, dass du das nicht gemerkt hättest!“ Tonks folgte ihr aufgeregt ins Wohnzimmer. „Ihr habt total mit einander geflirtet!“

„Ach - das.“ Ginny drehte sich zu ihr um und lächelte. „Das ist doch irgendwie normal wenn man mit Sirius zusammen ist, oder? Ich weiß auch nicht, aber es macht mir wirklich Spaß endlich mal jemanden zu kennen, mit dem ich flirten kann ohne das es irgendwelche Konsequenzen hat...“

Tonks fiel förmlich in ihren Sessel vor Lachen. „Ohne dass es irgendwelche... Hallo, muss ich die tatsächlich daran erinnern, dass dein Flirtpartner Sirius war? *Der* Sirius? Der einzige Mann der Welt, der eine Frau wahrscheinlich schon beim Küssen schwängern kann? Meine liebe Ginny, alles was er macht hat Konsequenzen. Das liegt bei uns in der Familie.“

Ginny musste mitlachen. „Du übertreibst! Und außerdem - komm schon, es macht wirklich Spaß mit ihm!“

Tonks starrte sie ungläubig an. „Du stehst nicht zufällig auf ihn, oder so?!“

„Äh, nein.“ sagte Ginny etwas nervös und hoffte eindringlich, dass ihr gerade nur so warm wurde, weil das

Kaminfeuer gerade aufgeflammt war.

Tonks hatte ihre Augen forschend auf sie geheftet. „Sicher?!“

„Ja.“ Ginny nickte und räusperte sich entschieden. „Hallo?! Warum sollte ich auf ihn stehen? Und warum sollte ich dich anlügen?“

„Eben.“ sagte Tonks langsam. „Warum solltest du?“



## Dumm und oberflächlich?

*Hallo ihr Süßen!!*

*Ihr seid so nett zu mir :-), merci!!*

*Bin gerade anderthalb Wochen krank geschrieben und habe dementsprechend viel Zeit zum Schreiben.*

*@ euphoria: Ja, war mir am Anfang auch ein wenig unsicher ob die Business-Hermione nicht ein wenig zu busy ist, ich schiebe es aber mal auf den Stress, den eine vorgezogene Eigenkapitalerhöhung einer Aktiengesellschaft mit sich zieht!!*

*Übrigens, was Ginny singt ist aus "Everybody loves somebody", vom sagenhaften Dean Martin und heißt übersetzt: Jeder wird irgendwo jemanden finden, man kann nie sagen, wo Liebe auftauchen wird.*

*Habe es so ganz ohne Sirius dann doch auch nicht ausgehalten...*

*Und zuletzt: Remus rocks!! Tut mir echt leid, wenn er ein bisschen zu Kai-Pflaume-mäßig rüberkommt, aber ich kann nicht anders :-).*

Ginny lag mit offenen Augen im Bett und starrte an ihre verzauberte Schlafzimmerdecke, die einen sternklaren, dunkelblauen Nachthimmel zeigte.

Natürlich stand sie auf ihn, das war völlig außer Frage und wenn sie Tonks heute noch vom Gegenteil hatte überzeugen können, dann lag es in ihren Schauspielkünsten und an Tonks Glauben daran, dass sie sie nie belügen würde.

Warum auch ausgerechnet Sirius...?!!

Aber wie auch nicht??

Sirius...

Ginny schloss ihre Augen.

Vielleicht stand sie ja wirklich nicht auf ihn? Vielleicht interessierte sie sich auch nur für ihn, weil es normalerweise anderes herum war. Verdammt noch mal - normalerweise war *sie* es doch, die die Männer in Aufruhr versetzte und es gefiel ihr einfach, plötzlich auf einmal jemanden getroffen zu sein, der es in dieser Hinsicht ohne weiteres mit ihr aufnehmen konnte.

Ja, das konnte sein... aber weitaus wahrscheinlicher war immer noch, dass sie sich schlicht und einfach verliebt hatte.

Sie stöhnte verzweifelt.

Und dann dieser ganze Trubel mit ihrer Ausbildung...sie würde sich unbedingt bei ihren Eltern melden müssen. Sie hatte sie nicht mehr seit dem Besuch von Charlie Anfang September gesehen, wo sie ihnen erzählt hatte, eine positive Rückmeldung auf ihre Bewerbung für St Mungo's bekommen zu haben. Erstaunlich und nahezu kaum zu glauben, wenn man wusste, dass sie sich nie bei St Mungo's beworben hatte.

Sie würde darüber mit jemandem reden müssen, sonst lief sie Gefahr zu explodieren.

Und sie wusste auch schon, zu wem sie nach Ladenschluss gehen würde.

„Hi Remus!“ Ginny strahlte ihn an. Sie freute sich immer, ihn zu sehen.

„Ginny, komm doch rein. Du holst dir ja den Tod.“ Remus lächelte und trat einen Schritt zur Seite. „Gib mir deine Jacke...“

„Bitte schön.“ Sie wickelte sich aus ihrem Schal und sah sich in dem engen und dunklen Flur um. „Das ist also deine Wohnung.“

„Ja.“ Es war ein leises Seufzen bei diesem Wort zu hören. „Und bitte keine Kommentare darüber, wie schön es ist. Ich weiß, dass es das nicht ist.“

„Ich würde doch meinen ehemaligen Lehrer nie anlügen.“ Ginny kicherte. „Zuviel Respekt und so.“ Sie folgte ihm in die unwesentlich hellere Küche. „Störe ich dich oder kann ich ein bisschen bleiben?“

„Ein bisschen bleiben kannst du, ich bin nur später zum Abendessen eingeladen.“ Mit einem Schlenker seines Zauberstabes beförderte Remus den Wasserkessel auf den Herd, welcher automatisch zu dampfen begann. „Was gibt es denn?“

„Sag mal, wusstest du eigentlich schon immer, was du werden wollst? Und wie bist du Lehrer geworden, auf dem normalen Bildungsweg oder mit... Umwegen?“

„Aha.“ Remus lächelte sanft. „Keine Ahnung, was du machen sollst?“

„Nöö.“ Ginny stieß einen langen Seufzer aus.

„Und warum bist du hier bei mir?“

Ginny hatte ihr Kinn auf ihrer Hand abgestützt und sah ihm zu, wie er zwei angemackte Teetassen auf den Tisch stellte und ihr ein paar bröckelige Kekse anbot. „Zuerst einmal finde ich dich sehr nett. Und dann du wahrscheinlich auch der einzige Mensch bist, mit dem ich mich darüber unterhalten möchte und der außerdem noch in der Lage ist, unbefangen und wertfrei über etwas zu urteilen.“

„Das ist aber ein nettes Kompliment, Ginny.“ Und dem Lächeln nach zu urteilen, freute Remus Lupin sich wirklich darüber. Ginny war entzückt. Es gab nur wenig Menschen, die sie so bewunderte wie ihm und denen sie von ganzem Herzen auch noch uneingeschränktes, persönliches Glück wünschte.

„Gerne geschehen, Remus, aber es ist wahr.“

Remus schenkte ihnen Tee ein. „Dann erzähl doch mal.“

Ginny schob sich einen Keks in den Mund und schluckt ihn bedächtig herunter, bevor sie anfang zu sprechen. „Ähm, weißt du... ich bin jetzt seit einem Jahr mit der Schule fertig und eigentlich - also, ich hatte natürlich auch die Karriereberatung und - aber irgendwie ist das alles nicht so das Richtige für mich - ähm, hört es sich sehr idiotisch an, wenn ich sage dass ich nicht die geringste Ahnung habe, als was ich machen soll, wenn ich groß bin?“

„Du bist doch jetzt schon recht groß.“ Remus Augen lächelten.

Ginny lachte. „Wer hätte das gedacht, du bist nicht nur sensibel sondern auch noch witzig!“

„Eigentlich nicht, die witzigen Typen waren immer andere als ich. Was ist eigentlich damals bei deiner Karriereberatung heraus gekommen?“

„Pff, lauter Müll. Sie haben mir gesagt, ich solle *Heilerin* werden, also ehrlich, als ob mir das Spaß machen könnte...“

„Also,“ Remus räusperte sich vorsichtig, „das soll jetzt nichts anderes sein als meine persönliche Meinung, aber als Heilerin kann ich mir dich auch nicht vorstellen... Was würde dir denn sonst Spaß machen?“

Ginny seufzte. „Siehst du, und hier ist der Punkt an dem ich jedes Mal scheitere. Ich weiß nur genau, was ich *nicht* machen will, über allem anderen liegt ein undurchschaubarer Nebel.“

„Wie wäre es denn, wenn du einfach mal etwas anderes ausprobierst? Ich meine, den Job wechselst. Fang doch aus Spaß einfach mal in einer Buchhandlung an. Oder vielleicht in einem Restaurant.“

„Ja, aber... Ich weiß nicht, wie ich das meinen Eltern sagen soll.“ Ginny zog den Kopf schuldbewusst ein. „Weißt du - es könnte nämlich durchaus sein, dass die beiden durch einen sehr dummen Zufall immer noch denken, dass ich in ein paar Wochen eine Ausbildung in St Mungo's anfang.“

„Hm. Du hast dich nicht getraut, es ihnen zu sagen?“

„Nöö.“

„Musst du aber.“ Remus seufzte. „Ich weiß, das hört sich spießig und altmodisch an, aber sag es ihnen gleich. Je länger du es aufschiebst, desto - “ desto wütender wird deine Mutter sein, hatte er eigentlich sagen wollen. „ - desto schwieriger wird es auch für dich.“

Ginny sah ihn an als ob sie genau wisse, was er eigentlich hatte sagen wollen. „Ich sitze in der Scheiße, oder?“

„Nicht in der Scheiße. Aber es wäre definitiv leichter gewesen, wenn du von Anfang an ehrlich zu ihnen gewesen wärst.“ Das wunderte ihn eigentlich, denn Ginny war doch sonst auch kein Mensch, der mit seiner Meinung hinter dem Berg hielt. „Das sollte jetzt natürlich kein Vorwurf sein.“

„Mm.“ Es war natürlich genau das, was Ginny erwartet hatte und von dem sie wusste, dass es der einzig, richtige Weg war. Aber... „Aber wie wäre es denn...“

Ein Blick mit hochgezogenen Augenbrauen brachte sie wieder zum Schweigen. „Was? Es ihnen nicht zu sagen? Ihnen bei jedem Besuch eine spannende Geschichte über die netten Kollegen aufzutischen? Komm schon, Ginny. Du weißt, dass das nicht geht.“

„Das wollte ich gar nicht sagen!“ sagte sie entrüstet. „Ich wollte vorschlagen - also, ich wollte vorschlagen

dass vielleicht du - also, ich meine ja nur, weil du der einzige bist, den Mum nie anschreien würde...“

Die Augenbrauen wanderten noch ein Stück höher.

„Schon gut. War ja gar nicht ernst gemeint.“ murmelte sie resignierend und warf einen Blick aus dem Fenster. „Kacke, Mann.“

„Du darfst es dir selbst auch nicht zu schwer machen. Weißt du, je mehr unter Druck du dich setzt, desto weniger Sinnvolles kommt am Ende heraus. Sprich mit deinen Eltern, sag Ihnen dass du nicht Heilerin wirst und einfach noch ein bisschen Zeit benötigst, um deinen Weg zu finden...“

„Und wenn - und wenn ich einfach keinen Weg habe?! Ich meine, ist es so schwer zu verstehen, dass ich dumm und oberflächlich bin und deswegen keinen Plan habe?“

„Menschen tun sich immer schwer, Lügen zu glauben, Ginny.“

„Ohh... Remus, du bist irgendwie ein toller Mann!“ Ginny sah ihn nachdenklich an. „Du sagst immer genau das, was man gerne hören möchte. Wieso hast du eigentlich nie geheiratet?“

„Hat sich nie ergeben.“ Remus Lupin sah auf seine Teetasse hinunter. „Ich war nie der Typ für lange Beziehungen.“

„Aber möchtest du das nicht haben? Wenigstens irgendwann mal? Ich meine, eine Frau und eine Horde von Kindern und ein kleines Häuschen im Grünen?“

„Ach Ginny.“ Er kratzte seine angegrauten Schläfen. „Die Anzahl der Frauen, welche bereit sind, mit mittellosen Werwölfen eine Familie zu gründen, ist verschwindend gering.“

„Aber es gibt sie. Du weißt doch.“ Sie fing leise an zu singen. „*Everybody finds somebody someplace, there's no telling where love may appear...*“

„Irgendwann hört man auf, daran zu glauben.“ Mit einer abgehackten Bewegung war Remus aufgestanden und räumte die leere Teekanne in seine Spüle.

Ginny ließ ihren Blick durch die trostlose Küche wandern. Es war wirklich fürchterlich hier, kein Wunder dass er so deprimiert war. Sie kam zwar aus einer Familie, die immer wenig Geld zur Verfügung gehabt hatte, aber im Fuchsbau war es nie armselig oder trist gewesen. Natürlich hatte sie die alten Pullover ihrer Brüder anziehen müssen und natürlich hatte es sie sehr gestört, dass sie höchstens alle drei Jahre einmal in den Urlaub gefahren waren, aber es hatte ihr nie *wirklich* an etwas gemangelt. Als Draco Malfoy sie als arm bezeichnet hatte, hatte sie diese Anschuldigung nicht verärgert, nur die respektlose Weise, in der er von ihrer Familie gesprochen hatte... Und die hatte für Ginny immer Reichtum bedeutet. Sie waren sieben Geschwister gewesen und hatten ihren Eltern so manchen Nervenzusammenbruch beschert, aber mit dem Stress potenzierte sich eben auch das Glück.

Als Ginny auf den maroden Küchenschrank blickte, fiel ihr ein perlmuttfarbener Umschlag auf. „Oh, hat Neville dir auch eine Einladung geschickt? Kommst du?“

Remus blickte von seinem Abwaschzauber auf und nickte. „Ja, ich denke schon.“

„Und mit wem? Schon ein Date?“ Ginny sah ihn neugierig an.

Remus lachte etwas verlegen. „Ich dachte, diesen Aspekt hätte ich dir gerade erläutert...also, ich werde kein Date haben. Vielleicht fordere ich dich also mal zum Tanzen auf.“

„Ja, mach das. Würde mich wirklich freuen.“ Ginny nickte und entschloss sich plötzlich zu etwas. „Hat Tonks sich schon bei dir gemeldet?“

„Äh - nein, warum. Wollte sie denn?“ Remus starrte sie verduzt an.

„Ja, sie hat da irgendwas gesagt... es soll ein neues Gesetz geben und sie wollte sich deswegen mal mit dir zusammensetzen...“

Remus wurde eine Spur blasser. „Hat sie - hat sie gesagt, worum es gehen soll?“

„Nein - also, ich habe nicht den Eindruck gehabt, dass es etwas Schlimmes ist, nur...nur eine Menge nerviger Papierkram.“ sagte Ginny hastig. Das hatte gerade noch gefehlt, dass er sich Sorgen machte. „Also, sie wollte nur mal - darüber sprechen, denke ich. Um - um dir zu helfen.“

„Ah.“ machte Remus und es war völlig klar, dass ihm das nicht recht war.

Ginny stieg das Blut in den Kopf. Verdammt, so war das eigentlich nicht geplant gewesen. „Ich - äh - kann aber auch sein, dass ich das was falsch verstanden habe. Muss sie noch mal... ähm, fragen.“

„Ja.“ Remus nickte unbehaglich und warf dann einen Blick auf die Küchenuhr. „Du - ich...“

„Ja, schon in Ordnung.“ Ginny stand auf. „Du musst so langsam mal los... dann schaue ich am besten mal gleich bei meinen Eltern vorbei.“ Es schüttelte sie.

„Es wird schon nicht so schlimm werden.“ Remus ging ihr langsam in den Flur, wo sie in ihre Jacke

schlüpfte und griff dann ebenfalls nach seinem Schal. „Sie werden dich schon verstehen. Sie lieben dich sehr.“

Ginny schnaubte ein wenig verächtlich. „Ja, genau. Wo gehst du jetzt hin?“

„Sirius.“ Remus lächelte, sein Freund hatte diesbezüglich keine Einwände gelten lassen. Nachdem er einmal Remus' Wolfshöhle (so hatte er es genannt) gesehen hatte, hatte Remus jeden Tag am Grimmauld Platz zum Abendessen zu erscheinen und auch wenn er sich anfangs ein wenig gesträubt hatte... er wusste dass es die beste Alternative war. Und davon mal abgesehen... was hatte Sirius noch zu ihm gesagt?

„Remus, wir kennen uns nun wirklich schon zu lange um uns noch vor dem anderen zu schämen.“

Nach einem reichhaltigen, ausgezeichneten Dinner (zubereitet von einer vor Hermione panisch verborgenen gehaltenen Hauselfen) begleitet von viel Rotwein, wanderten sie zu ihren angestammten Plätzen vor dem Kamin und ließen dem Wein noch Cognac folgen, so dass Remus sich bald angenehm schläfrig fühlte und sich ausgiebig streckte.

„Weißt du, wer heute bei mir war? Ginny.“

„Ginny.“ wiederholte Sirius ihren Namen mit Genuss.

„M-hm, die Frau, die dich nicht interessiert.“

„Ach ja.“ Sirius sah seinen Freund mit einem entwaffnenden Lächeln an. „Ich vergaß.“

„Sirius!“ entfuhr es Remus, dann senkte er seine Stimme: „Das kannst du nicht machen!“

„Ich weiß, ich weiß. Werde ich auch nicht! Versprochen.“ Der dunkelhaarige Mann machte eine beruhigende Geste. „Was wolltest du mir sagen?“

„Das sie ein bisschen unter Druck steht, die Arme. Sie muss langsam mal eine Ausbildung anfangen und weißt du, was sie zu mir gesagt hat?“ Remus musste bei der Erinnerung daran lachen. „Dass sie dumm und oberflächlich sei.“

Sirius lachte. „Ich kenne sie nicht so gut wie du, aber ich würde mal stark vermuten, dass sie weder dumm noch oberflächlich ist.“

„Habe ich ihr auch gesagt. Aber wie auch immer... sie weiß einfach nicht, was sie machen soll. Das und wahrscheinlich steckt auch noch eine riesige Portion Ablehnung gegen den Druck von ihren Eltern dahinter, sie ist unheimlich dickköpfig. Hat mich fast an ein bisschen an dich erinnert.“

„Tatsächlich? Und was hast du ihr gesagt?“

„Das sie natürlich Zeit braucht, um das herauszufinden, aber dass sie sich darauf auch einlassen muss... Und das sie vor allem mal mit ihren Eltern reden muss. Davor hat sie, glaube ich, am meisten Angst.“

„Kein Wunder. Molly Weasley ist durchaus Angst einflößend.“ Sirius grinste bei seiner Erinnerung.

„Hm... sag mal, hast du was wegen einem neuen Werwolfgesetz gehört?“

„Ich? Nö. Warum, soll es ein Neues geben?“

„Sie hat so was gesagt... dass Nymphadora mit mir reden wollte. Ich mach mir ein bisschen Sorgen. Hast du wirklich nichts gehört?“

„Nein, wirklich nicht. Komm schon, es wird schon nichts Schlimmes sein! Die neuen Verantwortlichen sind doch recht liberal eingestellt, oder?“

„Ja, hat sie auch gesagt, aber warum würde sich Nymphadora sonst mit mir treffen wollen?!“

Sirius lachte. „Merlin, Remus, wenn du nicht bald aufhörst sie Nymphadora zu nennen, wird sie sich sicher gar nicht mehr mir dir treffen wollen.“

„Ich kann sie nicht Tonks nennen.“ murmelte Remus. „Das ist so - unweiblich.“

Sirius starrte seinen Freund für einige Augenblicke sprachlos an, dann warf er seinen Kopf in den Nacken und brüllte hemmungslos vor Lachen. „Unweiblich! Ha!“

„Sirius...“

Der wischte sich wimmernd die Lachstränen aus den Augen. „Weißt du, Tonks ist einfach unweiblich, deswegen nennen wir sie auch so.“

Remus war nicht einer Meinung mit seinem Freund, aber jede versuchte Erklärung hätte Sirius nur noch weiter zum Lachen gebracht und ihm außerdem noch viel Angriffsfläche für mögliche Spekulationen geboten, also schwieg er lieber und griff nach seinem Glas.

Ungefähr zur gleichen Zeit saß Ginny mit ihren Eltern in der Küche im Fuchsbau und ließ sich ein nahezu riesiges Stück Käsekuchen als Nachtisch schmecken. Die Begrüßung ebenso wie das Abendessen waren sehr herzlich gewesen, aber irgendetwas in ihr zweifelte, dass der Abschied ebenso harmonisch verlaufen würde. Ginny bedauerte ein wenig die Abwesenheit von Ron und Hermione, sie wusste dass sie beide in ihrer Position bestärkt und verteidigt hätten.

„Und? Bist du schon aufgeregt wegen deiner Ausbildung? Erzähl doch mal.“ Ihr Vater strahlte sie an, sie war immer sein Liebling gewesen. Das machte ihre Situation nicht gerade einfacher.

„Ähm...“ Ginny bemerkt plötzlich, dass ihre Hand so sehr zitterte, dass ihre Gabel gegen den Teller schlug. Hastig legte sie sie zur Seite. „Wisst ihr, es... hat sich in der letzten Zeit ein bisschen etwas geändert und...“

Ihre Eltern sahen sie ein wenig befremdet an und nach einem tiefen Atemzug sprach sie es endlich aus.

„Ich, ähm, ich bin mir nicht mehr sicher, ob Heilerin wirklich der richtige Beruf für mich wäre.“

„Nein? Warum nicht?“ Ihre Mutter sah sie aus großen Augen an. „Ginny, das ist doch bestimmt nur die Aufregung, es ist ganz normal dass man sich vor einem so einschneidenden Augenblick ein paar Gedanken macht.“

„Ja, deine Mutter sagt es. Du hast ein bisschen Bammel, da solltest du dir wirklich keine Gedanken machen.“ beruhigend strich Arthur Weasley seiner Tochter über den Arm.

„Nein, ihr versteht nicht, ich... ich will wirklich nicht mehr Heilerin werden!“

„Aber warum solltest du das nicht mehr wollen?“ fragte ihre Mutter verblüfft nach. „Es schien doch immer ein ernsthafter Plan von dir zu sein!“

„Ja, aber jetzt will ich nicht mehr, ich weiß es genau!“ Ginny musste sich zwingen, einigermaßen Ruhe zu bewahren, aber sie spürte ihr Temperament schon brodeln.

„Ginny!“ sagte ihr Vater eindringlich. „Du hast doch immer gesagt, dass -“

„Nein, Dad!“ sagte sie laut. „Ihr habt das immer gesagt, seitdem ich die Karriereberatung in Hogwarts gemacht habe.“

„Aber Ginny, es war doch abgemacht dass du dieses eine Jahr -“

„Ja, schon - aber ich habe es mir eben anders überlegt!“

Ihre Mutter starrte sie an. „Und - also, wenn die Frage erlaubt ist, *was gedenkst du zu tun?*“

„Das weiß ich doch auch nicht!“ *Bleib ruhig*, sagte sie sich eindringlich.

„Ach und jetzt sitzt du hier und - und erzählst deinem Vater und mir mit einer *Seelenruhe* dass du keine Ahnung von deiner Zukunft hast?“

„Es ist nicht so, dass ich keine Ahnung von meiner Zukunft habe, ich muss nur noch ein bisschen länger darüber nachdenken damit ich weiß, was ich machen werde!“

„Und was willst du in der Zwischenzeit machen? Weiterhin bei deinen Brüdern arbeiten? Die werden sich sicherlich bedanken!“

„Ja, das würden sie allerdings, Mum! Ich weiß aber noch nicht so genau, vielleicht ja, aber es könnte auch sein dass -“

„Weißt du eigentlich *irgendwas*, junges Fräulein?“

„Nein! Weiß ich eben nicht, aber nenn mich nicht junges Fräulein und lass -“

„Oder bist du wirklich nur auf dein eigenes Vergnügen aus?!“

„- mich doch endlich mal -“

„Rede nicht in diesem Ton mit deinen Eltern!“

„- AUSREDEN!!“ brüllte Ginny aus voller Kraft.

„Arthur.“ sagte Molly und fasste sich an ihre bebende Brust. „Arthur, sag du doch auch mal etwas.“

Mr Weasley sah seine Frau müde an. „Was soll ich denn jetzt sagen, Molly. Ginny ist erwachsen und wenn sie sich entscheidet, nicht Heilerin zu werden, dann kann sie niemand zu etwas anderem zwingen.“

„Aber - aber...“ Molly schloss die Augen. „Wenn sie ihre Zukunft weg wirft, dann-“

„Ich werfe meine Zukunft nicht weg, ich nehme mir nur etwas länger Zeit, warum willst du das denn nicht verstehen?!“

„Weil es mir vor Augen führt, dass du während dem vergangenen Jahr nichts von dem gemacht hast, was du eigentlich solltest!“

„Was?? Ich habe alles gemacht, was ich sollte! Ich habe mein eigenes Geld verdient und gearbeitet!“

„Ja, aber - “ Molly sah ihre Tochter verständnislos an. „Du bist doch so klug, Ginny! Du hast genauso viele ZAGs wie Bill! Du könntest im Ministerium arbeiten!“

„Ich will aber nicht im Ministerium arbeiten, Mum.“

„Du willst also deinen Brüdern weiter auf der Tasche liegen? Ihre Gutmütigkeit ausnutzen?!“

„Ich liege ihnen nicht auf der Tasche!“ explodierte Ginny. „Scheiße, ich organisiere ihren ganzen beschissenen Laden!“

„Ich glaube, du vergisst, mit wem du sprichst!“

„Wie könnte ich, du behandelst mich doch immer noch wie ein Kind!“

„MOLLY, GINNY - es reicht!!“ donnerte Arthur dazwischen. „Das führt doch zu nichts!“

Ginny gab ihrem Vater im Stillen Recht und schloss den Mund, nicht aber ohne ihrer Mutter aber noch einen bösen Blick zuzuwerfen.

„Arthur, kannst du bitte - “

„Auch du, Molly. Bitte.“ Mr Weasley sah zwischen seinen beiden Mädchen hin und her. „Also, Ginny. Du willst keine Heilerin mehr werden und - “

„Ich wollte noch nie - “ Ein Blick von ihrem Vater brachte sie zum Schweigen.

„- du weißt auch nicht, was du sonst machen willst. Haben wir verstanden. Und wir verstehen auch, dass du vielleicht noch ein bisschen mehr Zeit brauchst um - “

„- Arthur!“

„Ja, Molly, vielleicht braucht sie einfach noch mehr Zeit. Aber dennoch.“ Mr Weasley atmete tief durch und es schien Ginny, als ob seine Stimme zitterte. Es brach ihr Herz. „Würde es mich doch sehr interessieren, warum es dich dieses ganze lange Jahr gedauert hat, uns endlich die Wahrheit zu sagen.“

Sie senkte den Kopf und schluckte die aufsteigenden Tränen hinunter.

„Ich meine, wenn es augenscheinlich eine solche Qual für dich bedeutet Heilerin zu werden, dann hättest du doch immer zu uns kommen können und... Ginny, wir haben dir doch immer die Gelegenheit zum Gespräch geboten!“

Ginny antwortete nicht sofort. Es tat ihr sehr weh, ihren Vater so enttäuscht zu haben und sie schämte sich. „Ich, ähm, ich wusste nicht wie... wie ich es sagen soll.“

„Wie du es sagen sollst? Jede Art wäre besser gewesen als diese hier!“ schrie ihre Mutter zornentbrannt wieder los und mit einem Ruck richtete Ginny sich auf.

„Molly, Ginny, bitte... Ich möchte das hier auf eine ruhige Weise bespr- “ versuchte Arthur Weasley sich noch einzuschalten, aber die Emotionen lagen schon zu offen und davon mal abgesehen, noch niemand hatte Molly oder Ginny Weasley jemals vom Streiten abgehalten, wenn sie erst mal losgelegt hatten.

„Weil ich wusste, dass du so reagieren würdest! Du regst dich immer auf und -“

„Natürlich rege ich mich auf! Du gibst mir ja keinen Anlass es nicht zu tun!“

„- LÄSST MICH NIE AUSREDEN, SCHEIßE!!!“

Einige Sekunden herrschte Stille, dann sprach Molly Weasley mit vor Wut zitternder Stimme weiter.

„Ich möchte, dass du jetzt zu dir nach Hause gehst und darüber nachdenkst, was du deinem Vater und mir antust!“

„Nichts lieber als das, Mum!“ Schon war Ginny aufgesprungen und griff nach dem Flohpuder.

# Schräge Gestalten in der Nockturngasse

Hallo ihr Süßen,

*danke für die super-netten Komms, das freut das Schriftstellerherz enorm!! Immer weiter so :o)!*

*Das ist übrigens das letzte Kapitel, bevor sich Ginny und Sirius endlich wiedertreffen!! Also ist davon auszugehen, dass es bald zu weiteren Komplikationen kommt...*

*Meine Lieblings-Nebencharakter in diesem Kapitel: Earl \*grins\*, ihm schwer auf den Fersen Colin Creevey (es war mal nötig, dass jemand endlich seine wahren Wünsche erkennt. Mit Fotos alleine wird ja niemand glücklich. Hihihihihi!)*

*Kussi Jo*

Ginny fühlte sich schlecht. Sie fühlte sich *immer* schlecht, wenn sie sich mit ihren Eltern gestritten hatten. Ihr Temperament ging immer so schnell mit ihr durch, dass sie sich nicht mehr kontrollieren konnte. Immer ließ sie sich dazu hinreißen Dinge zu sagen, die sie eigentlich gar nicht so meinte...

Natürlich hatte sie sich schon häufig mit ihrer Mutter verkracht, aber da war es immer nur um die Schule gegangen, oder ihre Freunde oder wie lange sie in den Ferien weggehen durfte. Jetzt aber war es alles ein bisschen schwerer und zähflüssiger, der Ton war härter geworden und sie spürte förmlich, wie sehr ihr der Besuch an die Substanz gegangen war.

Sie schlenderte gerade an der Nockturngasse vorbei, als etwas darin ihre Aufmerksamkeit anzog. An einer Tür nahe der Einmündung in die Winkelgasse hing ein Zettel.

Ginny war von Natur aus eine neugierige Person, sie konnte nichts dagegen tun. Als ob von diesem Stück schmutzigem Papier ein Magiazauber ausgehen würde, steuerte sie darauf zu.

Er hing an der Eingangstür dieses außergewöhnlichen Nachtclubs und besagte

*Tresenkraft (Nachtarbeit) gesucht!*

Ginny war nie häufig hier gewesen, die meisten ihrer Freunde mieden diesen Club eher, aber sie persönlich hatte es immer eine witzige Idee gefunden, Särge als Sitzbänke und Totenköpfe als Kerzenständer zu benutzen. Sie lugte interessiert durch die Scheiben (nichts zu sehen) und klopfte probeweise mal an der Tür.

„Augenblick!“ bellte es von innen. „Komme gleich!“

Ginny lehnte sich mit dem Rücken an die Fassade. Wahrscheinlich wäre es sowieso am besten, wenn sie sich eine andere Arbeit suchte - sie wollte nicht, dass sich der Streit auch noch auf Fred und George aufwirkte, die ging der ganze Stress schließlich nicht das Geringste an.

„Ja?“ Die Tür wurde aufgestoßen und ein Zauberer ungefähr im Alter ihres Vaters mit schwarzer, enger Lederhose, einem recht ansehnlichen Butterbierbauch darüber und Cowboyhut lugte eher ungehalten hervor. „Was?“

Ginny deutete auf die Anzeige. „Suchen Sie noch jemanden?“

Die Tür wurde ein Stück weiter geöffnet und er musterte sie skeptisch. „Wie alt bist du?“

„19. Also, suchen Sie jetzt noch jemanden?“

„Komm erst mal rein.“ Er winkte sie herein und Ginny folgte ihm die Treppe hinunter in den verräucherten Keller zum Tresen. „Willst du was trinken?“

„Mmm... ja, ein Butterbier.“ Das konnte sie jetzt wirklich gebrauchen.

„Bitte.“ Der Mann schob ihr über den Tresen (aus passend zusammengesetzten Grabsteinen) eine Flasche zu und musterte sie kritisch. „Hast du schon mal in einem Nachtclub gearbeitet?“

„Nein.“ Ginny schüttelte den Kopf und nahm einen großen Schluck. „Aber ich arbeite gerade noch bei Weasley's Wizarding Wheezes.“

„Hm. Warum willst du wechseln?“

Ginny lächelte schräg. „Mal was Neues ausprobieren, außerdem gehört der Laden meinen Brüdern. Ist manchmal ziemlich anstrengend.“

„Kann ich mir vorstellen. Übrigens, ich bin Earl.“

„Ginny Weasley. Hallo.“

„Also, Ginny.“ Earl räusperte sich. „Fünf Tage Woche, Arbeitsanfang jeweils abends um neun Uhr. Und dann bis Schluss. 170 Galleonen im Monat, dein Trinkgeld kannst du behalten.“

„Das hört sich doch ganz gut an!“ Da bekam sie sogar noch mehr Gehalt als bei Fred und George.

Earl grunzte unbeeindruckt. „Das erste Mal ist Probearbeiten, damit wir sehen wie du dich anstellst. Morgen?“

„In Ordnung.“ Ginny sah sich in dem hohen und ein bisschen versifften Kellergewölbe um: Es strahlte eine Art morbiden Charme aus. Es gab hohe, angelaufene Spiegel mit abblätterndem Goldrand, Kronleuchter von denen meterlange Wachsgebilde hingen - und an einer Wand hing ein alter Wandteppich mit dem Stammbaum der Familie Dracula. „Ich muss erst noch mal mit meinen Brüdern reden, aber es müsste OK sein, sie haben eine Menge zur Verfügung stehende Aushilfskräfte. Wenn es nicht klappt, dann gebe ich ihnen morgen früh Bescheid, ja?“

„Geht klar.“ Er winkte ab, als sie nach ihrem Geldbeutel kramte. „Ist schon in Ordnung. Wir hören von einander.“

„Ja, auf jeden Fall!“ Ginny fühlte ein Grinsen über ihr Gesicht gleiten. Vielleicht war doch alles gar nicht so schlecht.

„Was willst du?!“ Fred starrte sie grauenerfüllt an.

„Gin, ohne Scheiß, das kannst du nicht machen!“

„Doch, natürlich kann ich das und glaubt mir, es ist sogar besser so. Ich meine, wenn ich weiterhin hier arbeitete, würde Mum auch hinter euch her sein.“

„Kluge Entscheidung. Wir würden uns eh für Mum entscheiden. Kocht besser.“ George schnäuzte sich dramatisch. „Auch wenn es schwer wird. Merlin, das geht mir echt an die Nieren.“

„Verdammt, Gin!“ Fred sah nicht weniger mitgenommen aus. „Bleibst du wenigstens hier in der Nähe?“

„Ja, ich kann heute mal zur Probe in diesem Skull Club arbeiten. Vielleicht bekomme ich eine feste Anstellung, dann könnte ich weiter bei Tonks wohnen bleiben.“

Den Zwillingen fiel die Kinnlade herunter.

„Der Skull Club?? Sag mal, du drehst ja völlig ab!“ Fred musste sich setzen.

„Was geht denn, Gin!“

„Nichts, also... Ich bin gestern daran vorbei gekommen und habe gesehen, dass sie eine neue Tresenkraft suchen und dann habe ich gleich mal nachgefragt. Übrigens, da wir gerade davon sprechen... ich müsste heute Abend ein bisschen früher weg. Um neun geht meine Schicht los.“

„Deine was?!“

„Na ja - ich muss halt irgendwann mal anfangen.“ Ginny hob die Achseln. „Ähm - heute, eigentlich.“

„Und woher sollen wir jetzt auf einmal eine Aushilfe nehmen?“

„Fragt doch mal bei Verity nach, ihr Kind ist doch jetzt schon ein bisschen älter und eigentlich wollte sie doch eh nur paar Monate aussetzen.“

George ließ sich in einen Korbsessel fallen. „Warum sollten wir eine verheiratete Frau einstellen?“

„Chauvi.“ sagte Fred entrüstet. „Du weißt doch, dass man sich für Menschen ohne Perspektive stark machen muss, das sagt mir schon mein soziales Gewissen!“

„Soziales Gewissen.“ wiederholte Ginny ungläubig. „Das habt ihr aber bislang gut verborgen!“

„Ja, das passt generell schlecht zur Geschäftsidee, wir müssen an unsere Zielgruppe denken, die verzeiht keine Enttäuschungen.“

„Eben, Fred. Hier hinter dem Tresen muss eine heiße Singlefrau stehen, damit sich die Kunden wenigstens vorstellen können, sie über den Tresen zu beugen und -“

„- ihr langsam den Rock hochschieben und es ihr dann ganz langsam zu besorgen, während jederzeit jemand durchs Schaufenster blicken könnte. Ja, ich verstehe dein Argument. Klar.“

Ginny stand der Mund offen. „Ihr sexistischen Säcke! Ihr hab zugelassen, dass eure Schwester für dreckige Fantasien herhält, damit ihr euren Profit steigert! Ihr seid geistige Zuhälter!“

„Jetzt stell dich nicht so an -“

„- du wolltest es doch auch.“



„Aber ich bevorzuge es deutlich, wenn ich diese Fantasien selbst steuern kann und mich nicht unwissentlich prostituieren!“

„Du hast was?!“

„Es tut mir echt leid, Tonks.“ sagte Ginny mit schlechtem Gewissen. Eigentlich hatte sie es ihr an einem anderen Zeitpunkt und vor allem in Ruhe sagen wollen, aber Tonks war spät von der Arbeit gekommen und jetzt musste sie sich wirklich beeilen. „Das kannst du doch nicht - Ginny, jetzt mal ohne Scheiß!“ Tonks folgte ihr bis ins Badezimmer. „Du kannst ihm doch nicht einfach Sachen erzählen und - bestimmt macht er sich jetzt totale Sorgen!“

„Ja und genau deshalb musst du ihm jetzt diese Sorgen nehmen, ist doch ganz klar!“ Ginny überprüfte ihr sorgfältig aufgetragenes, dunkelgraues Augen Make-up (ein bisschen Gruftie-Style passte in den Skull Club ganz gut).

„Ist doch ganz klar!“ äffte Tonks sie ärgerlich nach. „Es ist ganz klar, dass du einen *Vollschaden* hast!“

Irgendwie bekam Ginny das leise Gefühl, dass sie in den letzten Tagen kein Händchen für behutsame, zwischenmenschliche Kommunikation hatte. „Tonks, es tut mir wirklich leid, wir reden noch darüber und machen einen super Plan, ja? Aber jetzt muss ich wirklich los!“

„Einen super Plan, klar!! Und wo gehst du überhaupt hin??“

„Ähm, ich muss jetzt arbeiten.“ Ginny fuhr sich durch ihre offenen Haare.

„Arbeiten??!“

„Ja, ich - und ich muss wirklich los, ich muss um neun anfangen.“

„Du musst arbeiten und du musst um neun anfangen?!“

„Ja und es ändert sich nicht, wenn du es ständig wiederholst!!“ Ginny war kurz davor, die Geduld zu verlieren. „Ich habe vielleicht eine neue Arbeit und da kann ich nicht schon am ersten Tag zu spät kommen!“

„Ginny - und was soll ich jetzt sagen, wenn Remus sich bei mir meldet?? Oder noch schlimmer, wenn der im Ministerium anruft!“

„Dann - dann sagst du...“ Ginny schnappte sich ihre Lederjacke, jetzt würde sie tatsächlich apparieren müssen, verdammt, davon bekam sie immer tierische Kopfschmerzen...

„Ja?! Was soll ich bitte sagen?!“

„Merlin - Tonks! Ich muss wirklich... also entweder du denkst dir etwas aus und sagst, das es lediglich um eine neue Art der Registrierung geht oder du sagst halt, dass ich da was vercheckt und mich getäuscht hätte.“

„Aber was denkt er denn, wenn er zuerst etwas von dir -“

„Ich weiß nicht, wann ich morgen zurückkomme, ich schreibe dir einen Zettel... und mach dir keinen Stress, Tonks, das wird schon alles! Ich gebe nicht auf, ehe du und Remus nicht wenigstens einmal gevög -“

„Ginny!“

„Was?! Jetzt erzähl mir nicht, dass du nicht schon mal daran gedacht hättest! Darum geht es doch!!“

„Ja schon, aber... ich kann - ich kann mir Remus dabei irgendwie nicht vorstellen!“

„Nicht?“ Ginny war ehrlich erstaunt. Gut, sie hatte sich mit diesem speziellen Thema noch nicht so ausführlich beschäftigt - aber wenn sie jetzt darüber nachdachte... „Na ja, also ich stelle ihn mir *unersättlich* vor, ich habe da mal was über Werwölfe gelesen, nachdem Bill gebissen wurde! Angeblich verhält es sich nämlich so, dass der Gebissene einen so genannten, hihi, Wolfshunger auf seine Partnerin entwickelt, vor allem bei zunehmendem Mond. Hm, und der gute Remus ist da bestimmt keine Ausnahme, und du hättest ´ne Menge Spaß mit ihm -aber natürlich nicht nur im Bett. Auch auf der Schlafzimmerschrankplatte, auf dem Küchentisch, auf dem Treppenabsatz, in der Dusche...“

Tonks musste gegen ihren Willen lachen und schlug die Hände vor ihr Gesicht. „Du bist fürchterlich.“

„Tschüüüüsi!!“

Atemlos stürzte Ginny die Treppe hinunter und fiel förmlich in Earls Arme. Sie schnappte keuchend nach Luft. Das hatte allerdings auch etwas damit zu tun dass Earl einen Anzug aus Schlangenleder trug und seine verbleibenden Haare zu einem dünnen Pferdeschwanz gebunden hatte. Heiß. „Haha - hi!“

„N Abend.“

„Bin ich zu spät?!“ Ginny warf einen panischen Blick auf die Uhr. „Scheiße, ich - es ist nur, ich *hasse* apparieren und - “

„Schon gut, ist ja nichts passiert. Also, Ginny...“ Earl wies auf die anderen beiden Gestalten, die rauchend am Tresen saßen und bedeutete ihr zu folgen.

„Laszlo. Kommt aus Ungarn.“

„Hi Laszlo.“ Ginny gab ihm lächelnd die Hand. Laszlo war ein hagerer, junger Mann mit etwas eingefallendem Gesicht, tiefen Augenringen und einer tätowierten Bisswunde am Hals.

„Und das ist Tess, meine Frau. Sie hat das Sagen an der Bar und wird dich einarbeiten.“

Tess war eine recht kräftige, junge Hexe mit langen, schwarzen Haaren, einem engen Netzkleid und geschnürten Stiefeln. Sie warf Ginny einen forschenden Blick zu und musterte sie kritisch. Die musste sich ein hysterisches Gackern verkneifen. Sie hatte es nun wirklich nicht auf Earl abgesehen, vielen Dank auch.

Es füllte sich wesentlich schneller als Ginny erwartet hatte - bald flackerten rote Lichtstrahlen im Rhythmus der wummernden Bässe durch den Club. Nachdem sie geschnallt hatte, wo die verschiedenen Getränke standen und in welchem Mischverhältnis die rauchenden Cocktails hergestellt wurden, lief es sogar besser als erwartet. Im Kopfrechnen war sie schon immer flink gewesen und je charmanter sie auf die teilweise plumpen Komplimenten einging, desto weniger Geld musste sie am Ende herausgeben.

Nachdem die letzten Gäste um kurz vor fünf Uhr morgens den Club verlassen hatten und die Kassenabrechnung erledigt war, kam Earl auf sie zu und gab ihr die Hand. „Hast dich ja ganz clever angestellt.“

„Danke.“ Ginny strahlte. „Heißt das, ich bin angestellt?“

„M-hm.“ Er nickte bedächtig. „Können wir mal probieren. Hier - “ er wies auf die Sitzecke, in der Tess und Laszlo sich ihre Feierabendzigarette gönnten. „Setz dich doch noch zu uns.“

„Hier.“ Tess reichte Ginny ein Glas Feuerwhisky und bot ihr eine Zigarette an. „Alles klar bei dir?“

„Ja. Aber geschafft. Danke.“ Ginny nahm einen großen Schluck und ließ die brennende Flüssigkeit ihre ausgedürstete Kehle herunter rinnen. „Boah, ist das gut!“

„Das hat ja wirklich ganz gut geklappt bei dir.“ Tess sah sie anerkennend an. „Bist fix im Kopfrechnen, das können wir gut brauchen.“

„Danke.“ Ginny zündete sich die Zigarette an. „Ist das jeden Abend so voll hier?“

"Heute war es gar nicht so voll, warte mal ab was am Wochenende abgeht!"

Die nächsten Tage und Nächte vergingen in einem solchen nebeligen Rausch dass Ginny manchmal am späten Nachmittag aufwachte und sich fragte, was eigentlich für ein Wochentag war.

Ihr Tagesablauf hatte sich innerhalb weniger Tage so geändert, dass sie komplett aus dem Ruder geworfen war - normalerweise kam sie nie vor sechs oder sieben Uhr nach Hause, nach einer langen Nacht auf den Beinen in dem vollen, verräucherten Club und einem letzten Drink mit dem restlichen Team. Manchmal wurde es auch noch später, wenn sie sich von einem üppigen Trinkgeld noch einen Ausflug in einen anderen Club und danach ein gutes Frühstück mit Eiern und Würstchen im Tropfenden Kessel gegönnt hatte.

Sie mochte ihre neuen Arbeitskollegen wirklich gerne, sie waren alle ein wenig schräg aber nichtsdestotrotz liebenswert. Genauso verhielt es sich mit den Gästen im Skull Club - größtenteils handelte es sich um ein paar nette Irre mit tätowierten Glatzen und Lederwesten, aber sie hatte auch schon ein paar alte Schulfreunde von sich und ihren Brüdern gesehen. Und was das Highlight der Woche gewesen war: Colin Creevey knutschenderweise mit seinem neuen Freund, den Ginny für einen kurzen Moment tatsächlich für Harry gehalten hatte. Freak.

Sie erwachte an irgendeinem Tag am frühen Nachmittag, die Sonne schien ihr unbarmherzig ins Gesicht und Ginny verfluchte sich dafür, am frühen Morgen vor lauter Müdigkeit darauf verzichtet hatte, die Fensterläden zu schließen. Das hatte sie jetzt davon.

Stöhnend krabbelte sie aus ihrem zerwühlten Bett und kroch nahezu in die Küche - wie erstaunlicherweise

auf Tonks traf, die ihre Nase in wichtige aussehende Unterlagen gesteckt hatte.

„Morgen. Wasmachnsduhier.“ nuschelte sie undeutlich und begann zerstreut ohne jegliche Magie einen Kaffee zuzubereiten.

„Ginny! Hallo! Im Ministerium gibt es Probleme mit unseren Fenstern - die Wetterstation will neue Tarifverhandlungen und beschert uns jetzt schon in der dritten Woche Taifune... als meine Teetasse heute vom Schreibtisch geschwommen ist, habe ich beschlossen, nach Hause zu rudern.“

Die Frequenz und die Lautstärke von Tonks waren mehr, als Ginny im Moment ertragen konnte. Schmerzlich kniff sie die Augen zusammen. „Ahh... geht´s vielleicht ein bisschen leiser?“

„Oh - ja, natürlich! Entschuldigung!“ flüsterte ihre Freundin verlegen. „Wie geht´s dir?“

„Super.“ sagte Ginny gähmend und half jetzt doch ein bisschen mit ihrem Zauberstab nach. „Nur müde.“

„Kein Wunder, du arbeitest die Nächte durch und sehen tut man dich auch nicht mehr...“

„Denke, das könnte durchtaus miteinander zusammen hängen.“ sagte Ginny etwas sarkastisch.

„Gefällt es dir denn?“

„Ja, ist ganz in Ordnung. Die Leute sind echt nett, aber halt ein bisschen abgefahren.“ Ginny gluckste beim Gedanken an Earl und Tess und daran, dass sie von jetzt an immer klopfen würde, bevor sie den Getränke Keller betrat.

„Ja, irgendwie kann ich mir das ganz gut vorstellen... sag mal, kannst du eigentlich auf die Party kommen?“

„Mh? Party? Wo.“ Ginny gähnte herzhaft und widerstand der Versuchung, ihren Kopf auf dem Küchentisch abzulegen und einfach weiterzuschlafen.

„Na, die von Neville! Sie ist doch in zwei Tagen.“

„Was! Ist schon der...“ Ginny blickte auf den Kalender. Tatsächlich, der 10. November. „Ja, ich muss nur noch morgen arbeiten, dann habe ich zwei Tage frei.“

„Cool, dann könne wir zusammen hingehen.“ Tonks betrachtete Ginny unauffällig. „Auch auf die Gefahr hin, dass du gleich ausrastest - ich meine das völlig ohne Hintergedanken - ich habe mich gestern in der Mittagspause mit Harry und Sirius getroffen.“

„Oh, wow! Und? Wie geht es ihm?“

„Sehr gut, hast du´s nicht gehört? Er ist doch neulich erst zum besten Sucher der Liga gewählt worden.“

„Ah - ja... hab ich gehört. Und, ähm, was macht Sirius?“

„Der! Was soll der schon machen.“ schnaubte Tonks. „Hat gleich erst mal die Kellnerin angemacht. Unglaublich, die war gerade mal so alt wie du!“

„Hatte er denn Erfolg?“

„Weiß ich nicht.“ gab Tonks zähneknirschend zu. „Ich meine, sie sind nie zusammen auf dem Klo verschwunden. Und darauf habe ich geachtet.“

Na wenigstens etwas... „Harry bleibt bei Sirius, oder?“

„Nein, ach Mensch, das kannst du noch gar nicht wissen!“ Tonks kicherte. „Er hat eine neue Freundin. Ist nachher dazu gekommen.“

„Harry hat ´ne neue Freundin!“ Es hätte nicht viel gefehlt und Ginny hätte einen Stoßseufzer ausgestoßen. Nicht, weil sie so glücklich für Harry war (das war sie natürlich auch!) - vor allem weil damit endlich den ewigen Spekulationen ein Ende gemacht wurde. „Wie ist sie denn so? Und ich will nichts darüber hören, warum mich das noch interessiert!“

„Supernetz!! Und sehr hübsch. Sirius hat zwar behauptet, und ich bediene mich seines O-Tons, dass sie zu kleine Titten hätte, aber was will man von jemandem wie dem eigentlich erwarten... Auf jeden Fall, Kates Eltern wohnen in London und damit Harry sie endlich mal kennen gelernt, bleiben sie bei ihnen.“

„Cool. Sag mal, und was ich schon länger mal fragen wollte, was hat sich denn jetzt mit dem süßen Remus ergeben?“

„Nichts.“ Tonks zuckte, gewollt unbeteiligt, mit den Schultern. „Also, er hat sich nicht bei mir gemeldet und ich war in den letzten Tagen auch ziemlich beschäftigt.“

„Beschäftigt.“ wiederholte Ginny amüsiert und verschränkte ihre Arme vor der Brust. „Beschäftigt!“

„Ja, genau.“ Tonks erhob sich geschäftig und stieß dabei fast ihr Glas um. „Ü-übrigens, was ziehst du eigentlich an?“

„Tonks, das ist ein billiges Ablenkmanöver und dass ich darauf eingehe, hat nur etwas damit zu tun, dass ich auch nur eine Frau bin.“ Die beiden Freundinnen grinsten einander zu. „Mein dunkelgrünes Ballkleid, du

weiß schon. Das Schulterfreie.“

Tonks gab einen provozierenden Pfiff von sich. „Wow, haben wir uns vielleicht etwas Größeres vorgenommen?“

Ja. „Nein, was?“

„Zum Beispiel, schöner als die Braut zu sein? Du weißt, dass niemand schöner als die Braut sein darf.“

Ginny verdrehte gespielt entnervt die Augen. „Am Hochzeitstag, Tonks. Das gilt nur am Hochzeitstag.“

# Seifenblasen...

Hallo ihr Süßen!

*Danke, danke, danke. Ihr seid soo gut zu mir (deswegen gibt´s in diesem Kapitel auch eine Belohnung \*hihi\*!)*

*Also...warum Ginny jetzt in der Nockturngasse arbeitet: Sie fühlt sich als erwachsene Frau und möchte unbedingt der Kontrolle und Sicherheit durch die Familie entfliehen - auch wenn Fred und George sie natürlich nicht kontrollieren. Ich wollte dadurch einfach mal ausdrücken, dass jeder mal in einer Situation ist, in der er einfach mal etwas Neues ausprobieren will - ob das jetzt unbedingt positiv sei muss, bleibt dann natürlich abzuwarten. Ob ich von eigenen Erfahrungen ausgehe? Vielleicht.*

*Ginny ist gerade in einer schwierigen Phase, sie weiß nicht, als was sie arbeiten möchte, sie ist irritiert von ihren Gefühlen gegenüber Sirius, sie ist einerseits gekränkt von der Reaktion ihrer Eltern aber andererseits weiß sie auch, dass sie daran nicht unschuldig ist, aber vor allem will sie sich selbst und anderen wohl beweisen, wie erwachsen sie ist. Dass sie jetzt in diesem Club arbeitet (in den ich selbst übrigens gerne mal gehen würde!), drückt eigentlich nur ihr momentanes Verlangen nach Freiheit und ihren spontanen und zu unüberlegten Handlungen neigenden Charakter aus... Aber wer weiß, vielleicht hört Ginny da ja auch bald schon wieder auf, wer kann das schon so genau wissen...?*

*(Und außerdem finde ich, dass Schlangenleder tragende Freaks wie Earl in keiner Geschichte fehlen dürfen.)*

*Übrigens...;o) \*bald ist es soweit\*.*

*Kussi Jo*

„Ginny, bist du schon wach?“ Ihre Zimmertür wurde langsam geöffnet.

„Mmpf.“ Ginny schob ihren Kopf unter das Kissen. „Lass mich.“

„Ginny, tut mir schrecklich leid, aber es ist schon fünf Uhr Nachmittags und du musst langsam mal aufstehen.“

„Warum.“

„Weil heute Nevilles und Kays Party ist... hier, ich hab dir schon mal ´nen Kaffee mitgebracht...“ Vorsichtig setzte sich Tonks auf Ginnys Bettkante und rüttelte sie

sanft. „Ginny...“

„Ja...ja, doch.“ Ginny quälte sich langsam hoch. Ihr Kopf dröhnte, als ob sie am vorherigen Abend hemmungslos getrunken hätte (wobei... ihr fiel ein, dass sie zu viert noch eine Flasche Feuerwhisky geleert hatten. Oh je... hatte das wirklich sein müssen? Jetzt bereute sie es.). „Gib mir den Kaffee. Bitte.“

„Hier.“ Tonks betrachtete Ginny kritisch. „Sag mal, hast du abgenommen?“

„Nicht das ich wüsste.“ Sie nahm einen großen Schluck und spie fast aus. „Iieh - Tonks, Zucker!“

„Warte, hole ich dir ja schon...“ Tonks riss beim Aufstehen fast den Nachttisch um, lächelte entschuldigend und verschwand. „Nicht wieder einschlafen.“

„Hm.“ grummelte Ginny und stellte den Kaffee zur Seite. Nicht wieder einschlafen... dafür würde sie wohl oder übel unter die Dusche klettern müssen. Mühsam ließ sie sich aus ihrem Bett fallen („Aua - Kacke, Mann!“) und schleppte sich dann an Tonks vorbei in Richtung Badezimmer.

„Ich bin dann mal duschen. Kannst du bitte in ´ner halben Stunde mal schauen, ob ich ertrunken bin?“

„Ja, ähm - Ginny, könntest du mir nachher mal die Haare machen?“ Tonks tänzelte aufgeregt um sie herum, verschüttete Kaffee im Flur und drückte Ginny schließlich die halbleere Tasse in die Hand. „Ja? Würdest du das bitte machen?“

„Ja, in Ordnung.“

„Und kannst du mir auch mit dem Schminken helfen?“

„Ja.“ Ginny zog sich ihr T-Shirt über den Kopf, entledigte sich gähmend ihres Höschens und stieg unter die Dusche.

„Und, bitte, kannst du mir auch noch mal zeigen, wie man die Walzerdrehung rechtsherum macht? Merlin, ich bin total aufgeregt, Remus sieht doch bestimmt fabelhaft im Anzug aus!“

„Tonks...“

„Soll ich gehen?! Du bist doch nicht verklemt, das ist doch sonst nicht deine Art.“

„Kannst du bitte einfach nur ein bisschen weniger reden?“ Ginny ließ sich kaltes Wasser über den brummenden Kopf laufen.

„Ja, natürlich. Hast du Remus eigentlich schon mal im Anzug gesehen? Hast du, oder? Bei Bills und Fleurs Hochzeit, als ich Dienst hatte. Wie sah er aus? Niedlich, oder? Was hatte er für einen Festumhang? Krawatte oder Fliege? Oder hatte er einen Smoking?“

„Raus.“ Ginny wies auf die Tür.

„Ich meine ja nur, weil es vielleicht nicht so gut wäre wenn ich so total aufgedonnert da ankomme, da steht er bestimmt doch gar nicht drauf, oder? Und bist du dir sicher, dass er pinke Haare mag? Ich könnte ja auch etwas weniger Auffälliges machen, aschblond oder hellbraun oder so oder...“

Ginny nahm ihren Schwamm und schleuderte ihn, millimetergenau gezielt, an Tonks Kopf vorbei. „Raus jetzt!“

„Wow, schau dir das an!“ sagte Tonks ehrfürchtig, als sie und Ginny vor dem ehrwürdigen, grauen Steingebäude Ashford Castle nach dem Gebrauch des Portschlüssels landeten. „Hier würde ich auch gerne meine Verlobung feiern.“

„Ja, ich auch.“ Ginny legte den Kopf in den Nacken und betrachtete das festlich geschmückte Schloss ein bisschen wehmütig. „Ich habe aber irgendwie das dumpfe Gefühl, das es in meinem Fall höchsten zu einem lauten Gartenfest im Fuchsbau reichen wird.“

„Du nimmst mir die Worte aus dem Mund.“ Tonks seufzte und fuhr sich nervös durch die mittelbraunen, halblangen Locken. „Wie sehe ich aus?“

„Sehr schön.“ beruhigte Ginny sie und gemeinsam traten sie durch die Eingangstür in eine magisch verschneite Eingangshalle mit filigranen Eisstatuen und herum schwebenden durchsichtigen, rosa schillernden Seifenblasen. „Wow... ist es krank, wenn ich das nicht kitschig finde, sondern schön?“

„Nicht kitschig.“ schnupfte Tonks rührselig und kramte schon nach Taschentüchern. „Romantisch.“

Ginny seufzte gerührt und wollte gerade etwas sehr Gefühlsduseliges über das Finden der großen Liebe im Leben sagen, als jemand ihren Namen rief. Sie sah sich in der weiß glitzernden Halle um.

„Ginny!! Hallo, Ginny!“ Neville winkte ihr übereifrig aus einer Traube von Menschen zu.

„Neville, hi.“ Ginny nickte lachend in seine Richtung. „Merlin, irgendwann wird der Gute noch mal an einem Herzinfarkt sterben. Neville - ja, gleich! Begrüße doch erst mal die Anderen!“

„Komm, lass uns in den Ballsaal!“ Tonks drängelte sie vorwärts. „Ohh... schau mal!“

Fassungslos warfen sich die beiden jungen Frauen einen Blick zu.

Weißer, pinkschimmernde Tannenbäume, vom weißen Winterhimmel leicht rieselnder Schnee, der sich wunderbarerweise in Luft auflöste bevor er das Gesicht benetzen konnte, schimmernde, Licht spendende Eiskristalle, tanzende Seifenblasen, blasiert aussehende Kellner in feinen Anzügen mit gefüllten Tablettts... das volle Programm.

„Ich will das auch.“ sagte Tonks schwach und emotional so mitgenommen, dass sie sich nicht länger kontrollieren konnte. „Und ich will das mit Remus Lup -“

„GINNY!“ brüllte eine sehr bekannte Stimme hinter ihnen und als Ginny musste nicht einmal hinsehen, um zu wissen in wessen Umarmung sie sich lachend fallen ließ.

„Harry!!“ Ginny war klar, dass sie allen Anwesenden gerade ein herzerreißendes Wiedersehen zwischen zwei ehemaligen (...und vielleicht zukünftigen?!) Liebenden gaben, aber es war ihr völlig egal. Begeistert stürzte sie sich in seine Arme und ließ sich von ihm herum wirbeln. „Oh Harry, es ist schön dich zu sehen!“

„Dich auch.“ Harry drückte sie fest an sich. „Du siehst toll aus!“

„Ach, egal.“ Ginny winkte nachlässig ab und strahlte ihn glücklich an. Er hatte sich nicht besonders verändert (außer vielleicht dass sein ganzer Körper ein wenig mehr Muskelmasse aufgebaut hatte und er dadurch ein wenig breiter geworden war), und es freute sie irrsinnig zu sehen, dass seine Haare immer noch eine mittlere (aber auch immer noch süße) Katastrophe waren. „Wow!! Ich - wow!! Du bist super heiß,

Mann!“

„Ich - danke!“ Harry wurde ein wenig rot, verstrubbelte seine Haare, und nahm dann Ginny am Oberarm. „Sag mal, kann ich dir jemanden vorstellen?“

„Oh Merlin, deine Freundin?!“ Ginny wurde ganz aufgeregt. „Au ja! Wo ist sie - oh, Harry.“ sagte sie hingerissen, als sie sich einem rehägigen, zarten Geschöpf in einem sehr schlichten, taubengrauen Seidenkleid gegenüber sah.

„Das ist Kate.“ stellte Harry seine Freundin vor und legte strahlend einen Arm zum sie. „Kate, das ist Ginny. Sie ist die Schwester von Ron.“

„Die Präzision wäre wahrscheinlich nicht nötig gewesen!“ Ginny deutete auf ihr Haar und verdrehte die Augen. „Hi Kate! Schön dich zu treffen!“ Sie streckte begeistert ihre Hand aus.

„Hallo Ginny...“ Die Begrüßung durch Kate war etwas weniger herzlich, aber Ginny konnte ihr das nicht verübeln. Schließlich war es für jede Frau immer ein etwas kritischer Moment, wenn man einer Exfreundin seines gegenwärtigen Partners vorgestellt wurde.

„Hallo! Und was für ein schönes Kleid du hast!“ Ginny schüttelte ihr überschwänglich die Hand. Sie fand die junge Frau außergewöhnlich hübsch und es wunderte sie nicht, dass Harry neben ihr deutlich Schwierigkeiten hatte, seine Augen auch nur eine Sekunde von Kate zu lassen. „Wie lange seit ihr schon zusammen?!“

„Vier Monate!“ Harry strahlte sie mit dem dämlichen, aber unglaublich glücklichen Grinsen des unsterblich Verliebten an. „Aber ich war schon ewig in sie verliebt, Kate arbeitet in Edinburg als Krankenschwester, ich habe sie quasi ständig gesehen. Am Ende bin ich wegen jedem blauen Fleck zu ihr gegangen, habe mich aber kaum getraut sie anzusprechen.“

„Ohh, das ist ja romantisch!“ Ginny quietschte entzückt. „Wie süß, Harry! Ich wusste gar nicht, dass du so schüchtern sein kannst, du alter Draufgänger!“

„Doch, kann ich schon...“ Er fuhr sich verlegen mit seiner Hand durch seine Haare (Anmerkung der Autorin: Ich werde jetzt **nicht** noch besonders betonen, dass seine Haare dadurch noch wirrer vom Kopf abstanden!). „Zum Glück hat Kate es irgendwann auch so geschnallt.“

„Ohh!“ Ginny legte eine Hand auf ihr Herz und lächelte die beiden hingerissen an. „Wie lange bleibt ihr hier in London? Wir müssen uns unbedingt mal treffen!“

„Jaa!“ sagte Harry und nickte begeistert. „Und - Ron hat mir erzählt, dass du jetzt im Skull Club arbeitest?! Das ist ja voll krass! Was machst du denn in *diesem* Schuppen?“

„Also, ich -“ Jemand fasste ihr von hinten an die Schulter und riss sie herum.

„Ginny Weasley!“ heulte ein junger Mann mit braunem Haar enthusiastisch auf.

„Dean! Ich - aah - wir sprechen später wei -“

Innerhalb von wenigen Sekunden hatte Dean Ginny zuerst in seine Arme und dann auf die Tanzfläche gezerrt.

„Das ist also Ginny Weasley.“ stellte Kate etwas unbehaglich fest. Sie hatte sich von Anfang fest vorgenommen, dieser allzeit präsenten und überall gelobten Exfreundin von Harry nett und freundlich zu begegnen, aber das wurde schwer in Anbetracht von Ginneys tatsächlich umwerfendem Temperament und atemberaubender Schönheit. „Sie ist sehr schön, wirklich.“

Harry lächelte auf sie hinunter. „Ja, aber kein Vergleich zu dir.“

„Oh, Harry...“ Kate wurde rot und schlug die Hände vor ihr Gesicht. Sie hatte Angst gehabt vor dieser Begegnung und jetzt heraus zu finden, dass Ginny noch lebhafter und hübscher war, als sie sich hatte vorstellen können, traf sie ein bisschen wie ein Schock.

„Hat er dich etwa schon zum Weinen gebracht, Kate?“

Verblüfft hob Kate den Kopf, um das grinsende Gesicht von Harrys attraktivem Patenonkel vor sich zu sehen. „Ich -“ Sie musste lachen. „Nein, hat er nicht.“

„Dann ist ja gut. Tonks kennst du schon, oder?“ Er wies auf seine Cousine, die erstaunlich bleich neben ihm stand und Harry flatterig begrüßte.

„Ja, wir haben uns neulich schon getroffen.“ Kate nickte lächelnd und konnte nichts dagegen tun, ihr Blick suchte die Tanzfläche ab. Mit ihren fliegenden, roten Haaren und dem dunkelgrünen, schulterfreien Ballkleid war Ginny auf der Tanzfläche schwerlich zu übersehen. Gerade drehte sie sich lachend in einer Pirouette und sank dann anmutig zurück in die Arme dieses Dean. Es fiel Kate schwer, Gedanken an Ginny und Harry zusammen (schmusend...küssend...sich nackt in einem Bett wälzend...) aus ihrem Kopf zu verdrängen und so

beachtete sie das aufkommende Gespräch kaum.

Es war Sirius, der irritiert ihre geistige Abwesenheit bemerkte (irritiert deswegen, weil er es gewohnt war, im Gespräch mit einer Frau ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu haben). Er drehte sich zur Tanzfläche. „Was suchst du denn eigentlich?“

„Ach ich, also...habe nur dieser - dieser Ginny beim Tanzen zugesehen und -“

*Ginny.*

Sie hatte sich in die Arme ihres Exfreundes begeben und ließ sich lachend von ihm über die Tanzfläche ziehen... Dieses tannengrüne Kleid ließ ihre Haare noch röter flackern und bildete einen schönen Kontrast zu ihrer hellen Haut. Es gefiel Sirius *ausgesprochen* gut - es zeigte schulterfrei und eng anliegend viel von ihrem Oberkörper um dann ab der Taille weit zu schwingen, es war sexy und sophisticated gleichzeitig. Es war ganz genau wie Ginny.

Er konnte sich ganz genau vorstellen, wie sich ihr anmutiger Körper in seine *eigenen* Arme schmiegte, wie sie leise und kehlig lachte, als seine Lippen ihre Schultern berührten und sich dann langsam ihren Weg über ihrer heißen Haut nach in Richtung ihrer verführerischen Brüste bewegten. Sirius schluckte schwer, als er daran dachte, wie Ginny kichernd unter zu ihm unter seine Bettlaken kroch, nackt und ungeheuer begehrenswert, und wie ihre kühlen Hände nach ihm griffen und ihr Mund sich sanft um - er schnappte sich mit zitternden Händen ein Glas Champagner und leerte es in einem Zug. *Merlin, Sirius*, dachte er angespannt, *jetzt reiß' dich zusammen.*

„... unglücklich gelaufen. Auf jeden Fall - also ich muss deswegen unbedingt Remus treffen weil - also wegen diesem Gesetz, es ist nichts Schlimmes, es geht nur um die Registrierung und - vielleicht muss es eine Untersuchung geben und wenn du ihn also siehst, dann wäre es wirklich freundlich von dir, wenn du ihm das sagen könntest und auch, dass er sich keine Sorgen machen muss. Ja? Würdest du das für mich tun, Sirius?“ Tonks sah hoffnungsvoll zu ihrem Cousin hoch, nur um zu merken dass er seine Aufmerksamkeit auf etwas völlig anderes gerichtet hatte. „Sirius?“

„Was.“ fragte er abwesend und schließlich drehte sich Tonks in die Richtung, in die er starrte. „Was ist denn...ach so. Sirius!“

„Was denn?“ Mühsam riss er seinen Blick los. „Ähm - was hast du gerade gesagt?“

„Was ich gerade gesagt habe?“ Tonks schlug ihn auf den Oberarm. „Mann, Sirius, wenn du vielleicht ein bisschen unauffälliger starren würdest? Das ist ja peinlich!“

„Entschuldige.“ Sirius wandte seine ungeteilte Aufmerksamkeit wieder ihr zu. „Ich habe nicht gestarrt, ich habe gerade nur einer schönen Frau meine Anerkennung gezollt.“

„Und um Ausreden bist du auch nie verlegen... Hey, Ginny! Schau mal, wer auch da ist!“

Ginny erkannte, wer neben Tonks stand und wurde knallrot. Sie hatte schon Bilder von Sirius in seiner Ballgarderobe gesehen, aber keines davon hatte sie auf die umwerfende Realität vorbereitet. Ohne einen weiteren Kommentar verließ sie ihren allzu anhänglich werdenden Exfreund, dessen Hände gerade zum zweiten Mal *zufällig* auf ihrem Hintern gelandet waren.

„Hallo Tonks. Sirius.“ Sie lachte und drehte sich einmal um ihre Achse. „Wie sehe ich aus?“

„Super natürlich...“ antwortete Tonks unkonzentriert und hielt ungeduldig Ausschau nach Remus.

„Wunderschön.“ sagte Sirius ruhig und Ginnys Lächeln wurde noch strahlender.

„Danke schön, das ist nett von dir.“

„Das ist nicht nett, das ist die Wahrheit.“ Er nahm zwei Gläser vom Tablett eines vorbei eilenden Kellners. „Bitte sehr. Zum Wohl.“

Sie stießen lächelnd an und tranken, nicht ohne den anderen aus den Augen zu lassen. Ginny musste sich schließlich zwingen, sich abzuwenden. „Ähm, ist denn Remus noch nicht da?“

„Nein.“ sagte Tonks gepresst und Ginny bemerkte, dass sie ihre Abendtasche beinahe zerquetschte.

Sie hüstelte. „Tonks, deine Tasche...!“

„Wie?“

„Vielleicht fragst du Sirius mal, ob er mit dir tanzt, hm?“ Ginny nahm ihrer Freundin behutsam die Tasche ab und warf Sirius einen auffordernden Blick zu - nur um zu bemerken dass ihn seine grauen Augen immer noch fixierten. Sie spürte, wie ihr heiß wurde. „Das - das würdest du doch tun, oder?“

„Mm-hm.“ Er nickte langsam und nahm dann seine Cousine leicht am Ellbogen. „Möchtest du tanzen?“

„N-nein, ich -“

„Ja, möchte sie, auch wenn sie etwas ganz anderes sagt.“ behauptete Ginny nervös und schob sie in Sirius



Arme. „Sie ist diesbezüglich ein bisschen schüchtern und braucht Ermutigung. Lass sie nicht vor fünf Tänzen wieder gehen. Und überhaupt, wenn sie jammert ganz dringend auf Toilette zu müssen, oder sich den Fuß verstaucht zu haben, oder kotzen zu müssen, oder zu sterben oder so was ähnlich Lächerliches, dann lass sie trotzdem nicht gehen.“

„Wird erledigt. Aber nur -“ Sirius beugte sich Ginny entgegen und legte seinen Zweige- und Mittelfinger unter ihr Kinn. „- wenn du mir nachher den gleichen Gefallen tust.“

„Sicher.“ sagte Ginny und starrte gefangen in seine Augen, die so dunkelgrau waren wie der Himmel vor einem Sommergewitter. „Warum nicht.“

Er zwinkerte ihr zu, und Ginny war sich für einen langen Augenblick *sicher* in Ohnmacht zu fallen.

„Ähm, du, Harry -“ Aber Harry war gerade mit jemand anderem beschäftigt. „OK, dann gehe ich doch einfach alleine mal zur Bar und -“

„Ginny Weasley, bist du das etwa?!“

Einige Stunden, mehrere pinkfarbene, blubbernde Cocktails und eine erschreckend hohe Anzahl von ergebenen Exfreunden später hatte Ginny sich ein ruhiges Plätzchen außerdem dieses Schneeparadieses gesucht und war ermüdet auf die Terrasse geflüchtet. Sie genoss gerade die Ruhe und Stille, die der dunkle Garten

unweigerlich auf sie übertrug, als sie die Glastür hinter sich klacken und Schritte näher kommen hörte.

*Nein*, dachte sie erschöpft. *Lass es nicht, lass es bitte nicht Michael Corner sein, jeden aber bitte nicht IHN...*

„Ganz alleine hier draußen, kleine Ginny?“

„We - ach, du bist es!“ Ginny war so in ihrem Flehen versunken gewesen, dass sie Sirius erst erkannte, als er nur noch wenige Schritte von ihr entfernt stand.

„Was machst du denn hier?“ Jetzt trat er langsam näher. „Solltest du dich nicht drinnen amüsieren?“

„Amüsieren?“ Ginny warf ihm einen zweifelnden Blick zu. Wie sollte sie sich hier amüsieren? Überall wo sie hintrat, stolperte sie über ihr mehr oder weniger liebe Exfreunde und der **einzige** von denen, mit dem sie sich gerne unterhalten hätte, war gerade frisch verliebt und meistens damit beschäftigt, seiner wunderhübschen Freundin die Zunge in den Mund zu schieben.

„Ja, du weißt schon.“ Sirius lehnte sich neben sie an das steinerne Geländer. „Flirten, tanzen, trinken, Spaß haben...“

Ginny schnaubte durch die Nase und starrte in den dunklen Garten heraus. „Mir, ähm...“ Sie räusperte sich. „Mir ist gerade nicht danach.“

„Dir ist nicht danach?“ wiederholte er ungläubig. „Was ist nur mit den jungen Leuten los? Wie kann einer hinreißenden, jungen Frau nicht danach sein, sich bewundern zu lassen?“

Sie verdrehte die Augen. „Wie kommt es, dass du heute noch ohne Begleitung bist? Es gibt eben nicht für alles eine Erklärung.“

Sirius lachte leise. „Wir sind ein bisschen gereizt, ja?“

Ginny nagte ungehalten an ihrem Daumennagel. „Ja, schon irgendwie.“

„Tatsächlich? Warum? Oder von wem?“ Sirius sah auf sie herunter, die weiße Haut ihres Nackens leuchtete verführerisch in der Dunkelheit.

„Von dieser ganzen... kitschigen Veranstaltung und... auch von den ganzen Leuten hier, die alle so glücklich sind und - ja, und auch dass mir ständig irgendwelche blöden Exfreunde über den Weg laufen.“

„Das bleibt nicht aus, wenn man ein junger Mensch mit wechselnden Partnern ist.“ Sirius grinste. „Ich weiß, wovon ich spreche.“

Er verdrängte ihre düsteren Gedanken und Ginny lachte. „Ja, das kann ich mir vorstellen. Was macht eigentlich Tonks, wie hat sie das Tanzen überlebt?“

„Du solltest lieber fragen, wie *ich* das überlebt habe. Meine Cousine hat eine erstaunliche Begabung, jeden Paartanz in einen Nahkampf zu verwandeln.“ Er sah sie an, ihr Gesicht ihm zugewandt, es schien von innen heraus zu leuchten und ihre Lippen, so schien es ihm, öffneten sich verheißungsvoll. „Wie sieht's aus, bist du bereit, dein Versprechen einzulösen und die Ehre der WG wieder herzustellen?“

Ginny war klar, dass das debile Grinsen auf ihrem Gesicht schwerlich attraktiv war, aber sie konnte es einfach nicht unterdrücken. „Bereit.“

„Dann komm.“ Er legte eine Hand leicht auf ihre Schulter und Ginny hatte das Gefühl, als würde sich von dieser Stelle aus ein Brennen in ihrem ganzen Körper ausbreiten, das sie zuvor noch nie gefühlt hatte.

Ginny lachte atemlos und stützte sich an seinem Oberarm ab. „Wow! Du kannst super tanzen!“ Es stimmte. Sie bewegten sich zusammen mit einer ungezwungenen Leichtigkeit und natürlichen Harmonie, die sie selten beim tanzen mit Männern erlebt hatte. Eigentlich, wenn sie genauer darüber nachdachte, sogar noch nie.

Sirius konnte nicht anders, er musste sie ein wenig näher an seine Brust ziehen. „Ich habe ja auch eine hinreißende Partnerin.“

Ginny legte den Kopf ein wenig in den Nacken - selbst in ihren hohen Schuhen war sie noch nicht vollkommen auf seiner Augenhöhe, und lachte ihn glücklich an. Sie fühlte sich wunderbar, ein bisschen betrunken, ein bisschen schwindelig, alles um sie herum verschwamm zu einem bunten Wirbel, sie fühlte nur Sirius' Hände um ihre Taille und seinen heißen Atem auf ihrer Schulter. „Flirtest du mit mir, Sirius?“

Er schob ein paar Strähnen ihres roten Haares hinter ihr Ohr (er war sich sicher, noch nie in seinem Leben ein so perfekt geformtes Ohr gesehen zu haben) und flüsterte: „Was würdest du denn sagen, wenn es so wäre?“

Ginny lachte giggelnd und schlang die Arme um seinen Nacken. „Ich würde sagen, dass mir das gefällt.“

„Ist das so?“ Sirius hatte ihre rechte Hand genommen und betrachtete nachdenklich ihr Handgelenk. „Wirklich?“

„Mmm...“ Sie schloss, zufrieden seufzend, ihre Augen und lehnte ihren Kopf an seine breite Brust. Sirius seufzte kaum hörbar und schloss sie eng in seine Arme, als die nächsten Takte der Musik eine langsame Melodie versprachen. Ihr schöner, junger Körper, eng an seinen gepresst, bewirkte nicht gerade, dass er sich mit besonders jugendfreien Gedanken auseinander setzte. Wenn er sich nicht sehr täuschte (und das nahm er nicht an), war er auch dem besten Wege, eine gewaltige Erektion zu bekommen.

„Was hälst du davon, wenn ich uns noch etwas zu trinken organisiere?“

Ginny sah zu ihm hoch und lächelte bezaubernd. „Nett von dir, aber ich glaube, ich sollte wirklich nichts mehr trinken.“

„Dann gehe ich mir eben schnell was...“ Sirius hatte einen verzweifelten Versuch gestartet, sich aus ihren Armen zu lösen, aber sie schüttelte entschieden den Kopf.

„Nur noch das eine Lied, ja?“

„Ginny...“

Sie zog einen Schmollmund und schüttelte mit großen Augen den Kopf. „Bitte, nur noch das Lied. Dann lasse ich dich gehen, versprochen. Du kannst doch unmöglich solchen Durst haben, dass du jetzt sofort gehen musst!“

„Nein, aber...“ versuchte er energisch, aber da hatte sie schon wieder ihre Stirn an seine Schulter gebettet.

Sirius schloss ergeben die Augen. *Jetzt* war es soweit.

Er spürte genau, wie sich ihre Brüste gegen seinen Oberkörper pressten, wie ihre Hand auf seinem Oberarm lag, ihr leichter Atemhauch seinen Hals streifte... und eine Reaktion seines Körpers ließ nicht lange auf sich warten.

Ginny hatte sich müde und ein bisschen betrunken an seinen Hals gelegt und war bereit, bis zum nächsten Morgen so auszuharren, bis ihr plötzlich unvermittelt klar wurde, dass Sirius Black, ihr heimlicher Schwarm und Pate ihres (Ex-)Freundes Harry, den gewaltigsten Ständer hatte, dem sie je die Ehre gehabt hatte begegnen zu dürfen (und das waren schon ein paar gewesen). Mit einem Schlag war sie wieder hellwach. Wenn sie jemals die Chance haben würde... dann wäre nun wohl der geeignete Augenblick dafür, nicht wahr? Jedenfalls konnte sie annehmen, dass Sirius zumindest nicht gerade abgeneigt sein dürfte. Sie konnte sich ein Grinsen beim besten Willen nicht verkneifen.

„Sirius?“ fragte sie also leise in sein Ohr.

„Was ist denn, Ginny?“ Sie musste ihn bewundern, dafür dass etwas von ihm heftig gegen ihren Bauch

drückte, blieb er beneidenswert gelassen.

„Ich glaube, du hast gar keinen Durst.“

„Wie kommst du darauf?“

„Deswegen.“ Ginny löste eine Hand von seinem harten Oberarm und fuhr mit ihrem Zeigefinger sanft über seinen flachen Bauch.

„Merlin...Ginny!“ Sirius schnappte entsetzt nach Luft, aber noch in viel höherem Maße lustvoll erfreut.

„Was tust du da?!“

„Ich weiß nicht, sag du es mir.“ Sie lächelte schelmisch zu ihm herauf und er musste sich zusammen reißen, sie nicht augenblicklich zu küssen, und ihr dann das Kleid ausziehen, und diese perfekten, runden Brüste...

„Du - Ginny, ich...“ Aber er brachte es nicht über die Lippen. „Ich denke...also, ich bin...“

„Ach ja? Soll ich dir mal sagen, was ich denke?“ Ginny lachte und kam seinem Mund mit ihren Lippen dabei gefährlich nahe. „Ich denke, wir sollten jetzt diese elegante Tanzveranstaltung verlassen und zu dir nach Hause verschwinden.“

Sirius starrte sie an, sah den Ernst in ihren jungen Augen und konnte kaum glauben, wozu sie ihn auf forderte. Konnte kaum glauben, wie groß sein Verlangen nach ihr war. Konnte kaum glauben, was er dann sagte. „Wir sollten das nicht tun.“

Ginny warf den Kopf in den Nacken und lachte herzlich. „Entschuldige, aber seit wann kümmerst du dich denn darum, was man tun sollte und was nicht?“

Sie hatte Recht.

Nur wenige Augenblicke später stolperten sie beide in die Eingangshalle des Hauses am Grimmauld Platz Nummer 12 und ohne noch viele Worte zu verlieren, zog Sirius Ginny an sich und küsste sie hungrig.

Ginny Weasley war in ihrem Leben schon oft geküsst worden, aber bei niemandem hatte sie so weiche Knie bekommen wie bei ihm. Nur am Rande bekam sie mit, wie Sirius sie die Treppe hinauf zerrte, ihre Lippen nicht verlassend und sich gleichzeitig unsanft an ihrem Kleid zu schaffen machte.

Wenn man Ginny gefragt hätte, wo sich Sirius' Schlafzimmer befand, sie wäre nicht in der Lage gewesen, dem Frager eine klare Antwort zu geben - aber plötzlich war da ein großer Raum mit dunklen Vorhängen und einem großen Bett als nahezu einzigem Möbelstück.

Sie würde sich erinnern können, dass sie beide, ineinander verschlungen, darauf zu stolperten und dass sie auf diesem Weg ihr überflüssiges Kleid endlich losgeworden war und sie Sirius' Hemd von seinen muskulösen Schultern gerissen hatte und das beides unbeachtet auf dem Boden liegen blieb.

Sie würde sich daran erinnern können, wie sie beide schließlich keuchend in das Bett gesunken waren und sich aneinander festhielten, hungrig, neugierig, und wie es sich angefühlt hatte, zum ersten Mal seinen nackten Körper zu ertasten und daran, wie er ungeduldig in ihren Mund gestöhnt hatte.

Sie würde sich daran erinnern können, wie heiß sich seine Haut unter ihren Fingern anfühlte, an seinen Schultern und den breiten Brustkorb, an seinen harten Bauch auf dem sie jeden einzelnen Muskel mit der Zunge nachgezeichnet hatte und an seinen pochenden, heißen Penis.

Sie würde sich daran erinnern können, wie sie ihre Zähne ekstatisch in seine Schulter gegraben und auf seinem ganzen Körper dunkelrote Male hinterlassen hatte, wie ihre Körper zusammen zu einem Rhythmus gefunden hatten, der alt war und doch so neu für beide, und wie sie gezittert hatte, als seine Lippen sich zum ersten Mal um ihre Brustwarzen geschlossen und wie sie gestöhnt hatte, als er sie in ihrem Innersten berührt hatte.

Sie würde sich daran erinnern können, wie es sich anfühlte, als er in sie eindrang - eher gierig als zurückhaltend - wie er sie noch näher an sich zog, wie sich ihre Stimmen ergänzten, wie er ihren Namen stöhnte, in diesem fiebrigen Jammern welches ihr gesagt hatte, das er seinem Orgasmus nicht mehr fern war, daran wie er schließlich gekommen war, wie er ein letztes Mal seine Hüften vorgestoßen hatte und sich mit einem heiseren Aufstöhnen in sie ergossen hatte.

*Sie haben´s getan!!! \*hi\**

*Ich habe versucht, die Sexszene „schön“ zu beschreiben. Was zugegebenermaßen sehr schwierig war! Ich meine, es ist tatsächlich **extrem** schwierig, Sex so zu beschreiben, dass es sich realistisch liest, es aber weder*

*peinlich-zuckersüß „Und die Wellen der Leidenschaft trugen sie weiter als sie jemals...blablabla“ noch  
peinlich-ordinär „Und dann fickte er sie hart und lang...blablabla“ ist. Hmpf. Wäre sehr dankbar, eure  
Ansichten dazu zu hören! Übrigens werde ich jetzt nicht mehr ganz so sehr häufig updaten können, da ich  
meine fürchterliche Angina endlich hinter mir gelassen habe und wieder in meinen (langweiligen)  
Vorlesungen sitze. Werde mich aber trotzdem sehr bemühen ;o)*

## ...zerplatzen

*Mein Sirius darf durchaus ein Gefängnistattoo haben, solange nicht wie im Film sein gesamter Oberkörper damit zugепlastert ist :o).*

Ginny stieg aus der Dusche und wickelte sich in den schwarzen Bademantel, der nachlässig über einen der Handtuchständer geworfen war.

Sirius.

Mit geschlossenen Augen versuchte sie, seinen intensiven Geruch aus dem Kleidungsstück zu saugen, um ihn für immer in der Nase zu behalten.

...war die letzte Nacht wirklich passiert? Sie konnte nicht anders, sie musste es glauben - schließlich war sie in seinem Bett aufgewacht, stand jetzt in seinem Badezimmer und knotete den Gürtel seines Bademantels um ihre Taille.

Ginny stützte sich am Waschbecken ab und betrachtete sich genauestens im Spiegel. Was sie als Spiegelbild sah, hatte Sirius in der Nacht zärtlich berührt, er hatte sie geküsst und geliebt. Wenn Ginny daran dachte, wie verlangend und stürmisch er gewesen war - dabei unerwartet einfühlsam, wie seine dunkle Stimme immer wieder ihren Namen geflüstert hatte, heiser und ein bisschen zerrissen so als ob er manchmal den Tränen nahe war, wie seine Augen immer wieder in ihre geblickt hatten, wie um sich ihrer Zustimmung sicher zu sein.

Ginny hatte geahnt, dass Sirius ein großartiger Liebhaber sein würde - sein Ruf eilte ihm nun mal voraus - aber sie hatte in der Hitze der Nacht nicht mit einer solchen Zärtlichkeit gerechnet... Es hatte keine Grenzen des Empfindens gegeben, keine Scham vor dem anderen, nur bedingungslose Hingabe.

Langsam verließ sie das Badezimmer und begab sich in den weiten Flur - es brauchte ein paar Sekunden der Orientierung, dann wusste sie, wo sie sich befand. Sie hatte ein etwas mulmiges Gefühl im Magen, als sie die Treppe nach unten stieg. Als sie vor weniger als einer Viertelstunde aufgewacht war, hatte sie noch im Halbschlaf seine Abwesenheit bemerkt... vielleicht hatte sie das sogar geweckt. Ginny mochte es, in der Nacht von ihrem Freund gehalten zu werden, Männer gaben ihr ein Gefühl der Geborgenheit und - es klang selbst in ihren Ohren nach einem klebrigen Klischee, aber nach einigen Jungen war Sirius der erste *Mann*, mit dem sie je zusammen gewesen war.

Sie hatte nun die angelehnte Küchentür erreicht, stieß diese nahezu lautlos auf und trat etwas befangen ein. Da stand er, mit dem Rücken zu ihr am Gartenfenster, die Hände in den Taschen einer Pyjamahose. Das war alles, was er trug. Und er war wunderschön.

Verlegen räusperte sie sich. „Guten Morgen.“

Bei Klang ihrer Stimme fuhr Sirius wie verbrannt herum. „Ginny!“

„Ja, immer noch da.“ Sie zwang sich zu einem - wie sie hoffte - unverbindlichem Lächeln.

„Bist du schon lange wach?“

Sie stand einfach da in seinem großen, schwarzen Bademantel, und Sirius wusste, dass er dieses Bild nie würde vergessen können.

„Nein, noch nicht lange.“ Ginny schüttelte ihren Kopf. „Du?“

„Ja, schon. Hast du Hunger?“ Sirius kam auf sie zu und wies fürsorglich auf den Herd. „Eier und Speck, ist das nach deinem Geschmack?“

„Ja, danke.“ Langsam setzte sie sich an den Tisch, während ihr Sirius Kaffee eingoss und sich zusammen reißen musste, ihr nicht seinen Bademantel von der Schulter zu ziehen und ihre duftende Haut zu küssen.

„Hast du gut geschlafen?“

„Ja, sehr.“ Ginny konnte nicht die Augen von seinem schönen Kreuz wenden. „Du hast gar nicht geschnarcht.“

Sirius reichte ihr grinsend die Tasse und setzte sich dann auf einen Stuhl neben sie. „Ja, das ist eine meiner besseren Eigenschaften.“

„Dann hast du davon aber nicht viele, oder?“ Ginny lachte und machte sich mit immensem Appetit über

ihre Eier mit Speck her.

Sirius sah ihr fasziniert beim Essen zu. „Hm, also viele Leute würden diese Frage wahrscheinlich bejahen...“

„Und du selbst?“

„Eingeschränkte Zustimmung. Und was sagst du?“

Ginny legte Messer und Gabel aus der Hand und legte den Kopf in den Nacken. „Ich weiß es gar nicht. Ich kenne dich ja nicht wirklich, oder? Ich meine, früher warst du die meiste Zeit schlecht gelaunt und hast dich mit jemandem herum gestritten und jetzt sitze ich Jahre später auf einmal wieder hier in der Küche, aber dieses Mal aus einem ganz anderen Anlass, und hatte...“ Sie stockte kurz, ihr fehlten die Worte. Alles was ihr durch den Kopf schoss hörte sich entweder furchtbar kitschig oder vulgär an. „Eine wirklich schöne Nacht.“ schloss sie schließlich lahm und errötete ärgerlicherweise. Er musste sie wirklich für sehr kindisch halten.

Sirius gab der lockenden Versuchung schließlich nach und nahm eine Strähne ihres kaum noch feuchten Haares in seine Finger. „Hatte ich auch, danke vielmals.“ Nachdenklich fuhr er durch ihre Haare. „Wer hätte gedacht, dass wir beide mal so enden, Ginevra Weasley?“

Ginny schloss die Augen und genoss seine zärtliche Berührung. „Mmm...niemand wahrscheinlich.“

Sirius nahm ihren Kopf in beide Hände und küsste sie, langsam und bedächtig. „Nein, wahrscheinlich niemand.“

Sie hatte ihre Augen geöffnet und sah ihn aus ihren grünen Augen unverwandt an.

„Hey.“ sagte Sirius leise zu ihr. „Was hältst du davon, wenn wir noch mal nach oben gehen?“

„Uneingeschränkte Zustimmung.“ flüsterte Ginny in sein Ohr.

Dieses Mal war es anders als in der Nacht zuvor. Sanft, aber nicht zurückhaltend und zärtlich, aber nicht behutsam.

Raschelnden Bettlaken unter ihren Körpern und Ginnys leises Seufzen, wenn Sirius sie mit seinen geübten und dennoch zärtlichen Finger berührte und Sirius' heiseres Stöhnen, wenn Ginny kleine, flatternde Küsse auf seiner Brust platzierte und ihre Finger zielstrebig abwärts gleiten ließ. Ginny wollte weinen, lachen, schreien und stöhnen, alles zur gleichen Zeit, aber vor allem wollte sie sich an ihm festhalten, seine Hüften mit ihren Beinen umschlingen, von seinem rauen Lachen an ihrem Ohr gekitzelt und von seinen Bartstoppeln gekratzt werden, ihn für immer in sich spüren.

Als die Sonne schon tief am Himmel stand und rötliche Strahlen in das leere Zimmer auf das breite, zerwühlte Bett schienen, lag Ginny auf der Seite neben Sirius und strich mit ihrem Zeigefinger langsam über seine Brustmuskeln, während er nachdenklich und voller verschiedener, komplizierter Gefühle auf sie hinunter sah.

„Sirius?“

„Ja?“ hatte er eigentlich sagen wollen, aber stattdessen kam nur ein heiseres Krächzen hervor. Er räusperte sich. „Ja?“

Sie wusste nicht, wie sie es sagen sollte - dennoch, es brannte ihr auf der Seele. „Hast du - hast du, ähm...ich meine...“

Sirius spürte einen Kloß im Hals. Wenn etwas so anfing, dann beinhaltete es meist schmerzhaftes Fragen mit noch schmerzhafteren und schwierigen Antworten. Das war ein Grund, warum er normalerweise Unbekannten in seinem Bett den Vorzug gab. Es gab keine Schwierigkeiten, keine Verwicklungen und keine Fragen, die er nicht mit einer schnellen, plausiblen Lüge oder einem Kuss zum Schweigen bringen konnte.

„Mm?“

„Ich meine nur, diese Tätowierung, hast du die aus -“

„Ja.“ antwortete er schnell, wünschte sie würde einfach schweigen und weiterhin geschmeidig und warm in seinen Armen liegen. Nicht bewirken, dass die Erinnerung ihn übermannte.

Aber Ginny war noch nie jemand gewesen, der dringende Fragen zurück gehalten hatte und in der Nacht hatte sie sehr wohl gemerkt, wie seine leichte Umarmung plötzlich eisenhart geworden war und wie sich sein ruhiger Atem panisch beschleunigt hatte. „Du musst - ich weiß, du musst - du träumst noch oft davon.“ Sie fragte nicht, sie stellte fest.

„Ich - Ginny, ich...“

„Ich weiß das, Sirius, ich habe dich -“

„Nichts weißt du.“ sagte Sirius hart und erschreckte sich im gleichen Augenblick über seinen allzu harschen Ton. Er streckte eine Hand aus und griff nach einer roten Haarsträhne, die er entschuldigend und zärtlich um seinen Finger wickelte.

„Ist schon in Ordnung, ich - es wird immer schwer sein, darüber zu sprechen.“ Sie spürte förmlich, wie sich seine Bauchmuskeln unter ihrer flachen Hand krampfhaft zusammen zogen. „Aber weißt du, irgendwann musst du mal -“

„Ich will nicht darüber reden.“ schnitt er ihr abrupt den Satz ab. Das hatte ihm gerade noch gefehlt, dass sie ihm Ratschläge geben wollte! Als ob ihm irgendjemand helfen könnte.

Ginny fuhr zärtlich mit ihrem Finger über seine Lippen. „Sirius, ich meine doch nur -“

„Und schon gar nicht mit *dir!*“

„Entschuldige bitte.“ sagte Ginny gekränkt und raffte das Laken vor ihrer Brust zusammen, als sie sich aufrichtete. „Ich habe es nur gut gemeint!“

„Ich weiß selber, was gut für mich ist!“ knurrte Sirius zurück und für einen irrationalen Augenblick kam es Ginny so vor, als hätte er tatsächlich die Zähne gefletscht und nach ihr geschnappt.

„Alles klar, habe ich schon verstanden!“ schnappte sie giftig und sie starrten sich über die Distanz des Bettes mit zornigen Augen an.

Sie war so unglaublich schön, nackt in dieses Bettlaken eingewickelt, mit ihren roten, wirren Haaren, dass Sirius die Augen schließen musste. „Warum können wir nicht einfach nur hier - liegen?!“

„Wahrscheinlich weil du gerade ein blöder Wichser bist!“ antwortete Ginny laut.

„Ein blöder - daran warst du schuld!“

„Schuld?!“

Ihre Blicke bohrten sich ineinander, grimmig und wutentbrannt, erstaunlich ähnlich in ihrem Zorn und der Dickköpfigkeit.

„Ich soll *schuld* daran sein?!“ spuckte Ginny förmlich aus. „Sag das noch mal!“

„Hey, ich -“ Sirius breitete die Arme auf und konnte nicht glauben, was hier gerade passierte. Alles was er wollte war doch lediglich, sie in den Armen zu halten und die Augen zu schließen! „Ich habe einfach keinen Bock darüber zu reden!“

„Zum Vögeln bin ich aber gut genug oder was?“

Sirius versuchte, ihre Handgelenke zu greifen. Diese verdammte, rothaarige Hexe. „Du weißt doch genau dass -“

„Du blödes Arschloch.“ Sie wich seinen Händen schnell aus und schlug ihn dann mitten in´s Gesicht, härter als beabsichtigt.

„Ginny!“ Er schnappte erschrocken nach Luft, spürte verwundert wie sich ein breitflächiger Schmerz in seiner linken Gesichtshälfte ausbreitete. „Du - hör mal, du...“

Aber sie war schon aufgesprungen. „Du bist ein riesiges Stück Scheiße, Sirius Black!“

„Ich - kein - *das* nimmst du zurück!“ Zornentbrannt richtete er sich auf. „Du wusstest dass ich -“  
Plopp.

Verdammt noch mal, sie hätte es doch wissen müssen. Ginny apparierte so schlampig in ihr Zimmer, dass sie fast das Bett verfehlt hätte und nur mit Mühe ihr Gleichgewicht halten konnte. Noch bevor sie den ersten Gedanken fassen konnte, brach sie mit einem dumpfen Stöhnen in Tränen aus.

Natürlich war sie nicht so blauäugig gewesen und hatte gedacht, dass sie und Sirius nach dieser Nacht ein Paar sein würden, natürlich nicht. Sie wusste doch, wer Sirius war, sie kannte seine Gewohnheiten, sie lachte doch selbst über die Witze von Tonks und anderen über seinen scheinbar unstillbaren Verschleiß an jungen Frauen. Sie hatte doch nicht erwartet, dass er sich ändern würde, wegen einer Nacht, oder wegen ihr oder wegen der Begierde einer Nacht. Hatte sie nicht. Nein.

Ginny stopfte sich verzweifelt den Zipfel ihres Kopfkissens und schluchzte abgehackt in den hellen Stoff.

Sirius´ sprichwörtlicher Konsum von Frauen, seine zahllosen Affären, sein amüsiertes Grinsen wenn er offen zugab, keine Ahnung vom Namen seiner letzten Eroberung mehr zu haben, das war nichts Neues für sie

und es wäre doch mehr als dumm gewesen, wenn sie auch nur eine Sekunde lang angenommen hätte, dass er von seinen Gepflogenheiten ließe...

Die Schluchzer ließen sich einfach nicht unterdrücken, sie schmerzten ihr hart in der Kehle und der Tränenstrom aus ihren Augen war unaufhaltbar, schon war das Kissen feucht und Ginny schubste es mit ihrer restlichen, noch verbliebenen Kraft vor ihren Kleiderschrank.

Schließlich war sie eben nur sie selbst, die kleine Ginny, wahrscheinlich hatte er nur eine günstige Gelegenheit ergriffen und sie und ihre Zuneigung zu ihm ausgenutzt und es gab keinen Grund, darüber erstaunt zu sein. Sie hatte ja wirklich damit gerechnet, dass es eine einmalige Sache sein würde.

Deswegen hatte es sie auch nicht erstaunt, dass es geendet hatte. Sie weinte ja nur, weil er so gemein gewesen war. Und eigentlich weinte sie ja auch nicht richtig, sondern nur ein kleines bisschen.

Es wummerte dumpf an ihre Zimmertür... Tonks musste sie apparieren gehört haben. Dabei war sie die letzte Person, mit der Ginny gerade reden wollte. „Ginny!“

Sie schluckte hart an ihren Tränen und räusperte sich dann. „Was denn?“

„Können wir reden?!“

Sie barg ihren Kopf in ihren Händen. Alles was sie wollte, war lediglich alleine zu sein und sich nicht erneut die Gesichte von Tonks unerwideter Liebe zu Remus (der Tonks allerdings nie so ausgenutzt hätte, dessen war Ginny sich sicher!) anhören zu müssen. „Muss das jetzt sein?“

„Ja!“

Ginny ließ sich zurück fallen und vergrub sich in den Kissen. „Dann komm halt rein.“

Das musste sie Tonks nicht zweimal sagen. Sie stürzte augenblicklich in Ginnys Schlafzimmer, mit rot geweinten Augen und rabenschwarzen, fliegenden Haaren, schluchzend und wimmernd, und warf sich neben Ginny auf deren Bett.

„Er ist nicht gekommen.“ heulte Tonks verzweifelt. „Remus ist nicht gekommen!“

„Ja ich - ach, Tonks...“ Ginny seufzte tief und nahm dann ihre Freundin in den Arm.

„Warum ist er nicht gekommen?!“

„Ich weiß es doch auch nicht.“

„Aber er wollte doch kommen - du hast doch gesagt, er hätte dir gesagt dass er kommen wollte!“

„Er hat zu mir gesagt, dass er wahrscheinlich kommen würde, aber wahrscheinlich ist ihm etwas dazwischen gekommen.“ mutmaßte Ginny kraftlos.

„Glaubst du, dass er nicht gekommen ist weil er -“

„Tonks.“ Sie presste sich die Hände auf die verquollenen Augen. „Ich weiß es nicht, ok?! Ich habe keine Ahnung, warum er nicht gekommen ist also höre bitte auf, mich danach zu fragen! Du wirst es nur herausfinden, außer wenn du ihn selber fragst!“

„Wie soll ich ihn denn bitte fragen? Ich bin eben nicht wie du.“

„Wie ich?!“

„Ja, wie du. Überhaupt - wo warst du eigentlich bis gerade eben?“

„Wo ich war?“ Sie musste auf Zeit spielen, sich einfach eine plausible Erklärung ausdenken - es hatte noch keine Geschichte gegeben, die Tonks ihr nicht abgenommen hatte.

„Natürlich du. Gestern warst du auf einmal weg und als ich dich heute Morgen zum Frühstück wecken wollte, kam keine Antwort aus deinem Zimmer. Ich weiß, dass du nicht hier übernachtet hast.“ sagte Tonks mäßig interessiert. „Bitte - sag mir nur: Du hast nicht mit *ihm* geschlafen, oder?“

„Was ich - nein, ich - also, du siehst das...“

„Ich wusste doch, das da zwischen euch was war, als ihr getanzt habt!“

Ginny setzte zu einer Verteidigung an, aber ihr fiel nichts mehr ein. Ihr Kopf war leer, bis auf ein Bild von Sirius Augen, nur Millimeter von ihren eigenen entfernt und den Wellen der Hitze, die unkontrolliert durch ihren Körper fluteten. „Ja. Ja. Ich... wir haben getanzt und... so kam das eben.“

„Na ja, ich meine... also, habt ihr früher schon mal miteinander geschlafen?“

„Ich - “ Was?? „Was?!“

„Ihr wart doch zusammen, Dean und du. Könnte doch sein.“

„Ich - Dean und ich.“ wiederholte Ginny ungläubig. „Ich und - Dean!“

„Ja.“ Tonks zuckte mit den Achseln und nahm sich ein weiteres Stück Schokolade. „Also, jetzt mal Klartext, Fräulein. Du weißt doch, du kannst nichts vor mir verbergen.“

„Ähm, ja, das weiß ich doch...“ Ginny schluckte mühsam. „Also...ja. Ich meine, nein. Dean und ich haben



früher *nicht* miteinander geschlafen und - na ja. Irgendwie dachten wir eben, dass... dass wir das ja jetzt nachholen könnten.“

„Hammer.“ sagte Tonks, nicht sicher ob sie Entrüstung oder Bewunderung zum Ausdruck bringen sollte. „Du bist schon echt irgendwie...“

„Was bin ich!“ Ginny war kurz davor, die Beherrschung zu verlieren. Sie wollte nur alleine sein, das war alles. Sie schämte sich ihrer wütenden Gedanken auf Tonks, andererseits - wenn die jetzt auch noch meinte, sie beleidigen zu müssen, dann würde die ihr blaues Wunder erleben.

„Na ja - jetzt reg doch nicht so auf, ich wollte doch nur sagen, dass du irgendwie total cool bist...“

Ginny fühlte dich gerade alles andere als cool, verheult und verrotzt in ihrem Bett zwischen den Kissen versteckt, aber sie hatte auch nicht die Kraft, Tonks darüber aufzuklären.

„Hast du´s schon gelesen?“ sagte Tonks schließlich mit verschnupfter Stimme

„Was.“

„Unten im Treppenhaus hängt der Aushang... das Haus wird abgerissen.“

Ginny fuhr hoch. „WAS?!!“

„Ja... wollen angeblich ein Bürogebäude hier bauen. Bis Januar müssen wir alle ´raus sein.“

„Wa - nein, das können die doch nicht machen!“ Ginnys Augen begannen schon wieder zu schwimmen. „Die können uns doch nicht einfach ´raus schmeißen!“

„Können sie anscheinend schon.“

„Aber...“ Sie würde sich keine andere Wohnung hier in der Gegend leisten können - und das hieß, dass sie wohl oder übel zurück in den Fuchsbau gehen müsste.

Und darauf konnte sie im Moment echt verzichten.

„Was ist eigentlich mit dir los.“ fragte Remus schließlich verwundert, als Sirius zum dritten Mal an diesem Abend seinen Einsatz im Zaubererschach verpennt hatte und danach einen so gedankenlosen Zug getätigt hatte, dass Remus schon kurz davor war zu gewinnen. Und das war etwas, von dem er nie erwartet hatte zu erleben.

„Hm?“ Sirius sah von den Flammen im Kamin auf und schreckte dann zusammen. „Entschuldige bitte. Ich habe gerade nachgedacht.“ Er schob seinen letzten (sich stark widersetzenden) Springer auf ein freies Feld, woraufhin der Arme augenblicklich von Remus´ weißem Turm zerschmettert wurde. „Wirklich kein Glück heute, was?“

„Ist irgendwas passiert?“

„Was?“ Sirius war mit seinen Gedanken schon wieder bei Ginny gewesen. Er hatte sich fürchterlich verhalten. Unverzeihlich. Er würde von Glück sagen können, wenn sie diese Geschichte für sich behalten würde. Wenn sie es schaffte, diese Geschichte für sich zu behalten. Vor seinem inneren Augen erschien ein festlich gedeckter Tisch im Fuchsbau zur Weihnachtszeit und Ginny, die ihm schräg gegenüber saß und kurz davor war, in Tränen auszubrechen. Was hatte er sich nur dabei gedacht, als er Ginny Weasley mit nach Hause genommen hatte?? „Hm?“

„Was ist denn los mit dir? Du bist schon den ganzen Abend so abwesend.“

Gar nichts hatte er sich dabei gedacht. Gar nichts, er dachte nicht nach, nicht wenn ihn die Leidenschaft gepackt hatte. Hatte er noch nie. „Ja, ich bin einfach müde. Ist spät geworden heute Nacht. Wo warst du eigentlich.“

Remus starrte seinen Freund mit offenem Mund an. „Das habe ich dir schon zweimal gesagt, ich hatte Probleme mit dem Wolfbantrank.“

„Ach ja...“ Nach Snapes Tod hatte es nie jemanden gegeben, der den Zaubertrank so kunstvoll und verträglich hergestellt hatte... Manchmal

„Wie war es denn eigentlich?“

Sirius zuckte mit den Achseln. „Du hast nicht viel verpasst, außer du stehst auf pinke Seifenblasen und magischen Schnee.“

„Die Mädels müssen ja hin und weg gewesen sein.“ Remus musste ein bisschen grinsen. „Ist es nicht das, wovon jede Frau träumt?“

„Jaah, denke schon.“ sagte Sirius vorsichtig und dachte kurz nach. „Aber komisch - jetzt wo du´s sagst, Tonks ging es gar nicht gut. Glaube nicht, dass sie es so toll fand, sie hat sogar mit mir getanzt.“

„Dann muss es ihr wirklich schlecht gegangen sein.“ sagte Remus leichthin und fühlte, wie sich sein Magen schmerzhaft zusammen zog. „Und die anderen? Neville, wie geht´s dem eigentlich?“

„Habe nicht mit ihm gesprochen.“ Sirius schüttelte langsam den Kopf und starrte in die Flammen. „Eigentlich nur mit Harry und Kate und Tonks und Ginny.“

„Vor allem mit Ginny, was?“ scherzte Remus neckend.

„Hm.“ Sirius verzog unlustig das Gesicht. „Ja, ein bisschen.“

Er fragte sich ernsthaft, wie er nur so dumm gewesen sein konnte... Es war falsch gewesen, er hätte das nicht tun dürfen, er hätte die Finger von Ginny lassen müssen.

Aber woher kam es, dass er immer erst hinterher in der Lage war, etwas als dumm oder falsch zu entlarven?

Und warum - wie zum Henker hatte er nur den Gedanken beiseite schieben können, dass Ginny nicht irgendjemand war? Sie hätte niemals nur eine Nummer auf einer Liste sein können - natürlich nicht, weil er etwas Besonderes für sie empfunden hatten. Das hatte er nicht, sie war nichts anderes oder besonderes - sie war eine schöne, junge Frau mit der er geschlafen hatte. Das Problem war nur... wie sollte es denn jetzt nur weiter gehen? Sirius war sich nicht sicher, wie sie bei einem Wiedersehen reagieren würde. Vielleicht würde sie anfangen zu weinen...

Er starrte weiterhin in die Flammen.

Na ja, also es war ja auch nicht so, dass er schon häufig in so einer Situation gewesen wäre. Normalerweise trennte Sirius sein Sexualleben sehr streng von seinen Freunden, so hatte er es immer gehandhabt - eben um genau solche zerzwickten Situationen zu vermeiden. Seine Freundinnen (wenn man sie überhaupt so nennen konnte) hatten nie zu seinem Bekanntenkreis gehört, sie traten unvermittelt auf und verschwanden eben so schnell in der Versenkung, wenn er das Interesse an ihnen verloren hatte. Aber wie sollte er Ginny nur in der Versenkung verschwinden lassen? Und, sagte diese unangenehme, leise Stimme in seinem Kopf, wollte er das eigentlich?

# Es ist kompliziert

Hallo ihr Süßen,

daaaaanke für den aufmunternden Zuspruch für das vorletzte Kapitel \*oh, Freude, Freude\*! Habe nämlich im letzten Kapitel meine Einleitung vergessen. Upsi.

Nachdem es letztes Mal ein bisschen dramatischer wurde, war ich selbst ein bisschen erstaunt, in welche Richtung sich jetzt alles entwickelt. Aber ein bisschen mehr Drama hat noch keiner Geschichte geschadet, oder? Ich weiß nur noch nicht, ob Ginny und Sirius am Ende zusammen bleiben oder nicht. Hm.

Übrigens. Falls es euch interessiert: Ich finde Gary Oldman cool als Sirius, vor allem weil er definitiv ein genialer Schauspieler ist. Und er sieht gut aus, finde ich, weil er nicht so ein typischer Schönling ist und man ihm ansieht, dass er Ecken und Kanten hat. My personal Sirius sieht natürlich ein bisschen anders aus, aber das liegt daran, dass man sich ja immer eigene Gedanken und Vorstellungen macht, wenn man etwas liest.

Und auch auf die Gefahr hin, dass ich oberflächlich erscheine, aber ich war ein bisschen enttäuscht von der Figur des Lupin in den Verfilmungen. Ich meine - super Schauspieler und gute Interpretation der Rolle, aber dieser fürchterliche Bart hätte ja echt nicht sein müssen!!

(Sollte übrigens gerade wohl eher eine Seminararbeit vorbereiten, brauche aber mal ein bisschen Entspannung!)

Ach und das Truthahn-Curry ist natürlich eine Erfindung von Helen Fielding!!

*Still falling*

*Breathless and on again*

*Inside today*

*Beside me today*

*Around broken in two*

*till you eyes shed*

*Into dust*

*Like two strangers*

*Turning into dust*

*till my hand shook with the way I fear*

Mazzy Star; Into Dust

Ginny arbeitete pausenlos und es machte ihr nichts aus. Sie arbeitete nachts und schlief tagsüber, ohne Verlangen nach Erinnerung oder Aufarbeitung. Nach den langen Nächten übermannte sie die Erschöpfung und sie fiel morgens wie tot in ihr zerwühltes Bett, stand bei Sonnenuntergang auf und verbrachte eine weitere Nacht zwischen den wummernden Bässen des Clubs, emotionslos und steinern.

Nur frühmorgens, wenn sie betäubt von Feuerwhisky und Müdigkeit in ihren Kissen lag, in dem schattigen Dämmerzustand zwischen Schlaf und Wachsein, dann erlaubte sie sich, an ihn zu denken.

An seine warmen Hände, an seine lachenden Augen. Wie er sie berührt hatte und wie er ihr das falsche Gefühl gegeben hatte, das Wertvollste und Wunderbarste auf der ganzen Welt zu sein.

An ihn.

Sirius.

Ihre gedankliche Abschottung blieb natürlich von ihren neuen Arbeitskollegen nicht lange unbemerkt. Nachdem Tess sie während ihrer Arbeitszeit, anfänglich erstaunt und später dann etwas besorgt, beobachtet hatte, fing sie sie nach mehrere Tagen am frühen Morgen nach dem Saubermachen ab und drückte sie mit sanfter Gewalt in einen der tiefen Ohrensessel.

„Hey, Schätzchen.“ sagte Tess mitfühlend und zog einen zweiten Sessel heran. „Sag mal, was ist eigentlich los mit dir?“

„Ach, ich...“ Ginny wollte abwinken, aber schließlich konnte sie es nicht länger zurück halten. Sie schleppte es mit sich herum, sie hatte es niemandem gesagt, sie konnte die Augen nicht mehr schließen ohne seine grauen Augen vor sich zu sehen. Sie verfolgten sie überall hin, und sie konnte ihnen nicht entfliehen - egal wie schnell sie rannte.

„Komm, sag mir was dich bedrückt. Du kannst es mir ruhig erzählen. Ich kann es sowieso niemandem weiter erzählen, den du kennst.“

„Richtig...also... ach, Tess.“ Ginny schlug die Hände vor ihr Gesicht. „Ich habe einfach nur eine riesige Dummheit gemacht.“

„Hier, trink das.“ Tess reichte ihr ein großzügig eingeschenktes Glas mit Feuerwhisky. „Du bist ja völlig durch den Wind.“

„D-danke.“ Ginny hatte Mühe, die Flüssigkeit mit ihren zitternden Lippen herunter zu schlucken. „Ich - weißt du... ach, es ist alles so kompliziert und aussichtslos und... es ist einfach zum Kotzen. Ich weiß nicht, was ich machen soll.“

„Weißt du, als ich Earl das erste Mal meinen Eltern vorgestellt habe, haben sie gedroht mich zu enterben und nie wieder ein Wort mit mir zu reden.“ Tess lächelte ihr etwas schräg zu. „Und jetzt gehen mein Vater und er regelmäßig zu den Spielen von den Falmouth Falcons.“

Ginny öffnete erstaunt den Mund, aber ihr fehlten die Worte. Tess zuckte viel sagend mit den Schultern und prostete ihr zu. „Woher ich das weiß? Schätzchen, es ist doch immer ein Mann schuld daran, oder etwa nicht?“

„Ja.“ sagte Ginny jämmerlich. „Nur... weißt du, er ist ein Freund von meinen Eltern und der...“ Sie musste sich etwas zurück halten, Sirius war kein Unbekannter. „Ich kenne ihn schon lange und ich war früher lange in ihn verliebt. Und dann ist es neulich einfach passiert und es war schrecklich, was wir danach zueinander gesagt haben. und ich verstehe immer noch nicht, wie es eigentlich dazu kommen konnte, weißt du? Im einen Moment lagen wir noch ganz ruhig in seinem Bett und im nächsten haben wir uns schon angeschrien, es... ging so plötzlich und...“

„Und auf einmal war es völlig außer Kontrolle, hm.“

„Ja, so kann man das wohl sagen.“

„Keine Chance, noch mal mit ihm darüber zu reden?“

„Ich...ich weiß nicht, ehrlich gesagt. Ich weiß gar nicht, ob ich das will. Oder er.“ Ginny schluchzte trocken auf und Tess legte eine Hand auf ihren Rücken

„Ach, Schätzchen.“

„Es ist nur, ich muss ihn ja irgendwann wieder sehen und - ich weiß nicht, ob ich das überhaupt kann. Oder -“ Sie schnaubte. „Ob ich das überhaupt will.“

„Na ja, leider geht es doch wahrscheinlich eher darum, dass du es irgendwann sowieso musst - spätestens Weihnachten, oder?“

„Ich weiß.“

Tess umarmte sie. „Ginny, du bist eine attraktive und kluge Frau. Wenn der Typ nichts mehr mit dir zu tun haben will, ist er nicht nur ein idiotisches Riesenarschloch, er ist es auch nicht wert, dass du dir wegen ihm solche Gedanken machst!“

„Danke, Tess. Das ist echt lieb von dir.“

„Kein Problem. Und jetzt sieh zu, dass du nach Hause kommst und dich endlich mal ausruhst. Alles andere ergibt sich schon.“

Ginny apparierte in ihren Hausflur (seitdem sie nachts Feierabend hatte und nicht mehr durch die leeren Straßen um die Nockturngasse spazieren wollte, war ihr zwar nicht zu einer lieben, aber immerhin zu einer geduldeten Gewohnheit geworden) und ging gähmend in die Küche, um sich vor dem Zubettgehen noch eine Tasse Kakao zuzubereiten. Auf dem zugestellten (Tonks hatte kein Interesse und sie selber keine Zeit mehr, um aufzuräumen) Küchentisch lag auf den krümeligen Tellern ein Stück Pergament mit ihrem Namen darauf.

*Liebe Ginny,*

*extreme Krisensituation: Remus hat mir gestern eine Eule geschickt um zu fragen, was an dem Gerücht über ein neues Gesetz dran ist.*

*Er hat mich gefragt, ob ich mich bei ihm melden könnte. Was soll ich denn jetzt machen??*

*Sag mir, was ich machen soll! Du bist schuld an dieser ganzen Geschichte, aaah!*

*Dein Vater war heute übrigens bei mir im Büro, er macht sich ziemlich Sorgen. Du solltest dich endlich mal bei ihnen melden. Harry ist heute zurück nach Edinburgh gefahren, er ist, glaube ich, ein bisschen gekränkt dass du dich nicht mehr bei ihm gemeldet hast.*

*Deine Tonks*

*PS: Schöne Grüße von Remus. Er hat übrigens gesagt, dass du dich ruhig noch mal bei ihm melden sollst, wenn du weitere Hilfe braucht. Warum sagt er das?! Warum will er dir helfen?? Und was soll ich jetzt machen?? Denk dir was aus! Hilf mir!!!*

Ginny stöhnte und ließ sich in ihr Bett fallen. Warum, warum, *warum* musste immer sie sich um solche idiotischen Dinge kümmern? (Weil du dich auch eingemischt hast, dachte sie kurz.)

*Tonks*, kitzelte sie in ihrer fast unleserlichen Schrift, die nicht nur Professor McGonagall in den Wahnsinn getrieben hatte,

*tue mir einen Gefallen und kläre erstmal, ob du überhaupt bereit dazu bist, Remus deine Gefühle zu gestehen oder ob du für den Rest deines Lebens heimlich für ihn schwärmen möchtest. Und dann reden wir weiter.*

*Ginny*

Was sollte sie, verdammte Scheiße noch mal, machen?

Sie nahm Tonks Brief wieder in die Hand und überflog ihn erneut.

„Remus.“

„Hallo Ginny.“ Lächelnd setzt er sich zu ihr an den etwas abgeschieden liegenden Tisch in dem indischen Schnellrestaurant neben Madam Malkin's. „Was gibt es denn, dass du mich so dringend treffen wolltest?“

Ginny sah ihn an, sie konnte ihn durch den Schleier von Tränen auf ihren Augen kaum ausmachen. „Ach, nur wegen... um etwas zu besprechen.“

Remus musterte die junge Frau vor ihm gesorgt und kam zu dem Entschluss, dass sie wirklich schlecht aussah.

„Was ist denn nur los mit dir?“

Sie schüttelte fahrig den Kopf. „Nichts, was soll denn sein?“

„Ich...“ Remus verfluchte sich, er war noch nie gut in der Kommunikation mit Frauen gewesen und außerdem hatte er darin auch wenig Erfahrung. „Du machst auf mich einen unglücklichen Eindruck.“

„Unglücklich, ja?“ Ginny wandte ihren Blick aus dem Fenster und musste hart einige Tränen hinunter schlucken. „Ich b-bin -“ setzte sie an, aber dann schließlich überwältigten sie ihre Gefühle und sie konnte nichts anderes tun als den so lange unterdrückten Tränen ihren Weg zu öffnen.

„Ginny!“ sagte Remus, bestürzt über ihre augenscheinlich fürchterliche Lage. „Merlin, was hast du denn??“ Er stand schnell auf und wechselte auf den Stuhl neben ihr, legte so etwas linksch seinen Arm um ihre Schultern.

„Ich - ich...“ stammelte sie, hilflos nach Atem schnappend. „Ich...“

„Scht. Schon gut.“ Remus strich ihr beruhigend über ihr Haar und für den Bruchteil einer Sekunde wünschte sich Ginny, in *ihn* verliebt zu sein, in einen verständnisvollen, zärtlichen und vernünftigen Mann, der sie nicht verletzen und immer im Respekt behandeln würde. „Du musst es mir nicht sagen.“

Ginny griff nach seiner zurückhaltenden Hand und krallte sich fest in ihr. Aber sie würde ihn nie lieben können, aus dem gleichen Grund aus dem sie Harry nicht mehr lieben konnte. Sie liebte keine netten Männer, sie wollte jemanden der ihre Stimmungen verstand und mitfühlen konnte. Sie selber war ungerecht und aufbrausend und heißblütig und dramatisch und dickköpfig und uneinsichtig - all das, was Sirius ebenfalls war.

„Ich w-weiß nicht, was ich machen soll.“ stieß sie schließlich schluchzend aus und barg ihren Kopf

weiterhin an seinem zerschissenen Pullover. „Ich h-habe einfach k-keine Ahnung, w-was aus mir werden soll-l. Es ist alles so kompliziert u-und - alles was ich mache, scheint alles nur noch in´s Schlimmere zu wenden. M-meine Eltern-“

„Das ist ganz normal, fast jeder hat in deinem Alter Zweifel und fragte sich, ob sein Leben in die richtige Richtung geht und -“

„Aber ich *weiß* doch, dass alles falsch ist!“ weinte sie leise.

„Ginny, *Ginny* - ganz ruhig...“ versuchte Remus sie teilnahmsvoll zu beruhigen, aber sie ließ ihn nicht ausreden.

„Ich arbeite in einem Nachtclub, ich habe so ziemlich alle enttäuscht die mich jemals gemocht haben und -“

„Sie mögen dich doch immer noch Ginny, sie -“

„NEIN, TUN SIE NICHT!“ schrie sie ihn zitternd an.

„Ginny...“ Er drückte sie an sich. „Natürlich tun sie das, und im Grunde deines Herzens weißt du das auch. Du bist liebenswert und intelligent - und wenn sogar *ich* das feststelle, dann haben das alle anderen schon längst gemerkt.“

Trotz ihrer Tränen musste Ginny etwas lachen. „Nee, bin ich nicht.“

„Aber natürlich bist du das. Und jetzt sagst du mir, was wirklich mit dir los ist, ja?“

„Weißt du doch.“

„Du musst mich schon wirklich für sehr dumm halten, wenn du denkst, dass ich dir *das* abnehme. Ginny, du bist doch kein Mensch der Angst vor der Zukunft hat. Du bist überhaupt kein ängstlicher Mensch - deswegen finde ich es auch so erstaunlich, dass du so mitgenommen bist.“ Remus seufzte lange. „Da steckt doch noch was anderes hinter.“

„Nein - j-ja, aber... Nein...“ Seine Haare, die ihm in die Stirn fielen. Sein heiseres Lachen.

„Sag´s mir einfach.“

„D-da war...“ Ihre Lippen zitterten so sehr vor unterdrückten Schluchzern, dass sie Probleme hatte, seinen Namen auszusprechen. „S-sirius.“ flüsterte sie schließlich.

Remus schloss für einen Augenblick die Augen. Wenn er jetzt danach fragte, dann würde er eine ehrliche Antwort bekommen. und er war sich nicht sicher, ob er diese hören wollte. Zum Wohl von Sirius. „Ich werde dich jetzt etwas fragen, das wahrscheinlich nur eine dumme Vermutung von mir ist und was du mir natürlich nicht beantworten musst ... also, was ich eigentlich fragen will: Du und Sirius, habt ihr... ähm, war da etwas zwischen Sirius und dir?“

Ginny konnte nicht anders, sie schluchzte laut auf und schlug ihre Hand vor ihr Gesicht.

„Ich werte das dann mal als ein ja...“ sagte Remus langsam und spürte eine Menge unterschiedlicher Gefühle in sich aufsteigen. Ärger. Mitleid. Verständnis. „Ist das so?“

Sie schaffte es schließlich mit großer Anstrengung zu nicken. „Ja. Ja, wir... wir haben miteinander geschlafen. Nach der... nach Nevilles Verlobungsparty.“

„Hm. Möchtest du vielleicht darüber reden?“

Ginny nahm dankbar das Taschentuch, das er ihr reichte. „Nein...ja. Es... es ist kompliziert, weißt du? Es würde ewig dauern.“

„Ich habe Zeit.“ erwiderte Remus einfach.

„Sirius!!“ erschallte es durch das riesige Haus am Grimmauld Platz.

„Im Wohnzimmer!“ rief Sirius zurück, gerade dabei die schwierige Frage zwischen Butterbier oder Rotwein zum Abendessen zu klären. Wahrscheinlich wäre zum Roastbeef ein Wein angemessener, allerdings hatte er heute Abend schon zwei Flaschen Butterbier getrunken und wollte jetzt nicht mehr auf ein anderes Getränk umsteigen...

Remus rannte mit wehendem Umhang den Flur entlang, riss die Tür auf und hatte für einen erschreckend langen Augenblick das Bedürfnis, Sirius zu schütteln und seinen Kopf gegen die Wand zu stoßen, ganz so wie sie es früher in der Schule mit ihm gemacht hatten, wenn er mal wieder Mist gebaut hatte.

Sirius sah ihm entgegen und grinste schräg. „Was ist denn mit dir los? Du rennst ja als ob -“

„Du hast mit *Ginny* geschlafen??!“

Es traf Sirius nur für den Bruchteil einer Sekunde, aber das reichte aus, um seinen Griff um das Glas zu lockern und es zerschellte in tausend Splitter auf dem Boden.

„Woher weißt du?“

„Von *ihr*!“ sagte Remus laut und wünschte sich nicht zum ersten Mal in seinem Leben, kräftig genug zu sein um eine körperlich Auseinandersetzung mit Sirius in seiner menschlichen Gewalt wagen zu können.

„Hast du eigentlich irgendeine Art von Schamgefühl in dir?“

„Schamgefühl - was -“

„Du hättest doch wissen müssen, dass es für sie nicht nur eine Nacht, nicht nur Sex sein würde!“

„Was - woher sollte ich denn - Was?“

„Wie konntest du nur?“ Remus wies mit seiner ausgestreckten Hand auf das Fenster. „Sie ist verletzt und gekränkt und weiß überhaupt nicht, was sie jetzt tun soll!“

„Was sollte jetzt auch zu tun sein?“ schnappte Sirius zurück, obwohl er bei diesen Worten ein schlechtes Gewissen verspürte. Natürlich wusste sie nicht, was jetzt tun war - aber dasselbe wusste er doch auch nicht... Er war sich noch nicht mal sicher, ob er dieses Jahr zu dem traditionellen Truthahn-Curry von Molly und Arthur gehen sollte.

„Du musst wenigstens mal mit ihr reden, sie nicht so in der Luft hängen lassen - Merlin, vielleicht ist sie ja in dich verliebt, was ich ihr nicht wünsche, aber es könnte doch sein, denn sonst würde Ginny diese ganze Sache doch nicht so unglaublich mitnehmen und -“

„Blödsinn.“ sagte Sirius barsch und mit einem Wisch des Zauberstabs säuberte er endlich den Boden von Scherben. „Sie ist nicht in mich verliebt. Außerdem geht dich das alles nichts an. Nicht das Geringste.“

Remus wurde blass vor Ärger. „Es geht mich nichts an?! Ich komme gerade von einem Treffen mit ihr und sie ist einfach - völlig verstört und voller Angst vor dem nächsten Zusammentreffen mit dir - was ja kaum zu vermeiden ist! Kannst du mir bitte sagen, wie sich das gestalten soll?! Sie hat doch ansonsten schon genügend Probleme mit ihrer Berufswahl und - jetzt muss sie sich auch noch nach einer neuen Wohnung umsehen und außerdem, sie scheint da in einem ziemlich seltsamen Nachtclub zu arbeiten und als ob das nicht schon mehr als genug wäre, kommst du daher und schläfst mit ihr als wäre sie irgendeine von deinen - *Bekanntschaften*.“ Er hatte soviel Abscheu in das letzte Wort gelegt, dass Sirius sich zur Gegenwehr wappnete.

„Lass meine - wie du sie so schamerfüllt nennst - *Bekanntschaften* aus dem Spiel, klar? Die sind allein meine Sache.“

„Ginny ist aber nicht nur deine Sache, auch wenn du das nichts einsehen willst! Wie konntest du ihr das nur antun, sie ist doch noch ein *Kind*!“

„Sie ist schon lange kein Kind mehr.“ widersprach Sirius hitzig, jetzt nicht weniger laut als Remus. „Ich habe sie zu nichts gezwungen, verdammt noch mal, also hör auf dich hier als moralische Instanz aufzuspielen!“

„Ich habe nie gesagt, dass du sie zu etwas gezwungen hast! Aber du hättest wissen müssen, wozu das führt!“

„Ach ja? Warum ich? Was willst du denn eigentlich von mir?“

„Sirius, kannst du nicht wenigstens einmal zugeben, dass du Scheiße gebaut hast? Ist es denn wirklich so schwer für dich einzusehen dass auch der unfehlbare Sirius Black mal einen Fehler machen kann?“

„Glaube mir, über meinen größten Fehler denke ich jeden Tag meines Lebens nach!“ sagte Sirius laut und stand auf. „Und der war, dass ich Peter zum Geheimniskammer von Lily und James gemacht habe. Ich denke, da gibt es einen kleinen Unterschied den sogar du einsehen könntest, wenn du nicht so verbohrst wärst!“

„Hör auf damit!“ sagte Remus wütend. „Hör auf, in deinem Selbstmitleid zu schwelgen und zeige endlich mal wenigstens einen Funken Verantwortungsgefühl!“

„Selbstmitleid?! Ich glaube, du -“

„Ja, verdammt, denn James und Lily sind tot und nichts wird sie jemals wieder zurück bringen aber du *lebst* und musst deine Taten verantworten! Und die Tochter deiner Cousine Molly zu verführen, zeugt nicht gerade von viel Verantwortungsgefühl.“

Da standen sie, die beiden Freunde, einander gegenüber und funkelte sich böse an. Schließlich stieß Remus einen tiefen Seufzer auf und schüttelte leicht den Kopf.

„Ich weiß noch nicht mal, warum ich mich so aufrege. Du warst doch schon immer so.“

„Dann kannst du jetzt ja damit auch aufhören.“ sagte Sirius unterkühlt. „Butterbier oder Rotwein?“  
„Weder noch.“ sagte Remus, eher nebenbei, und warf dann einen Blick auf seine Uhr. „Ich habe heute noch einen Termin und muss los.“

„Du bleibst nicht zum Abendessen.“

„Nein.“

„Verdammt, Remus!“ Sirius war ärgerlich. „Jetzt - jetzt lass doch nicht so eine Geschichte unsere Freundschaft beeinflussen!“

„Siehst du, das ist es eben, was du nicht verstehst. Ja, du bist mein Freund auch wenn ich mich manchmal ernsthaft frage, wieso. Aber Ginny ist ebenso meine Freundin und *so eine Geschichte* zwingt mich zwangsläufig auf eine Seite. Und du wirst mich entschuldigen, wenn ich nach eingehender Prüfung der Tatsachen Partei für Ginny ergreife!“

„Wieso ergreifst du Partei für Ginny, es war nicht meine Idee, von der Party abzuhauen!“

„Aber du wusstest, was das nach sich zieht, wir hatten doch sogar schon darüber gesprochen! Und du hattest mir versprochen, dass du die Finger von ihr lässt! Obwohl ich zugeben muss, niemals gedacht hätte, dass ich dir in diesem Fall jemals Vertrauensbruch vorwerfen würde.“

„Und was soll ich deiner Ansicht nach jetzt machen?!“ Sirius war wieder lauter geworden.

„Du müsstest dich bei ihr entschuldigen, das ist das Mindeste.“ sagte Remus seufzend. „Aber weißt du, wenn du es nicht wirklich meinst, dann lass es lieber. Und jetzt entschuldige mich, ich muss mich beeilen.“

„Remus, jetzt -“

Plopp.

„Scheiße.“ fluchte Sirius aus ganzem Herzen und schleuderte einen der silbernen Kerzenhalter mit voller Wucht an den Kaminsims. „Scheiße, scheiße, *scheiße!*“

Er ließ sich geschafft in einen der Sessel fallen und streckte seine langen Beine von sich, während er seinen Kopf in den Nacken legte.

Warum hatte sie, von allen möglichen Personen auch unbedingt Remus erzählen müssen?

Weil sie einfach nicht mehr weiter wusste, hörte er diese kleine Stimme in seinem Hinterkopf eindringlich flüstern, und wenn du auch nur ein bisschen mehr Anstand besädest, dann würdest du das auch verstehen.

Das Verrückte an der ganzen Sache war, dass er sich ja selber Vorwürfe machte, seitdem sie in seinem Bettlaken aus seinem Schlafzimmer appariert war. Eigentlich hatte er ihr doch nur sagen wollen, dass er nicht darüber sprechen wollte, nicht darüber sprechen *konnte*. Denn sie hatte es ja nicht böse gemeint. Im Gegenteil, Sirius konnte sich nicht erinnern, in den letzten Jahren mit einer Frau Sex gehabt zu haben, die sich ernsthaft für seine Gefühle interessiert hatte.

*Gefühle.*

Manchmal, wenn er nachts alleine in seinem Bett lag, fragte er sich, ob er das eigentlich noch hatte. Oder ob das der Tribut war, den er Azkaban zahlen musste.

Eigentlich war es nur nett von ihr gewesen und er hatte sie so unfreundlich abgefertigt wie ein unangenehmes und quengeliges Kind.

Ginny.

Sirius wünschte sich nur, dass er endlich aufhören würde, ihr hübsches, verletztes Gesicht zu sehen, wenn er die Augen schloss.

„Soll Tipsi Master das Essen servieren? Oder will Master lieber noch alleine sein?“ unterbrach die fiepsende Stimme seiner kleinen Hauselfin vor dem Kamin Sirius' Gedanken und er sah auf. Er konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Im Gegensatz zu den abscheulichen Elfen aus seiner Kindheit war Tipsi ein äußerst putziges Geschöpf, das die meiste Zeit des Tages Lieder piepste und leidenschaftlich Töpfe polierte (Sirius hatte sie selbstverständlich zu den neuen Tarifbedingungen eingestellt, die einen Lohn von 15 Knut pro Woche und einen freien Tag pro Monat verlangten. Aber wenn er ehrlich war, dann verstand er Hermiones ganzen Aufwand nicht. Denn selbst wenn sie frei hatte, blieb Tipsi freiwillig in seiner Küche und werkelt dort glücklich herum).

„Ich habe keinen Hunger mehr, Tipsi.“ Sirius stand auf und zwang sich zu einem entschuldigenden Lächeln. Tipsi nahm es immer furchtbar persönlich, wenn er nichts aß. „Ich gehe noch mal weg.“

Ohne einen weiteren Blick auf sie zu werfen, schwang er sich aus dem Sessel und verließ das Zimmer. Was er jetzt brauchte, war ein kaltes Butterbier und ein bisschen Gesellschaft.



„Schätzchen.“ sagte die junge, braunhaarige Hexe, mit der er vor weniger als einer Stunde zusammen geprallt war, etwas undeutlich. „*Schätzchen*, wasis denn los mit dir? Warum machsu nich weiter?“

Sirius versuchte verzweifelt, der Situation etwas Positives abzugewinnen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Er stand mit dem Rücken an die Wand dieser schäbigen Kneipe gelehnt, die Hände locker um die Taille dieser Frau gelegt, deren Mund gerade an seinem Ohrläppchen knabberte und - fühlte buchstäblich *nichts*.

„Ähm.“ sagte er gequält. Wie hieß sie noch mal? „Willst du noch was trinken?“

„Ich will was ganz anderes.“ gluckste sie, fingerte etwas unsanft an seinem Gürtel herum und Sirius spürte förmlich, wie sich seine ohnehin nicht vorhandene Erektion in noch nie da gewesene Dimensionen zusammen schrumpfte.

„Ich -“ setzte er an und griff nach ihren Händen, um ihr weiteres Vordringen zu vermeiden. „Warte mal eben.“

„Hey, was issn -“

Sirius küsste sie krampfhaft, um sie am weiteren Sprechen zu hindern. Ihre Zunge bewegte sich schwerfällig in seinem Mund und die Laute, die sie von sich gab klangen selbst für seine benebelten Ohren viel zu laut. Merlin, wie er sich in diesem Augenblick selbst verabscheute. Ihre Fingernägel kratzen über seinen Bauch, wahrscheinlich mit dem Ziel ihm Vergnügen zu verschaffen, aber tatsächlich zogen sich seine Bauchmuskeln unruhig zusammen.

„Das magsu, hm?“ raunte ihre Stimme lallend und Sirius konnte sich spontan nichts ausdenken, was er weniger mögen könnte. Außer vielleicht Haggis, was er schon immer verabscheut hatte.

Er musste unweigerlich an die Küsse mit Ginny denken, die zart und gleichzeitig so absolut gewesen waren, die jeden anderen Gedanken ausgelöscht hatten und ihn für eine Nacht fast hatten glauben lassen, dass diese Erzählungen von diesem einen Kuss, von diesem einen Gefühl, doch keine Hirngespinnste waren. Es war mehr als nur Sex gewesen, sie hatte irgendetwas in ihm ausgelöst und Sirius wusste nicht, was es war und wie er damit umgehen sollte.

„Ich - ich muss aber mal eben zur Bar.“ Er machte Anstalten, sich an ihr vorbei zuschieben. „Soll ich dir wirklich nichts mitbringen?“

„Nee. Aber lass mich nich zu lange warten. Sons binnich nämlich weg.“ Sie kicherte albern und Sirius nötigte sich zu einem Lächeln.

„Das wäre natürlich äußerst tragisch.“ Sie war betrunken genug, um den Sarkasmus in seiner Stimme nicht zu verstehen. „Bin gleich wieder da.“

Er war nichts als ein beschissener Feigling, er brachte noch nicht mal genügend Mut auf um dieser Frau zu sagen, dass sie keinesfalls auf ihn warten brauchte. *Du bist ein riesiges Stück Scheiße, Sirius Black!* klang in seinen Ohren und er konnte nicht anders als ihr uneingeschränkt zuzustimmen.

Eilig drängelte er sich am Tresen vorbei und erreichte endlich die rettende Tür. Aufatmend schnappte er nach Luft und ging unsicher ein paar Schritte durch die feuchte und kühle Nachtluft. Etwas Unbekanntes rollte auf ihn zu und er wusste nicht, wie er es verhindern sollte.

## Sirius musculus rectus abdominis

*Hallo ihr Süßen, danke für die Kommentare!*

*Es geht langsam voran mit den beiden :o)!!*

*Ist übrigens mein Lieblings Kapitel-Titel bis jetzt! Und falls sich noch jemand fragt, was ich studiere...sollte es hiermit geklärt sein XD.*

*Kussi Jo*

„Gin? Ja, die arbeitet jetzt immer nachts in diesem irren Schuppen in der Nockturngasse. Kennst du den Skull Club?“ Fred sah Sirius zögerlich an, ganz so als ob er nicht wüsste, was er ihm erzählen wollte und Sirius fragte sich für einen Augenblick, ob er vielleicht auch... aber den Gedanken verwarf er schnell wieder. Ginny würde ihren Brüdern nichts davon erzählt haben.

„Skull Club.“ hakte er also uninteressiert nach. „Kenne ich, ja. Gute Musik. Warum ist sie denn eigentlich dahin?“

„Das würde ich auch gerne mal wissen.“ George stellte schnaufend einen Karton mit Feuerwerkskörpern auf den Tisch im Hinterzimmer von Weasley's Wizard Wheezes. „Scheiße, wir sind ohne sie echt am Arsch. War die einzige, die das Kassensystem durchblickt hat. Und die Minimuffs sind auch nicht mehr gut drauf. Neulich hat einer tatsächlich versucht, sich aus dem Käfig zu stürzen. Astreiner Selbstmordversuch.“

„Echt wahr, Mann!“ bestätigte Fred seinen Zwilling. „Außerdem war Mum gar nicht gut auf Gin zu sprechen, nachdem sie gesagt hat, dass sie die Stelle in St. Mungo's schmeißt, aber jetzt machen sie sich auch ziemliche Sorgen. Ist nicht mehr zu erreichen und meldet sich nicht. Schon komisch.“

„Ja, sieht ihr eigentlich nicht ähnlich.“ sinnierte George für einen Augenblick. „Na ja, sie wird schon wissen, was sie tut.“

„Jup.“ nickte Fred. „Und außerdem ist Tonks ja auch noch da.“

„Tonks.“ wiederholte Sirius nachdenklich. „Wisst ihr, wann die Mittagspause hat?“

„Nöö. Geh halt einfach vorbei.“

Sirius konnte sich angenehmere Dinge vorstellen, als in's Zaubereiministerium zu spazieren, aber eine andere Alternative hatte er momentan nicht.

„Ginny? Ja - da weiß ich auch nicht, was im Moment los ist.“ Tonks zuckte sichtlich besorgt mit den Schultern. „Wir können ja auch nicht mehr reden, sie ist nie da. Und wenn ich mir mal einen Zettel da lasse, dann...“ *Und dann reden wir weiter.* „Dann antwortet sie auch nicht wirklich. Also, das ist schon komisch.“

„Ja...“ Sirius sah nachdenklich aus dem Fenster der Mitarbeiterkantine des Ministeriums. Es lief immer auf das Gleiche hinaus, er würde sich wohl oder übel mit ihr zusammen setzen müssten und der Gedanken daran, verursachte ihm leichte Übelkeit. Warum konnte er nicht sagen.

„Arthur kommt fast täglich zu mir um zu fragen, ob sie irgendwas gesagt hat oder ihm etwas ausrichten soll, aber - da ist ja nie was.“ Sie seufzte. „Es tut mir immer so leid, ihm zu sagen dass ich sie ja auch nicht sehe! Er sieht dann immer so aus, als würde ihm ein Stück seines Herzens heraus gerissen. Ich möchte nicht wissen, was Molly gerade erlebt. Ich glaube, sie haben tierischen Schiss, dass es so wird wie mit Percy.“

„Kein Wunder.“

„Weißt du, ich habe da ja so einen Verdacht.“ Tonks krauste ihre Nase. „Es muss was mit Nevilles Verlobungsparty zu tun haben. Ähm - ich weiß ja nicht, ob ich dir das erzählen kann, aber - na ja, auf jeden Fall, sie hat in der Nacht nicht zu Hause geschlafen.“

„Ist das so?“ fragte Sirius, nachdem er sich von dem Schock erholt hatte. „Und du meinst -“

„Ich meine nicht, ich weiß.“ Sie schob den Teller von sich. „Ekelhafter Fraß, oder?“

„Tonks...“

„Also, in dieser Nacht hat sie mit Dean geschlafen und ich vermute - weil sie seitdem so daneben ist - dass

er nichts mehr mit ihr zu tun haben will.“

„Mit Dean?!“ Sirius wusste wirklich nicht, ob er erleichtert oder gekränkt sein sollte.

„Hm, sie war auch erstaunt, dass ich es erraten habe.“ Tonks betrachtete kritisch den Schokoladenpudding.

„Das kann ich mir vorstellen.“ Er musste seine ganze Konzentration aufwenden, um nicht zu grinsen. Tonks war echt ein Knaller. „Und das würde auch eigentlich alles erklären.“

„Eben. Aber ist doch idiotisch von ihm, oder? Ich meine - welcher Mann würde nichts mehr mit ihr zu tun haben wollen.“ Sie schüttelte ratlos den Kopf. „Das verstehe ich wirklich nicht.“

„Ja, das ist...“ Sirius schluckte. „Das ist wirklich - erstaunlich. Ähm - sag mal, was ist eigentlich mit diesem neuen Werwolfgesetz? Remus ist schon kurz vorm Ausrasten, weil er nichts von dir hört.“

„Remus?“

Sirius registrierte nebenbei, dass sich Tonks Stimme irgendwie ein bisschen gepresst anhörte. „Ja. Er hat da was gehört, schon vor ein paar Wochen, und ist seitdem völlig hinüber.“

„Oh Merlin!“ Tonks stöhnte auf. „Scheiße...“

„Was - ist es so schlimm?!“ Sirius richtete sich alarmiert auf. „Es kann doch nicht - der Minister gilt doch als relativ liberal, was kann denn da -“

„Nichts, nichts.“ Sie winkte hektisch ab und schmiss dabei ihr Wasserglas um. „Ah, scheiße. Ähm, das ist nur - also, eigentlich es nichts Schlimmes, aber - ähm, also eigentlich ist es sogar fast gar nichts... ich habe nur in letzter Zeit ein bisschen viel um die Ohren und - ich bin einfach noch nicht dazu gekommen, es ihm zu erklären und - ähm...“

Ihr nervöses Stammeln brachte Sirius auf eine gute Idee. Er grinste teuflisch. „Bist du etwa in den *süßen Remus* verknallt, liebe Tonks, und drückst dich deswegen um ein Treffen?“

„Quatsch!“ sagte Tonks wütend. „Scheiße, nein. Wie kommst du denn darauf?“

„War doch nur ein Spaß.“ sagte Sirius gedankenlos. „Obwohl, wenn ich darüber genauer nachdenke, ihr würdet ja eigentlich schon ein ganz nettes Pärchen abge -“

„Du, ich muss dann jetzt auch wieder zurück zur Arbeit.“ Sie war aufgestanden und Sirius zwinkerte verblüfft. Täuschte er sich oder war da gerade der Hauch eines Errötens über ihre Wangen gehuscht? Sollte er etwas gerade unwissentlich einen wunden Punkt berührt haben...?

„Und wenn du zur Abwechslung mal etwas Sinnvolles tun willst, dann kannst du ja mal zu uns gehen und sehen, ob du etwas aus Ginny heraus kriegst. Ihr habt doch immer einen ganz guten Draht gehabt.“

Seine Gedanken über Tonks und Remus löste sich in einer puffenden Gedankenwolke auf und er schüttelte abwehrend den Kopf. „Sie muss doch arbeiten.“

„Jetzt doch noch nicht, Idiot. Vielleicht macht sie dir ja auf.“

„Ja, bestimmt.“ murmelte er mehr zu sich selbst und sah seiner Großcousine hinterher. Wunderbar, das hatte er jetzt davon. Wenn er nicht gehen würde, dann würde das irgendwann zu unbequemen Fragen führen. Allerdings sagte ihm irgendetwas, dass Ginny ihm nicht die Tür öffnen würde. Wahrscheinlich würde er eher noch einen von ihren berüchtigten Federwichtfluchen abbekommen.

„Wa - Sirius!“ Ginny fiel vor Schreck das Buch aus der Hand, als sie ihn in der Tür stehen sah. Sie hatte gedacht, es wäre der Vermieter, der sich für diese Woche wegen des kommenden Abrisses angekündigt hatte. „Komm doch - komm doch rein.“ Fahrig hob sie das Buch auf und registrierte verärgert, dass ihre Herzgeschwindigkeit sich nahezu verdreifacht hatte. Warum forderte sie ihn auch zum Eintreten auf, wenn sie ihn eigentlich die Treppe hinunter stoßen wollte.

„Danke.“ Unbehaglich trat er an ihr vorbei. „Soll ich hier - in die Küche gehen?“

„Ja, wenn du willst...“

Sie folgte ihm langsam und betrachtete, wie er sich an den Küchentisch lehnte. Sirius sah aus, als hätte er ein paar Nächte lang nicht gut geschlafen, dunkle Schatten lagen auf seinen Wangen. Sie hätte gerne festgestellt, dass diese Aspekte zu seinem Nachteil gewesen wären, aber das Gegenteil war der Fall.

„Was willst du?“ fragte sie schließlich barsch, Gedanken an seine grauen Augen bei Seite wischend, und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich habe nämlich keine Lust auf -“

„Ich denke, wir sollten reden.“ unterbrach Sirius sie mit rauer Stimme. „Hast du Zeit?“

Ginny stand wie vom Donner gerührt in der Küche. „Reden? Mit mir?“ Ihre Stimme nahm einen giftigen Unterton an. „Bist du dir da ganz sicher, Sirius?“

„Ginny. Bitte.“ sagte er müde. „Ich habe einen Fehler gemacht, tut mir leid. Können wir jetzt *bitte* wie zwei erwachsene Menschen darüber reden?“

Ginny ließ ihre angestaute Luft langsam durch den Mund entweichen. „Ich...“ Es war wie verhext, kaum war sie in seiner Gegenwart, konnte sie keinen klaren Gedanken fassen. Sie konnte an nichts anderes denken als an seine weichen Lippen, die an ihrem Ohrläppchen geknabbert hatten, an seine leisen, lustvollen Seufzer und ein Schauer lief ihr über den Rücken. „Ja. Ja, meinetwegen. Lass uns in´s Wohnzimmer gehen. Da können wir uns setzen.“

Sirius folgte ihr durch den voll gestellten Flur und sah sich in dem kleinen und unordentlichen Wohnzimmer um. *Wenn er etwas sagt, dann bringe ich ihn um!* waren in etwa Ginnys wenig gastfreundliche Gedanken, und ihm schließlich dankbar, dass er sich ohne einen Kommentar auf das Sofa setzte.

Ihr gefiel, was er anhatte. Etwas abgerissene, blaue Jeans und einen hellgrauen Pullover mit V-Ausschnitt. Auf nackter Haut. Ginny setzte sich auf das andere Ende des Sofas, dachte an eine breite Schulterpartie mit vereinzelt Sommersprossen auf der warmen Haut. „Was gibt es denn?“

„Was ich zu dir gesagt habe...“ Sirius beugte sich vor, um sie besser ansehen zu können. „Was ich zu dir gesagt habe, Ginny, das war unverzeihlich. Das weiß ich und ich bitte dich nicht um Entschuldigung. Ich möchte nur... ich möchte nur, dass du weißt, dass ich -“ Er schwieg eine Weile, versuchte Ordnung in seine Gedanken zu bekommen. „Ich weiß nicht, wie ich darüber reden sollte. Es geht einfach nicht, verstehst du?! Und jedes Mal wenn mich jemand...“ Er sprang unruhig auf und tigerte zum Kamin. „Ich möchte einfach nur dass du weißt, dass... es keine Worte gibt, mit denen ich es beschreiben könnte. Es ist nur...Grauen. Und Angst und Horror und... eigentlich will ich es nur vergessen, aber das geht nicht. Aber ich kann auch nicht darüber sprechen, verdammte Scheiße! Ich weiß noch nicht mal, warum ich ausgerechnet dir das erzähle. Ich meine, du bist die Letzte, die das verstehen könnte.“

„Du machst es dir aber ganz schön einfach.“ sagte Ginny und selbst für ihre Ohren hörte sie sich sehr aggressiv an.

Sirius drehte sich zu ihr, verschränkte die Arme und musterte sie höhnisch. „Ich mache es mir einfach. Natürlich. Danke für die Aufklärung, ich hatte schon gedacht ich würde niemals Klarheit haben.“

„Nein - ich...“ Ginny schloss die Augen. „Das habe ich nicht so gemeint, ich - ich wollte damit was anderes sagen.“

„Ich bin ganz Ohr.“

„Ich meine, was bringt dich dazu das zu denken?! Das ich die Letzte wäre, die das verstehen könnte?“ fragte sie mit zurück. „Denkst du etwa, ich habe keine Alpträume? Kannst du dir nicht vorstellen, wen ich am meisten fürchte?“

Sirius sah sie an. Manchmal vergaß er völlig, was sie schon in so jungen Jahren erlebt hatte.

„Ich weiß...“ fuhr sie stockend fort und spürte die Tränen aufsteigen. „Ich weiß, dass es nicht das Gleiche ist. Es... ist vielleicht nichts im Vergleich zu dem was du erlebt hast, aber glaube mir, Tom Riddle schafft es immer noch, dass ich schreiend aufwache und für den Rest der Nacht nicht schlafen kann. Ich meine - du gehst durch dein Leben und bist so cool und stark und männlich, nennt man so was wahrscheinlich, dass man manchmal vergisst was dir passiert ist und - ich glaube, dass du willst, dass die Leute das vergessen. Du willst nicht darüber reden, vielleicht hast du Angst weil du nicht weißt, was dann mit dir passiert und außerdem denkst du, dass die Leute dich vielleicht für schwach halten und das ist etwas, von dem du nicht ertragen könntest, dass es die anderen glauben. Du hasst Schwäche und könntest es dir nie verzeihen, selbst schwach zu sein.“ Ihre Stimme war immer leiser geworden und schließlich unter dem Druck der zurückgehaltenen Tränen gebrochen. Sie schnäuzte sich, ihr Herz klopfte so sehr, dass sie Angst hatte es könnte zerspringen und ihre Kehle war so eng von zurück gehaltenen Emotionen dass sie kein Wort mehr hervor bringen konnte.

Sirius seufzte tief und setzte sich dann wieder neben sie. „Weißt du... die ganzen Leute, die immer sagen dass du so klug wärst... sie haben recht.“

„Findest du?“ Ginny wischte sich ein paar kleine Tränen aus dem Augenwinkel. „Dem kann ich nicht zustimmen. Wenn ich wirklich so klug wäre, dann hätte ich nie mit dir geschlafen.“

Jetzt war es endlich ausgesprochen.

„Es tut mir leid.“ sagte Sirius nach einer langen Pause in das Schweigen hinein und es war nicht deutlich,

wofür er sich eigentlich entschuldigte.

Ginny schnaubte ärgerlich durch ihre Nase. „Es ist ja nicht so, dass ich ganz unschuldig daran wäre.“

Wieder saßen sie eine Weile schweigend nebeneinander, bemüht jeglichen Blickkontakt zu vermeiden.

„Ich -“ setzt Sirius schließlich an. „Was ich sagen will - ich hätte das nicht zulassen dürfen. Du bist nicht jemand, den ich einfach so... Ich - oder besser wir hätten daran denken sollen, das es nicht das letzte Mal war, das wir uns gesehen haben. Und ich denke... gerade deswegen, es wäre vielleicht besser wenn niemand etwas davon erführe. Meinst du nicht?“ Er blickte sie nicht an, während er sprach.

„Ja. Ja, wahrscheinlich hast du recht.“ Ginny kam sich so vor, als hätte sie selbst ihren Körper verlassen und sähe sich selber zu, wie sie hier neben ihm saß - scheinbar ruhig und ausgeglichen, völlig gefasst und im Reinen mit dem, was zwischen ihnen passiert war, während sie eigentlich los schreien und ihm etwas sehr schmerzhaftes anhexen wollte. Sie verstand selber nicht, warum sie es nicht tat. Wahrscheinlich weil Erwachsene ihre Konflikte nicht dadurch lösten, dass sie einander Flüche anhexten.

„Wieder Freunde?“ fragte Sirius etwas verlegen und streckte ihr eine Hand entgegen.

Ginny stieß einen langen, unhörbaren Seufzer aus und nickte schließlich. „Ja. Klar.“ Mit einem sehr breiten und sehr falschen Lächeln ergriff sie seine Hand und schüttelte sie. „Freunde.“

Sirius sah sie an, während sie die Hände schütteln. Sie war so klug und schön und jung, es war schon nicht mehr gesund, wie sehr er sie wollte. Davon mal abgesehen... er war sich ziemlich sicher, dass Molly Weasley ihm einen Heuler schicken würde, falls er - ihm wurde gerade bewusst, dass sie sich immer noch an den Händen hielten. Und dass ihre leicht geöffneten Lippen - Merlin! Sirius ließ sie los, als hätte er sich verbrannt. Es war nur Ginny! Ginny Weasley - Tochter von der möglicherweise schrecklichsten, potentiellen Schwiegermutter aller Zeiten und Exfreundin seines Patensohns! ...Ginny Weasley, deren geschmeidiger Körper sich so lebendig angefühlt hatte, dass er zum ersten Mal seit langer Zeit vergessen hatte, wie sich der Tod anfühlte.

„Kann ich dich zum Essen einladen?“ schlug er vor und fühlte sich dabei unheimlich absurd.

„Zum Essen? Nein, danke.“ Ginny schüttelte abwehrend den Kopf. Sie hatte nun wirklich keinen Appetit und die Vorstellung, den ganzen Abend ihm gegenüber an einem Tisch zu sitzen, hatte nichts Verlockendes an sich.

„Komm schon.“ drängte Sirius sie und warf einen Blick nach draußen. „Wir gehen in den Tropfenden Kessel und probieren etwas von der Selbstmord-Suppe.“

„Und immer noch muss ich dankend ablehnen.“ Sie schoss ihm einen kurzen und verächtlichen Blick zu. „Ich lasse mich doch nicht von dir bestechen, nur weil dich dein schlechtes Gewissen plagt.“

„Ich habe kein schlechtes Gewissen.“ sagte Sirius lässig. „Ich bin lediglich höflich.“

„Indem du mich in den *Tropfenden Kessel* einlädst?! *Danke*, ich fühle mich ja so geschmeichelt.“ Ginny spürte auf einmal, wie es ihr nach dieser Replik ein wenig besser ging. Vielleicht half es ja wirklich wenn sie und Sirius so weiter machten wie bisher.

„Das kannst du ruhig, normalerweise lade ich Frauen nur *vorher* zu etwas ein.“

Ginny schnaubte entrüstet und starrte ihn an. Wenn sie es nicht besser gewusst hätte, dann würde sie das Glimmen in seinen Augen für äußerste Belustigung gehalten haben. „Soll *das* jetzt etwa ein Kompliment gewesen sein?!“

Er hatte es schneller gesagt als gedacht. „Ich muss dir kein Kompliment mehr machen, Ginny, wenn ich daran erinnern darf, hatten wir schon Sex.“

„Du - du...“ Ginny stand der Mund offen ob dieser Unverschämtheit sie daran zu erinnern und außerdem damit noch mundtot zu machen.

Seine Augen blitzen triumphierend. „Ja?“

Ginny sah ihn an und hasste sich für das Grinsen, das in ihrem Gesicht zuckte und ihrem Gesagten den nötigen Ernst nahm. „Du bist ein mieses Schwein, Sirius.“

„Das nehme ich dir nicht ab. Komm schon, lass uns ein Glas trinken gehen. Auf uns und eine schöne Nacht.“

Jetzt endlich blitzte das Killer-Lächeln in seinem Mundwinkel auf und Ginneys Eingeweide schlugen wilde Purzelbäume.

*Lass es, Ginevra*, hörte sie die Stimme ihrer Mutter in ihrem Kopf kreischen, lass es sein, *lass es bloß sein*, er hat dich schon einmal verletzt und wird es wieder tun!! Aber ganz so als sei sie völlig willenlos und flöge mit ihrem Besen geradezu auf einen frischen Unfall zu, um dann ebenfalls in ihn zu krachen, beugte sich

Ginny ihm zu.

„Wir könnten auch etwas anderes machen.“ Sie fuhr sich mit der Zunge über die Unterlippe. In ihren Fingern kribbelte es vor Lust, durch seine Haare zu fahren.

„Ähm.“ sagte Sirius und starrte wie hypnotisiert auf ihren Mund. „Das könnten wir allerdings...aber...“

„Was aber?“ Ginny bewegte ihren Kopf langsam zu ihm.

Er war nahezu unfähig, an etwas anderes zu denken, als an ihre vollen Lippen, die wenige Zentimeter vor ihm schwebten. „Hatten wir uns nicht gerade darauf geeinigt, dass wir Freunde bleiben?“

„Können wir doch.“ flüsterte Ginny und mit einer winzigen Bewegung schloss sie den Luftraum zwischen ihnen.

Innerhalb von wenigen Sekunden hatte sich Sirius auf sie gerollt und mit seinen Händen ihr Gesicht umschlossen. Er küsste sie gierig, wie ein Ersticker nach Luft schnappte, und machte sich ohne Umstände daran, seinen Pullover auszuziehen.

Er wollte sie jetzt nehmen, augenblicklich, voll und ganz.

„Was - wenn Tonks kommt!“ Ginny schnappte nach Luft unter seinem drückenden Gewicht und schlang die Arme um seine breiten Schultern

„Mir egal.“ stieß Sirius keuchend hervor und richtete sich auf, um seinen Gürtel zu öffnen (was Ginny einen sehr schönen Anblick auf seinen Musculus rectus abdominis und die Intersectiones tendineae ermöglichte). „Außerdem, vielleicht bekommt sie dann mal eine Idee, wie sie Remus endlich kriegt.“

Ginny erstarrte. „Du - du weißt das?!“

Jetzt war es an Sirius, erstaunt drein zu blicken und hielt beim Öffnen seiner Jeans inne. „Was, das stimmt?!“

„Ja, natürlich!“ Ginny starrte ihn an und spürte einen unbändigen Lachreiz in sich aufsteigen. „Sie ist ungefähr seit hundert Millionen Jahren in ihn verknallt!“

Sirius schien für einige Sekunden zu überlegen, dann wandte er seine volle Aufmerksamkeit wieder seiner Hose zu, die er kurzerhand hinter sich schleuderte. „Darüber reden wir später.“

Und nachdem Sirius seine Prioritäten geklärt hatte, widmete er sich ihnen mit größter Begeisterung und Hingabe.

*(Hat jemand Interesse an dem Mann, der meiner Vorstellung des jungen Sirius am nächsten kommt?  
Einfach mal 'ne Nachricht schreiben...)*

# Ein Problem namens Ginny Weasley

Hallo ihr Süßen...

...ob das gut geht??... Jaaa... also...

Wie gesagt - nicht so einfach...

Ich fänd´s auch irgendwie cool, wenn die beiden wirklich zusammen sein würden - aber wie das jetzt gehen soll, weiß ich auch noch nicht so recht... Lasst euch überraschen - kann aber nichts garantieren!

Kussi Jo

Ginny lag neben dem schlafenden Sirius in ihrem Bett und starrte an die Decke.

Was war denn gerade schon wieder passiert?

Sie hatte das Gefühl, als ob eine nicht zu beschreibende Macht von ihr Besitz ergriffen hatte und sie Dinge tun ließ, die sie bei klarem Bewusstsein niemals gewagt hätte. Sie drehte ihren Kopf zu ihm und betrachtete seinen ruhigen Schlaf. Sirius war immer rastlos und irgendwie ungestüm, nur wenn er schlief, wirkte er völlig gelöst. So als ob er ein ganz normaler Mann wäre. Aber, schoss ihr durch den Kopf, würde sie ihn denn auch so mögen, wenn er ein normaler Mann wäre und eben nicht Sirius...?

Sie verscheuchte diesen Gedanken schnell und setzte sich auf. Auch wenn sie gerne für alle Ewigkeit hier gelegen und seinem sich stetig hebenden und senkendem Brustkorb zugesehen hätte. Es war Zeit, sich für die Arbeit fertig zu machen.

„Wo gehst du hin?“

Ginny schreckte zusammen und fuhr herum. Sirius hatte die Augen geöffnet und sah sie unverwandt an. „Ähm - ich muss arbeiten.“

„Nein, Ginny, geh nicht arbeiten. Bleib hier.“

„Ich -“ Ginny wurde rot, als Sirius ihre Hand nahm und sie in der Innenfläche küsste. „Ich würde auch lieber bleiben, aber ich muss leider wirklich los.“

Sie sahen sich in die Augen.

„Na gut.“ sagte Sirius schließlich leichthin. „Wenn das so ist, dann gehst du tatsächlich lieber.“

„Ich - ja, das ist wohl am besten.“ Ginny war verwirrt und ging wieder in Richtung Tür, als er sie nochmals ansprach.

„Ginny!“

Sie drehte sich erneut um. „Hm?“

„Hast du Lust, dich... hast du Lust, morgen was zusammen zu machen?“

„Was -“ Ginny lachte etwas verlegen, unsicher ob sie seine Frage richtig verstanden hatte. „Wie meinst du das?“

Sirius zuckte unbeteiligt mit den Achseln. „Ich frage dich nur, ob du morgen was vorhast oder ob wir uns mal treffen wollen.“

„W-was? Wo denn? Und -“ Ginny lehnte sich mit dem Rücken an ihre Zimmertür und betrachtete Sirius, wie er in ihrem Bett lag und sie intensiv ansah. „Was willst du denn machen?“

„Irgendwas.“

„Äh - ja.“ Ginny fuhr sich durch die Haare. „Ähm...klar. Warum nicht?“

„Ok.“ Sirius fragte sich, was er eigentlich gerade redete. „Soll ich mich dann morgen mal bei dir melden? Per Eule oder so?“

„Ja, warum nicht.“ Sie starrte ihn an, ungläubig und völlig durcheinander.

„Dann ist das abgemacht?“

„Äh - meinetwegen. Ja.“

„Gut.“

„Ja.“ Ginny öffnete langsam die Tür, nicht ohne die Augen von ihm zu lassen. Wieso wollte er sich mit ihr treffen? Vielleicht hoffte er, in der Öffentlichkeit einer Szene zu entgehen? Sie schluckte mühsam und hatte gerade genügend Mut zur Frage zusammen gekratzt, als Sirius gähnte und seine langen Beine aus dem Bett schwang.

„Dann geh ich jetzt.“

„Mach das.“ Ginny lächelte ihm unsicher zu, dann huschte sie schnell aus ihrem Schlafzimmer. Sirius starrte lange auf die zugefallene Tür und ließ sich dann zurück in den Kissen fallen. Er hatte ein Problem. Ein riesiges Problem und es hieß Ginny Weasley.

Leidenschaftlich schrubkte Ginny in dem schon fast leeren Club das Spülbecken an der Schankanlage, als Laszlo sie leicht anstupste.

„Da ist ein Typ für dich da.“

„Was?“ Verwirrt blickte Ginny hoch und erkannte mit einem Mal Sirius am anderen Ende der Theke. Ihr Herz setzte für einen Augenblick aus. „Oh M-merlin...“

„Oh *wow*.“ sagte Tess neben ihr mit tiefer Stimme. „Wer ist das?“

„Das?“ Ginny war froh, dass es so dunkel war denn wahrscheinlich war sie dunkelrot erglüht. „Das ist...ein Freund.“

„Mm-hm.“ wiederholte Tess grinsend. „Ein Freund. Alles klar. Lass mich raten, das ist nicht zufällig der Mann, welcher -“

„Tess...“ Ginny sah sie flehend an. „Bitte, ich weiß selbst nicht, was er eigentlich ist und... warum er hier ist.“

„Ich könnte dir sagen, warum er hier ist. Aber du bist doch so ein kluges Mädchen, dass du auch keine größeren Probleme haben solltest, das heraus zu finden.“

„Ich...“ setzte Ginny verlegen an, wusste dann aber selber nicht, was sie eigentlich sagen wollte. Sie hatte ja selbst keine Ahnung... warum er hier war.

„Jetzt geh ihn schon begrüßen!“ forderte Tess sie auf. „*Los*, geht schon!“

Ginny trocknete sich langsam die Hände ab und ging dann zögerlich auf ihn zu.

„Hey.“ sagte sie etwas verlegen, nicht wissend wie sie ihn eigentlich begrüßen sollte.

„Ginny.“ sagte Sirius, ungezwungener als er sich fühlte. „Alles klar bei dir?“

„Ja.“

„Abgefahrener Laden hier, dass muss man dir lassen.“ Er grinste und streckte eine Hand aus, um kurz eine Strähne ihres flammendroten Haares zu berühren. „Ähm... wann hast du Feierabend?“

„Bald, glaube ich. Wir haben schon angefangen, sauber zu machen.“ Sie wies fahrig auf Tess und Laszlo, die mehr als unauffällig versuchten, etwas von dem Gespräch mit zu bekommen.

„Ich - ich war nämlich gerade in der Gegend.“ sagte Sirius und musste selbst bei dieser schwachen Lüge grinsen. „Hey, war ich wirklich!“

„Ja, klar.“ Ginny konnte nichts dagegen tun, sie musste lachen. „Treibst dich sicherlich häufig um halb sechs Uhr morgens in der Nockturngasse ´rum.“

„Klar.“ Er grinste sie anziehend an. „So kennt man mich. Immer auf der Suche nach einem Abenteuer.“

„Ich weiß. Du bist ein ganz Schlimmer.“ Sie flirtete mit Sirius. Was tat sie? *Was tat sie nur??* Es war doch alles schon so kompliziert genug!

„Das weißt du doch.“

Sie sahen sich in die Augen und Ginny lief ein Schauer über den Rücken, als sie das wohlbekannte Glühen in seinen Augen sah. Wenn sie sich nicht täuschte, dann zitterte die Hand, in der sie den Putzlappen hielt.

„Wie auch immer...“ setzte Sirius an und räusperte sich. „Ähm - willst du gleich noch was trinken gehen?“

Da stand er, lässig über den Tresen gelehnt und mit den schwarzen Haaren, die ihm natürlich in die Stirn fielen und fragte sie, als wäre es das normalste auf der ganzen Welt, ob sie noch etwas mit ihm trinken gehen wollte. Ginny fuhr sich mit ihrer bebenden Hand durch die Haare.

„Ich - äh...ja.“

„Ich warte dann.“

„Ja. Klar.“ Sie spürte, wie ein rasender Strom von lächerlichen Glücksgefühlen durch sie strömte, ihr jedes einzelne Haar am Körper aufstellte und in ihrem Magen Saltos schlug.

„Ok.“ Sirius richtet sich auf und grinste sie an. „Übrigens - mir gefällt, was du anhast.“

„Danke.“ Ginny zupfte etwas verlegen an dem knappen, schwarzen Oberteil und wandte sich dann



endgültig ab. „Ich bin dann gleich soweit.“

Sirius setzte sich in einen der verschlissenen Ohrensessel in einigen Abstand zur Theke, der ihm aber einen vollen Blick auf Ginny ermöglichte.

Es stimmte, was er gerade zu ihr gesagt hatte. Ihm gefiel, was sie trug - enge Jeans und ein knappsitzendes, schwarzes Top, dazu fielen ihre flammenden Haare offen über ihren biegsamen Rücken...

Eine gute halbe Stunde später war die Abrechnung fertig, der Tresen geputzt und die letzten lallenden Gäste von Earl unsanft nach draußen gefördert worden.

Zögernd trat Ginny auf Sirius zu, der seine langen Beine auf den Sarg gelegt hatte. „Ich bin jetzt fertig.“

„Schön.“ Er lächelte zu ihr hinauf. „Viel länger hätte ich auch nicht mehr gewartet.“

„So charmant.“ stellte sie ironisch fest und schlüpfte dabei in ihre schwarze Lederjacke. „Du weißt wirklich, den Frauen zu schmeicheln.“

„Ja, das höre ich immer wieder.“ Sirius stand auf und wies auf die Tür. „Was hältst du eigentlich von einem riesigen Frühstück?“

Ginny, die gerade ihren Magen hatte knurren hören, strahlte los. „Genial, Sirius!“

Sie stiegen nebeneinander die Treppe hinauf und jedes Mal, wenn sich ihre Hände zufällig berührten, jagte Ginny ein Schauer durch ihren Körper.

„Gehen wir in den Tropfenden Kessel?“

Sirius hielt ihr die Tür auf. „Wir könnten auch zu mir gehen.“

Ginny blieb auf der Schwelle stehen. „Zu dir?“

„Ja, zu mir. Oder möchtest du nicht?“ Sirius hatte sich umgedreht und musterte sie unruhig. „Wir müssen nicht, wenn du nicht -“

„Doch.“ unterbrach sie ihn langsam. „Sicher.“

„Ja?“

„Ja.“

Auf Sirius Gesicht breitete sich ein erleichtertes Grinsen aus und mit einer einfachen Handbewegung zog er sie an sich, musterte sie eindringlich. „Es ist höchstwahrscheinlich dumm und falsch, was wir hier machen.“

„Aber es fühlt sich gut an, oder?“ Ginny legte mit rasendem Herzen ihre Arme um seine Taille.

„Du weißt, dass wir es nie jemandem sagen dürfen und uns vielleicht irgendwann hassen und uns trotzdem noch sehen werden und so tun müssen, als ob nie etwas zwischen uns gewesen wäre.“

„Ja, weiß ich.“ Ginny lächelte schwach. Demnach was sie selbst erlebt und von anderen gehört hatte, war die Wahrscheinlichkeit dessen überproportional groß. Aber trotzdem war sie bereit, es zu wagen. Lieber quälte sie sich mit Trennungskummer, als für den Rest ihres Lebens einer verpassten Möglichkeit nachzutruern.

Sirius legte seine Lippen sanft neben ihr Ohr und flüsterte: „Es ist wahnsinnig. Völlig verrückt und bar jeder Vernunft. Was machen wir, wenn wir uns Weihnachten treffen? Oder deine Mutter -“

„Sag nichts weiter.“ flüsterte Ginny und drückte ihre Lippen mit einer verzweifelten Heftigkeit auf seine, die sie selber erstaunte. „Sag nichts.“

Sie frühstückten nicht, als sie am Grimmauld Platz ankamen. Zumindest nicht sofort.

Zunächst einmal gab es nur Wärme und Zärtlichkeit, und Hände die einander zärtlich berührten und sich festhielten. Schenkel an Hüften und ineinander verschlungene Beine. Atem, der heiß auf der Haut brannte und Lippen, die aufeinander lagen. Keine Hemmungen oder Vorsicht, nur Hingabe und Genuss und blindes Vertrauen, von dem beide nicht wussten, woher es kam.

Ginny wollte nichts anderes mehr tun als sich ihm bedingungslos hingeben, ihn berühren und liebkosen, jeden Zentimeter seiner Körpers, ihn streicheln und fühlen nie wieder verlieren müssen. Sie wusste nicht, woher dieses heftige Gefühl für ihn kam, sie hatte es noch nie zuvor verspürt, sie wusste nur, dass Sirius in ihr Gefühle auslöste, die sie noch die empfunden hatte und die sie immer tiefer in einen Strudel zogen.

„Ginny.“ Sirius küsste ihren flachen Bauch.  
„Hmnein...“ Sie schlief doch noch. Sah er das nicht??  
„Es gibt Frühstück. Deswegen bist du doch hier.“  
Sie musste kichern und blinzelte vorsichtig. „Ja, eigentlich schon.“  
„Komm jetzt, es gibt Spiegeleier und Bacon.“ Mit jedem Wort gab er ihr einen weiteren Kuss.  
„Mm...“ Ginny gähnte und streckte sich träge. „Hast du mal ein Hemd für mich?“  
„Nein.“ Seine Bartstoppeln kratzten sexy ihre Oberschenkel entlang und jagen ihr Schauer über den Rücken.  
„Warum nicht?“ Sie richtete sich flink auf und nutzte den Überraschungsmoment um ihn auf den Rücken zu drücken. „So. Warum nicht.“  
„Weil ich möchte, dass du nackt bleibst. Vereinfacht vieles.“ Sirius versuchte, sie zu küssen, aber blitzschnell wich sie ihm aus und sprang zu seinem Kleiderschrank.  
„Warum nehme ich nicht einfach - das hier?“ Sie lachte ihm zu und zog sich ein hellblau-weiß gestreiftes Hemd über die Schultern. „Und jetzt gehen wir frühstücken. Komm schon, du faules Stück!“  
„Hast du mich gerade faul genannt?“  
„Ja.“ Ginny knöpfte das Oberhemd zu und ging auf ihn zu, um ihn hochzuziehen. „Komm jetzt.“  
„Nein.“ Er umfasst ihren Oberschenkel und zog sie zurück auf das Bett.  
„Sirius...“  
„Ginny...“  
„Ich habe Hunger.“  
„Auf einmal, ja?“ Seufzend richtete Sirius sich auf und zog sie mit sich. „Dann komm.“

Tipsi hatte wirklich ihr Bestes gegeben, der Küchentisch bog sich förmlich unter der Last der gegrillten Tomaten und Pilzen, gebratenen Würstchen und Spiegeleiern.  
„Boah.“ Ginny staunte. „Geil. Hauselfen haben schon ihre Vorteile.“  
„Definitiv.“ Sirius setzte sich. „Aber sag bloß nichts zu Hermione, die bringt es fertig und setzt Tipsi Flausen in den Kopf.“  
„Keine Angst, ich werde ihr nicht sagen, dass ich bei dir jetzt schon zum zweiten Mal gefrühstückt habe.“ Ginny lud sich einen Teller voll und kletterte dann auf seinen Schoß. „Ich darf doch, oder?“  
„Nichts lieber als das.“ Sirius sah ihr entspannt beim Essen zu und wunderte sich nicht zum ersten Mal, wie viel Essen diese schlanke Person verdrücken konnte. Er legte eine Hand auf ihren warmen Rücken und genoss das leichte Muskelspiel darunter. „Wann hast du frei?“  
„Nach übermorgen.“ Ginny nahm noch mehr Rührei. „Drei Tage.“  
„Das hört sich ja himmlisch an.“ Sirius grinste zufrieden und küsste sanft ihren hinreißenden Nacken.  
„Weißt du, was wir da alles machen können?“  
„Nichts da, Mr Black.“ Sie gab ihm einen energischen Klaps auf den Kopf. „Ich muss mich auf meine Berufswahl konzentrieren und zur Karriereberatung des Ministeriums gehen.“  
„Karriereberatung? Das kann ich auch machen!“ Irgendwie schaffte er es, sie trotz ihrem (allerdings nicht sehr überzeugendem!) Widerstand an seine Brust zu ziehen.  
„Ach ja?“ Ginny kicherte und kuschelte sich in seine Arme. „Und was soll ich deiner Ansicht nach tun?“  
„Wie wäre es mit persönlicher Gesellschafterin von mir? Das wäre ein sehr entspannter Beruf, du müsstest dich lediglich darum kümmern, dass es mir gut geht. Und das dürfte dir nicht schwer fallen.“  
„HA!“ sagte sie mit vollem Mund. „Das hättest du wohl gerne.“  
„Ja, allerdings.“ Sirius versuchte mit einem unverschämten Grinsen, seine Hand auf ihrer Brust zu platzieren. Ginny bekam einen Lachanfall.  
„Sirius! Hör auf - also wirklich - ich esse gerade!“ beschwerte sie sich wenig glaubhaft.  
„Du hörst dich an wie deine Mutter.“ Sirius' Ehrgeiz war geweckt und lachend beugte er sich über sie, ihre

Handgelenke in einer Hand und mit der anderen dabei, sich zielstrebig seinen Weg zu bahnen.

Ginny zappelte und gackerte hysterisch. „H-hör auf, ich bin - AH! - kitzelig!“

„Dann ergib dich.“ Er lehnte jetzt fast mit seinem ganzen Gewicht auf ihr (was einiges war) und verschloss ihren lachenden Mund mit seinem eigenen.

Fast augenblicklich gab Ginny ihren Widerstand auf und für eine lange Zeit war das einzige Geräusch in der Küche das ihrer Lippen, die sich immer wieder berühren. Ginnys Hand griff in sein Haar und wieder einmal war sie erstaunt darüber, wie weich es sich anfühlte. Sie nahm sich vor, Sirius mal zu fragen, ob er eine Kur benutze. Sie musste beim Gedanken daran grinsen.

Aber schnell waren die Gedanken an seine Haarpflege vorüber, als sich der Kuss langsam intensivierte und ihrer beider Atmung schneller wurde und sie sich enger an ihn schmiegte, um ihm noch näher zu sein. Wenn Ginny vorher gedacht hat, dass Harry ein guter Küsser war oder nach ihm diese schöne, spanische Aushilfe Andrés bei Flourish and Blott´s, dann wurde sie spätestens jetzt eines besseren belehrt. Im Vergleich zu Sirius waren die beiden gerade mal einigermaßen kompetent.

Und als er schließlich seinen Mund von ihrem löste und sie träge die Augen öffnete, sah sie seine nahe vor ihnen, zweifellos sichtlich amüsiert.

„Bwass?“ fragte sie etwas undeutlich. Das Zimmer kreiste immer noch um sie.

„Warum schließen Frauen immer die Augen beim Küssen?“

„Damit sie dich dabei nicht ansehen müssen.“ murmelte Ginny. „Darum.“

„Was!“ Er schlang beide Arme um ihre Taille und fing an, sich auf sie zu legen. Der Stuhl wackelte bedrohlich.

„Wir - pass auf! Wir fallen doch!“ quietschte Ginny entsetzt auf und kaum hatte sie es ausgesprochen, kippten sie tatsächlich im Zeitlupentempo auf den glücklicherweise dicken Teppich.

„Autsch.“ sagte Ginny etwas wehleidig und griff nach ihrer Schulter. „Aua.“

„Wo hast du dir wehgetan?“ fragte er leise.

Seine Stimme jagte ihr immer wieder Schauer über den Rücken. Sie war ein bisschen heiser - so als ob er sich nie ganz von dem jahrelangen Schweigen in Azkaban erholen würde - aber gleichzeitig so samtig tief, dass sie irgendetwas in ihr zum Schwingen brachte, wenn er flüsterte.

„An der Schulter. Autsch.“ Sie schob, nach Mitleid heischend, ihre Unterlippe vor und versuchte, ein paar Tränen hervorzudrücken.

„Du armes, kleines Ding.“ Sirius platzierte ein paar leichte Schmetterlingsküsse auf der lädierten Schulter. „Besser?“

„M-hm.“ Ginny schlang ihre Arme um seinen Hals und sah ihn gedankenversunken an. Sie verspürte ein seltsames, hohles Gefühl in ihrem Magen, so als ob sich ihre Eingeweide zusammen zogen und ihr Innerstes schrumpfte. Sirius schaute sie ebenfalls ohne mit der Wimper zu zucken an und Ginny musste schließlich kichern.

„Weißt du, dass du wesentlich seltener blinzelst als alle anderen Menschen, die ich kenne?“

„Ja. Ich habe noch kein Wettstarren verloren.“

„Ha.“ Ginny machte genau solche großen Augen wie er und starrte zurück. Bemerkte verblüfft, dass er in linken Augen einen fast schwarzen Fleck in der Iris hatte. Wie eine Sommersprosse im Auge. Sekunden später zuckte sie mit ihren Augen und Sirius lächelte kurz und triumphierend.

„Siehst du?“

„Tatsächlich.“ Ginny biss sich auf die Unterlippe. „Du - ich glaube, ich muss gleich mal nach Hause.“

„Nein.“

„Doch, Sirius, ich muss.“ Sie küsste ihn sanft. „Wirklich. Ich habe nichts anzuziehen.“

„Brauchst du auch nicht.“ murmelte er.

Ginny wurde rot. „Du weißt doch, was ich meine. Und - außerdem macht sich Tonks schon Sorgen, glaube ich.“

„Ja, das macht sie.“ Sirius stemmte sich auf seine Unterarme. „Übrigens, was ist das eigentlich für eine Sache mit ihr und Remus? Ist sie wirklich in ihn verliebt?“

„Ja. Aber sie traut sich nicht, ihm das zu sagen. Deswegen auch dieses ganze Drama wegen dem neuen Gesetz, dass sollte eigentlich nur ein Vorwand sein, ihn zu treffen.“

Sirius lachte und das Beben seines schweren, muskulösen Körpers übertrug sich auf Ginny. „Das war ja eine ganz tolle Idee von euch! Remus ist kurz vorm Nervenzusammenbruch!“

„Hey!“ Ginny gab ihm einen empörten Klaps auf den Rücken. „Fällt dir vielleicht was Besseres ein?“  
„Vielleicht. Ich lade morgen beide zum Abendessen ein und schaue mir das mal an.“ Sirius grinste. „Willst du auch kommen?“

„Ich muss arbeiten, du Idiot. Außerdem wäre das wohl keine so gute Idee. Stell´ dir das mal vor!“ Ginny lachte herzlich bei dem Gedanken daran, wie sie und Sirius lautstark in der Küche vögelten, während Remus und Tonks beide verlegen und knallrot im Esszimmer saßen und krampfhaft versuchten, eine Konversation aufrecht zu erhalten. „Hatte Remus früher eine Freundin?“

„Na ja...“ Sirius überlegte. „Er war da verständlicherweise immer sehr zurückhaltend... Es gab schon ein paar Mädchen, die sich in ihn verliebt hatten. Aber ich kann mich nur an eine einzige Frau erinnern, von der ich mir sicher bin, dass sie von seinem kleinen, pelzigen Problem wusste. Die beiden waren lange zusammen, aber sie hat ihn irgendwann wegen eines anderen verlassen. Ziemlicher Schock für ihn.“

„Oh nein, so eine blöde Gans! Warum verlässt man denn Remus?? Er ist total toll!“ Ginny war entsetzt.

„Was.“ fragte Sirius entrüstet nach. „Geht´s noch?!“

„Nein - so meine ich das doch nicht.“ Sie kicherte gegen seine geschlossenen Lippen. „Es ist nur - er ist doch so lieb. Total goldig. Jedes Mal wenn ich ihn sehe, möchte ich ihn knuddeln.“

„Dann kannst du ja von jetzt an mit *ihm* schlafen.“ schlug er gespielt gekränkt vor.

„Ach nein, lieber nicht. Das kann ich Tonks nicht antun.“ sagte Ginny munter und fügte ohne Nachzudenken hinzu: „Ich will nur noch mir dir schlafen.“

Sirius Grinsen wurde breiter und seine Hände glitten fordernd über ihre Brüste. „Na dann... Mach dich auf etwas gefasst.“

„Nein - ich...“ Ginny versuchte sich lachend, unter ihm hervor zu winden. „Ich muss wirklich... Sirius... jetzt warte mal.“

„Was gibt es denn.“ Er war schon mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

„Ähm - wie wollen wir das denn eigentlich machen... ähm, ich meine - wollen wir uns noch mal sehen? Ähm, irgendwann?“

Sirius hielt inne und musterte sie überrascht. „Ich hatte gedacht - oder vielleicht sollte ich lieber sagen, dass ich gehofft hatte - dass du nach der Arbeit wieder her kommst.“

Ginny sah ihn an, unbeweglich und atemlos. Ihr Herz klopfte so heftig, dass sie dachte, er müsste es auch hören. „Du meinst...morgen früh?“

„Ja.“

„OK.“ Sie barg ihr Gesicht an seiner Schulter, um ihn nicht sehen zu lassen, wie sehr sie sich freute. „Aber jetzt muss ich wirklich gehen.“

„Nein!“

„Doch!“

Schließlich gab Sirius nach und richtete sich seufzend auf. „Wann kommst du?“

„So um sechs.“ Ginny beugte sich vor, um ihm einen Abschiedskuss zu geben... und wurde fast schwach. Atemlos schob sie sich schließlich aus seinen Armen. „Ich *muss*.“

Unzufrieden stöhnend sah Sirius sie an. „Ginny... du kannst doch einfach krank machen!“

„Hör mal, du bist der Erwachsene von uns beiden, das kannst du mir doch nicht ernsthaft raten! Du -“ Sie warf einen Blick auf sein Gesicht. „Aber ja. Natürlich kannst du.“

Ihre Schicht verging so quälend langsam wie noch nie zuvor, jedes Mal wenn sie auf die Uhr sah schienen nur ein paar Minuten vergangen zu sein.

„Na? Ungeduldig?“ gluckste Tess als es am frühen Morgen langsam leerer wurde.

„Ist das so offensichtlich?!“ Ginny lachte und zappelte auf der Stelle herum.

„Also jetzt sag schon, der scharfe Typ der dich gestern abgeholt hat - hast du was mit dem?!“

Ginny wollte am liebsten aufgereggt gackern und Tess genau erzählen, wie scharf Sirius wirklich war. Wie *verdammt scharf er wirklich* war und wie es sich anfühlte, wenn sie die leicht behaarte Linie unterhalb seines Bauchnabels mit ihrem Zeigefinger entlangfuhr. „Ähm - nein, also -“

Tess warf ihr einen gering schätzenden Blick zu. „Hör auf, du strahlst doch aus allen Knopflöchern und

hast diese *Ich hatte gerade den besten Sex meines Lebens* -Ausstrahlung.“

„Ich -“ Widerstand und Abstreiten war zwecklos, wenn sie dieses breite Grinsen nicht aus ihrem Gesicht wischen konnte. „OK - also, ja da läuft was, aber *was genau* kann ich dir auch nicht sagen!“

„Cool. Bin fast ein bisschen neidisch.“ Tess grinste und wies mit dem Kopf auf die Tür. „Komm, und jetzt hau´ schon ab.“

Ginny konnte ihr Glück kaum fassen. „Was - bist du dir sicher - ich kann auch noch...“

„Hau´ ab, ist doch nichts los.“

Und bevor Tess noch die Gelegenheit hatte, es sich anders zu überlegen, stolperte Ginny keuchend die Treppe hinauf und plopte atemlos vor die Eingangstür des Grimmauld Platzes Nummer 12.

Sie klingelte stürmisch. „Sirius! Sirius, mach auf!“

Und als er ihr öffnete, schoss sie mit der Wucht einer Kanonenkugel in seine Arme.

Ginny wurde am späten Vormittag geweckt, als Sirius sie sanft anstubste. „Mm...was?“ seufzte sie müde.

„Du hast mir die Decke geklaut.“ sagte er anklagend und mit einem Mal spürte sie, wie ihr selbst ziemlich kalt wurde.

„Hey!“ Er hatte ihr die Decke weggezogen.

„Wir müssen uns dringend mal über den Begriff ‚Eigentum‘ unterhalten.“ Sirius gähnte herzhaft. „Später.“

„Also sag mal!“ Sie setzte sich auf und sah fassungslos zu, wie Sirius sich ohne weitere Umstände in *seiner* Decke wickelte und Anstalten machte, weiter zu schlafen. „Es ist kalt, Sirius!“

„Das weiß ich, Ginny! Aber die Welt ist eben ungerecht, da müssen wir alle mal durch.“ Sie *hörte* ihn förmlich grinsen.

„Na warte.“ sagte Ginny zuckersüß und legte dann sehr sanft ihre eiskalten Finger auf seinen breiten Rücken.

Mit einem Schmerzensschrei fuhr Sirius in die Höhe. „Du rothaarige Hexe, ich sollte dir den Hintern versohlen, das macht man nämlich mit solchen Kindern wie dir!“

„Mach doch. Du perverser, alter Mann.“

„Mmm...“ Wenn er gekonnt hätte, wenn das in der Natur von Hunden gewesen wären, Ginny war sich sicher, dass er geschnurrt hätte. „Mir ist gerade eingefallen, was man außerdem noch gegen Kälte tun kann. Komm her, Ginny.“

Und *das* ließ sie sich natürlich nicht zweimal sagen.

## 36 ist doch nicht doppelt so alt wie 19!

*Hallo ihr Süßen, danke für die netten Kommentare, ihr seid soooo lieb :oD!!*

*Nachdem Sirius und Ginny in den letzten Tagen also nicht gerade besonders vielfältig in ihrer Tag - und Nachtgestaltung waren, wende ich mich heute dann mal auch wieder ein wenig den anderen Leuten und deren kleiner Problemchen zu...*

*Ich finde es übrigens cool, dass ihr auch findet dass die beiden so gut zusammen passen! Dachte immer, wäre so ziemlich die einzigste, der das aufgefallen ist! Aber mal ehrlich - ich meine, jaaaa - happy endings sind schon irgendwie toll... aber kann das denn wirklich klappen?!*

*Aber keine Panik, ich mache ja, was ich kann. Mitschriebe aus Vorlesungen? Aufgegeben. Male nur noch Beziehungsschemen und Zeitstrahle auf meine Skripte.*

*Kussi eure Jo... (die Frau an dem rauchenden Laptop)*

Die Stunden bis zu Ginnys Schichtanfang schienen förmlich zu rennen und so kam es, dass Sirius, als es um halb acht an seiner Haustür klingelte, es gerade geschafft hatte, sich fertig zu rasieren und ein frisch gebügeltes Hemd anzuziehen. Mit noch feuchten Haaren eilte er die breite Treppe der Eingangshalle hinunter. Er hoffte, dass es Remus sein würde - dann hätte er noch Zeit, ihn bezüglich der Sache mit Ginny zu beruhigen. Sirius öffnete ungeduldig die Tür - und wurde nicht enttäuscht.

„Remus!“ Er strahlte ihm erfreut entgegen. „Wie geht´s?!“

„Äh - gut. Danke.“ sagte Remus verdattert. Er hatte vielleicht keinen zutiefst geknickten Sirius erwartet, aber zumindest einen, der so aussah als ob er sich über das *Vorgefallene* Gedanken gemacht hätte. Keinen über das ganze Gesicht grinsenden. „Und dir?!“

„Sehr gut!“ Er grinste und schob Remus schwungvoll durch die Eingangshalle. „Ich habe deinen Rat befolgt und mich mit ihr getroffen.“

„Und? Was ist dabei ´rausgekommen?“

Der beste Sex, den ich seit langer Zeit hatte, dachte Sirius und sagte laut: „Wir haben darüber gesprochen und uns geeinigt, dass es eine einmalige Angelegenheit war - außer wenn wir beide gerade keinen Partner und Lust auf Sex haben.“

„Was?!“

„Nur ein Spaß, Alter.“ Sirius wies auf den Sessel. „Es war gar nicht so dramatisch. Weiß gar nicht, warum ich mich früher immer so vor dem Wiedersehen mit ehemaligen Freundinnen gedrückt habe.“

„Das ist doch nicht zu glauben...“ Mit offenem Mund sank Remus nieder. „Wie schaffst du es immer wieder, dich aus den unmöglichsten Situationen unbeschadet herauszuwinden?“

„Mit meinem unschlagbaren Charme, Remus.“ Sirius überlegte für einen kurzen Augenblick, was Remus wohl sagen würde, wenn er wüsste wozu sein unschlagbarer Charme noch so alles geführt hatte... Lieber nicht. Er erlaubte sich ein kurzes Grinsen. „Den habe ich immer noch. Erstaunlich, oder?“

„Ich würde es eher als ungerecht bezeichnen, aber das kommt wohl auf meine Perspektive an...“ Remus seufzte halbwegs amüsiert. „Ich kann also sicher damit rechnen, dass es beim Truthahn-Curry nicht zu hässlichen Szenen kommt?“

„Klar!“ Sirius zauberte zwei Flaschen herbei und prostete seinem Freund zu. „Und? Wie sieht´s bei dir aus mit der Liebe?“

„Bei - wie soll´s da schon aussehen?“ Remus musterte ihn misstrauisch. Irgendetwas war heute anders mit ihm als sonst - er war so... heiter. Und Heiterkeit war etwas, dass er noch nie mit Sirius in Verbindung gebracht hatte. Irgendwie hatte er Sirius immer mehr mit Charakterzügen wie mutig oder stürmisch oder witzig oder leichtsinnig in Verbindung gebracht... nicht mit freudestrahlender Glückseligkeit. Sicher - es hatte natürlich Momente gegeben, als sie glücklich gewesen waren. Vielleicht damals, als sie noch in der Schule waren - aber selbst hierbei hatte Remus Schwierigkeiten, sich an einen Moment zu erinnern. Vielleicht nach einem gewonnenen Quidditch Spiel. Oder wenn sie einen heimlichen Ausflug nach Hogsmeade glücklich überstanden hatten. Aber tief in Sirius - das wusste Remus nicht, er vermutete es nur - gab es etwas, dass ihn daran hinderte, fröhlich zu sein. Früher waren es nur seine Familie und der aufkommende Krieg gewesen. Jetzt war dazu noch mehr dazu gekommen - und wenn selbst Remus noch oft genug mit den

Ereignissen haderte, dann konnte er sich kaum vorstellen, wie es hinter Sirius' unverbindlichen, charmanten Grinsen und unantastbarer Oberfläche aussah.

„Na ja. Es muss doch *irgendjemanden* geben, an den du dein Herz verloren hast, oder?“ Sirius lehnte sich behaglich zurück und musterte seinen Freund. Es war so wie er es Ginny gesagt hatte. Es hatte immer Mädchen gegeben, die Remus gemocht hatten. Aber Remus hatte sich immer - wenigstens nach Sirius Ansicht - viel zu zurückhaltend um das andere Geschlecht gekümmert. „Komm schon. Nicht mal ein Stückchen deines Herzens?“

„Nein.“ Remus schüttelte den Kopf und wünschte sich, Sirius würde das Thema wechseln. „Nicht jeder nimmt diese Dinge so wichtig wie du.“

„*Diese Dinge*...? Remus, wir reden hier über -“

Die Türklingel schnellte erneut und Remus sah erstaunt auf. „Erwartest du noch jemanden?“

„Ja, das muss Tonks sein.“

„Nymphadora?!“ fragte Remus scharf nach und richtete sich auf.

„Nein, Tonks.“ berichtigte Sirius seinen Freund strahlend. „Ich habe sie heute auch mal zum Essen eingeladen. Seitdem Ginny nachts arbeitet, ist sie abends immer alleine. Komm schon, jetzt tu wenigstens so, als ob du dich freust.“

„Ich freue mich doch.“ sagte Remus hastig und hörte sich ungefähr so an, als wäre ihm gerade eingefallen, dass Tonks an einer hochgradig ansteckenden und höchst schmerzhaften Krankheit leiden würde.

„Sirius, du Arsch, du hast tatsächlich noch eine Hauselfe?!“ Tonks (heute mit einem platinblonden Bob) stolperte in das Esszimmer. „Wenn ich das Hermione erzähle, dann bist du echt voll - oh Merlin.“

„Für dich ausnahmsweise Sirius.“ Sirius lächelte. „Übrigens - ich habe es wohl völlig vergessen zu erwähnen - Remus isst heute auch hier.“

„Ha-hallo Remus.“ Tonks war hübsch rosig erglüht. „Äh. Wie geht's?“

„Danke, gut. Hallo Nymphadora.“

„Remus, *bitte* nenne mich nicht so!“

„So.“ sagte Sirius gut gelaunt. „Dann setzten wir uns doch am besten. Tonks - Butterbier oder Wein?“

„Was?“ fragte sie schusselig und warf beim Hinsetzen ihr Wasserglas um.

„Auf jeden Fall etwas in einem Plastikbecher, hm?“ Sirius grinste, genoss die Verlegenheit von beiden und bemerkte amüsiert, dass Remus schnell die Scherben beseitigte, während Tonks Kopf langsam tomatenrot anlief. „Also. Wie war dein Tag?“

„G-gut. Ähm.“ Sie machte eine ausladende Geste und beide Männer lehnten sich unwillkürlich zurück, um möglicherweise herumfliegenden Gegenständen und Flüssigkeiten zu entgehen.

„Gemach, Tonks. Wir wollen doch alle am Leben bleiben, nicht wahr? Hier, bedient dich.“

„Danke.“ flüsterte sie beschämt und griff mit schwitzenden Fingern nach der Salatschüssel - ließ sie fallen und saß zitternd und kurz vor dem Tränenausbruch in Mitten von Vinaigrette und grünen Salatblättern.

„*Re-reparo*.“ murmelte Remus hastig und nahm die wieder zusammen gesetzte Schüssel aus ihrer Reichweite.

„Also. Zwei Zerstörungen innerhalb einer halben Minute!“ sagte Sirius, jetzt doch einigermaßen beeindruckt. „Soll ich - willst du ein T-Shirt von mir haben?“

„Nein.“ Sie stand langsam auf. „Wenn ihr mich bitte entschuldigen würdet - ich bin mal eben im Badezimmer.“

Sirius ertappte Remus dabei, wie er ihr nachsah und verschränkte die Arme. „Weißt du vielleicht, was sie hat?“

„Was?“ Remus sah auf und bekam rosafarbene Ohren. Stand ihm. „Was hast du gesagt?“

„Nichts.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ähm - ich sehe mal eben nach ihr. Oder willst du?“

Remus Ohren nahmen fast schon einen pinken Ton an. „N-nein, geh du ruhig.“

Sirius fand seine Großcousine erst nach einigem Suchen in der Speisekammer neben der Küche, gebadet in Vinaigrette und heißen Tränen.

„Tonks.“ sagte er, fast ein bisschen mitleidig. „Tonks, warum sitzt du zwischen Kartoffeln und Feuerwhisky und weinst dir die Augen aus?“

„Ich bin fürchterlich!“ heulte sie. „Ich bin einfach grässlich, absolut unliebenswert und eine Katastrophe. Ich lasse alles f-fallen und habe ätzende Haare, eine Scheißfigur und finde mich zum Kotzen. Es ist kein Wunder, dass mich Rem- keiner l-liebt. Ich weiß nie, was ich sagen soll, wenn - ich meine, ich will doch

einfach nur, dass er mich auch ein bisschen mag.“

Sirius zog sie hoch. „So schlimm bist du auch nicht. Ich mag deine Haare und wenn man auf den großen, schlanken Typ steht bist du definitiv scharf. Aber - und das sage ich jetzt in aller Liebe zu dir - aber wenn du möchtest, dass Remus Lupin dich ein bisschen mag, dann musst du das in die Hand nehmen, denn er ist unter Umständen der schüchternste und verklemmteste Mann, den ich je getroffen habe. Und das meine ich jetzt nicht negativ.“

„Wo-woher weißt du...?“

Sirius winkte ab. „Ist mir schon länger aufgefallen. Hör mal - *evanesco* - wir gehen jetzt wieder nach oben und du bist ganz ruhig und gelassen, denn ich vermute stark, dass du ihn nicht kriegst, wenn du ihn mit Salatblättern bombardierst.“

„Und w-was soll ich machen?“

„Na ja.“ Sirius kratzte sich etwas ratlos am Kopf. Er hatte sich *nie* Gedanken darüber machen müssen, wie er jemanden in sich verliebt machen konnte. Es war einfach immer so passiert. „Sei einfach - du selbst. Ein bisschen weniger *umwerfend* vielleicht, wenn du verstehst was ich meine.“

„Haha.“ sagte Tonks humorlos und stand auf. „Und dann verliebt er sich in mich?“

„Wahrscheinlich nicht, aber Remus war ja schon immer für eine Überraschung gut.“ Plötzlich grinste er und legte eine Hand auf ihren Rücken. „Das habe ich nicht ernst gemeint. Ach komm, jetzt lass den Kopf nicht hängen. Das klappt schon irgendwie.“

„Ja?“

„Kann doch sein. Ich meine, er kann doch nicht ernsthaft vorhaben, für den Rest seines Lebens nie mehr Sex zu haben?“

Tonks starrte Sirius an. „Soll ich dir mal was sagen? Du und Ginny, ihr würdet euch echt gut verstehen, ihr habt ganz genau denselben kranken Humor!“

„Ist das so.“ Er musste sich ein Grinsen verkneifen und bedauerte, dass er seiner Großcousine nicht bildlich erzählen konnte, wie gut Ginny und er sich tatsächlich verstanden.

Der erste Schnee des Jahres fiel passenderweise direkt am nächsten Tag, dem 1. Dezember, auf das Pflaster der Winkelgasse und während Ginny bei ihrem Termin der Karriereberatung von Malfilda Perkins war, saß Sirius alleine an einem Tisch bei Fortescue und wartete ungeduldig.

Nachdenklich blickte er auf die bevölkerte Straße - massenhaft Menschen im Einkaufsrausch für Weihnachten. Er würde Ginny mal fragen müssen, was sie sich von ihm wünschte - ein Buch wie in den letzten Jahren war wohl kaum mehr ein angemessenes Geschenk für sie. Natürlich könnte er ihr Schmuck schenken, aber wie sollte er das vor dem Rest ihrer Familie rechtfertigen? Genau in diesem Augenblick schwang die Eingangstür auf und ein kalter Windhauch jagte nicht nur ein paar vereinzelte Schneeflocken in den Gastraum, auch Ginny Weasley schüttelte gut gelaunt Schnee aus ihren Haaren und vom Kragen ihres etwas abgetragenen Tweedmantels... (Nein, ein Mantel war ausgeschlossen. Außerdem wäre sie wahrscheinlich gekränkt und er würde ihr es nicht einmal verübeln.)

„Hallo Sirius!“ Sie kam strahlend an seinen Tisch und setzte sich. Kicherte leise. „Fühle dich von mir geküsst.“

„Dito.“ Es war schwerer als erwartet, in der Öffentlichkeit die Finger von ihr zu lassen. Und damit meinte er nicht nur, sie nicht zu küssen, sondern auf diese kleinen, vertrauten Gesten verzichten zu müssen. Ihre Haare anfassen oder kurz im Vorübergehen nach ihrer Hand greifen. „Wie war die Beratung?“

„Ach, scheiße.“ Ginny winkte ab und nahm lächelnd den Keks, der neben seiner Kaffeetasse lag. „Ich darf doch, oder?“

„Alles was du willst.“ Es war *Hölle*, nicht einfach ihre entzückend kecke Nasenspitze küssen zu dürfen. Oder eine Strähne ihres Haares um seinen Finger zu wickeln, wie er es gerne machte, wenn sie nebeneinander im Bett lagen.

„Danke.“ Ginny sah ihn neugierig an. „Aber jetzt erzähl doch mal endlich. Was hast du vorher gemeint, als du meinstest, dass das mit Remus und Tonks schwieriger als erwartet wird? Was war denn?“



Sirius verdrehte die Augen. „Was war? Tonks war völlig außer Kontrolle, warf mit Gegenständen nur so um sich, und Remus so peinlich berührt, dass er von seinem Teller gar nicht mehr aufgesehen hat. Merlin, das wird ein schweres Stück Arbeit. Ich kann gar nicht sagen, wer von beiden unentspannter ist. Mit den beiden zusammen zu essen, war ungefähr so spaßig wie ein Familienessen zum Geburtstag meiner Mutter.“ Er überlegte eine Weile. „Obwohl, ich sollte vielleicht gerecht sein und sagen dass Narcissas Schreianfälle immer ganz unterhaltsam waren.“

„Aber meinst du, dass das was werden könnte? Ich meine, ist Remus überhaupt interessiert?“

„Er war auf jeden Fall wesentlich wortkarger als sonst und hat sich schnell verabschiedet. Deutliche Anzeichen dafür, dass er sich verliebt hat. *Oder* fürchtet, dass er sich verlieben könnte. Er ist da immer ein bisschen - gehemmt.“

„*Oder* dass er sie überhaupt nicht mag. Wenn er sie mögen würde, dass wäre er doch nett zu ihr.“

„Da kennst du Remus nicht. Gerade wenn er sich verliebt, zieht er sich noch weiter in seine Wolfshöhle zurück. Um nicht verletzt zu werden.“ Sirius sah nicht überzeugt auf. „Ich glaube ja eher, dass es besser ist, mal verletzt zu werden als nie etwas zu fühlen.“

„Hm.“ Ginny sah auf ihren Eisbecher hinunter. Sie sah das auch so - andererseits war das irgendwie kein Thema, das sie mit ihm besprechen wollte. Das würde das Gespräch in eine Richtung bringen, von der Ginny nicht sicher war, wohin sie führen würde.

„Egal.“ Sirius lächelte ihr zu. „Wie war dein Gespräch? Ist was ´raus gekommen?“

„Na ja. Die Hexe hat gesagt, dass ich einen Beruf ergreifen müsste, in dem ich viel mit Menschen zu tun habe.“ Sie verdrehte entnervt die Augen. „Blöde Gans.“

„Siehst du? Ich habe dir doch gesagt, dass du für mich arbeiten sollst.“ Er grinste ihr zu und Ginny warf ihm die leere Kekshülle an seine Stirn.

„Sie hatte ein bisschen was anderes im Sinn, Muggelbeziehungen oder Presseabteilung.“

„Muggelbeziehungen? Was? Das ist bestimmt interessant, aber doch nichts für -“

„Scht.“ Sie sah ihn warnend an und hob einen Arm. „Hi, Dad!!“

„Oh.“ Sirius drehte sich um und stand auf. „Arthur!“

„Hallo Sirius!“ Arthur schüttelte ihm begeistert die Hand. „So ein Zufall! Habt ihr euch gerade getroffen?“

„Ja, sind uns bei Fred und George über den Weg gelaufen.“ reagierte Sirius völlig gelassen. „Und Ginny hat mir gerade von ihrem Beratungsgespräch erzählt.“

„Ja!“ Arthur strahlte seine Tochter liebevoll an und setzte sich neben sie. „Was hat Mrs Perkins denn gesagt?“

„Nichts. Das war eine dumme, fette Kuh die keine Ahnung hatte.“ sagte Ginny erzürnt.

„Ginny!“ sagte ihr Vater einigermaßen empört, aber Sirius lachte.

„Stimmt doch.“ Sie zuckte mit den Schultern. „Sie hat gesagt, ich soll mit anderen Menschen arbeiten. Das war alles.“

„Nein, dazu bist zu klug.“ sagte Sirius nachdenklich. „Mal eine ganze blöde Frage, hast du schon mal daran gedacht, Auror zu werden?“

„Äh - nein.“ sagte Ginny ehrlich überrascht. „Nein, habe ich nicht.“

„Eine Aurorin?“ schaltete sich Arthur ein und musterte seine Tochter eindringlich, ganz so als sei ihm gerade erst aufgefallen, dass sie kein kleines Mädchen mehr wäre. „Das ist ein gefährlicher und schwieriger Beruf, Ginny, und ich weiß nicht ob eine Frau -“

„Dad, Tonks ist auch eine Aurorin!“

Arthur Weasley sah immer noch nicht überzeugt aus. „Ginny... es tut mir leid, du gibst nun mal meine jüngste Tochter und bitte erlaube mir da doch ein paar Sorgen.“

Ginny musste lächeln und umarmte kurz ihren Vater. „Ist ja schon gut, Dad. Kein Problem. Mach dir ruhig so viele Sorgen, wie du möchtest. Aber - Sirius, glaubst du wirklich, dass ich Aurorin werden könnte?!“ Sie hatte noch nie vorher darüber nachgedacht, aber irgendwie gefiel ihr der Gedanke.

„Klar, warum denn nicht? Du hast alle benötigten UTZs und außerdem eine starke Zauberkraft. Es wäre doch schade, wenn du in Muggelbeziehungen arbeitest und davon keinen Gebrauch machst. Außerdem - Arthur, du selbst bist Mitglied im Orden und willst deiner Tochter jetzt ausreden, Aurorin zu werden? Hört sich in meinen Ohren nicht sonderlich überzeugend an.“

„Es ist wirklich freundlich von dir, Ginny helfen zu wollen, Sirius, aber ich glaube...“

„Schon verstanden. Ich soll mich ´raus halten.“

Ginny sah zu ihm hinüber und auch wenn sein Gesicht keine Emotion zeigte, wollte sie sich auf seinen Schoß setzen und ihm durch die Haare streicheln und ihm zuflüstern, dass er sich nicht ´raus halten bräuchte. Dass er sich nie ´raus halten müsste. „Dad!“ sagte sie verlegen. „Wenn Sirius -“

„Schon gut, Ginny.“ unterbrach Sirius sie lächelnd, aber Ginny war sich sicher den metallischen Klang der Verletzung in seiner Stimme zu hören.

Arthur lächelte Sirius entschuldigend zu, und wandte sich dann wieder an Ginny. „Ich meine doch nur - Muggelbeziehungen zum Beispiel, das ist ein wirklich interessanter Beruf. Und du hast entspannte Arbeitszeiten.“

„Ja, aber... Dad, das ist doch alles scheiße. Ich entscheide mich doch nicht wegen der Arbeitszeiten für einen Beruf. Und Auror - mal ehrlich, aber das ist doch echt cool!“

„Auror zu sein ist nicht cool, Ginny!“ Arthur seufzte. „Aber vielleicht redest du morgen mal mit Tonks.“ „Ja.“ stimmte sie ihrem Vater scheinbar einverstanden zu. Aber in ihrem dickköpfigen Gehirn hatte sich schon ein Gedanke gebildet. „Ähm - was ist eigentlich mit Weihnachten? Kommen alle?“

„Charlie weiß noch nicht, ob er frei hat, aber Bill und Fleur und die Kinder -“ Ginny verdrehte in Richtung Sirius ihre Augen und schob ihren Finger in den Mund - „Ginny! Werden auf jeden Fall kommen. Fred und George natürlich auch.“

„Und - Perce? Was ist mit ihm?“ fragte Ginny leise.

Arthurs Gesicht verdunkelte sich. „Hat sich noch nicht gemeldet. Deine Mutter hofft, dass er wenigstens mal kurz vorbei kommt.“

„So ein Arsch.“ dachte Ginny laut und ihr Vater kommentierte diesen Ausspruch mit einem tiefen Seufzen.

„Wie geht es Harry eigentlich? Kommt er Weihnachten auch?“ fragte ihr Vater schließlich Sirius. Der sah abwesend aus.

„Nein - fährt wahrscheinlich mit Kate und ihren Eltern in den Urlaub.“

„Dann bist du Weihnachten ganz alleine!“ Ginny biss sich auf die Lippen und hätte am liebsten seine Hand genommen. „Du Armer!“

„Remus kommt bestimmt vorbei.“ Sirius lächelte schräg. Weihnachten war immer ein heikles Thema für ihn gewesen und würde es wahrscheinlich auch immer sein.

„Warum kommt ihr denn nicht bei uns vorbei?“ schlug Arthur vor. „Es wird bisschen eng und du wirst höchstwahrscheinlich einen bis zwei Schreianfälle meiner Frau mitbekommen, aber im Großen und Ganzen ist Weihnachten bei uns immer ganz nett...“

„Gerne. Danke für die Einladung.“

„Dann müssen wir aber auch Tonks einladen.“ schob Ginny aufgeregt ein. „Die ist sonst ganz alleine.“

„Das lässt sich auf jeden Fall machen.“ Arthur warf einen Blick auf seine Uhr. „Oh, ich muss wieder los. Vergesst nicht das Truthahn-Curry am nächsten Wochenende.“

„Machen wir bestimmt nicht. Mach´s gut, Dad.“ Sie küsste ihn auf seine Wangen und sah ihm nach, als er wieder zurück ins Ministerium eilte. „Tut mir leid, Sirius.“

„Was?“

„Das er zu dir gesagt hat, dass du dich nicht einmischen sollst.“

„Er hatte ja Recht, es geht mich ja wirklich nichts an.“

„Was!“ sagte sie hitzig und erntete einen überraschten Blick von ihm. „Natürlich geht dich das was an!“

„Findest du?“ fragte er langsam nach.

„Verdammt, ja - ich meine -“ Sie senkte ihre Stimme. „Wenn du mich vögeln darfst, dann kannst du jawohl auch eine Meinung über meine Berufswahl haben, oder?“

Seine Augen lachten. „Ich gebe dir 200 Galleonen, wenn du das in genau diesem Wortlaut deinem Vater sagst.“

Ginny wurde rot. Mist. Manchmal ging ihr Temperament wirklich mit ihr durch. „N-nein. Du weißt dass... du weißt... ich meine, selbst wenn...“

„Ja.“ Sirius machte eine Bewegung, als wollte er nach ihrer Hand greifen, aber ließ es dann doch bleiben. Schließlich konnte man nie wissen, wer ihnen zusah. „Ich weiß.“

„Komm.“ Sie lächelte ihm zu. „Lass uns gehen.“

„Sirius.“ Es war mitten in der Nacht, sie hatten gerade noch einmal miteinander geschlafen und Ginny hatte sich im Dunkeln eng an seinen Körper geschmiegt.

„Was denn?“ Sein Finger fuhr den schönen Bogen ihrer geschwungenen Oberlippe entlang.

„Erzähl mir was von dir.“

„Von mir?“

„Ja. Von damals.“ Ginny rollte sich auf ihn und legte ihren Kopf auf seine Brust.

„Von damals.“ Sirius legte seinen Kopf in den Nacken und legte einen Arm um ihre Schultern. „Damals war ich ein schwachsinniger Idiot, der dachte die Welt würde ihm gehören und nichts würde ihn jemals verletzen können. Du kannst froh sein, dass du mich damals nicht gekannt hast.“

„Ich hätte dich trotzdem gemocht. Du warst bestimmt ein guter Quidditch Spieler, oder? Auf die steh´ ich.“

„Gut?! Einer der besten Jäger, die Hogwarts je gesehen hat! Ewiger Rekord von 430 Punkten alleine in einem Spiel!“

„Angeber!“

„Wahrscheinlich.“ gab Sirius lächelnd zu. „Das habe ich auch häufig gehört.“

„Ja, Harry hat mir erzählt, was er damals in Snapes Denkarium gesehen hat.“ Ginny sah ihn nicht an, während sie sprach. „Du - also, ihr wart schon irgendwie fies, oder?“

„Irgendwie fies? James und ich hatten uns als alleinige Herrscher von Hogwarts aufgeschwungen und kannten weder Scham noch Grenzen.“ Er schwieg lange und sagte schließlich unvermittelt: „Ich habe lange darüber nachgedacht, ob Peter vielleicht nicht so geworden wäre, wenn wir ihn früher nicht wie den letzten Dreck behandelt hätten. James und ich.“

Jetzt sah Ginny ihn doch an und wusste, dass er keinen Trost oder Zuspruch wollte. Er wollte es einfach nur sagen.

„Ich weiß es nicht.“ fuhr er schließlich nach einer langen Pause fort. „Er wollte immer... zu den wichtigen Leuten gehören. Ich glaube, das und weil er im Grunde seines Herzen immer neidisch war. Von allen Rumtreibern war er mit Abstand der... der am wenigsten Besondere. Für uns war er nur Durchschnitt. Verstehst du, was ich meine?“

„Ja. Er war immer nur der langweilige Peter. James dieser geniale Sucher und Remus immerhin ein Werwolf und du... du warst brilliant und konntest wahrscheinlich jedes Mädchen haben.“ Seltsam, es tat ihr weh, wenn sie daran dachte.

„Nicht jedes. Lily fand mich eventuell noch fürchterlicher als James. Aber im Grunde hast du Recht. Das ist doch krank, oder? Er war neidisch auf Remus, weil ihn immer dieses Geheimnis umgab und es ihn interessant machte. Dabei würde gerade Remus wahrscheinlich alles geben, um normal zu sein. Aber... weißt du, wenn wir vielleicht nur ein bisschen weniger herablassend gewesen wären und ihn nicht ständig unsere Überlegenheit in so ziemlich allem gezeigt hätten, dann würde er sich vielleicht nicht Voldemort zugewandt haben.“

„Vielleicht. Aber es ist doch wahrscheinlich, dass er es trotzdem gemacht hätte. Ich meine, wenn er tatsächlich so wenig Mut hatte wie es immer -“

„Er war ein beschissener Feigling.“ sagte Sirius hart. „Immer nur mutig, wenn James und ich in der Nähe waren. Arschkriecher. Und wir Idioten, die wir damals waren, haben uns dadurch auch noch geschmeichelt gefühlt.“

„Aber ihr wart doch nicht immer Idioten. Idioten wären bestimmt keine Auroren geworden.“

„Jaah... es besserte sich etwas, als Lily endlich anfang, mit James zu gehen. Da verlor er die Lust, alles und jeden zu verhexen.“

„Und du?“ Ginny versuchte ein Lächeln. „Hattest du auch eine Freundin, die dich ein wenig gezähmt hat?“

Sein Lächeln war traurig. „Nein. Hätte mir aber gar nicht schlecht getan. Lily wollte mich lange Zeit mit ihrer besten Freundin verkuppeln, aber dagegen habe ich mich mit Haut und Haaren gewehrt.“

„Warum?“

„Ich wollte nicht mit jemandem für lange zusammen sein. Dabei war Shannon ein echt nettes Mädchen. Aber nette Mädchen haben mich da nicht besonders interessiert.“

„Und heute?“ neckte Ginny ihn liebevoll.

„Heute finde ich das auch noch.“ Er grinste kurz.

„Ich bin ein nettes Mädchen!“ protestierte Ginny kichernd. „Ich bin sogar super nett!“

„Blödsinn. Super nette Mädchen schlafen nicht mit dem doppelt so alten Patenonkel ihres Exfreundes.“

„Du bist nicht doppelt so alt wie ich. Ich bin 19 und du 36.“

„Stimmt, da ist ein großer Unterschied.“ Sirius küsste ihre Fingerspitzen. „Ich fühle mich schon gleich viel weniger als perverser, alter Mann, wie du mich neulich so überaus charmant genannt hast.“

„Warum.“ Ginny kicherte. „Du schläfst gerne mit jungen Frauen und ich habe anscheinend einen Vaterkomplex. Passt doch hervorragend.“

Sirius sah sie einige Sekunden sprachlos an, dann brach er in ausgelassenes Gelächter aus. „Ginny Weasley, habe ich dir eigentlich schon mal gesagt, wie anbetungswürdig du bist?“

Niemand, noch nicht einmal ihre eigene Mutter, hatte sie jemals anbetungswürdig genannt. „Nein.“

Er hatte sich langsam wieder beruhigt und sah ihr ernst in die Augen. „Aber das bist du. Du -“ Ihm fehlten buchstäblich die Worte und verlegen brach er ab.

„Ja?“ Ginny sah ihn neugierig an.

Sirius schüttelte lächelnd den Kopf und zog sie an sich. „Nichts weiter.“

Was hätte er ihr auch sagen sollen? Das sie viel mehr war als nur schön oder sexy, dass es ihm nicht nur um den Sex ging, sondern um das Zusammensein und das Lachen mit ihr, dass sie eine Saite in ihm zum Klingen brachte, von der er nie gewusst hatte, dass es sie gab. Es war ein komisches und seltsames und unbekanntes Gefühl und irgendwie machte es ihn nervös.

## Was tun wir eigentlich?

*Hallo ihr Süßen!!!*

*Mein Gott, ich bin selber schon völlig aufgeregt :o) und zitterig, wie es weiter gehen soll. Habe momentan zwei Hauptgedanken... muss mich dieses Wochenende mal entscheiden!!*

*Also. Ich finde auch, dass Sirius ihr sagen sollte, dass es ihm nicht nur um Sex geht! Aber sind wir uns hundertprozentig sicher, dass es auch wirklich so ist...? Oder - nur mal angenommen, dass ja... kann Sirius das überhaupt jemals einer Frau sagen...?*

*Und weil es mir in den letzten Kapiteln ein bisschen zu harmonisch zugeht, wird der Spannungsbogen mal ein bisschen angezogen ;o) !!*

*Und zum Schluss: Ich glaub, diese Sache mit Dean wird sie noch ´rein reiten!*

*Kussi eure Jo*

*Baby take me, high upon a hillside,  
High up where the stallion meets the sun!  
I could love you, build my world around you,  
Never leave you till my life is done!  
(Donna Summer; Could it be magic)*

Die gemeinsamen Stunden der nächsten Tage vergingen in einem schummerigen Rausch zwischen Bettlaken und Kissen und geflüsterten Namen. Ginny spürte eine Wärme von ihr Besitz ergreifen, die sie erschauern ließ und die sie in dieser Intensität noch nie gefühlt hatte. Sie betrachtete sein markantes Gesicht im Schlaf und erschrak sich, als er unvermittelt die Augen öffnete.

„Was?“ fragte er neugierig. „Was machst du?“

„Ich seh dich nur an.“

„Mich?“ Er lachte. „Warum?“

„Na ja...“ Sie wurde rot. Sirius wusste doch, dass er sehr gut aussah. „Du siehst schön aus.“

„Was?“

„Weißt du doch.“ sagte Ginny leise. „Das haben dir bestimmt schon - daran ist doch eigentlich nichts Neues, oder?“

„Nein. Es ist neu, es von dir gesagt zu bekommen.“ Er umschlang sie und zog sie an seine Brust. „Weißt du was? Du bist auch schön. Aber das ist lange nicht alles. Mir gefällt auch, wie du lachst und dass du immer genau das sagst, was dir durch den Kopf schießt. Und wie du dann rot wirst, wenn dir das peinlich ist. Und wie du dich anfühlst.“

„Hör auf.“ Ginny spürte, wie sie noch röter wurde.

„Und wie du schmeckst.“ Er küsste ihr Gesicht und ihren Hals. „Und wie du redest und isst und atmest und -“ Er hielt inne. „Ist das zu kitschig?“

„Ja.“ murmelte sie an seiner Schulter. „Aber ich würde mich eventuell ausnahmsweise dazu bereit erzählen, dem noch ein bisschen länger zuzuhören.“

Sirius lachte. „Schätze, das würde ewig so weiter gehen. Was wünschst du dir eigentlich zu Weihnachten?“

„So viel.“ Ginny seufzte tief und dachte finster daran, dass sie ihm wahrscheinlich nichts kaufen können würde. Nicht, wenn sie keine mittelgroße Familienkrise auf beschwören wollte, in dem sie jemanden von ihnen versehentlich übergang. „Das kann ich alles gar nicht aufzählen.“

„Sag.“ Er küsste ihren Halsansatz. „Was willst du? Ich kauf´s dir.“

„Ein neues Abendkleid. Nein - ein paar neue Ohrringe. Oder die neue Biographie über Dumbledore - halt, nein. Ein neues Abendkleid. Oder doch Ohrringe? Mit passendem Armreifen... Oder die Lexikonreihe über Flüche und Zaubersprüche, das brauche ich, wenn ich Aurorin werde!“

„Du musst dich nicht jetzt entscheiden.“ Er lachte. „Ich kann dir auch zwei Sachen kaufen. Oder drei.“

„Echt?! Wow.“ Ginny kicherte aufgeregt und setzte sich auf. „Du hast schon - ich meine, bist du wirklich

so reich, wie alle immer sagen?“

„Reich?“ Sirius musste erstmal überlegen und sah vor seinem inneren Auge das Verließ bei Gringott´s, vollgestopft bis unter die Decke mit dem Familienvermögen, erworben durch Erpressung und schwarze Magie. „Ähm - also, ich habe mir da ehrlich gesagt noch nie Gedanken darüber gemacht, aber - ja. Wahrscheinlich schon.“

„Weißt du, ich möchte später auch mal viel Kohle haben.“ Ginny dachte kurz nach und berichtigte sich dann. „Nein, anders. Ich möchte genug Geld haben um nicht jede Anschaffung, deren Preis über 10 Galleonen liegt, zwei Monate im Voraus planen zu müssen.“

„Dann darfst du keine Aurorin werden, die verdienen nämlich äußerst schlecht.“

„Ja, darüber hat Tonks sich auch schon beklagt... Aber das wäre schon cool. Nicht cool. Du weißt schon. Ist es schwierig?“

„Ja.“ Sirius nickte nachdenklich. „Ich erinnere mich daran, dass ich die Ausbildung und diese ganzen Prüfungen wirklich schwierig fand. Es war das erste Mal, dass ich überhaupt mal gelernt habe.“

Großartig, dachte Ginny. „Vielleicht schaffe ich das auch gar nicht.“

„*Natürlich* schaffst du das, wenn du willst.“ sagte er im Brustton der Überzeugung und fast ein bisschen beleidigt. „Es ist schon schwer, aber machbar. Ich weiß ja nicht, ob die Standards noch dieselben sind, aber wahrscheinlich solltest du dich tatsächlich einfach mal mit Tonks zusammen setzen und sie ein bisschen löchern. Dann kannst du ihr auch gleich mal sagen, dass sie Remus nicht nur beim Truthahn-Curry sieht, sondern auch Weihnachten. Der Überraschungsmoment von neulich war nicht so erfolgreich.“

„Ja... du hast schon Recht. Dann gehe ich später mal zu mir, ich muss sowieso mal ein bisschen waschen und meine Post durch sehen.“

„Tipsi kann dein Zeug doch waschen.“

„Tipsi?“ Ginny sah ihn an und verzog das Gesicht. „Ich - ähm...“

Sirius gluckste amüsiert. „Hermione wäre so stolz auf dich. Belfer hat also auch dir ein schlechtes Gewissen eingepflanzt. Wie oft muss ich es eigentlich noch sagen - das sind Hauselfen, *sie wollen das!* Sie sind dafür *da* zu putzen und zu waschen und zu kochen! Und ich behandelte Tipsi nicht schlecht, sie ist doch irgendwie ganz drollig.“

„Erstens, Sirius, *heißt es B.ELFE.R und nicht Belfer* und zweitens, wenn sie das alles so toll finden, warum rechtfertigst du dich dann?“

„Ich habe mich nicht gerechtfertigt, ich habe in einem vollkommen neutralen Ton absolut wertfrei die Existenz von Hauselfen erklärt.“

„Sag mal, hast du irgendwann mal *nicht* das letzte Wort?“ fragte Ginny verblüfft nach und er lachte.

„Nie.“

„...nicht machen sollen, was ist wenn sie hier ist? Das ist komplett idiotisch!“ zischte Ginny panisch und schloss ihre Wohnungstür auf. „Was sollen wir ihr denn sagen, warum da dabei bist?“

„Jetzt schau doch erst mal und schieb nicht schon vorher Panik.“ Seine samtige Stimme schmunzelte und er schob sie sanft vor sich in den Hausflur.

„Sirius...!“ Sie entfloht hektisch seinen Händen. „Tonks? Bist du da?! Hallo?“

Keine Antwort. Aufatmend drehte sich Ginny zu ihm um. „Du hast ein unverschämtes und saumäßiges Glück! Was hätten wir denn nur gesagt, wenn sie da gewesen wäre!“

„Und wäre schon was eingefallen.“ Er lächelte abwesend und sah sich im zu gestellten Flur um. „Wie klein ist diese Wohnung eigentlich?!“

„Wir würden auch lieber ein bisschen geräumiger wohnen, aber es ist hier in der Gegend zu teuer.“ murmelte Ginny und plötzlich fiel ihr wieder ein, was Tonks ihr neulich erzählt hatte. „Ach - scheiße! Verdammt - darum muss ich mich ja auch noch kümmern!“

„Was?“ Sirius folgte ihr in die Küche.

„Eine neue Wohnung. Das ganze Gebäude wird abgerissen für einen Bürokomplex von Gringott´s. Das ist echt ätzend. Ich befürchte schon, dass ich zu meinen Eltern zurück ziehen muss, weil wir uns nichts anderes leisten können.“ Sie nahm den Stapel Briefe, die auf dem Tisch lagen an sich.

„Scheiße.“ stellte Sirius zustimmend fest und legte sich an das Fensterbrett, während Ginny schnell ihre Post durch sah. Ein paar Briefe vom Vermieter, ihr Dezember Abonnement der Jungen Hexe und die offizielle Einladung zum Truthahn-Curry ihrer Eltern.

„Oh, endlich! Die Einladung für das berühmte Truthahn-Curry von Molly Weasley! Spät dran dieses Jahr.“ Sie klappte die Karte auf. „Dieses Wochenende. Ich muss Earl unbedingt sagen, dass ich da nicht arbeiten kann.“

Sirius grinste begeistert. „Sehr gut, ich wollte schon immer mal in der Wäschekammer von deiner Mutter Sex haben.“

„Was? Du spinnst wohl!“ Ginny tippte sich lachend an ihre Stirn. „Wenn uns jemand erwischt! Ich gehe mal eben ein paar Sachen holen, dann können wir auch schon wieder los... Gibst du mir die Zeitschrift, bitte?“

„Nein.“ Sirius blättere interessiert darin herum. „Was steht hier drin? Wie man einen Mann scharf macht?“ „Also bitte, das muss ich doch nicht in einer *Zeitschrift* nachlesen. Ich glaube, es geht los.“ sagte Ginny, scheinbar entrüstet. „Gib sie mir bitte, ich will sie mitnehmen.“

„Nein.“

„Komm schon, gib´s her!“

„Nein.“

„Sirius!“ Ginny lehnte sich nah zu ihm hinüber und versuchte kichernd, das Heft zu angeln. Sirius lachte leise und berührte ganz leicht den Streifen nackter Haut zwischen ihrer Jeans und dem hoch gerutschten T-Shirt.

„Ein Kuss und sie gehört dir.“

„Ich lasse mich doch nicht erpressen!“ Sie gab ihm einen leichten Klaps.

„Natürlich lässt du, es ist auch ganz einfach, du musst nur deine Lippen so -“

„Hallo ihr zwei!“

Ginny und Sirius fuhren auseinander als hätte sie der Blitz getroffen. Tonks wuselte geschäftig im Flur herum und winkte ihnen zu. „Sirius, was machst du denn hier?!“

„Ich - wollte nur was mit Ginny besprechen.“ Sirius sah für einen Augenblick so aus, als ob er tatsächlich ein bisschen blass um die Nase geworden wäre.

„Ja.“ sagte Ginny, mit immer noch wild schlagendem Herzen. Nur wenige Sekunden später und... Sie stand auf und ging ihrer Freundin entgegen. „Hi! Wie geht´s dir?“

„Gut. Aber hey - hast du Sirius schon unsere Bruchbude gezeigt? Und was willst du eigentlich mit Ginny besprechen?“

„Ein - das Weihnachtsgeschenk.“ Sirius knipste sein charmantestes Lächeln an. „Für dich.“

„Oh - süß! Es wundert mich immer wieder, wie nett du sein kannst, wirklich! Die meiste Zeit bist du so *fies*! Habt ihr schon gegessen?“

„Ja.“ sagte Ginny.

„Nein.“ sagte Sirius gleichzeitig und sie tauschten einen etwas hektischen Blick.

„Was ist denn mit euch los?“ wunderte sich Tonks und sah etwas deprimiert aus dem Fenster. „Es ist doch echt scheiße, am Anfang freut man sich immer über den Schnee und dann verwandelt sich alles in diesen ekelhaften, grauen Matsch. Wollt ihr vielleicht zufällig in den Tropfenden Kessel? Wir haben sowieso nichts im Haus. Seitdem Ginny ständig bei Dean ist, verlottert diese Wohnung immer mehr.“

„Oh Merlin.“ sagte Ginny halblaut.

„Ach, ist Ginny jetzt wieder mit Dean zusammen?“ erkundigte sich Sirius interessiert und Tonks nickte abwesend.

„Ja, ich denke schon.“

„Du denkst?“ hakte er scheinheilig nach.

„Ja, ich habe ja schon lange nicht mehr mit ihr darüber geredet...“ Tonks lächelte kurz und Ginny spürte ihr schlechtes Gewissen stechen. Es stimmte, sie hatte sich in der letzten Zeit kaum um ihre Freundin gekümmert. Sie trat schnell neben sie und nahm Tonks in den Arm.

„Ja, was denn jetzt, Ginny.“ bohrte Sirius unverfroren weiter. „Bist du jetzt mit Dean zusammen?“

„Ja!“ antwortete sie und warf ihm einen unwilligen Blick zu. „Und nein, ich möchte nicht darüber reden!“ Seine Augen glitzerten vor Erheiterung. „Das ist aber schade, ich wollte gerade -“

„Sirius, du hast doch gehört, sie will nicht darüber reden!“ unterbrach Tonks ihn genervt. „Und schon gar nicht mit dir! Dafür hat sie nämlich mich.“

„Genau.“ sagte Ginny nach einer winzigen Pause und ihr rabenschwarzes Gewissen stach erneut schmerzvoll zu. Lügnerin, flüsterte eine Stimme in ihrem Gehirn. Miese Lügnerin. Aber was sollte sie denn machen, sie konnte ihr doch nicht sagen...

Tonks allerdings hatte sich schon einem anderen Thema zugewandt. „Hey, wie wär's wenn wir auch Fred und George Bescheid sagen?!“

Ginny und Sirius tauschten einen eiligen Blick. So hatten sie sich den Abend eigentlich nicht vorgestellt, aber -

„Ja, klar. Warum nicht.“

„Gerne.“ Sirius überlegte ernsthaft, wie er Tonks am schmerzvollsten umbringen könnte, aber er machte gute Miene zum bösen Spiel und stand auf. „Dann verabschiede ich mich erstmal und gehe nach Hause. Ist ja alles geklärt soweit.“

„Ja...“ Sie gaben sich förmlich die Hand und zum ersten Mal wurde Ginny bewusst, wie weit sie sich tatsächlich schon in die Sache verstrickt hatten. Es gab keine Möglichkeit mehr, zum Normalzustand zurückzukehren. Wie auch immer der jemals ausgesehen hatte. „Sagen wir...um neun im Tropfenden Kessel?“

„Alles klar. Bis später, Tonks.“

„Bis dann!“ Tonks strahlte ihm hinterher und wandte sich dann sofort an Ginny. „Was will er mir schenken!“

„Das kann ich dir doch nicht sagen.“ Ginny lachte nervös. „Dann wäre es doch keine Überraschung mehr.“

„Komm schon. Nur einen kleinen Hinweis. Ist es groß? Klein? Ist es gut oder schenkt er mir Mist? Ginny, bitte lass nicht zu dass er mir was Blödes schenkt! Er bringt es fertig und verpackt Hundekacke in schönem Geschenkpapier.“

„Nein - das macht er nicht.“ sagte Ginny ärgerlich. „So ist er nicht!“

Tonks warf ihr einen zweifelnden Blick zu. „Woher willst du das denn wissen? Er ist *mein* Großcousin.“

„Ja - ich...*scheiße*.“ fluchte Ginny leise vor sich hin. „Ich muss - ich muss noch duschen, bevor wir gehen.“

„Komm schon, Ginny, sei nicht so eine Spielverderberin und sag's mir...“

„Tonks, ich muss jetzt wirklich mal ein bisschen -“

„Nur einen klitzekleinen Tipp!“

„- *aufräumen!*“ Ginny schlug ihr die Zimmertür vor der Nase zu. Sie wusste, dass sie Tonks kränkte und das tat ihr selbst weh. Eine gute Freundin verdiente nicht, so schlecht behandelt zu werden. Aber jetzt musste sie erstmal ein wenig alleine sein, um sich einigermaßen zu beruhigen. Ihr Herz hämmerte immer noch heftig in ihrer Brust. Zwei Sekunden später und Tonks hätte sie erwischt, wie sie auf Sirius' Schoß geklettert und mit ihren Händen unter seinen Pullover gefahren wäre.

„*Verdammte Scheiße*.“ flüsterte sie. Was tat sie eigentlich?!

Zu allem Überfluss war der Tropfendes Kessel auch noch völlig überfüllt und dementsprechend schlecht gelaunt schob sich Ginny ein paar Stunden später hinter Tonks in Richtung der Bar, wo sie schon bei ihrem Eintreten Sirius entdeckt hatte, der mit seiner Größe und seinem Aussehen zwangsläufig aus der Menger der anderen Besucher heraus stach.

„Oh - hallo Sirius.“ Ginny zwang sich zu einem völlig neutralen Lächeln, als sie auf seiner Höhe angekommen waren und nickte ihm zu. „Alles klar bei dir?“

„Ja, danke Ginny.“ Wenn ihm diese Situation unangenehm war, dass ließ er sich wirklich nichts anmerken. „Und dir?“

„Bestens.“ sagte sie Augen rollend und schob sich an die Bar. Sie konnte nicht glauben, was sie hier tat - es war absolut lächerlich, hier neben ihm zu stehen und so zu tun als ob sie nichts weiter wären als ein paar flüchtige Bekannte, die gemeinsame Freunde hatten.

„Gin! Meine liebste Schwester!!“ grölte Fred jubilierend hinter ihr.

„Nur für den Fall, dass du es noch nicht bemerkt hast - *zwei Butterbier* - ich bin deine einzige Schwester, Idiot!“



„Sei doch froh, weniger Konkurrenz. Und immer ein freundliches Wort auf den Lippen, so kennen und lieben wir sie.“ Fred grinste und schlug Sirius auf die Schulter. „Alter, was geht?“

„Momentan nicht so viel... Was macht das Geschäft?“

„Super, die Leute rennen uns jetzt vor Weihnachten den Laden ein, mussten diese Woche schon zwei Mal beim Großhändler nach bestellen... hey, hast du schon die scharfe Braut da hinten am Billardtisch gesehen? Die schräg hinter George steht?“

„Wo...?“ Sirius sah sich um und verzog dann eher verächtlich das Gesicht. „Näh. Also bitte. Das kann doch unmöglich dein Ernst sein.“

„Was?!“ Fred starrte ihn ungläubig an. „Das kann doch wohl unmöglich *dein* Ernst sein, Alter! Die ist jawohl total heiß!“

„Eher lauwarm. Kein schönes Lächeln.“ Sirius lächelte sparsam. „Ähm, Ginny. Wie geht es denn eigentlich bei deiner neuen Arbeit?“

„Sen-sa-tio-nell.“ betonte sie überdeutlich und wies dann auf einen freien Platz an der Fensterbank. „Ich setze mich mal eben. Bin ziemlich müde.“

„Was?!“ Ihr Bruder sah sie mit offenem Mund an. „Was geht denn??“

„Nichts, ich bin einfach müde, ja?!“ Und damit ließ Ginny die beiden am Tresen stehen. Sie würde nicht den ganzen Abend zuhören, wie Fred und Sirius alle anwesenden Frauen auf Aussehen und mögliche Qualitäten in anderen Bereichen durchsprechen würden.

Es wurde sogar noch übler, als sie es sich ausgemalt hatte.

Um Mitternacht lallten die Zwillinge veraltete Quidditch-Hymnen - so wie sie es immer taten, wenn sie völlig betrunken waren, hatten insgesamt drei Ohrfeigen bekommen (Zwei George / Eine Fred) und es gab nur eine Person im ganzen Tropfenden Kessel, welche noch betrunken war als die beiden.

„Ich glaube, du bringst sie jetzt am besten nach Hause, Ginny.“ George lachte gackernd, als Tonks fast von ihrem Stuhl gefallen war, und wandte sich dann zu Sirius. „Alter - wie sieht's aus, gehen wir noch weiter?“

Sirius nickte einverstanden. „Ja, OK.“

„Wieso soll ich sie denn -“ fing Ginny wütend an, verkniff sich aber den Rest. Weil sie bei ihr wohnte. Schon klar. „Komm, Tonks.“ Sie fasst sie unter dem Arm und zog von ihrem Stuhl hoch. Und er ging noch mit Fred und George weiter, das war ja großartig! Wahrscheinlich würden sie alle drei völlig betrunken in diesem Schuppen landen, in dem nackte Muggelfrauen an Metallstangen tanzten (und, wie Ginny vermutete, auch noch anderen Aktivitäten nachgingen).

„Soll ich dir helfen?“ fragte er nahe an ihrem Ohr und sie schüttelte abwehrend und ein bisschen zornig den Kopf.

„Bist du dir sicher, Ginny, ich kann sie -“

„Nein, *es ist alles bestens*, Sirius!“ sagte sie bissig und stieß die hysterisch gackernde Tonks vor sich her. „Bis dann.“

„Mach's gut, Gin! Wir sehen uns spätestens beim Truthahn-Curry!“ Aus irgendeinem Grund fanden die Zwillinge das enorm komisch und brachen in unbändiges Lachen aus. Aber Ginny drehte sich nicht mehr nach ihnen um - sie war jetzt sauer und würde es auch erstmal bleiben. Entnervt murmelte sie den Schwebenzauber und ließ Tonks die Treppe hinaufschweben.

Es war eine Heidenarbeit, mit Tonks den kurzen Weg vom Tropfenden Kessel zu ihnen nach Hause zu kommen - zwei Straßen führten durch Muggelwohngebiete und Ginny wollte nicht riskieren, dabei entdeckt zu werden wie sie eine aufgewachsene Frau vor sich her fliegen ließ.

In ihrem Hausflur angekommen wutschte und switschte sie jedoch wieder zu ihrem gemurmelten *Wingardium Leviosa* und ließ Tonks, welche diese ganze Aktion höchst amüsant fand, erneut schweben und erst auf ihrem Treppenabsatz wieder absinken. Atemlos nahm sie sie dort in den Arm und versuchte gleichzeitig, die Tür zu öffnen.

„Weißt du was?“ Tonks lehnte sich schwer an Ginny und kicherte beschwipst. „Als ich - als ich heute nach Hause gekommen bin, da hat es fast so ausgesehen, als ob du und Sirius - also als ob du auf seinem Schoss gesessen hättest!“

„Was?!“ Ginny starrte sie entsetzt an. Sie würde nicht etwa doch etwas gemerkt haben?

„Ja, ich weiß! Der Hammer, oder?!“ Tonks brüllte vor Lachen. „Hahaha! Das müsste man sich mal vorstellen, die beiden größten Herzensbrecher die ich kenne verlieben sich ineinander...Das würde mir keiner glauben.“

„Nein, würde es wirklich nicht.“ sagte Ginny, wesentlich weniger amüsiert und bemüht, sie aufrecht zu halten. „Tonks, du musst weniger trinken.“

„Ha! Das sagt die Richtige! Du hast heute jawohl -“

„Und hör mal auf zu reden. Pass auf, wohin du trittst!“ Ginny schloss endlich die Tür auf und schob sie in den Flur hinein. „Und jetzt ab in´s Bett, aber *pronto*.“

Fast hatte sie erwartet, dass er in der Nacht noch apparieren würde. Natürlich hatte sie es nicht direkt gehofft... aber es wäre zumindest nett gewesen.

Er hätte auch morgens eine Eule schicken können oder sie wenigstens in irgendeiner Weise wissen lassen, dass er die Nacht überlebt hatte.

Es kam jedoch *nichts* und Ginny verbrachte den Vormittag teils verärgert, teils besorgt damit, in ihrem schon ziemlich verwaschenem, aber dennoch sehr lieben, blau-kariertem Flanellpyjama durch die Wohnung zu streifen und mit Hilfe ihres schon lange vernachlässigtem Zauberstabes die größten Versäumnisse der letzten Wochen nachzuholen: Waschen, Bügeln, Putzen, Fegen und Aufräumen.

Doch auch diese mit finsterner Begeisterung ausgeführten Arbeiten schafften es nicht, die Bilder aus ihrem Kopf zu verdrängen, die seit gestern Nacht eine lange Zeitspanne gehabt hatten, um zu blühen und zu gedeihen...

Sie sah Fred und George mit alkoholisiert glänzenden Augen auf einer roten Couchgruppe sitzen, mit jeweils zwei halbnackten, jungen Frauen im Arm, verblüfft und beeindruckt kichernd über die scheinbar magischen Fähigkeiten der jungen Männer, während Sirius mit seinem Whisky grinsend an der Bar stand.

Sie sah eine attraktive, kurvige Blondine in schwarzer, edler Spitzenunterwäsche (teurer als Ginny es sich jemals würde leisten können) mit einer Hand lasziv durch Sirius´ Haare fahren und sagen: *Und was machen wir beiden Hübschen?* Seine Augen würden dabei amüsiert aufglühen, und dieses winzige Grinsen, dass Ginny so mochte, in seinen Mundwinkeln zucken. Er würde seine Hand unbefangen auf ihre nackte Taille legen und antworten: *Warum gehen wir nicht einfach nach oben, Darling, und besprechen es dort weiter?*

*Das würde er nicht tun!* dachte Ginny heftig bei der Vorstellung, dass Sirius zusammen mit dieser Frau eine Treppe hinauf stieg und in einem schummerigen Zimmer verschwand. *Das würde er nicht.*

Warum sollte er auch?

Und schließlich wusste sie ja noch nicht einmal, ob sie wirklich dort gewesen waren oder ob Fred und George nicht vielleicht wieder einmal fürchterlich geprahlt hatten, als sie von dem Etablissement „Chez Les Filles“ erzählt hatten, deren Mitarbeiterinnen sie mit ein paar lächerlich einfachen Zaubertricks völlig um die Finger gewickelt hatten. Sie würde sich doch nicht von ein paar an den Haaren herbei gezogenen Gedankengängen austricksen lassen.

Aber als sie um fast drei Uhr nachmittags immer noch nichts von ihm gehört hatte, gab sie zähneknirschend ihren Stolz auf und apparierte, Verwünschungen murmelnd, zum Grimmauld Platz.

„Hallo Tpsi.“ sagte sie dünn lächelnd, als die kleine Elfe die schwere Tür aufstemmte. „Weißt du, wo Sirius ist?“

„Ja, Master ist im Wohnzimmer, auf dem Sofa.“ piepste Tpsi mit sorgenvoll geweiteten Kulleraugen. „Tpsi befürchtet, dass es ihm nicht gut geht. Er hat heute den ganzen Tag noch nicht viel gesprochen.“

Ein Kater. HA!! Ginny konnte sich ein zufriedenes Grinsen nicht verkneifen und marschierte schnurstracks in´s Wohnzimmer. Dort lag er, angetan mit seinem schwarzen Bademantel und mit noch leicht feuchten Haaren, auf der breiten Couch und sah aus, als hätte er gestern definitiv ein paar Feuerwhisky zu viel gehabt. Geschah ihm ganz recht.

„Warum hast du dich nicht gemeldet?!“

Er hatte erfreut aufgesehen, als sie in das Zimmer gestürmt war, aber jetzt schloss er leidend die Augen. „Geht es vielleicht *etwas* leiser?“

„Tu doch nicht so.“ maulte sie, aber schon weniger böse bei seinem Anblick. „Außerdem ist das die gerechte Strafe. Du weißt schon, kleine Sünden werden sofort bestraft.“

„Ja, und große nach neun Monaten. Also nimm den Mund mal lieber nicht so voll. Dir übrigens auch einen guten Tag, liebste Ginny.“

Ginny musste lachen und küsste ihn schließlich ausgiebig zur Begrüßung. Sirius brummt zufrieden in ihren Mund hinein und zog sie an sich und auf das Sofa.

„Blöd gelaufen gestern, hm?“

„Blöd gelaufen?“ Ginny blickte an die Decke. „Ja, allerdings. Aber wir hatten trotzdem tierisches Glück, dass Tonks nicht später gekommen ist.“

„Stimmt. Wahrscheinlich hätte sie ein Schlag getroffen wenn sie gesehen hätte, dass ihr Lieblingscousin und ihre beste Freundin Dinge auf dem Küchentisch tun, für die er eigentlich nicht vorgesehen war.“

Sie schwiegen beide danach, in Gedanken an die Konsequenzen, die eine solche Entdeckung mit sich ziehen würde. Ginny dachte mit dunklem Grauen daran, wie ihre Mutter bei ihrem Geständnis einen Nervenzusammenbruch bekommen würde und die folgende Woche in St. Mungo's liegen müsste. Ihr fiel spontan niemand ein, den ihre Eltern wahrscheinlich ebenso ungern an ihrer Seite sehen würden. Es war ja nicht so, dass ihre Mutter Sirius gar nicht mochte - im Gegensatz zu früher war sie ihm ja schon fast freundlich gesinnt. Lediglich... Ginny war sich trotzdem ziemlich sicher, dass sie dennoch nicht gerade begeistert sein würde zu erfahren, dass es zwischen ihrer Tochter und dem nicht gerade als treu oder zuverlässig bekannten Sirius Black zusammen wäre. Und sie würde ihnen wahrscheinlich noch nicht einmal das Gegenteil beweisen können. Sie schluckte ein wenig mühsam. Treue... das war überhaupt so eine Sache.

Sie hatte sich noch nie Sorgen gemacht, dass ihr Freund ihr vielleicht nicht treu sein könnte und wenn sie ganz ehrlich war, dann war ihr das auch zu jenen Zeitpunkten vielleicht auch nicht so wichtig gewesen. Es war ihr natürlich auch jetzt nicht so wichtig. Es war nur alles so... unsicher. Sirius war nicht gerade bekannt dafür, langfristige Beziehungsziele zu verfolgen.

Denn mal ehrlich: *Was machte sie eigentlich?* Konnte sie davon ausgehen, dass sie und Sirius - dass das immer so weiter laufen würde? Ginny seufzte lautlos und barg ihren Kopf an seiner Brust. Sie hatte keine Ahnung, aber vor allem hatte sie Angst davor, ihn zu fragen. Er würde doch nur denken, dass sie... ja, was eigentlich?

Sie wollte ja nicht für alle Ewigkeit mit ihm zusammen bleiben - sie *wusste* ja, dass das nicht ging, aber... wenn sie ganz ehrlich war, dann war der Gedanke daran schon ein oder zwei Mal durch ihren Kopf gehuscht, wenn sie nicht aufgepasst hatte.

„Ähm - du kennst nicht zufällig einen zuverlässigen Gedächtnismodifizierungzauber? Nur so im Voraus, als Sicherheit?“

Sirius lächelte schwach. „Zuverlässig schon, legal nein.“

Ginny atmete tief durch und schloss die Augen. „Das gestern war echt scheiße.“ sagte sie leise. „Ich wollte dich die ganze Zeit küssen, aber ich konnte nicht.“

„Ich weiß.“ flüsterte er.

„Ich wollte einfach deine Hand nehmen und nicht so tun müssen, als sei nichts zwischen uns.“

„Ich weiß.“

„Und -“ Eine einzelne Träne rollte ihre Wange hinunter und sie war sich sicher, dass er sie nicht sehen konnte. Sie wollte nicht verbergen, dass sie mit ihm zusammen war. Aber waren sie denn überhaupt wirklich zusammen? Oder warum ging es ihm eigentlich? Wollte er nur Sex und ein bisschen Unterhaltung, oder gab es da etwas, dass die Sache für ihn auch besonders machte?

„Ja, Ginny. Ich weiß.“

„Was weißt du!“ platzte es zornig aus ihr heraus. „Du weißt doch noch nicht mal, was ich sagen wollte!“

„Doch weiß ich. Du wolltest sagen, dass du es scheiße findest, dass wir uns die ganze Zeit verstecken müssen.“

Aber - mussten sie sich denn *wirklich* verstecken? Oder machten sie das nur, weil er keine Lust hatte, sich mit dieser Möglichkeit aus einander zu setzen?

„Ich - ja.“ Sie schluckte schwer. „Ich weiß ja, dass es nicht anders geht.“

„Mm-hm.“ Sirius streichelte nachdenklich ihren Rücken. *Man hält doch Dinge immer für unmöglich, bis sie einem selbst passieren.* „Ginny?“

„Ja?“

„Was tun wir eigentlich?“

Ginny atmete langsam aus. Das war *die Frage*. Die Frage, welche sie sich selbst schon hunderttausend Mal gestellt und jedes Mal eine andere Antwort gefunden hatte. „Da gibt es verschiedene Antworten, oder?“

„Du meinst solche wie: Wir sind verrückt oder: Wir folgen nur unseren Gefühlen?“

„Ja. Wir sind scharf aufeinander.“

„Wir sind durcheinander.“

„Wir sind selbst zerstörerisch.“

„Wir haben Angst vor dem Alleinsein.“

„Wir riskieren unsere Herzen.“

„Wir sind verrückt.“

Ginny versuchte ein ungezwungenes Lachen, aber sie scheiterte kläglich. „Wir müssen aufpassen, Sirius. Wenn das so weiter geht, dann verlieben wir uns noch.“

„Wir haben uns schon verliebt, Ginny.“ raunte Sirius so leise, dass sie sich nicht einmal sicher war, ob sie es wirklich gehört oder es sich nur gewünscht hatte.

## Es scheint doch eine gute Idee zu sein...

Hallo ihr Süßen,

*hier gibt es ein kurzes Kapitel - bin momentan ein bisschen im Seminar-Stress und außerdem ab morgen bis Sonntag in Wien. Ab der nächsten Woche gibt es also wieder regelmäßiger Updates. Versprochen!*

*Übrigens - ja, die Sache mit der Besenkammer habe ich auch in´s Auge gefasst!!*

*Kussi von eurer Jo*

Ginny schlief nicht in dieser Nacht. Sie lag wach und versuchte zu begreifen, ob sie sich seine Worte eingebildet hatte - oder ob er sie wirklich gesagt hatte. Sie hatten nach ihrer Unterhaltung noch lange nebeneinander gelegen und nicht mit einander gesprochen - sich nicht einmal angesehen. Irgendwann hatte sie an Sirius´ ruhiger werdenden Atemzügen gemerkt, dass er eingeschlafen war - und mit Tipsis Hilfe es geschafft, ihn in sein eigenes Bett zu transportieren, welches doch wesentlich komfortabler war als die Couch.

Und nun saß sie in dem großen, schwarzen Samtsessel am Fenster seines Schlafzimmers, starrte hinaus in die Dunkelheit und sah dem stürmenden Schneetreiben zu.

Es war (schon) der zehnte Dezember. Vor fast einem Monat hatte Nevilles Verlobungsfeier stattgefunden... seitdem war so viel passiert. Sie und Sirius hatten - *irgendeine Art* von Beziehung am Laufen und das war etwas, von dem sie nie auch nur im Entferntesten angenommen hatte, dass es jemals wahr werden könnte.

Und jetzt, da es auf einmal unglaublicherweise passiert war und sie in eine Situation gebracht hatte, die sich für sie als beängstigend gefühlvoll herausgestellt hatte... wusste sie nicht mehr, wie es jetzt eigentlich weiter gehen sollte.

Es gab da in ihr dieses tiefe, in der Brust schmerzende Gefühl für Sirius, dass nichts mit ihrer früheren Schwärmerei und anfänglichen Verliebtheit für ihn zu tun hatte. Und Ginny wusste genau, was *das* war. Sie stand hilflos vor einem Berg von Empfindungen und Emotionen und fragte sich ernsthaft, wie sie jemals wieder einen anderen Mann als Sirius lieben könnte - sie zuckte erschrocken zusammen. Da hatte sie es gedacht, als sie nicht aufgepasst hatte.

Sie nahm rastlos ihren Zeigefinger in den Mund und fing an, an ihrem Nagel zu knabbern. Es war so viel schwieriger, als sie es sich jemals vorgestellt hatte. Schwieriger und auch viel komplizierter. Noch nie zuvor hatte sie sich Gedanken darüber gemacht, ob ihre Eltern oder der Rest ihrer Familie und Freunde mit der Wahl ihres Freundes nicht einverstanden sein könnten - selbstverständlich hatte es Männer gegeben, die sie ihren Eltern bewusst nicht vorgestellt hatte, aber hierbei hatte es sich immer nur um mehr oder weniger flüchtige Bekanntschaften gehandelt. Jetzt allerdings gab es Sirius in ihrem Leben, und es war anders als je zuvor. Es war so, dass Ginny kaum mehr an etwas anderes dachte und die Vorstellung, dass es irgendwann zwischen ihnen zu Ende sein könnte, machte sie panisch und jagte ihr Angst ein. Ein leichtes Seufzen entwich ihren Lippen und hörte dann plötzlich, wie sich seine Atmung beschleunigte.

Ginny drehte ihren Kopf zum Bett. „Sirius? Bist du wach?“

Ein Stöhnen entrann seiner Kehle, so tief und finster und von einem...noch nie erlebten Grauen erfüllt, dass ihr ein eiskalter Schauer den Rücken hinunter lief und sie sich rasch neben in auf die Bettkante setzte. „Hey...“ sagte sie besorgt und griff nach seiner Hand.

Sein Griff wurde eisenhart um ihr Handgelenk, dass sie auf ihre Unterlippe biss. „Au - scheiße! Aua!“ Ginny wollte ihm ihre Hand entreißen, aber er hielt sie zu fest.

„Sirius!! Was hast du denn?!“

Er schnappte verzweifelt nach Luft und schlug die Augen auf. Starrte keuchend und mit bebendem Brustkorb an die Zimmerdecke, so als ob er nicht ausreichend Sauerstoff in seine Lungen pumpen konnte.

„Sirius!“ sagte sie erneut, jetzt eindringlicher und besorgt. „Es ist OK. Du - es war nur ein Traum.“

Sirius starrte sie an und dieser Blick war so verstörend, dass Ginny schlucken musste. Er sah sie an, ohne sie wirklich zu sehen. Seine dunkeln Augen waren voller Schatten und erfüllt von grausamen und traurigen Erinnerungen. Sie wusste nicht, wie sie ihn in die Gegenwart zurückholen sollte.

„Sirius!“ wiederholte sie laut, packte ihn an seinem Arm und rüttelte ihn. „Sirius, wach auf!“

In seinen Augen glomm ein entfernter Funke Verständnis auf und Ginny atmete auf. „Gut, dass du wieder da bist, ich habe schon gedacht -“

„Lily.“ sagte er verwundert und klang so überzeugt, dass sie mit einem Mal Angst bekam. „Wo ist James?“

„Nein, ich bin´s, *Ginny!*!“ rief sie verzweifelt und sah sich hilflos um. Vielleicht - wenn sie nur irgendwie an ihren Zauberstab gelangen könnte, dann würde sie ihn vielleicht mit einem kleinen Schockzauber aufwecken können.

„Was *machst* du hier...?“ Er klang verwirrt und mit einem Mal krallten sich seine Hände erneut so heftig in ihren Oberarm, dass sie aufschrie.

„Aua - Sirius! Lass mich jetzt los, du tust mir *weh!*!“ Ginny versuchte, seine Finger aufzubiegen. „Ich bin doch *Ginny!*!“

Unvermittelt wurde sein Griff wieder locker, sein Blick wurde klar und Sirius sah sie verduzt an. „Natürlich bist du Ginny.“

Ginny schnappte nach Luft und griff nach ihren schmerzenden Schultern. „Ja, ich...“

„Was...“ Er sah sich verwirrt um und bemerkte dann, wie heftig er am ganzen Körper zitterte. „War ich - was...“

Sie hatte die Hände vor den Mund geschlagen. „Du hast gedacht, ich wäre Lily.“

Sirius stand langsam auf und jetzt konnte sie sehen, wie Schweißtropfen seinen muskulösen, breiten Rücken herunter perlten. „Scheiße.“ flüsterte er hilflos.

Ginny wusste nicht, was sie sagen sollte. Sie hatte geahnt, wie sehr ihm immer noch alles zu schaffen machte, aber es hatte sie schockiert, es so unvermittelt und beängstigend mitzuerleben. Sie atmete zitternd aus. „Soll ich - möchtest du...“

„Nein.“ Er schüttelte langsam seinen Kopf. „Nein. Es ist schon in Ordnung.“

Ginny starrte ihm bestürzt nach, als er mehr oder weniger taumelnd in das angrenzende Badezimmer schwankte und hörte einige Momente danach, dass die Dusche angestellt wurde.

Fassungslos sank sie zurück in die zerwühlten Kissen. Er war völlig zerrissen - auf der einen Seite der attraktive, unantastbare Charmeur und auf der anderen einfach nur eines der vielen Opfer, welche dieser lange und grausame Krieg hervorgebracht hatte.

Auch wenn Ginny es kaum für möglich gehalten hatte - nach dem aufwühlenden Zwischenfall in der Nacht hatte sie tatsächlich noch etwas Schlaf gefunden. Sie wurde von ein paar blassen Wintersonnenstrahlen geweckt, die sie an der Nase kitzelten und griff gähmend und automatisch auf die linke Seite des Bettes. Und fühlte - nichts. Sie blinzelte träge und wunderte sich für einige Augenblicke, Sirius war ein erstaunlich ausdauernder Langschläfer und es passte kaum zu ihm, dass er um zehn Uhr morgens schon das Bett verlassen hatte.

Ginny gähnte und richtete sich langsam auf - und als ihr nun wacher Blick die zerwühlten Kissen auf der anderen Bettseite sah, fiel ihr mit einem Mal siedend heiß und erschreckend klar wieder ein, was in dieser Nacht passiert war.

Sie schwang sich hastig aus dem Bett und lief so wie sie war, mit seinem alten Oberhemd, durch das Treppenhaus in die Küche, in Erwartung ihn dort am Frühstückstisch zu finden. Aber erneut wurde sie enttäuscht und nun begann Ginny, sich langsam doch Sorgen zu machen. Was würde denn passieren, wenn ihm plötzlich tagsüber so etwas passieren würde, dass er gefangen in seinen Träumen und Erinnerungen lag und sich nicht aus ihnen befreien konnte?!

„Tepsi!“ rief sie schrill. „Tepsi, wo bist du!“

Und das tragische war, dass sie niemand danach fragen konnte - zumindest nicht ohne in ziemliche Erklärungsnot zu gelangen und sich eine wilde und schwerlich glaubwürdige Geschichte ausdenken zu müssen, die ihre nächtliche Anwesenheit in seinem Schlafzimmer gerechtfertigt hätte. Wenn sie wenigstens mit Tonks darüber reden könnte, oder mit Hermione oder Remus oder -

„Scheiße, wo bist du denn!“

„Hier, Miss Ginny. Und guten Morgen.“ piepste eine eingeschüchterte Stimme ungefähr auf ihrer Kniehöhe und Ginny fuhr herum.

„Wo ist Sirius?!“

Tipsi sah womöglich noch verschreckter aus als vorher ob dieser barschen Anrede und im Stillen leistete Ginny bei B.ELFE.R Abbitte. „Das weiß Tipsi nicht, er hat es ihr nicht gesagt. Master hat gleich nach dem Frühstück das Haus verlassen und wollte -“

„Das Haus verlassen!“ wiederholte Ginny entsetzt. „Was - was war mit ihm Hat er einen normalen Eindruck gemacht? Oder irgendwie verwirrt?!“

„Verwirrt? Nein, aber -“ setzte die kleine, zierliche Hauselfe schüchtern an, aber Ginny ließ sie in ihrer augenblicklichen Panik nicht zu Wort kommen. Remus. Remus war der einzige, dem sie sich anvertrauen konnte auch wenn er höchst wahrscheinlich ausrasten würde. (Ginny strich den letzten Teil ihres Gedankens wieder. Es war völlig ausgeschlossen dass der süße Remus jemals angesichts etwas ausrasten würde.)

„Oh Scheiße, scheiße, scheiße, scheiße wenn jetzt etwas passiert, dann - wie konnte ich denn auch nur so dumm sein und einschlaf-“

„Aber Miss Ginny, Master ist doch -“

„-hätte doch wissen müssen, dass er jetzt Beistand braucht und - was?“

Tipsi starrte mit ihren riesigen Kulleraugen zu Ginny hoch. „Master wollte nur in die Winkelgasse, Miss Ginny, wegen der Weihnachtsgeschenke.“

„-“ sagte Ginny erleichtert und dann, als der größte Schock überwunden war: „So ein Arsch! Hat er gesagt, wann er zurückkommt?“

„Nein, Master pflegt Tipsi nie zu sagen, wann er wieder das Haus betreten will.“ quietschte das kleine Wesen und ihre ganze Miene drückte größte Missbilligung über diese Eigenart von Sirius aus.

„...na gut.“ Ginny ließ sich etwas ratlos auf den Küchenstuhl sinken und bediente sich in tiefen Gedanken von den warmen Waffeln vor ihr. Weihnachtsgeschenke?!

Sie konnte es kaum glauben, dass Sirius überhaupt in der Lage war, jetzt an so etwas Profanes denken zu können.

Nachdenklich schlürfte sie etwas von dem Kaffee, den Tipsi, ganz die perfekte Hauselfe (Merlin, Hermione durfte das nie erfahren!), schon in ihre Tasse gezaubert hatte. Andererseits... wenn Sirius nicht da war, dann würde sie vielleicht endlich einmal die Gelegenheit ergreifen können, und für ein paar klärende Gespräche in's Ministerium zu gehen.

Schon recht kurze Zeit später hatte sie ihren Vater kurz in seinem Büro begrüßt und stand dann mehr oder weniger verlegen vor der geschlossenen Tür des Büros ihrer Freundin. Ihr Besuch im Ministerium war eine recht gute Gelegenheit, viele mehr als notwendige Maßnahmen miteinander zu verbinden. Dazu gehörte auch das längst überfällige Gespräch mit Tonks. Nicht dass sie ihr etwas erzählen würde. Also - zumindest nichts über ihre Beziehung (alles in Ginny sträubte sich bei diesem Wort, denn eigentlich war es doch keine wirkliche *Beziehung*, oder? Das setzte doch das Einverständnis beider Partner voraus...) Sirius. Aber sie würde ihr zumindest sagen können, dass es...

Ginny holte tief Luft. Das Problem war eben, dass sie eigentlich gar nichts erzählen konnte, wenn sie sich nicht in einem Spinnennetz aus lauter Lügen verstricken wollte.

Ihre einzige Möglichkeit war noch auf Tonks' Verständnis und Gutmütigkeit zu bauen - und beides hatte sie in den letzten Tagen und Wochen mehr als überstrapaziert.

Sie atmete einmal tief durch, klopfte dann mit einer etwas zitternden Hand an die Tür und trat nach einem fröhlichen und willkommen heißenden „Herein“ auch ein.

„Hallo.“ sagte sie etwas verlegen, während sie sich dann in Tonks' Büro schob. „Hey, Tonks.“

Diese sah auf, mit einem seltsamen Gemisch aus Freude und Verärgerung. „Ginny - was machst du denn hier?!“

Ginny trat hastig an den Schreibtisch. „Mich entschuldigen dafür - dass ich in den letzten Wochen eine miserable Freundin war.“

„Ginny - du...“

„Nein, jetzt sage nicht dass das nicht stimmte.“ Sie setzte sich auf den freien Stuhl gegen über von Tonks. „Ich weiß, dass es so ist und... es ist nur, ich bin im Moment wirklich... selber ein bisschen überfordert mit allem, was gerade passiert.“

Tonks (heute mit einem kastanienbraunen Pferdeschwanz) sah sie besorgt an. „Du willst wahrscheinlich nicht darüber reden?“

Ginny atmete tief aus. „Ich *kann* jetzt nicht darüber reden.“

„OK. Wenn das so ist...“ Ihre Freundin hörte sich gekränkt an

„Nein - Tonks!“ Ginny griff nach ihrer Hand und sah ihr ernst in die Augen. „Ich *kann* nicht mit dir darüber reden. Mit gar niemandem. Zumindest... vorerst nicht. Es hat was mit... es geht irgendwie um - um Dean und mich. Also, in gewisser Weise.“

„Ich verstehe kein Wort.“ Tonks lehnte sich mit verschränkten Armen zurück und sah sie scharf an. „Aber gut... das ist dann wohl deine Sache.“

„Ich weiß, du bist sauer auf mich und ich kann das wirklich verstehen. Wäre ich an deiner Stelle auch. Aber du musst mir bitte einfach glauben, dass ich es dir wirklich nicht sagen kann. Vielleicht später.“

Tonks seufzte schwer. „Ginny, das hört sich alles ein bisschen komisch an. Du passt auf, was du tust, oder?“

Ginny lachte kläglich. „Na ja, manchmal bin ich mir da auch nicht so sicher. Aber... es geht jetzt nicht anders.“

Sie schwiegen einen Weile und Ginny warf einen Blick auf die Uhr. „Hey, soll ich uns mal einen Kaffee aus der Kantine holen? Und ein Stück Kuchen?“

„Warte, ich komme mit.“ Tonks grinste versöhnlich und stand auf, nicht ohne dabei ihren Stuhl umzuwerfen. „Übrigens, habe ich dir eigentlich schon erzählt dass ich neulich abends bei Sirius zum Essen eingeladen war?“

„Ach was...?“

„Ja.“ Tonks biss sich nachdenklich auf ihre Lippe. „Ganz nett, eigentlich. Nur leider hatte er Remus auch eingeladen.“

„Ah, und? Wie ist es so gelaufen?“ Es war bestimmt ganz interessant, die Geschichte mal aus einer anderen Sichtweise zu hören.

„Katastrophe.“ murmelte ihre Freundin. „Totale Katastrophe. Also, ich müsste mich schon sehr wundern, wenn er jemals auf die Idee kommt, dass ich etwas anderes als ein genetischer Super GAU sein könnte.“

„Tonks...!“ rief Ginny. „Das stimmt doch gar nicht.“

„Natürlich stimmt das.“ Sie waren an den Auszügen angekommen. „Und weißt du, was das Schlimmste ist? Ich weiß ja nicht wie, aber irgendwie hat er heraus gefunden, dass ich Remus... also, er wusste es auf jeden Fall. Glaubst du, er hat es Remus erzählt?!“

„Nein.“ Ginny schüttelte den Kopf. „Sicher nicht, das würde er bestimmt nicht machen.“

Tonks warf ihr einen komischen Blick zu. „Also, woher du immer dieses Vertrauen in seine guten Seiten nimmst, kann ich mir wirklich nicht erklären. Ich bin mir sogar ziemlich sicher, dass er es ihm erzählt hat. Aber wie auch immer... was hast du heute noch vor?“

„Ich muss später noch arbeiten, aber ich wollte vorher noch nach ein paar Weihnachtsgeschenken schauen. Weißt du, ich hatte in einem Augenblick völliger geistiger Umnachtung gedacht, ich könnte Mum vielleicht mal eine neue Perlenkette schenken, oder wenigstens mal ein paar neue Ohrringe, aber... meine Fresse, ich habe mich gar nicht in den Juwelier hinein getraut.“

„Ja, ich weiß.“ Der Aufzug hielt mit einem sanften Ruckeln an und die beiden jungen Frauen stiegen aus. „Und - ähm - außerdem... also, ich muss noch was hier im Ministerium erledigen.“

„Was denn?“

Ginny errötete leicht. „Versprichst du mir, nicht zu lachen, wenn ich es dir sage?“

„Versprochen.“

„Also - “ Ginny senkte ihre Stimme. „Ich habe mir überlegt - also, eigentlich habe ich es mir nicht selber überlegt, aber jemand hat mir neulich vorgeschlagen, dass ich doch Aurorin werden könnte.“

Tonks blieb stehen und sah Ginny mit offenem Mund an. „Aurorin!“

„Jaa - nicht so laut!“ Sie sah sich verlegen um. „Ich weiß ja, das hört sich jetzt ein bisschen komisch an, aber irgendwie - das würde ich gerne machen. Nicht lachen, du hast es versprochen!“



„Ich lache doch gar nicht.“

„Und - und du findest es auch nicht zum lachen?“ erkundigte Ginny sich zögerlich.

„Nein, überhaupt nicht.“ Tonks überlegte. „Eigentlich - also, wenn ich ehrlich bin, dann habe ich mir darüber noch nie Gedanken gemacht, aber jetzt wo du es erwähnst, scheint es mir sogar eine ziemlich gute Idee zu sein. Du hast eigentlich alles, was es dazu brauchst und musst wahrscheinlich wesentlich weniger in der Ausbildung lernen wie ich es damals musste.“

Ginny bemühte sich, nicht zu sehr zu strahlen. „Danke!! Es freut mich wirklich, dass du das so siehst. Wirklich!!“

„Wer hat dich denn eigentlich darauf gebracht?“ wollte Tonks wissen, während sie die schon recht dezimierte Kuchenauswahl in der Kantine betrachtete.

„Ähm - Hermione.“ erfand Ginny schnell.

„Ja, es war ja klar dass es jemand sein musste, der sich gut kennt.“ Tonks lächelte sie an. „Hey, es freut mich wirklich für dich. Nicht nur, dass du jetzt weißt, was du machen willst sondern auch besonders, dass du Aurorin werden willst. Das ist echt cool!! Wenn du willst, dann kann ich dir auch helfen, wenn du bei was Probleme hast. Oder du fragst Sirius, der hat ja sonst nichts zu tun.“

„Ach, ich glaube nicht, dass Sirius Lust hat, mir Nachhilfe zu geben.“ Ginny beugte sich vor, so dass ihre glänzenden Haare ihre brennenden Wangen verdeckten und nahm sich ein großes Stück Schokoladenkuchen.

Tonks schnaubte amüsiert durch die Nase. „Das glaube ich allerdings schon.“

Ginny lächelte schwach und zauberte förmlich ein Lächeln auf die Lippen, bevor sie sich auf dem Weg zum Kaffeeautomaten machte. Sie hatte nicht die geringste Ahnung, wie diese ganze Geschichte eigentlich durch stehen sollte.

# Das famose Truthahncurry im Fuchsbau

*Hallo ihr Süßen, da bin ich wieder, zurück aus Wien, gebräunt und fast sogar entspannt und mit einem neuen Kapitel!*

*Es wird so langsam spannend :o).*

*Kussi, eure Jo*

Die nächtliche Schicht im Skull Club verging quälend langsam - und Ginny, völlig neben der Spur und ohne ihre übliche Konzentration, musste ständig auspassen, dass ihr bei Ausstellen der Rechnungen keine üblen Schnitzer passierten.

Aber ihr Kopf war voll von Dingen, über die sie wesentlich lieber nachgedacht hätte und welche sie in ihrer Dringlichkeit wesentlich höher einschätzte als die korrekte Höhe der Rechnung von Tisch 15.

„Alter, was geht denn mit dir?“ fragte Laszlo sie schließlich verwundert, als sie zum dritten Mal an diesem Abend ihren Zauberstab herausholte und einen umständlichen Rechenzauber ausführte.

„Frag nicht...“ murmelte sie verärgert - weil sie sich jetzt schon wieder vertan hatte. „Ähm, ich habe im Moment einfach viel um die Ohren. Weihnachten und dann auch noch die ganze Geschichte mit der Arbeit...“

„Wieso, bist du nicht zufrieden hier?“

„Hä?!“ Ginny starrte Laszlo verblüfft an, bis ihr dann klar wurde, dass er ja gar nicht wissen konnte wovon sie eigentlich sprach und winkte hektisch ab. „Nein - also - das erkläre ich dir nachher, ja? Das ist jetzt zu ausführlich und - *was denn?!*“

Dieser aufdringliche Typ, der sie schon an vergangenen Abenden häufig belagert hatte, hatte sich über den Tresen gelehnt und nach ihrem Handgelenk gegriffen. „Hey, Ginny!“ Er lallte ihr eine widerliche Feuerwhiskyfahne entgegen. „Alls klar beidir?“

„Lass mich los.“ erwiderte Ginny angeekelt. „Ich habe gerade was zu tun.“

Sie riss sich unsanft los und machte sich mit ihrem Kellerportemonnaie auf zum besagten Tisch.

Sie hatte nach dem Gespräch mit Tonks in der Kantine es tatsächlich gewagt, sich zum Büro von Mad-Eye Moody zu begeben und dort ihr Anliegen vorzutragen.

Falls ihn ihre Idee überrascht hatte, hatte er es nicht gezeigt. Sein magisches Auge war nur herumgewirbelt, dass ihr fast schwindelig geworden war und hatte schließlich etwas Unverständliches von dieser unüberschaubaren Masse an rothaarigen Weasleys gebrummelt. Und jetzt lag dieses Formular in ihrer Handtasche, der offizielle Antrag auf die Aufnahme zur Aurorenschule.

„...Wechselgeld nicht stimmen, ich habe Ihnen drei Knuts gegeben, da müssten Sie mir jetzt doch -“

„Ja - Entschuldigung!“ sagte Ginny fahrig und zählte das Wechselgeld erneut aus. „Tut mir schrecklich leid. Auf Wiedersehen.“

Sie musste nur die nötigen Zeugnisse zusammen suchen und den Bogen ausfüllen, ihn danach im Ministerium bei der zuständigen Stelle abgeben.

*Wenn wir Sie dann immer noch für brauchbar erachten, werden sie zu einem Aufnahmetest eingeladen, Miss Weasley. Danach treffen wir die Auswahl. Und bedenken Sie bitte, dass jeder Zauberer und jede Hexe sich nur einmal im Leben auf diese Ausbildung bewerben kann und der Andrang auf die wenigen freien Ausbildungsstellen ist dementsprechend groß. Nehmen Sie es also nicht persönlich, wenn Sie von der Kommission abgelehnt werden. Es werden fast alle abgelehnt. Nur die Besten kommen durch.*

Ginny schluckte mühsam. Seit diesem Gespräch hatte sie auf einmal nicht mehr dieses drängende Bedürfnis, eine Aurorin zu werden. Falls sie überhaupt jemals die Möglichkeit dazu bekommen sollte.

Am nächsten Vormittag huschte sie so leise wie möglich aus dem Bett und schlüpfte müde unter die Dusche. Vor der Arbeit musste sie in ihre Wohnung und die fehlenden Unterlagen zusammen suchen. Und danach würde sie direkt in den Fuchsbau apparieren, sie hatte ihrer Mutter ihre Hilfe zugesichert. Es gefiehl

ihr nicht, dass sie und Sirius seit dem nächtlichen Vorfall keine Gelegenheit gehabt hatten, über seine schreckliche Reaktion zu reden.

Falsch, korrigierte Ginny sich sachlich, als sie ein Handtuch um sich schlang und anfang, die nassen Haare zu kämmen. Sie hätte eine Gelegenheit gehabt, aber ihr hatte der Mut dazu gefehlt. Sie wusste ja nur zu genau, wie abweisend Sirius auf Mitleid ( - immerhin nannte er es so!) und ungefragt angebotene Hilfe reagierte.

Daraus die Konsequenz zu ziehen, sich überhaupt nicht mehr mit dem Thema auseinander zu setzen war natürlich keineswegs klug - aber Ginny hatte momentan schon so viele Schuldgefühle und andere Probleme, dass sie schlichtweg keine Muße mehr hatte, sich auch noch damit zu befassen. Mit schlechtem Gewissen betrachtete sie sich im Spiegel. Sie wusste, dass es falsch war. Aber andererseits war es Sirius Sache und sie konnte ihn zu nichts zwingen. Kein Mensch hatte Sirius jemals zu etwas zwingen können.

Als sie in im Schlafzimmer so leise wie möglich anzog, hörte sie plötzlich ein Gähnen und ein Rascheln der Bettdecken. Ginny drehte sich um und sah, wie sich Sirius gähnend halb aufgerichtet hatte und sie jetzt verwundert betrachtete.

„Was machst du? Wo gehst du denn hin?“

„Ich - ich muss schon nach Hause, ich habe es meiner Mutter versprochen.“ Ginny lächelte schwach und trat dann neben ihn, während sie in ihren Mantel fuhr. „Wir sehen uns später.“

Sirius lächelte ihr versonnen zu und griff nach ihrer Hand. „Ich vermisse dich jetzt schon.“

Sie konnte nicht anders, als ihm zu glauben, während er schläfrig und nackt in seinem Bett lag und sich gähnend über die Bartstoppeln fuhr. Sie mochte es, wenn Sirius nicht frisch rasiert war - seine Bartstoppeln waren die richtige Mischung aus kratzig und weich, und außerdem ließen sie ihn noch markanter und ein bisschen wild aussehen.

„Das ist nett von dir.“ Ginny lächelte, und wollte eigentlich noch hinzufügen, dass sie sich auf das Wiedersehen freute, aber dass sie auch ein wenig Angst davor hatte. Es war ihr schon im Tropfenden Kessel schwer gefallen, so zu tun als ob nichts zwischen ihnen wäre. Da wollte sie sich lieber nicht ausmalen, ob ihr das auch unter dem scharfen Blick von Remus oder gar dem ihrer Mutter ebenfalls gelingen würde... Sie verbot sich schließlich jeglichen Gedanken daran und küsste Sirius rasch.

„Hey!“ protestiert er, empört ob dieser schnellen Abfertigung. „Was war das denn? Das war ja noch nicht mal -“

„Ich muss los und werde mich nicht von dir aufhalten lassen!“ kicherte Ginny und ließ in mit einigem Bedauern in seinem Bett zurück. Sie wusste, wenn sie ihm auch nur den kleinen Finger geben würde - sie würde die nächsten Stunden nicht aus diesem Bett kommen... Und wenn sie ehrlich war, dann konnte sie auch nichts Besseres vorstellen, als jetzt lachend zu ihm unter seine Bettdecke zu gleiten und sich von ihm streicheln zu lassen, auf ihren Brüsten und am Bauch, sich von ihm überall küssen zu lassen und ihm die gleiche Menge an Zärtlichkeiten zurück zugeben, voller Liebe und - sie musste jetzt *wirklich* gehen. Ginny spürte schon, wie sie unter seinem verlangenden Blick ganz nervös wurde.

„Sirius, du weißt dass ich nichts lieber täte als bei dir zu bleiben, aber ich muss los.“

Er lehnte sich grinsend zurück und verschränkte die Arme hinter seinen schwarzen Haaren. „Du weißt ja nicht, was du verpasst.“

Merlin, er sah so unglaublich heiß aus, wie er sie verführerisch aus den Kissen anlächelte... „So...?“

„Mh-m. Heute Abend werde ich so scharf sein, dass ich dich in die nächste Besenkammer zerre und so laut vögele, dass alle es hören.“

Merlin. Ginny schoss das Blut in den Kopf, aber gleichzeitig machte sie dieser Gedanke irgendwie tierisch an. *Merlin!!* Sie musste weg. *Sofort*. Sonst würde sie sich augenblicklich die Kleider vom Leib reißen und sich auf ihn stürzen. „Das hoffe ich doch stark!“

Er grinste teuflisch. „Ginny...“

„Nein!“ Sie machte eine riesigen Satz zurück und rannte zur Tür. „Ich muss jetzt los...“

„Komm schon, Ginny! Nur ganz kurz!“ rief er ihr lachend nach. „Du wirst es nicht bereuen! Deine Mutter wird sich nur fragen, warum du dieses abwesende Lächeln auf deinen schönen Lippen hast!“

Seine Erwähnung ihrer Mutter brachte Ginny endgültig zu Verstand. „Nein, ich bin schon spät dran.“ Sie warf ihm einen Kussband zu und huschte dann, mit immer noch wummerndem Herzen, in das Treppenhaus und hastete die Treppe hinunter.

Oben im Schlafzimmer vergrub Sirius seinen Kopf mit einem unbefriedigten Stöhnen in den Kissen. Diese ganze Situation wurde langsam aber sicher immer komplizierter und er hatte keine Ahnung, wie es weiter

gehen sollte. Aber tief in ihm... da wusste er, dass es so nicht mehr lange ging. Es war nur die Frage... in welche Richtung sie jetzt gehen wollten.

Ginny schob sich lächelnd, und hier und da Bekannte von ihren Eltern begrüßend, durch den Flur und stieß im Wohnzimmer schließlich auf ihren Vater, der mit Amos Diggory augenscheinlich begeistert über den Sinn dieser piepsenden, kleinen Metallgeräte diskutierte, die sich die Muggel seit mehreren Jahren an die Ohren pressten.

„...es, um mit anderen zu sprechen, wie ein Zwei-Seiten-Spiegel!“

Ginny musste lachen und umarmte ihren Vater von hinten. „Hi Dad.“

„Ginny!“ Er strahlte sie an. „Schön dich zu sehen. Amos - du hast meine hübsche Tochter schon lange nicht mehr gesehen, richtig?“

„Richtig.“ Amos Diggory schüttelte ihr lächelnd die Hand. „Freut mich.“

„Hallo.“ Ginny strahlte zurück, aber ihre Eingeweide zogen sich ruckartig zusammen. Sie erinnerte sich noch sehr deutlich an den gut aussehenden, immerzu lächelnden Cedric und an seine freundliche, offene Art. Manchmal fragte sie sich, ob eigentlich irgendjemand unter der lächelnden, freundlichen Oberfläche mit den Folgen des Krieges klar kam. Wie Amos Diggory. Wie Sirius. Wie sie. „Ähm, ich wollte euch nicht stören. Wo ist Mum? Ich habe einen Kuchen mitgebracht.“

„Lieb von dir. Ich denke, sie ist in der Küche...“

„OK, dann gehe ich sie mal suchen.“ Ginny schob sich weiter, ihren Kuchen eng an sich gepresst, und fand sie schließlich beim eifrigen Werkeln in der Küche.

„Mum, hallo!“ Sie küsste ihre Mutter und sah dabei neugierig in die verschiedenen Töpfe auf dem Herd. „Mm, lecker. Ich habe übrigens auch etwas für´s Buffet mitgebracht...“ Sie holte den etwas schiefen Apfelkuchen aus ihrer Tasche und stellte ihn auf den Tisch. „Sieht nur ein bisschen lädiert aus, schmeckt aber gut.“

„Danke, Schätzchen.“ Molly Weasley strahlte ihre Tochter an. „Merlin, du siehst so hübsch aus! Natürlich bist du immer hübsch, aber heute ganz besonders.“

„Ja...?“ Ginny sah etwas ratlos an sich herunter.

„Sicher, du strahlst ja richtig... gibt es da vielleicht einen neuen, jungen Mann in deinem Leben von dem du uns noch nichts erzählst hast?!“ Sie gluckste.

Ginny starrte ihre Mutter panisch an. Das Problem war... das Problem war, dass sie anfang, völlig paranoid zu werden. Wie neulich auch im Hausflur mit Tonks. Kaum erwähnten die Leute Sirius, wurde ihr heiß und kalt und sie befürchtete, dass irgendjemand etwas ahnte. „Nein... nein.“

„Ach, mir kannst du doch nichts vormachen.“ Mit einem lockeren *Wisch* ihres Zauberstabs ließ Molly ein paar Schüsseln anschweben. „Ich erkenne sofort, wenn meine Tochter verliebt ist...“

„Bin ich nicht, Mum. Ehrlich nicht.“ Ginny räusperte sich. „Kann ich dir helfen?“

„Wenn du so nett wärst und ein paar Teller in´s Esszimmer brächtest?“

„Klar.“ Ginny war froh, den erschreckend wahren Vermutungen ihrer Mutter zu für´s Erste entweichen zu können und floh mit einem Stapel bunt zusammen gemischter Teller in das Esszimmer, in dem sich der Tisch schon wie in jedem Jahr unter der Last der Lebensmittel bog. Hermione, in einem knielangen, dunkelvioletten Kleid und braunen Lederstiefeln, stand mit dem Rücken zur Tür und faltete Servietten und Ginny pffif grinsend durch die Vorderzähne.

„Nicht schlecht, Miss Granger!“

„Ginny!“ Sie fuhr herum und schloss sie dann lachend in die Arme. „Ich hab schon auf dich gewartet.“

„Ich freue mich auch, dich zu sehen.“ sagte Ginny, ihren Kopf auf der Schulter ihrer Freundin. Es tat gut, wieder einmal Hermione zu treffen. Sie waren in der Schulzeit immer gute Freundinnen gewesen, auch wenn Ginny nie wirklich zu dem engen Kreis des Trios gehört hatte.

Außerdem hatte sie sich eine lange Zeit Hermione gegenüber sehr unbehaglich gefühlt, weil sie sie in ihrem ersten Schuljahr auf Hogwards beinahe umgebracht hatte. Besessen oder nicht, Ginny hatte immer noch ein schlechtes Gewissen und fühlte sich schuldig. Aber egal - das tat jetzt wirklich nichts zur Sache. Das famose Truthahncurry ihrer Eltern fand statt und es gab viel zu erzählen - und noch mehr zu verschweigen.

Bald gesellte sich Ron zu den beiden lebhaft redenden jungen Frauen und gab seiner kleinen Schwester einen brüderlich-zärtlichen Stoß an die Schulter.

„Was geht, Gin?“

„Alles super.“ Ginny rieb sich mit übertrieben Schmerz verzogenem Gesicht die Schulter. „Wenn meine Brüder nicht pausenlos versuchten, mich k.o. zu schlagen.“

„Stell dich nicht so an!“ sagte er liebevoll und sah sich dann um. „Ist mal wieder proppenvoll, was? Wieso kommt Tonks eigentlich nicht?“

Ginny starrte ihn fassungslos an. Diese dumme, feige Gans!! „Wieso? Hat sie abgesagt?!“

Ron sah sie ungläubig an. „Wusstest du das nicht? Ich dachte, ihr wohnt zusammen? Hat sie dir das nicht gesagt?“

„Ähm.“ Sie sah verlegen zur Seite. „Nee. Sie arbeitet in der letzten Zeit viel. Sehen uns gar nicht mehr regelmäßig.“

„Das ist ja blöd. Ähm, ist Remus denn schon angekommen?“ Hermione sah sich suchend um und zum ersten Mal kam Ginny die Idee, dass auch Hermione eine gewisse Ahnung haben könnte, was Remus und Tonks betraf. Und - ihr lief ein kalter Schauer den Rücken hinunter - falls ja, ob sie den auch von Sirius und sich selbst hatte.

„Nee, noch nicht. Aber Sirius gerade eben. Ist in der Küche bei Mum und schaufelt tonnenweise Curry in sich rein.“ Ron legte einen Arm um Hermiones Taille und lächelte sie liebevoll an.

Ginny zwang sich zu einem gequälten Lächeln. Sie mochte Ron - sie mochte Hermione und sie fand es *genial*, dass sie schon so lange zusammen waren - aber gerade war sie etwas empfindlich in Bezug auf öffentliche Liebesbekundungen. „Ich geh´ ihm mal hallo sagen.“

Und flugs machte sie sich mit klopfendem Herzen auf den Weg in den Küche. Sie hatte nicht die geringste Ahnung, was sie tat - wahrscheinlich wäre es wesentlich klüger gewesen, ihm aus dem Weg zu gehen - aber eine innere Unruhe, gegen die sie völlig hilflos war, trieb sie vorwärts. Sie rannte förmlich durch den Flur und riss, schwer atmend, die Küchentür auf.

Da saß er. Und Ginny wurde ganz heiß, als sie ihn ansah. Sie war verloren, völlig verloren. Wie schaffte er es nur immer wieder, so unglaublich attraktiv auszusehen?

Er war verdammt sexy in seinem ziemlich lässigen Hemd in Kombination mit dem grauen Tweedjacket und diesem atemberaubenden out-of-bed Aussehen... Und die Tatsache, dass er wahrscheinlich tatsächlich den ganzen Tag im Bett verbracht hatte, begünstigte nicht gerne schamhafte Gedanken. *Oh Merlin.*

„Äh - hi, Sirius.“ Ihre Stimme zitterte ein klein wenig, als sie das sagte.

Er blickte auf und lächelte ihr freundlich-unverbindlich entgegen. „Ginny. Wir scheinen uns in der letzten Zeit ja ständig über den Weg zu laufen. Wie geht es dir?“

„Gut.“ würgte sie einigermaßen verständlich hervor und trat dann mit knallrotem Kopf zu ihrer Mutter an den Herd. „Und dir?“

„Wunderbar.“ Sirius betrachtete sie intensiv und sie bemerkte das wohlbekannte Glühen in seinen Augen, das normalerweise sehr sinnlichen Taten voran ging. Sie räusperte sich heiser und wünschte sich nichts lieber, als sich auf seinen Schoß setzen zu können und ihn zu küssen, ganz langsam und sinnlich, und ihn dabei ihren Namen wispern hören und dann schließlich - wurde sie sehr unsanft von ihm aus ihren momentan eher unangebrachten Gedankengängen gerissen.

„Wie geht denn eigentlich die Wohnungssuche voran?“

Sie riss die Augen auf und versuchte, ihm unauffällig zu signalisieren, dass das gerade ein eher schlechtes Thema war - aber da war es auch schon zu spät.

„Willst du umziehen?“ erkundigte sich ihre Mutter verblüfft. „Warum das denn?“

„Äh, nein. Nicht umziehen. Ähm, habe ich das noch gar nicht erzählt?“ Ginny verzog verlegen das Gesicht. „Unser Haus wird abgerissen.“

„Was? Wann!“ Molly drehte sich um und sah sie besorgt an. „Wann denn?“

„Im Januar.“

„Hast du gerade gesagt *im Januar*?!“

„Mm-hm.“ Ginny lächelte schräg. „Kann also sein, dass ich ab Februar oder so mal kurz wieder hier einziehe.“

„Das fällt dir ja früh ein, junges Fräulein!“ Molly warf ihr einen scharfen Blick zu und Ginny wusste, dass sie nur vorläufig und aufgrund von Sirius' Anwesenheit einer Diskussion über ihre Einstellung zum Verschweigen von wichtigen Informationen entgangen war. Wenn die wüsste...

„Ginny.“ sagte Sirius unbeteiligt und sie sah auf. Sie musste sich wirklich zusammen reißen nicht vor Lachen herauszuplatzen. Wahlweise sich auf ihn zu stürzen und ihm die Kleider vom Körper zu reißen.

„Ja, Sirius?!“ Die anderen *mussten* doch einfach etwas merken, es war doch schon mehr als offensichtlich!

„Warum ziehst du denn nicht einfach zu mir? Mein Haus ist groß genug und wir würden uns schon nicht in die Quere kommen.“

Molly Weasley sah auf. „Ach - Sirius, das ist aber wirklich nett von dir!“

„Mum! Das ist nicht nett, Sirius will nur -“ Ginny schlug sich entsetzt beide Hände vor den Mund.

„Also Ginny!“ tadelte ihre Mutter sie entrüstet, „du solltest wirklich deine Manieren überdenken! Du solltest dankbar sein, dass Sirius so freundlich zu dir ist.“

„Eben.“ sagte er, ein schalkhaftes Grinsen glomm in seinen Augen. „Sei dankbar, Ginevra.“

„Ich bin außerordentlich glücklich und enorm dankbar über dein herzensgutes Angebot, Sirius. Wie soll ich deine grenzenlose Güte nur *jemals* wieder gutmachen?“

„Ja, Sirius.“ schaltete Molly sich besorgt ein. „Wie machen wir das mit der Miete?“

„Ach, Molly.“ Sein Grinsen wurde womöglich noch breiter. Wenn das überhaupt möglich war. Bastard. „Das arrangieren Ginny und ich schon unter uns, du musst dir keine Sorgen machen. Gibt es eigentlich noch etwas von dieser sensationellen Pastete?“

„Ja, natürlich.“ Molly strahlte den Verführer ihrer Tochter gerührt an. „Ginny, hole Sirius noch etwas von der Pastete, sie ist im Ofen.“

„Mum!“

„Jetzt hol sie schon!“

„Ja, genau. Hol sie.“

Nicht ohne Sirius einen bösen Blick zuzuwerfen, stand Ginny schließlich auf und holte die Pastete. Als sie sich neben ihn stellte, versuchte sie sehr bewusst, ihn nicht zu berühren. Er währenddessen legte seine Hand unbeteiligt auf ihren Hintern. Ginny zuckte ob dieser zärtlichen Berührung zusammen und ließ fast die Auflaufform fallen.

„Was denn?“ Sirius streichelte sie sanft und warf ihr einen fragenden Blick zu. „Ja?“

„R-reicht das?“ stammelte sie. „Oder wi-willst du noch mehr?“

„Nein danke.“ sagte er freundlich zu ihr. „Ich nehme später vielleicht noch einen Nachtisch.“

Sie trat ihm unsanft auf seinen Fuß. „Pass mal lieber auf,“ sagte sie süß, „dass der *Nachtisch* nicht von jemand anderem gegessen wird.“

„Ginny, du bist wirklich unmöglich.“ rügte ihre Mutter sie. „Natürlich heben wir etwas für Sirius auf.“

„Mum, seit wann magst du Sirius eigentlich?“ fragte Ginny entrüstet. „Ich erinnere mich noch sehr gut daran, dass du früher immer gesagt hast, dass er unverantwortlich und kindisch wäre.“

Molly warf Sirius einen etwas peinlich berührten Blick zu. „Nun ja, vielleicht war ich damals in meinem Urteil ein wenig allzu voreilig und möglicherweise auch ungerecht. Das tut mir wirklich leid.“

Sirius schenkte Molly ein strahlendes Lächeln. „Molly, du bist wirklich eine außergewöhnlicher Mensch. Ich kenne nicht viele Frauen, welche die Größe haben, einen Fehler aus der Vergangenheit zuzugeben.“

„Charmeure. Aber was erzähle ich, das weißt du selber ja am besten.“ Molly Weasleys Wangen erglühten und Sirius zwinkerte Ginny zu.

„Siehst du, Ginny, Frauen mögen mich einfach. Das ist ganz natürlich. Das wird dir vielleicht auch noch mal so gehen.“

„Also wirklich, Sirius...“ kicherte Molly in einer sehr un-Molly-haften Weise.

Ginny beugte sich vor, so dass sich ihre Nasen fast berührten. „Und wenn du der letzte Mann auf der ganzen Welt wärest, Sirius Black, und das Überleben der Zaubererrasse von mir abhängt, ich würde nie nie NIE etwas mit dir anfangen.“

„Das sagst du jetzt.“ Er grinste jugenhaft und für einen kurzen Augenblick dachte / fürchtete / hoffte Ginny, er würde sie küssen. „Aber warte erst mal, bis ich der letzte Mann auf der ganzen Welt bin, dann siehst

du das alles mit anderen Augen.“

„Ihr müsst euch wirklich immer streiten, oder?“ seufzte Molly nachsichtig.

„Wir streiten uns nicht.“ sagte Ginny und stand abrupt auf - denn wenn sie noch weiterhin weniger Zentimeter vor seinen Augen gesessen hätte... sie hätte für nichts mehr garantieren können. „Sirius lernt nur gerade, dass es auch Frauen auf dieser Welt gibt, die nicht auf seine Masche reinfallen.“

„Was ist denn meine Masche?“ fragte Sirius über die Schulter.

„Junge, unschuldige Hexen mit falschen Versprechungen verführen und ausnutzen.“

Sie streckte ihm die Zunge heraus.

„So unschuldig sind die meistens gar nicht.“ Seine Augen lachten.

„Ginny, du gehst mal bitte in´s Wohnzimmer und fragst, ob jemand Tee möchte?“

„Ja.“ Sie warf Sirius einen letzten Blick zu und verließ mit brennenden Wangen den Raum.

Die Party gestaltete sich so wie in den vergangenen Jahren - leise Gespräche unter Freunden in Wohnzimmer und Küche, und Ginny unterhielt sich bald erfreut mit vielen Menschen, die sie selten genug sah und deren Meinung ihr sehr lieb war.

Dennoch - auf der anderen Seite war *er* auch da, immer irgendwie in ihrer Nähe (und Ginny war sich sicher, dass er da absichtlich tat!), was ihr regelmäßige Schauer über den Rücken jagte und das Blut in den Kopf steigen ließ. Sie konnte nur zutiefst hoffen, dass Mr Perkins nicht annahm, dass dieses ständige Erröten und Stammeln ihm galt... das würde sie in ernste Erklärungsnot gebracht haben.

Ginny seufzte erleichtert, als sie schließlich für einen kurzen Augenblick alleine im Wohnzimmer stand und beschloss, für eine ruhige Minute in den Flur zu gehen und vielleicht aus einer der vielen Taschen dort unbemerkt eine Mugglezigarette stibitzen zu können. Sie hatte schon oft bemerkt, dass das Rauchen einer solchen sie entspannte und mit der Aussicht auf eine Beruhigung huschte sie unbemerkt in den Flur hinaus.

Fast unbemerkt.

„Hey.“ sagte plötzlich eine raue, sexy Stimme hinter ihr, als sie vorsichtig in ein paar Taschen nachsah. „Was machst du da?“

Ginny drehte sich um und bekam augenblicklich weiche Knie. „Ich habe nur geschaut, ob hier jemand ein paar Zigaretten hat!“

„Ich wusste gar nicht, dass du rauchst.“ Sirius betrachtete sie und fühlte eine solche Welle von Zuneigung und Begehren in ihm aufsteigen, dass er für einen Moment fast von diesen intensiven Gefühlen überwältigt wurde. „Ähm - was ist jetzt eigentlich?“

„Was denn?“

„Na, wie sieht´s aus?“ Seine grauen Augen bohrten sich gnadenlos in ihre.

„Mmh - womit denn?“ flüsterte sie hektisch und sah sich um. Sie hatte so ein bestimmtes Gefühl, dass sie ziemlich genau wusste, wovon er sprach.

„Mit der Nummer in der Wäschekammer, die du mir versprochen hast.“ Seine Stimme war kaum mehr als ein tiefes Raunen. Ginny wurde wider Willen heiß und musste schlucken

„Erstens habe ich dir nie eine Nummer in der Wäschekammer versprochen!“ zischte sie, voller Panik Fred oder George könnten mit einem Mal aus der Garderobe springen. „Und zweitens haben wir gar keine Wäschekammer.“

„Das ist aber schade...“ murmelte er und seine Lippen streiften wie zufällig ihr Ohr. Ginny schloss die Augen und ein leichtes, genüssliches Seufzen entfloh ihren Lippen.

„Also nähmen wir mal an, dass du es mir versprochen *hättest*, wohin würden wir uns denn dann zurückziehen?“

„Ich w-weiß nicht...“ Sie hatte Mühe stehen zu bleiben, so sehr zitterten ihre Knie und wollte sie, dass Sirius langsam seine Hand unter ihren hellen Pullover schob und sanft ihren Bauch streichelte - genau so, wie er es gerade tat... Ginny biss sich auf die Lippen, um nicht laut und lustvoll aufzustöhnen. „Sirius!!“

Seine Lippen. Seine Lippen auf ihrem nackten Hals und seine Hand auf dem Weg unter ihren Rock. Seine Lippen auf ihrem nackten Hals und seine Hand auf dem Weg unter ihren Rock im FLUR IHRER ELTERN!!! Ginny stöhnte, aber sie konnte (und wollte) sich nicht aus seiner Reichweite begeben.

„Wenn du nichts sagst,“ sie spürte wie sein Mund auf ihrer Wange lächelte, „dann bleiben wir hier im

Flur. Hat doch auch was, oder?“

Sie schnappte nach Luft und riss sich schließlich halbherzig los. Sie konnte nur hoffen, dass sie so niemand sehen würde - mit wirren Haaren, heftig atmend und mit unordentlicher Kleidung. „Arbeitszimmer!!“

„Wo ist das?“ Seine Finger hatten ihre Unterhose erreicht und Ginny sprang, gleichzeitig erregt und entsetzt, einen Satz zurück.

„Im ersten Stock!!“ keuchte sie und konnte dann kaum glauben, dass sie ihn dann hinter sich die Flurtreppen hinaufzog. Dass sie ihn, wild küssend, in das Arbeitszimmer ihres Vaters zerrte und sich dort förmlich auf ihn stürzte. Seine Küsse waren entschlossen und stürmisch und eine Bewegung in seiner unteren Körperhälfte ließ keinen Zweifel an seinen Motiven.

„Kommst du nachher noch zu mir.“ raunte er in ihr Ohr. „Wenn das hier vorbei ist?“

„Ich übernachtete hier, Sirius!“ murmelte sie.

„Kann ich auch bleiben?“

„Hier? Ich glaube nicht, dass meine Eltern davon so begeistert wären. Außerdem gibt es hier nur ein Einzelbett.“

„Ein Einzelbett mit dir zu teilen ist ziemlich gut.“ Er grinste zu ihr herunter.

„Hm. Hast du das eigentlich gerade ernst gemeint?“ Ginny zog seinen Kopf zu ihr herunter und küsste ihn sanft auf die Lippen.

„Was denn?“

„Na ja, dass ich bei dir wohnen kann.“

„Klar.“ Sirius drängte sie begehrend gegen den Schreibtisch und machte sich an ihrem Oberteil zu schaffen.

„Ja, ich meine...“ Ginnys Gedanken rasten. „Ich meine nur, wenn ich zu dir ziehe dann - dann ist das ja schon irgendwie... also, das wäre dann ja wie als wenn wir richtig zusammen wären, oder nicht?!“

„Mmm...“ Seine Lippen streifen sanft ihre Wangenknochen, seine Hände hatten ihren BH erreicht und waren dabei, ihn fachkundig zu öffnen.

„Ich meine ja nur, weil... Scheiße, Hermione!“ Ginny duckte sich blitzschnell unter seinen Armen hervor. „Äh - hi. W-was - was willst du denn?!“

„Scheiße.“ sagte Sirius entsetzt und fuhr herum. „Haben wir etwa nicht...“

„Hermione, was machst du hier?!“ fragte Ginny, mit aller Seriosität, zu der sie in diesem Augenblick noch im Stande war.

Hermione stand im Türrahmen und ihr fassungsloser Blick schoss zwischen den beiden hin und her. „Ich wohne hier... die wesentlich interessantere Frage ist doch, was ihr hier macht?!“

Ginny und Sirius sahen sich an und rückten schließlich voneinander ab. Ginny strich sich die Haare aus dem Gesicht. Verdammte Scheiße.

„Also.“ sagte Sirius schließlich etwas verlegen und lächelte schräg. „Ginny - wir reden dann einfach später weiter.“

„Ja.“ Ihr Gesicht war knallrot erglüht und sie nickte hektisch. „Bist du - in der Küche?“

Er nickte leicht, warf Hermione ein entschuldigendes Lächeln zu. „Bis später, Mione.“

„Ja - bis...bis später.“ Hermione sah ihm verdattert nach und wandte sich dann ungläubig wieder ihrer Freundin zu. „Was - was war denn hier los?! Habe ich das gerade geträumt oder - oder hast du gerade Sirius geküsst??“

Ginny atmete tief durch. Hermione war nicht Tonks, der sie fast alles glaubhaft erzählen konnte. Und davon mal abgesehen... irgendwann musste das ja passieren. Noch niemand hatte Hermione jemals etwas vormachen können. „Ja.“

„Ja, das habe ich geträumt oder ja, du hast gerade Sirius geküsst?!“

„Ja, ich habe gerade fast Sirius geküsst.“

„Warum?!“

„Weil - weil das eine Sache ist, die ich seit kurzem gerne und oft mache.“

„Meine Fresse!“ Hermione schlug die Hände vor den Mund. „Du und Sirius!“

„Ja. Hermione, hast du gerade *meine Fre-*“

„Scheiße, ja! Lenk´ nicht ab! Wie lange - wie lange geht das schon zwischen euch?!“

„Mehr oder weniger seit Nevilles Verlobungsparty.“

„Schläfst du mit ihm?!“



„Ja.“

„Ginny!“ schnappte Hermione nach Luft, ihr Gesicht rot. „Du schläfst mit -“

„Pst!! Nicht so laut, Mensch!“ zischte Ginny panisch. „Schrei doch nicht so!“

„Oh, entschuldige. Und?!“

„Was, uns?!“

„Wie ist es mit ihm, was sonst!!“

Auf Ginneys angespanntem Gesicht breitete sich langsam ein Lächeln aus. „Na ja, also...er, ähm... er hat seinen Ruf zu recht, wenn du verstehst, was ich meine.“

Hermione gackerte hysterisch und ungläubig. „Oh mein Gott! Das ist echt der Hammer!“

„Ja, ich weiß. Also...was sagst du?“ Ginny zupfte verlegen ihren Rock zu recht und sah sie konzentriert an. Es interessiert sie wirklich, wie gerade die vernünftige Hermione (... na ja, so vernünftig vielleicht auch nicht, immerhin war sie mit Ron zusammen!!) davon hielt.

„Na ja...“ sagte Hermione schließlich nach einem recht langen Schweigen. „Es ist nicht so, dass ich übermäßig erstaunt bin... ich meine, natürlich ist es ein bisschen ein Schock zuerst, aber wenn man mal darüber nachdenkt, dann ist es sogar ganz logisch ... Du und Sirius - also, ihr seid euch eigentlich ganz ähnlich.“

„Was?“ fragte Ginny langsam und verblüfft. Sie hatte ja mit einigem gerechnet... aber nicht damit!

„Was ich sagen will - es gibt Paare die scheinen anfangs irgendwie keinen Sinn zu geben, wie Fleur und Bill beispielsweise. Aber dann gibt es Menschen, die ergänzen sich und scheinen natürlicherweise für einander gemacht. Ich will ja nicht sagen, dass ihr gleich seid - aber es gibt viele ähnliche Charakterzüge an euch. Ihr seid beide extrem dickköpfig und klug und gutaussehend. Und ihr habt irgendwie die gleiche Einstellung zum Leben, weißt du?“

„Nein. Wie meinst du das?“

„Ähm...“ Hermione musste überlegen. „Ich meine - wenn du dir das Leben vorstellst wie eine Klippe über dem Meer. Dann - dann seid ihr beide solche Menschen, die ohne weiter darüber nachzudenken in´s Wasser springen. Verstehst du? Also, ihr sagt nicht *vielleicht* oder *mal sehen*, ihr sagt immer *JA!* Egal wie die Konsequenzen sein könnten.“

Ginny lächelte versonnen. „Ja, das stimmt schon irgendwie.“

„Apropos Konsequenzen... habt ihr euch eigentlich mal Gedanken darüber gemacht, wann ihr es deinen Eltern sagt?“

Jetzt schnappte Ginny nach Luft. „Nein, wir - Merlin, sag es bitte nicht Ron oder jemand anderem! Wir - wir müssen erst noch selbst damit klar kommen! Versprichst du mir das??“

„Ja - in Ordnung.“ Hermione seufzte. „Das heißt nicht, dass ich es korrekt finde, aber es ist eure Entscheidung.“

„Es... ich meine - ich würde es ja vielleicht...“ Ginny brach verlegen ab.

„...ja?“ ermutigte Hermione sie vorsichtig.

„Ich meine... ich weiß ja, dass wir es nicht sagen können. Mum... würde ausrasten. Stell´ dir mal vor - stelle dir doch mal vor, wenn ich es ihr sagen würde!“ Sie lachte kurz. „Sie würde völlig ausrasten. Dad wahrscheinlich einen Herzinfarkt kriegen.“

Hermione setzt an, etwas Beschwichtigendes zu sagen - aber ihr fiel nichts ein, was sich nicht sehr an den Haaren herbeigezogen anhörte. Die Wahrscheinlichkeit, dass Sirius als Liebhaber von Ginny bei ihren Eltern willkommen war, erschien auch ihr höchst unwahrscheinlich.

„Ist schon OK.“ Ginny lächelte ihr zu. „Ich wusste es ja von Anfang an. Ich meine, ich... ja.“

„Geht´s dir denn gut dabei?“ fragte Hermione vorsichtig nach. „Denn weißt du - manchmal weiß man etwas tatsächlich, aber man versteht erst später, was es eigentlich bedeutet.“

Ginny zuckte leichthin mit den Schultern. „Ach... na ja. Es ist ja nicht so, dass es so viele Alternativen gäbe, oder?“

Ihre Freundin sah sie aufmerksam an. Hermione hatte immer schon ein sehr gutes Gespür für die Gefühle von Anderen gehabt. „Nun ja.“ sagte sie auch dieses Mal vorsichtig. „*Irgendeine* Art von Alternative gibt es immer.“

„Ja - aber...“ Ginny verzog unzufrieden das Gesicht. „Aber - also... aber weißt du, ich kann ehrlich gesagt nicht - ich glaube, ich könnte mich mit einer Alternative - ich meine nur, wenn diese hieße, nicht mehr mit Sirius - also, nicht mehr mit ihm zusammen zu sein... damit könnte ich mich nicht abfinden, glaube ich.“

Verstehst du? Ich glaube, ich könnte das wirklich nicht.“ Sie schluckte. Schon der Gedanke daran ließ ihr Herz so schmerzen, als ob jemand ein scharfes Messer hineingestoßen hatte.

„Ach...so ist das...“ Hermione sah Ginny an, unsicher darüber ob sie ob der heftigen Gefühle ihrer Freundin glücklich oder eher ein wenig besorgt sein sollte. „Aber - ich meine, wahrscheinlich willst du das nicht hören, aber du weißt schon, dass ihr das nicht ewig machen könnt? Ich meine ja nur.“

Ginny stieß langsam die Luft aus und betrachtete intensiv den Boden. Doch, das wusste sie. Sie dachte an nichts anderes mehr.

## Kannst du mir bitte helfen, es zu verstehen?

*Hallo ihr Süßen - habe mich mal wieder extrem über die lieben Kommentare gefreut! Merci.*

*Die Geschichte fängt an, mir ernsthaft Spaß zu machen, weil alles so richtig schön kompliziert ist und Sirius und Ginny beides solche Dickköpfe sind. Hach, da werden wir noch was mitmachen.*

*Super Lied übrigens. Habe versucht, es in den Fluss des Kapitels miteinzubeziehen und ich finde, es funktioniert ganz gut.*

*Kussi eure Jo*

*Maybe I'm Amazed At The Way You Love Me All The Time*

*Maybe I'm Afraid Of The Way I Love You*

*Maybe I'm Amazed At The Way You Pulled Me Out Of Time*

*And Hung Me On A Line*

*Maybe I'm Amazed At The Way I Really Need You*

*Maybe I'm A Girl And Maybe I'm A Lonely Girl*

*Who's In The Middle Of Something*

*That She Doesn't Really Understand*

*Maybe I'm A Girl And Maybe You're The Only Man*

*Who Could Ever Help Me*

*Baby Won't You Help Me Understand*

*(Jem; Maybe I'm amazed)*

*Du weißt schon, dass ihr das nicht ewig machen könnt, oder?*

Diese Frage hallte noch in Ginnys Kopf nach, als sie in der Nacht in ihrem schmalen Einzelbett in ihrem ehemaligen Zimmer unter dem Dach lag und die eindeutigen Laute, die aus Rons und Hermiones Zimmer erschallten, zu ignorieren versuchte.

Es war definitiv kein Spaß, anderen Menschen beim Sex zuzuhören. Wobei sie allerdings zugeben musste, dass es wahrscheinlich noch wesentlich unangenehmer war, im Zimmer neben Sirius und ihr schlafen zu wollen.

Nicht, dass sie beide jemals in diesem Haus gemeinsam in einem Zimmer schlafen würden. Ginny stöhnte unzufrieden auf und vergrub ihren Kopf unter dem Kissen.

Es verhielt sich genau so, wie Hermione gesagt hatte. Manchmal verstand man tatsächlich erst später, wozu man sich vielleicht etwas vorschnell bereit erklärt hatte.

Ginny war eine impulsive und temperamentvolle, junge Hexe - sie wollte ihre Gefühle für Sirius nicht verstecken müssen, denn das war unehrlich und feige. Und wenn sie genauer darüber nachdachte, dann verstand sie auch nicht wirklich, wieso gerade Sirius, der immer so sehr betont hatte, dass er nichts fürchtete und dem angeblich die Meinungen anderer relativ egal waren, so problemlos mit dieser Lüge leben konnte. Und sie verstand auch nicht, warum er sich - nachdem Hermione sie so schockierend überrascht hatte - so kommentarlos und schnell aus dem Arbeitszimmer verzogen hatte. Oder warum sie ihn danach nicht mehr in der Küche angetroffen und erfahren hatte, dass Sirius recht unvermittelt das Haus verlassen hatte. Das kränkte sie am meisten. Wenn sich Hermione nicht dazu entschlossen hätte zu schweigen, dann wäre sie ganz alleine gewesen. Das war natürlich eine Hypothese - aber immerhin, ganz an den Haaren herbei gezogen war sie auch nicht.

(Im Nebenzimmer wurde das Quietschen und Stöhnen so laut, dass die Vermutung berechtigt war, dass Rons Höhepunkt glücklicherweise zumindest nicht mehr in allzu weiter Ferne lag.)

Ginny schlug die Decke zurück und starrte an die Decke. Es gab natürlich immer noch die Möglichkeit,

dass Sirius tatsächlich nicht den Hauch eines Bedürfnisses verspürte, ihre Beziehung öffentlich zu machen, weil er - es tat weh, diesen Gedanken zu Ende zu denken. Aber etwas zu verschweigen, löste die Probleme nicht.

Natürlich würde Sirius nichts sagen, wenn sie ihm nichts bedeuten würde. Aber irgendwie konnte Ginny das auch nicht glauben... oder, vielmehr, sie wollte es nicht.

Mittlerweile wurde Ron so laut, dass Ginny sich sicher war, nicht mehr die Einzige zu sein, welche die beiden hörte. Wütend schlug sie einmal gegen die Wand. „Ron, verdammte Scheiße!! Jetzt *mach* schon!“

Mit einem Mal - Totenstille.

Bei Frühstück am nächsten Morgen gab es erfahrungsgemäß nur ein Thema: Den vorherigen Tag. Und obwohl Ginny sich gerne an den lebhaften Tischgesprächen beteiligt hatte - die Zwillinge von Bill und Fleur kannten keine Gnade und warfen mit dem Essen nur so um sich. Schließlich stand sie entnervt auf, um der Gefahr von Karottenbrei in ihrem Haar zu entgehen und stellte sich zu ihrer Mutter, die am Herd eifrig Pfannkuchen buk.

„Wirklich schade, dass Remus gestern nicht gekommen ist, oder?“ sagte sie nachdenklich. „Hat er euch eigentlich gesagt, warum?“

„Nein, er hat nur eine Eule geschickt und hat sich entschuldigt. Wirklich schade!“ Molly seufzte und Ginny sah sie nachdenklich an.

„Mum, mal eine Frage. Hatte Remus mal eine Freundin? Ich meine - eine ernsthafte Beziehung.“

Ihre Mutter warf einen Blick auf die Pfannkuchen und überlegte dann konzentriert. „Erstaunlich, dass du das fragst - denn genau dasselbe habe ich mich neulich auch gefragt. Ich denke, da gab es mal jemanden. Aber sie muss ihn ziemlich enttäuscht haben. Seitdem gab das da niemanden mehr, soweit ich weiß...“

„Schon komisch, oder?“ sinnierte Ginny. „Ich sag’s ja nur so, aber eigentlich - weißt du? Ist er ja gar nicht so übel. Und sieht auch gut aus.“

Ihre Mutter nickte zustimmend. „Ja ja, ich weiß was du meinst. So ein netter, sensibler Mann. Ich mochte Remus immer gerne.“

„Hör mal, Weib.“ meldete sich Arthur zu Wort und seine Kinder kicherte amüsiert, ob seiner übertrieben entrüsteten Miene.

„Arthur...!“ erwiderte seine Frau kichernd. „Du weißt doch, was ich meine. Remus ist so eine gute Seele, es ist so schade, dass er keine Freundin hat. Aber ich habe mir schon oft gedacht, dass er sich in dieser Beziehung auch manchmal selbst im Weg steht.“

„Ja... kann durchaus sein.“ nickte Ginny unwohl. „Ähm - pass auf, da brennt gleich was an.“ Sie setzte sich neben ihren Vater, der einen Arm um sie legte.

„Sag mal, Ginny, was ist eigentlich aus dieser Idee geworden, die Sirius dir in den Kopf gesetzt hat?“

Ginny sah aus dem Augenwinkel, wie Hermione am anderen Ende des Tisches den Kopf ob. „Ähm, ja? Du meinst - ähm, du meinst wegen...“

„Jaja, wegen dieser Auroren Geschichte.“ Arthur drückte liebevoll ihre Schulter und hinter sich hörte Ginny, wie ihre Mutter den Pfannenwender fallen ließ.

„Auroren-Geschichte?!“

„Ja, also...“ setzte Ginny beschwichtigend an. „Hört mal, bevor jetzt irgendjemand was sagt, lasst mich mal bitte ausreden. Ich habe jetzt lange darüber nachgedacht und ich war auch schon bei Mad-Eye Moody im Büro, um mich zu informieren und ich bin noch *nicht* zu einer Entscheidung gelangt. Also - ich möchte es machen, glaube ich. Ähm - ich kann es mir natürlich nicht richtig vorstellen aber - aber es kann ja kaum schlimmer werden als... ihr wisst ja selber, was alles war.“

Ein ernstes Schweigen senkte sich über den eben noch fröhlichen Frühstückstisch und Molly sank auf ihren Stuhl schräg gegenüber von Ginny.

„Ginny...“ sagte sie besorgt. „Hast du dir das auch gut überlegt?“

„Ich habe mit Tonks geredet. Und ich habe meine Kandidatur noch nicht eingereicht weil ich erst mit euch sprechen wollte. Ich weiß, wie ihr darüber denkt und wenn ihr - also wenn ihr jetzt völlig dagegen seid - dann würde ich es wahrscheinlich auch nicht machen.“ Ginny lächelte schräg und schob sich ein Stück

Pfannkuchen in den Mund. „Wahrscheinlich werde ich aber sowieso nicht angenommen. Hab ihr mal die Anforderungen gelesen? Ich kann mir kaum vorstellen, dass ich in die engere Auswahl komme.“

„Also bitte!“ Molly plusterte sich entrüstet auf. „Ginny! Warum solltest du nicht in die engere Auswahl kommen!! Du hast ein hervorragendes Abschlusszeugnis und mächtige Zauberkraft!“

Nicht nur Ginny starrte ihre Mutter etwas ungläubig an. „Heißt das - äh - heißt das, es wäre - in Ordnung für euch?“

Diese seufzte tief und sah ihren Mann etwas wehmütig an. „Ach, Ginny. Du bist erwachsen - auch wenn wir das manchmal zugegebenermaßen vergessen. Und wenn du dein großes Talent darauf verwendest, eine Aurorin zu werden... ich denke, ich spreche für alle Anwesenden, dass wir dann sehr stolz auf dich sein würden. Besorgt, das schon. Aber immerhin bin ich deine Mutter und darf das sein, oder etwa nicht?“

Ginny sprang förmlich über den Esstisch in die Arme ihrer Mutter und umarmte sie sehr fest. „Danke.“ flüsterte sie erleichtert und wunderte sich selbst über die Tränen, die aus ihren Augen kullerten.

„Ach, Kindchen.“ sagte ihre Mutter beruhigend. „Wir wollen doch auch nur, dass du glücklich bist.“

Ginny putzte sich geräuschvoll die Nase. „Weiß ich doch. Tut mir leid, wenn ich manchmal eine Katastrophe bin.“

„Das ist doch ganz normal!“ Molly Weasley drückt ihr einen Kuss auf die Stirn. „Immerhin bist du die Tochter deines Vaters.“

„Hey!“ protestierte der erneut brummig und innerhalb von wenigen Sekunden war eine familienweite Diskussion darüber ausgebrochen, wer eigentlich von ihnen der oder die Schlimmste war. Nicht, dass Fred oder George jemand den offiziellen Titel als „Nervigster, lebender Weasley“ streitig machen könnte. Aber schließlich ging es hier um das Gleichberechtigungsprinzip der bestehenden Möglichkeiten innerhalb einer Demokratie.

Als sich später am Vormittag Bill und Fleur verabschiedet hatten und alle anderen sich ihren mehr oder weniger brummenden Katerköpfen widmeten, nahm Hermione sie im Flur noch einmal kurz zur Seite.

„Hast du einen Augenblick Zeit?“

„Jaaa, sicher.“ murmelte Ginny gemäßigt enthusiastisch und ließ sich von ihr in das bunt geschmückte Wohnzimmer und in einen Sessel schieben. „Was gibt es denn?“ Hermione setzte sich neben sie und musterte sie eindringlich. „Sag’s ihnen. Du weißt, dass es auf lange Sicht keine andere Möglichkeit gibt.“

Ginny barg kurz den Kopf in ihren Händen. „Ja, ich weiß aber...“

Ihre Freundin sah sich vorsichtig um. „Ja, du musst mit *ihm* darüber reden, auch wenn es dir schwer fällt. Aber - wenn du ganz ehrlich bist und du musst mir darauf keine Antwort geben, ok? Wenn du mal tief in dich hinein horchst, dann weißt du doch selber am besten, dass es eigentlich keine andere Möglichkeit gibt.“

Ginny schluckte und nickte schweigend.

„Denn, ähm...“ Hermione schloss die Augen, so als müsste sie Mut sammeln um etwas zu sagen. „Hör mir mal bitte zu.“ Sie nahm Ginny an der Hand und zog sie etwas zur Seite. „Ich muss dir noch etwas sagen.“

„Was denn?“ fragte Ginny mit auf einmal rasendem Herzen und hoffte nur, dass es nicht *Tut mir leid, aber ich schlafe auch mit Sirius, du blöde Schlampe* sein würde. Merlin, sie war völlig am Ende mit ihren Nerven.

„Ich will dir nicht wehtun, ok?“ sagte Hermione ernst. „Und bitte, du musst mir glauben, dass ich das jetzt nicht sage, um dich zu ärgern oder um dir etwas schlecht zu reden. Ich möchte nur, dass du dir über eine Sache Gedanken machst.“

Ginny nickte fast unmerklich.

„Also.“ Hermione holte tief Luft. „Ich habe noch etwas darüber nachgedacht und mir ist klar geworden, dass es unbedingt nötig ist, dir das Folgende zu sagen. Du bist eine gute Freundin von mir bist - eigentlich die beste, die ich habe. Und deswegen möchte ich nicht, dass du verletzt wirst und vielleicht wird das auch nicht passieren. Aber dennoch möchte ich dich - warnen.“

Ginny sah Hermione in die Augen und erkannte die Ernsthaftigkeit in ihnen - diese hielt sie davon ab, etwas zu erwidern. Und außerdem das Bewusstsein, dass Hermione mit ihren Worten vielleicht auch nur ein bisschen richtig liegen könnte.

„Ich habe heute gehört, dass du zu ihm ziehst. Ginny. Ich weiß, ich bin wirklich niemand, der viel

Erfahrung mit Männern aufweisen könnte.“ Sie lächelte schräg und etwas verlegen. „Nicht nur im Gegensatz zu dir, sondern generell. Trotzdem würde ich es gut finden, wenn du dir das noch mal überlegst. Denn - bitte sei mir nicht böse - ich glaube, du solltest nicht zu ihm ziehen, wenn du dir nicht absolut und einhundertprozentig sicher bist, dass es ihm auch ernst damit ist.“

Dass es ihm auch ernst damit ist. Ginny schloss die Augen und musste sich einen Stoßseufzer verkneifen. „Das ist doch - Hermione... ich kann doch nicht einfach - ich meine, das weiß ich doch!“ Sie schreckte zusammen. Unwillkürlich hatte sie ihre Stimme erhoben und gab sich Mühe, so leise wie möglich weiter zu sprechen. „...Aber wie soll ich das denn machen? Ich kann doch nicht einfach zu ihm gehen und sagen, hey - ich hab´s mir jetzt anders überlegt!“

„Warum nicht?“ fragte Hermione ernsthaft. „Hör mal - Ginny, es geht mir nur um dich. Die Tatsache, dass ich Sirius zwar absolut vergöttere und nebenbei bemerkt auch der Meinung bin, dass er der heißeste Typ auf Erden ist und vielleicht sogar ein bisschen neidisch darauf bin, was du mit ihm tust, ist jetzt nicht so wichtig. Das Wichtigste an der Sache ist doch, dass er noch nie... also dass er noch nie eine längere Beziehung hatte. Das willst du wahrscheinlich nicht hören, aber das ist eine *Tatsache*. Ich will ja nur sagen, mache es nicht einfach nur, weil er es vorschlägt oder weil es dann praktischer ist oder weil ihr sensationellen Sex habt - was ich übrigens nicht bezweifelte!“ Sie erlaubte sich ein kleines Grinsen. „Du musst damit auch einverstanden sein.“

„Mmh.“ machte Ginny verstehend.

„Du bist - also... ich habe gestern zu dir gesagt, dass ihr euch ziemlich ähnlich seid. Und es stimmt. Ihr ergänzt euch außerordentlich und erstaunlich gut. Es ist kein Wunder, dass er auf dich steht. Du bist total schön und sexy und extrem scharfsinnig und mutig. Manchmal ein bisschen unüberlegt und stürmisch. *Genau wie er selbst*.“ Hermione machte eine kurze Pause, so als müsste sie sich die nächsten Worte erst sorgfältig zu Recht legen. „Aber du musst trotzdem mal überlegen, ob er nicht vielleicht versucht... also, ob er nicht durch dich seine verlorene Jugend wiederholen möchte, verstehst du?“

Seine verlorene Jugend... Ginny stützte den Kopf auf die Hände. Merlin, wenn sie nur daran dachte, dann stiegen ihr schon unwillkürlich die Tränen in die Augen. Wie er in der Nacht gezittert hatte und wie schiere Verzweiflung aus seinen Augen gesprochen hatte. *Lily*, hatte er sie genannt.

„Ginny...?“ fragte ihre Freundin unbehaglich nach. „Was ist denn?“

Sie atmete tief durch und sah Hermione hilflos an. „Kann ich dir etwas erzählen ohne dass du - also, ohne dass du es wertest?“

„Ich kann´s nicht versprechen, aber ich versuche es.“

Ginny rückte etwas näher zu ihr. „Neulich nachts hatte er einen Alptraum. Hermione - das war ganz schlimm. Wirklich. Ich habe wirklich gedacht, er... er hätte den Verstand verloren oder so, weißt du?“ Sie musste sich schnäuzen. „Na ja, nicht den Verstand verloren. Aber er hat mich gar nicht erkannt. Er dachte, ich wäre *Lily*. Ich wusste gar nicht, was ich machen sollte. Und als er schließlich aufgewacht ist, wollte er nicht darüber reden. Und es ist... es ist schon mal so was passiert, dass ich ihn was gefragt habe - zu Askaban. Und ich wollte nur helfen, weißt du? Das ist in einem ganz üblen Streit geendet. Ich meine, ich war ja auch schuld daran. Aber ich will einfach nicht, dass das noch mal passiert und deswegen gehe ich wahrscheinlich auch jeder Konfrontation mit ihm aus dem Weg.“ Sie atmete einmal tief aus. Es tat gut, endlich jemandem davon erzählt zu haben. Ginny war kein Mensch, der seine Probleme schweigend mit sich selbst lösen konnte.

„Ginny, ich weiß ja auch nicht...“ setzte Hermione ratlos an, stockte dann aber besorgt. „Hast du...Merlin. Es ist so schlimm, ja?“

„Ja.“ sagte Ginny bedrückt. „Ich weiß ja, dass Männer ihre Probleme anders lösen. Aber gar nicht darüber zu reden, ist doch auch nicht gut, oder?“

„Ich habe keine Ahnung, ehrlich gesagt.“ Hermione machte einen ebenso ratlosen Eindruck, wie Ginny sich fühlte. „Aber dir ist schon klar, dass du ihm da nicht helfen kannst, oder? Das kann nur jemand Professionelles. Und vor allen Dingen muss *er* das selbst wollen.“

„Ich weiß.“ antwortete Ginny nach einer kurzen Pause und zuckte etwas schwermütig mit den Schultern. „Ich meine, ich würde ihm schon gerne helfen. Für ihn da sein, weißt du? Zu ihm stehen.“

„Wenn du zu ihm stehen möchtest, dann musst du das tun! Und ich würde dich dabei unterstützen, Ginny. Aber es muss auch klar sein, dass er *möchte*, dass du ihn an seiner Seite bist. Und nichts nur nachts oder so. In anderer Leute Arbeitszimmer.“

„Ja, ich weiß.“ wiederholte Ginny mit hängendem Kopf. Es lief immer auf dasselbe hinaus. Sie würde mit

Sirius darüber reden müssen und außerdem bereit sein, seine Meinung zu hören und zu akzeptieren.

Hermione legte einen Arm um ihre Schultern. „Ich bin da für dich, das muss ich nicht noch mal betonen, oder?“

„Nein. Natürlich nicht.“ Ginny lächelte schwer. „Und - danke.“

Ihre Freundin lächelte und zum ersten Mal fragte sich Ginny ernsthaft, wieso sie eigentlich so lange gewartet hatte, bis sie ihr davon erzählt hatte.

Ginny knallte die Haustür hinter sich zu und rannte in das Wohnzimmer, in dem sie ihn auf einem Sessel vor dem Kamin vermutete... und ihre Vermutung erwies sich als richtig. Bei ihrem Eintreten sah Sirius auf und lächelte ihr entgegen. „Hallo schöne Frau, was machen Sie denn hier in meinem Haus?“

Die schöne Frau ging auf ihn zu und ließ sich unbefangen auf seinem Schoß wieder, was Sirius mit einem erfreuten Seufzen kommentierte. „Sirius. Wie geht es dir?“

„Sehr gut.“ antwortete er und nickte dankend mit dem Kopf, während er mit seinem Daumen über ihre Unterlippe fuhr. „Und dir?“

„Gut. Warum bist du gestern so schnell abgehauen?!“ platzte es förmlich aus Ginny heraus und ihr schoss für den Bruchteil einer Sekunde durch den Kopf, dass sie sich anhörte wie ein quengelndes Kleinkind.

Sirius sah sie an und seine Miene wurde angespannt. „Ich dachte, das wäre klar gewesen.“

Ginny erwiderte seinen Blick ohne mit der Wimper zu zucken. „Ja, schon. Aber - es wäre trotzdem nett gewesen, wenn du mich gestern nicht so schnell mit Hermione alleine gelassen hättest.“

Sie wusste dass es unfair war, ihn so plötzlich und unvorbereitet mit diesem Vorwurf zu konfrontieren. Aber immerhin war es nicht wesentlich fairer von ihm gewesen, sich gestern so heimlich davonzustehlen. Ginny starrte ihn so lange vorwurfsvoll an, bis Sirius zum ersten Mal in seinem Leben ein Wettstarren verlor und zwinkerte (Anmerkung der Autorin: Toll, wie ich auf vorangegangene Kapitel eingehe, oder ?!).

„Ginny...“ sagte er, und fühlte sich unbehaglich in seiner Haut. Schon als er gestern den Fuchsbau verlassen hatte, hatte er gewusst, dass dieses Verhalten zu einer Diskussion führen würde. „Das - wir hatten schon verdammtes Glück, dass es Hermione war, die uns erwischt hat und niemand anderes.“

„Ach ja?!“ sagte sie lauter und unbeherrschter, als es ihre Absicht war. „Woher willst du das denn wissen? Woher weißt du, dass sie nicht total entsetzt war und es gleich Mum und Dad erzählt hat und sie auf dem Weg hierher sind?“

Sirius richtete sich etwas auf und das Entsetzten stand ihm so deutlich in´s Gesicht geschrieben, dass Ginny sich noch stärker ärgerte.

„Was - hat sie -“

„Nein, hat sie nicht!“ unterbrach sie ihn launisch. „Aber sie hätte. Und dann wäre es wirklich schön gewesen, dich in diesem Augenblick an meiner Seite zu wissen!!“

Er wandte den Kopf seitwärts und atmete einmal tief aus. Es war absolut lächerlich, wie sehr für einen Augenblick sein Herz gerast hatte. Nahezu... Panik hatte sich in ihm ausgebreitet.

„Das war gerade kein besonders guter Witz, Ginny.“ bemerkte er leichthin.

„Das war kein Witz.“ erwiderte sie laut. „Das war ein sehr lebensnahes Szenario und du tätst gut daran, das auch mal zu akzeptieren.“ Verdammt. Ginny schloss entnervt die Augen. Sie reagiert schon wieder völlig unangemessen. Wenn ihr Ziel ein ernsthaftes Gespräch über ihrer gemeinsame Zukunft war - sie konnte sich gratulieren, sie war auf dem besten Weg dazu, einen handfesten Streit vom Zaun zu brechen. Warum musste sie sich auch so provozieren lassen - anstelle von ruhig zu bleiben? Sie wusste doch aus schmerzhafter Erfahrung, wozu Streits mit Sirius führen konnten. Ginny atmete einmal tief durch und öffnete ihre Augen dann wieder.

„Es tut mir leid, ok?“ sagte sie leise. „Tut mir leid, dass ich so giftig bin. Alles andere aber nicht!“

Sirius sah sie ernst an. „Tut mir leid, dass ich gestern gegangen bin ohne was zu sagen. Alles andere nicht.“

„Sirius!“ sagte Ginny verzweifelt.

„Was?!“

„Du - du kannst nicht einfach - ich meine... sag doch mal ganz ehrlich, was willst du eigentlich?“

„Jetzt?“ Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. „Soll ich dir das zeigen?“

Sie griff nach seinen Händen und hielt sie fest, bevor sie unter Rons alte und ausgebeulte Trainingsjacke schlüpfen konnten. „Nein, du sollst es mir sagen! Und außerdem - weißt du, es würde mich ernsthaft interessieren, warum du willst, dass ich hier einziehe!“

„Weil -“ Sirius machte ein verdutztes Gesicht. „Liegt das nicht auf der Hand? Es ist doch völlig unlogisch, wenn du ständig zwischen den zwei Wohnungen hin und her apparieren musst!“

„Ja schon, aber warum soll ich hier wohnen? Gibt es einen bestimmten Grund oder geht es hier nur darum, dass es für dich praktischer ist?“

„Moment mal.“ Sirius richtete sich so rasch auf, dass sie fast das Gleichgewicht verlor. „Was ist denn los mit dir? Es wäre für dich praktischer, wenn ich dich mal daran erinnern darf und davon mal abgesehen - du musst hier nicht einziehen, wenn du nicht willst!“

„Ich will doch!“ rief Ginny. „Aber - versteh doch mal, du machst es mir manchmal auch wirklich schwer, deine Gefühle zu verstehen!“

„Manchmal verstehe ich meine Gefühle selber nicht, Ginny.“ sagte Sirius nach einer langen Pause mit belegter Stimme.

„Denkst du, ich?!“ Ginny sah ihn verzweifelt an. „Weißt du - als wir da gestern im Fuchsbau waren und ich dich in der Küche gesehen habe... da war es, ich kann es gar nicht beschreiben, wie sehr ich mich gefreut habe, dich zu sehen! Es war - es hat mir Angst gemacht, weil es so stark war. Und ich bin doch selber erstaunt darüber, wie sich diese ganze Sache zwischen uns entwickelt hat und darüber, wie sehr... wie sehr ich dich im Moment zu brauchen scheine. Ich weiß nicht, wie du mich einfach aus meinem bisherigen Leben hinausgezogen hast! Und davor fürchte ich mich auch, weil ich nicht abschätzen kann, wohin es mich bringt. Ich weiß nicht, warum es so ist. Ich verstehe nicht, warum ich diese Gefühle für dich habe und woher sie kommen. Vielleicht bin ich nur verwirrt oder in einer komischen, emotionalen Situation und habe tatsächlich einen Vaterkomplex. Alles was ich weiß ist, dass... ich kann es nur mit dir zusammen herausfinden. Also... kannst du mir bitte helfen, es zu verstehen?“

Sie schwieg jetzt. Es gab von ihrer Seite nichts mehr hinzuzufügen. Jetzt war es nur noch an ihm.

„Merlin.“ sagte Sirius schließlich leise. „Weißt du, was du da eben gesagt hast?“

„Ja! Und weißt du was? Davor hatte ich auch Angst, aber ich bin bereit, mich dieser zu stellen und verstecke mich nicht einfach vor ihr! Jeder hat Angst, da ist doch ganz normal, oder?“ Sie fing an zu weinen. Schon wieder!! Kein Mann wollte mit einer quengelnden Heulsuse zusammen sein.

„Ginny.“ Sie wusste ja gar nicht, wie wundervoll sie war. Sirius suchte verzweifelt nach Worten, um sie zu trösten und um ihr zu sagen, dass es ihm im Grunde genommen nicht viel anders ging.

„Was.“ Ginny putzte sich die Nase.

„Möchtest du hier einziehen und hier wohnen.“

Sie seufzte tief. „Ja. Aber. Wenn wir das machen, dann wird alles noch viel schwieriger. Und komplizierter. Wenn irgendjemand dich spontan besuchen kommt. Oder was meinst du, wie lange wir Remus vormachen können, dass zwischen uns nichts ist, wenn er weiterhin jeden Abend zum Essen kommt. Oder meinen Eltern, um noch ein paar andere zu nennen.“

„Wir müssen uns eben zusammen reißen!“

„Ich will mich aber nicht zusammen reißen, ich will dich küssen, wenn ich Lust darauf habe!“

Ein grünes und ein anthrazitfarbenes Augenpaar bohrten sich unnachgiebig ineinander.

„Das führt doch zu nichts.“ sagte Sirius schließlich. „Diese Diskussion um deine Eltern.“

„Warum? Bitte Sirius, sag mir warum du solche Angst davor hast, es meinen Eltern zu sagen!“

Er zuckte mit den Schultern. „Ich muss dir doch nicht sagen, dass deine Mutter recht Furcht einflößend sein kann, oder?“

„Aber gerade gestern erst habt ihr euch so gut verstanden!“

„Ja, weil sie auch nicht wusste, dass du mich entgegen deiner sehr glaubwürdigen Behauptungen, doch ganz gerne magst.“

„Ich bin erwachsen, Sirius.“ sagte Ginny ernst. „Ich kann machen, was ich will. Ich kann schlafen, mit wem ich will. Und wenn du weiterhin behauptest...“ Sie brach mitten im Satz ab. Nein, das konnte sie ihm nicht sagen.

„Was?“ fragte er nach.



„Nichts.“ Sie schüttelte abwehrend den Kopf. *Und wenn du weiterhin behauptest, dass es nur um meine Eltern geht, fange ich irgendwann an zu glauben, dass es dir in Wirklichkeit nur um dich geht. Und dass du nie vorhaben wirst, es irgendjemandem zu sagen, weil du mich eh in einiger Zeit wieder abschießt. Ganz so, wie du es sonst auch tust. „Ich bin müde.“*

„Dann lass uns in´s Bett gehen.“

Und dort - Ginny wusste wirklich nicht, wie es geschehen konnte - als sie sich in den zerknüllten Laken wälzten, da passierte es einfach.

Sie lag auf dem Rücken und spürte nichts anderes mehr als die hitzigen Stöße, mit denen Sirius in sie eindrang, seine heißen Lippen auf ihrer Haut und seine Hände in ihren Haaren - sie konnte nichts denken, sie konnte sich nicht mehr kontrollieren, zog ihn noch näher an sich heran, schmeckte den salzigen Schweiß an seinem Hals, hörte ihn ihren Namen in mein Ohr wispern - und dann war es plötzlich unwiderrufbar von ihren Lippen geflüstert worden.

„Ich liebe dich.“

Sirius Bewegung intensivierte sich und er presste seine Stirn an ihren Hals. Keuchend schlang Ginny ihre Arme um seine glatten Schultern - eine pulsierende Wärme hatte von ihr Besitz ergriffen und die trug sie weiter als jemals zuvor, bis sie nicht mehr wusste, wo sie aufhörte und er anfang.

## Something in your smile told me I must have you...

Hallo ihr Süßen,

*es tut mir sooo leid, dass es jetzt zwischen den einzelnen Kapiteln immer ein bisschen länger dauert, aber ich habe in der letzten Zeit echt viele andere Sachen und Seminararbeiten und so zu schreiben und kann meine anderweitigen Pflichten doch nicht ständig ignorieren.*

*Ich habe mir jetzt so im Großen und Ganzen die letzten Kapitel überlegt, es werden vielleicht noch zwei oder drei, aber so richtig kann ich das jetzt auch noch nicht sagen.*

*Und ich möchte mich noch mal bedanken an ALLE die mir immer so nette Sachen schreiben. Das ist wirklich furchtbar lieb und ich freue mich immer total, wenn ich von euch einen Kommentar bekomme. Danke!! Als ich mit dem posten angefangen habe, hatte ich nämlich ernste Zweifel, dass sich überhaupt irgendjemand auch für eine Ginny / Sirius Geschichte interessieren würde.*

*Also - ein riesiges und ernst gemeintes DANKE SCHÖN!!*

*Kussi - eure Jo (die jetzt zu Grill und Radler in den Biergarten fährt ;o)*

*Übrigens - den Club gibt es wirklich! U-Bahn nach Holborn, und dann zum Prince's Parlour. Wer auf alten Swing steht, ist da richtig bedient :o).*

*Ach - und ich bitte darum, mir meine Schwäche für den tollen Frank Sinatra nachzusehen. Toller Mann!*

*I've got you under my skin,*

*I've got you deep in the heart of me.*

*So deep in my heart, that you're really a part of me*

*I've got you under my skin.*

*I've tried so not to give in,*

*I've said to myself this affair never will go so well.*

*But why should I try to resist, when baby will I know than well,*

*That I've got you under my skin...*

*(Frank Sinatra, I've got you under my skin)*

Am nächsten Morgen erwachte Ginny von einem unsanften Tritt in die Seite, der sie so unvermittelt traf, dass es sie fast aus dem Bett katapultierte.

„Waaa!!“ Mit einem erschrockenen Quietschen fuhr sie hoch und krallte sich im letzten Augenblick an der Matratze fest. Gerettet.

Ginny atmete langsam neben Sirius aus und küsste dann die unglaublich weiche Haut an seinem Schlüsselbein. Wie konnte es nur sein, dass sie für ihn solche bedingungslosen und lächerlich ernstesten Gefühle spürte, so dass ihr Herz raste wenn sie nur an ihn dachte und in ihrem Magen plötzlich tausende von Insekten wimmelten, wenn er sie mit seinem kleinen Lächeln ansah?

Während sie noch darüber sinnierte, dass sie sich auf mit dem, was sie in der letzten Nacht so deutlich gefühlt und vielleicht etwas vorschnell ausgesprochen hatte, nun wohl endgültig gefühlsmäßig auf ein Minenfeld gegeben hatte, wachte Sirius langsam auf. Er gähnte und streckte sich lange, und öffnete dann bewundernswert rege seine dunklen Augen.

Das erste, was Sirius an diesem kalten Wintermorgen sah, waren die dunkelgrün schillernden Augen von einer erstaunlichen, jungen Frau. Nicht zum ersten Mal kam ihm der Gedanken, dass dieses intelligente Augenpaar ihn an einen tiefen und unergründlichen Waldsee erinnerte, an dessen Oberfläche sich die grünen Blätter der Weiden spiegelten. Er räusperte sich.

„Guten Morgen.“

„Morgen.“ Ginny lächelte etwas gequält und legte ihr Kinn auf seine Brust.

„Was ist?“ Sirius streichelte ihre glänzenden Haare.

„Du hast mich gerade versucht, mich aus dem Bett zu kicken.“ Sie schmollte.

„Tut mir leid.“ sagte er entschuldigend und meinte es auch so.

Eine Weile lagen sie einfach so nebeneinander, spürten die Nähe des anderen und wagen doch nicht, sich in die Augen zu sehen.

Sirius hatte gehört, was sie in der Nacht zu ihm gesagt hatte und ihr offenes und leidenschaftliches Bekenntnis hatte ihm die Kehle zugeschnürt. Es hatte in seinem Leben schon viele Frauen gegeben, die ihm gegenüber von Liebe und solch anderen Dingen geredet hatte, aber nie hatte ihn das so verdammt berührt, wie Ginnys schlichte Worte, während sie sich liebten. Natürlich - hatte es ihm immer geschmeichelt und wenn Sirius genauer darüber nachdachte, dann hatte es sogar eine Frau gegeben, zu der er damals mit den gleichen Worten geantwortet hatte. Er erinnerte sich noch zu gut an seine Zweifel und die aufkommende Panik, als er das Leuchten in Emmas Augen daraufhin gesehen hatte. Er hatte Emma gemocht und geschätzt, ja. Wahrscheinlich sogar mehr als die meisten seiner Freundinnen. Sie war eine blonde Schönheit gewesen (vielleicht die schönste Frau, mit der er je geschlafen hatte) und ihren Abschluss auf Beauxbatons als Jahrgangsbeste abgeschlossen, aber er hatte sie nie geliebt.

Selbst also wenn er bisher gegenüber jemandem von Liebe gesprochen hatte, hatte er schon beim Aussprechen der Wörter gewusst, dass er log. Sirius wollte Ginny nicht anlügen müssen - aber mit jedem Tag, fragte er sich insgeheim, ob er das auch tatsächlich musste.

Ginny dagegen war so mutig und hatte es einfach in sein Ohr geflüstert und das Gefühl, das sich darauf hin in ihm ausgebreitet hatte, war unbeschreiblich gewesen. So unbeschreiblich, dass Sirius sich atemlos gefragt hatte, ob es vielleicht sein konnte. Ob diese junge, rothaarige Hexe mit den klugen Augen etwas in ihm ausgelöst hatte, dass er noch nie gefühlt hatte. Und auch wenn er sich noch ein wenig gegen diesen Gedanken sträubte - Sirius wich nicht gerne von bekannten Mustern ab - so wusste er doch, dass er mehr als unfair von ihm war, sie einfach schnöde in der Luft hängen und abwarten zu lassen.

Er zog sie schließlich an seine Brust, mit dem festen Vorsatz jetzt endlich mal ein ernsthaftes Gespräch über Beziehungsmöglichkeiten und -ziele zu beginnen - und tat es dann doch wieder nicht. Feigling. „Hast du dir jetzt eigentlich überlegt, was du zu Weihnachten haben möchtest?“

„Hm... nö.“ schwindelte Ginny. Denn natürlich hatte sie schon darüber nachgedacht. Es verhielt sich nur so - sie wollte keine Ohrringe oder ein Abendkleid oder irgendetwas von diesen anderen Sachen, die auf ihrer meterlangen Wunschliste standen. Was sie wollte, war gleichzeitig sehr einfach und dennoch unmöglich.

Sie wünschte sich, mehr als alles andere, Sirius am Weihnachtsabend im Fuchsbau zu begrüßen, mit ihm das Wohnzimmer zu gehen, in dem sich schon alle anderen um den Weihnachtsbaum versammelt hatten um gezwungenermaßen diesen rührseligen Liedern der fürchterlichen Lieblingssängerin ihrer Mutter zuzuhören. Dort würde Ginny ihn anlächeln und seine Hand nehmen und sagen:

„Mum - Dad, alle anderen - wir wissen, dass es jetzt ein bisschen plötzlich kommt und vielleicht auch nicht eure augenblickliche Zustimmung findet - aber Sirius und ich lieben uns“ (wenn sie das sagte, würde er sie verliebt anlächeln) „und sind ein Paar.“

Zuerst würden alle ein wenig schockiert schauen, aber das würde sich schnell in der allgemeinen, weihnachtlichen Hochstimmung verlieren und ihre Mutter würde ihr abwechselnd ihr und Sirius weinend um den Hals fallen, während ihr Vater irgendwie stolz und gerührt Sirius Hand schüttelte und sich pausenlos räusperte.

Leider war es tatsächlich - nur ein Traum.

Sirius roch mit geschlossenen Augen an ihren Haaren. Sie hatte so einen eigenen, sinnlichen Geruch, der ihn jedes Mal wieder den Boden unter den Füßen wegzog. „Dann suche ich selbst etwas für dich aus, ist das in Ordnung?“ Der Gedanke an eine Kette aus Diamanten und kleinen Smaragdsplittern und passenden Ohrringen hatte sein Hirn nie verlassen und auch wenn er wusste, dass es unangebracht war und dass Ginny dieses Geschenk verstecken würden müsste... Wenn Sirius die Augen schloss, dann sah er sie nackt auf einem Bett liegen, mit nichts an ihrem schlanken Körper als dieser Kette, die sich auf ihren schönen Brüsten wölbte und deren grüne Steine das Licht ihrer Augen reflektierten.

„Ja, genau. Überrasch´ mich doch einfach.“ Ginny nickte und seufzte leise.

„Was ist denn?“ fragte Sirius alarmiert nach und sie hob etwas ratlos die Schultern.

„Du - ich weiß auch nicht. Ich bin so... unruhig.“ Das stimmte sogar.

„Unruhig? Warum?“

„Ach, ich weiß nicht.“ Ginny zappelte ein bisschen mit ihren Zehen herum. „Wahrscheinlich wegen allem. Der Ausbildung und Weihnachten und - na, du weißt schon. Dieser blöde Umzug kotzt mich außerdem auch total an. Echt ätzend.“

„Dann muss man dich vielleicht mal auf andere Gedanken bringen, was?“ sagte Sirius und Ginny glaubte zu wissen, wie er das anstellen wollte. Erwartungsvoll hob sie den Kopf zu ihm - doch was er dann sagte, erstaunte sie sehr. „Lass uns heute Abend ausgehen.“

„Ausgehen? Wohin? Wie stellst du dir das vor?“

„Irgendwohin, wo uns niemand kennt.“ Er grinste begeistert. „Es gibt da einen ganz guten Muggelclub in Holborn, spielen eine Menge Jazz und Swing. Ist ganz nett da, wirklich. War früher Und ich habe dort noch nie einen von uns dort getroffen.“

Ginny war augenblicklich Feuer und Flamme. „Au ja, Sirius! Wir waren noch nie tanzen seit - seit Nevilles Verlobungsparty.“ Sie legte ungläubig die Stirn in Falten. „Ist schon fast anderthalb Monate her. Kaum zu glauben - haben wir tatsächlich die ganze Zeit nur Sex? Was für ein armseliges Klischee...“

„Nennst du mich etwa ein Klischee?!“ fragte Sirius einigermaßen entrüstet und fing an, sich aus der Bettdecke zu wickeln. „Hör mal, ich sag´s dir gleich, das hört er nicht gerne!“

Ginny kicherte unbändig los. „Und da dachte ich schon fast, du wärst eingebildet. Hey - du musst ihn mir nicht zeigen, ich kenne ihn schon.“

„Ach ja?“ Er sah sie misstrauisch an, sein muskulöser Oberkörper der dem einer griechischen Statue glich, wie Ginny sie einmal in Fotobänden von Hermione gesehen hatte, angespannt und er kurz davor, seine Boxershorts herunter zu ziehen. Ginny hatte nie so ganz verstanden, warum Männer im Allgemeinen ein so großes Drama um ihre - ja, wie sollte sie es eigentlich nennen? Schwanz hörte sich so nach Gossensprache an, Phallus nach einem Lehrbuch für Medihexen und Penis klang ein bisschen nach der Aufklärung durch ihre Mutter... es gab einfach kein schönes Wort für dieses außergewöhnliche Körperteil. Auf jeden Fall hatte Ginny den Aufstand darum nie so ganz verstanden. Wobei sie natürlich bereitwillig zugab, dass Mr Sirius Black ein ungewöhnlich ausdauerndes und außerdem noch formschönes Exemplar besaß. „Wieso kennst du ihn?“

Ginny räkelte sich lasziv. „Bin ihm vor einiger Zeit schon mal flüchtig vorgestellt worden.“

„Flüchtig vorgestellt, hm?“ Sirius Lächeln war nichts anderes als teuflisch. „Dann würde ich doch vorschlagen, dass wir eure Bekanntschaft noch ein wenig vertiefen.“

Sie hob überrascht die Augenbrauen. „Halten Sie das nicht für ein wenig unangemessen, Mr Black? Ich kenne Sie doch gar nicht.“

„Dann lernst du mich jetzt eben kennen, Schätzchen.“ antwortete er leichthin und entkleidete sich jetzt völlig. Ein wirklich formschönes Exemplar. Ginny musste lächeln. Sie vermied gewissenhaft Gedanken daran, wer und vor allem wie viele vor ihr schon die gleichen Gedanken gehabt hatten - aber auf eine völlig überholte und steinzeitliche Art gefiel ihr das sogar. Das musste Sirius natürlich nicht wissen.

„Also hören Sie mal!“ erwiderte sie entrüstet. „Ich bin doch nicht *so eine*!“

Sirius musste so sehr lachen, dass er sich geschafft auf´s Bett fallen ließ und in sein Kopfkissen stöhnte.

„Was ist denn dran so witzig?“ Ginny sah seine bebenden Schulterknochen an. Gleich würde sie ihre Hand darauf legen und von dort aus über seinen schönen Körper gleiten... Seitdem sie Sirius kannte - beziehungsweise seitdem sie Sirius Körper kannte, fragte sich Ginny immer wieder erstaunt, wieso man eigentlich Frauen als das schöne Geschlecht bezeichnete. Sirius, der war reine Perfektion. Schönheit und Kraft, damit würde Ginny ihn beschreiben haben, wenn sie jemand danach gefragt hätte. Schade eigentlich, dass es niemand tat.

„Na, dass du nicht *so eine* sein solltest.“ Er lachte immer noch. „Wer hat denn auf Nevilles Verlobungsparty darauf bestanden, dass wir uns verziehen? Und wie du es gerade gesagt hast... Warum wirst du eigentlich keine Schauspielerin?“

„Hey, ich habe vielleicht *vorgeschlagen*, dass wir abhauen, aber dass du nicht weniger daran interessiert warst, war ebenfalls kaum zu übersehen, mein Lieber!“

„Nicht meine Schuld.“ erwiderte Sirius mit einem lässigen Schulterzucken. „Siehst du? Er macht es *immer*, wenn du da bist. Vor allem wenn du - *autsch!*“ Er schnappte erschrocken nach Luft - Ginny hatte ihm mit ihrem spitzen Zeigefinger in die Rippen gepiekt.

„Hör auf!“ sagte sie gähnend und kuschelte sich an seine Schulter. Wenn sie jetzt ganz schnell sprechen würde, dann würde sie es vielleicht sogar schaffen, es auszusprechen. „Ähm - wenn du eine Einladung bekommen würdest kämest du dann weihnachten zu uns?“

„Was?“ Sirius fing wieder an zu lachen. „Noch mal bitte, mein rothaariger Engel.“

„Du hast mich schon verstanden!“ sagte sie errötend. „Ich habe mich nur gefragt, ob du Weihnachten zu uns kommen würdest, wenn Mum und Dad dich einladen würden?“

Sirius vergaß für einen Augenblick seine eigentlichen Wünsche. „Ginny...“

„Was denn?! Ich meine dich nur, dass...“ Sie sah seinen verschlossenen Gesichtsausdruck und richtete sich energisch auf. „Warum solltest du nicht kommen?“

„Ich denke, dass muss ich nicht weiter erläutern, oder?“ Er stöhnte leise und beugte sich über Ginny.

„Aber...“ Sie schlängelte sich aus seinen Armen und sah ihn flehend an - Rehaugen, Schmollmund, das volle Repertoire. „Wenn ich mir das von dir zu Weihnachten wünschen würde.“

Sirius ließ sie los und sank zurück in das Bett. „Warum sollten deine Eltern mich einladen?“

„Warum nicht.“ Sie zuckte mit den Achseln. „Ich kann mir ehrlich gesagt kaum vorstellen, dass du gerade hier alleine ein besonders fröhliches Weihnachtsfest verbringst, oder?“

Sirius zog eine Grimasse. Dem konnte er eine gewisse Wahrheit nicht absprechen. Ein fröhliches Weihnachtsfest... das hatte er in diesem Hause tatsächlich höchst selten verbracht. Wahrscheinlich würden er und Remus sowieso nur alten Zeiten nachhängen und sich sinnlos betrinken.

„Komm schon, Sirius.“ flüsterte Ginny drängend. „Du kannst dich doch nicht über die ganzen Feiertage hier verkriechen und dir mit Remus die Kante geben. Weihnachten ist ein fröhliches Fest, und im Fuchsbau ganz besonders. Es wäre so schade, wenn du das nicht erleben würdest.“

Wieder einmal erstaunte es ihn, wie gut sie ihn eigentlich kannte. Sirius seufzte leicht und als er schließlich in ihre bittenden Augen sah, konnte er diesen einen Wunsch nicht abschlagen. Vielleicht wollte er es auch gar nicht.

„Ok.“ hörte er sich selbst verblüfft sagen. „Ok. Wenn deine Eltern mich einladen, dann komme ich. Aber dann müssen wir uns auch etwas für Remus überlegen.“

„Den laden sie bestimmt auch ein, ich werde Dad mal auf die Idee bringen. Ich muss heute sowieso mal im Ministerium vorbei.“

„Ach ja?“ Sirius sah sie neugierig an, dann plötzlich weiteten sich seine Augen im jähen Verstehen und er fuhr wieder hoch. „Du gibst deine Bewerbung ab!“

„Ja, ich mach´s jetzt einfach mal.“ Sie grinste schräg und verlegen. „Ich werde bestimmt gar nicht genommen, aber bewerben kann ich mich ja mal. Was Schlimmeres als nein können sie ja gar nicht sagen.“

„Die nehmen dich bestimmt, keine Sorge. Sicherlich wirst du nicht genau so fabelhaft abschneiden wie ich, aber das wäre natürlich auch wirklich viel verlegt.“ Seine Augen lachten humorvoll.

„Hör mal - du spinnst jawohl!“ Jedes ihrer Wörter wurde von einem Schlag auf seine Schulter begleitet. „Du wirst schon noch sehen, ich werde ein *sensationelles* Abschlusszeugnis bekommen!“

Daran hatte Sirius nicht den geringsten Zweifel, aber er konnte nicht widerstehen sie weiterhin zu necken. Er mochte es, wie sie den Kopf in den Nacken warf und ihn anfunkelte. „Blödsinn. Du wirst deine Abschlussprüfung völlig versauen, weil du dem Irrlicht begegnest, das so aussieht wie deine Mutter und kreischt:“ (Sirius holte tief Luft und gab eine recht genaue Kopie der schrillenden Stimme einer entrüsteten Molly Weasley von sich) **SO EINE TOCHTER HABE ICH ALSO, LÄSST SICH MIT SIRIUS BLACK EIN, VON ALLEN MÄNNERN AUF DER WELT AUSGERECHNET MIT IHM!**“

Ginny lächelte kalt. „Schließ´ nicht von dir auf andere, Sirius. *Du* hast vor meiner Mutter größere Angst als ich.“

Er lachte. „Uuhhh! Bisschen zickig, hm? Es muss dir nicht peinlich sein, wenn du Angst hast. Das ist anderen - außer mir selbstverständlich - auch so gegangen.“

„Angst? Von wegen.“ sagte Ginny betont und ein breites Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht. „*Du* hast dir bestimmt selber in die Hosen gemacht, du *Tussi*.“

„Ich *was*?“

„*Tussi*.“ sprach sie es erneut langsam und genüsslich aus. „Eine kleine, verschreckte *Tussi* mit blonden Ringellöckchen bist du.“

„Ach ja? Wie kommst du darauf?“

Ginny lächelte zu ihm hoch, als er sich mit seinem ganzen Gewicht auf ihren Körper rollte. „Du hast gerade gequiekt, als ich dich gepiekt habe.“

„Gequiekt? Ich?“ Sirius lächelte. „Nein, ich habe einen sehr männlichen Ausruf des Erschreckens von mir gegeben.“

„Sehr männlich? Das möchte ich doch arg anzweifeln...“ Sie fing an zu kichern, als sie eine eindeutig

männliche Regung seines Körpers spürte und zog ihn rasch zu sich hinunter, um ihn zu küssen. „Das musst du mir schon beweisen.“

„Nichts lieber als das, Miss Weasley...“ murmelte Sirius und glitt mit seiner Hand ihren Bauch herunter, während seine Zunge in ihrem ihm willkommen heißenden Mund versank. Dieses Gefühl, dass er empfand wenn sie ihn ansah. Oder über etwas lachte, dass er gesagt hatte. Dieser Kloß in seinem Hals, wenn er ihr etwas sagen wollte, aber im letzten Augenblick nicht konnte. Die Wärme, die er spürte - jedes Mal wenn sie miteinander schliefen. Es ging hier schon lange nicht mehr nur um Sex (falls das überhaupt jemals der Fall gewesen war). Diese Ruhe, die es auf einmal in ihm gab, nachts wenn er sie unbemerkt betrachtete oder neben ihr selbst in einen tiefen, traumlosen Schlaf sank.

Das muss es sein, dachte Sirius verzweifelt, als er seine Hüften vorschob und Ginny ihn mit einem leichten Seufzen empfing. *Das muss es sein.* Davon, von dem die ganze Welt redete und dessen Existenz er gewohnheitsmäßig mit einem abfälligen Schulterzucken abgetan hatte.

Sirius hatte viele Frauen in seinem Leben gehabt. Vielleicht waren ein paar davon schöner als Ginny gewesen, und definitiv hatten einige ihm im Bett Dinge gezeigt, von denen er heute noch erstaunt war, dass sie beide (...oder zumindest, alle anwesenden Beteiligten) es überlebt hatten. Aber keine, *keine einzige* hatte ihn so bezaubert mit ihrem Humor, ihrer Intelligenz und ihrem Aussehen. So absolut in seinem Innersten, dass er manchmal weinen mochten, wenn er sie ansah. Wie jetzt.

Ihre Augen hatten sich leicht geschlossen, die Nasenflügel ihrer vollkommenen Stupsnase bebten leicht im Rhythmus seiner fließenden Bewegung, die Lippen ihres Mundes, der einfach zum Küssen gemacht war, waren leicht geöffnet und entließen kleine, leise Seufzer der Lust und machten sie noch viel begehrenswerter als sonst.

„Ginny.“ flüsterten Sirius trockene Lippen und mit einem Mal spürte er, wie ihm ein Schauer den Rücken hinunter lief. Fühlte es sich so an, wenn man so für jemanden empfand? „Ginny.“

„Mmh...?“

Ihre warmen Brüste an seinen Oberkörper gepresst und ihre Beine hinter ihm verschlungen. Ihre Hände auf seinem Rücken und ihr Mund, der sie nur wenige Zentimeter vor ihm einlud.

„Ginny...“ setzte er erneut an und verspürte erneut dieses überwältigende Gefühl durch seinen Körper jagen. Es raubte ihm den Atem und als Sirius keuchend inne hielt er inne, stellte er verwirrt fest, dass er zitterte.

„Was?“ flüsterte Ginny jetzt erstaunt und schlug die Augen komplett auf. „Was ist...“ *mit dir?* hatte sie eigentlich fragen wollen, aber der Ausdruck in seinen Augen ließ sie stocken. Da war etwas in seinem Blick, dass sie dort noch nie gesehen hatte, es war Erstaunen, Ungläubigkeit, Leidenschaft, uneingeschränkte Wahrheit und -

„Ich...“ sagte er langsam und wurde sich klar darüber, dass nichts mehr so sein würde wie zuvor, nie wieder. Nicht nach dem, was er hier fühlte und sagte.

„Sag´s einfach.“ wisperte Ginny.

„Ich liebe dich.“ Drei Worte, und sie veränderten sein Leben.

„Phyllis, kennen Sie das Paar auf der Tanzfläche?“ Die ältere Dame mit dem hochgesteckten, grauen Haar und dem roten Abendkleid hatte sich an eine Bekannte am Nebentisch gewandt.

Ihre Freundin hob ebenso ratlos die Schultern. „Nein, ich habe sie hier noch nie gesehen! Aber sie sind hinreißend zusammen...“

Die beiden tauschten einen aufregten Blick und wandten ihre Aufmerksamkeit wieder dem außergewöhnlichen Paar auf der Tanzfläche zu.

Der große, gut gebaute (das war in dem maßgeschneiderten Smoking kaum zu übersehen) Mann mit den schwarzen, leicht gelockten Haaren zog alle Blicke in der Bar, weibliche und durchaus auch einige männliche, auf sich. Er bewegte sich mit einer erstaunlich natürlichen Eleganz über das Parkett, hatte ein unglaublich schönes Gesicht, welches trotz seiner attraktiv männlichen und gleichmäßigen Züge nicht leer wirkte - so wie das häufig bei schönen Menschen der Fall ist. Sein Lächeln war nichts weniger als atemberaubend und

wenn es wie jetzt gerade seine Gesicht erhellte, spürte man förmlich die Aufregung, die von einer Frau zur anderen huschen schien. Doch auch wenn er unmöglich die verschiedenen Blicke, die ihm von allen Seiten zugeworfen wurden, übersehen konnte, schienen sie ihn doch nicht zu kümmern. es war kaum erstaunlich, betrachtete man die lachende, junge Frau, die sich graziös in seinen Armen wiegte.

Sie war keine klassische Schönheit, aber ungemein hinreißend mit ihren großen Augen, der frechen Stupsnase und dem unglaublich roten Haar, das so glänzte als würde es buchstäblich in Flammen stehen. Sie trug ein dunkelblaues, knielanges Kleid ohne Ärmel - das sehr hübsch ihre schöne, weibliche Figur betonte, jedoch im Gegensatz zu den allen anderen Frauen in der Bar auch sehr schlicht war. Vielleicht war es jedoch gerade diese Einfachheit, die ihr inneres Strahlen zu unterstützen schien.

„Ich könnte gar nicht sagen, wer von den beiden attraktiver ist, Diana!“ flüsterte Phyllis aufgeregt ihrer Nachbarin zu. „Sie ist ja einfach entzückend! Und diese Haare... das schafft keine Tönung.“

„Auf keinen Fall, nein.“ Diana schüttelte, gefangen von dem leichtfüßigen Tanz des Paares, den Kopf. „Aber der Herr ist ja...“ Sie musste den Satz nicht zu Ende sprechen, damit ihre Freundin die Aussage verstand.

Auf der Tanzfläche zog lächelte Sirius seiner Ginny zu. „Wie geht´s dir?“

„Wunderbar. Wirklich!“ Ginny lachte, als er sie in eine Drehung wirbelte und dann noch näher als vorher an seine Brust zog. „Es ist toll hier, die ganze Atmosphäre... und die Musik! Was ist das?“ Er gefiel ihr, diese Kapelle aus älteren Männern im Frack, die leichte und dennoch tiefgründige Tanzmusik spielten.

„Ja, das war schon old school, als ich in der Schule war...*Something in your eyes was so inviting,*“ fiel Sirius mit seinem samtigen Bass in die Musik der Kapelle ein, *„Something in you smile was so exciting, something in my heart told me I must have you...“*

Ginny lauschte dem Text fasziniert. „Was ist das? Das habe ich noch nie gehört.“

„Ein Mugglesänger, Frank Sinatra. Ist schon tot, glaube ich.“ Sirius überlegte angestrengt. „Ja, ist sicher schon gestorben. Nett, oder?“

Ginny wirbelte um ihre eigene Achsel und fiel dann lachend gegen ihn. „Nett? Sie scherzen wohl, Mr Black.“

„Nein.“ sagte er, plötzlich ernst und sah sie so intensiv an, als wolle er sich jede Einzelheit ihres Gesichts in sein Gedächtnis brennen. „Ich scherze nicht.“

Ginny schluckte und konnte ihre Augen nicht abwenden, so ernst war sein Ausdruck, und jedes Wort, dass ihr einfiel ihr erschien ihr zu banal und wenig bedeutsam, um ihm zu sagen, was sie für ihn empfand.

So tanzten sie weiter, schweigend und ohne den anderen auch nur für einen Augenblick aus den Augen zu verlieren.

Remus Lupin hatte sich in den vergangenen Tagen und Wochen ausreichend Gedanken über den plötzlich so gut gelaunten und ausgeglichenen Sirius gemacht, um sicher zu wissen, dass sein ältester Freund ihm etwas Wesentliches verschwieg. Und auch heute, als er mal wieder vor dem Grimmauld Place stand und eine mehr als offensichtlich lügende Tipsi ihn mit einem Vorwand von Sirius´ Abwesenheit erzählt hatte, fragte er sich verblüfft, was es denn nur sein konnte, dass er so dringend vor ihm verheimlichen könnte.

Da stand er nun in seinem abgerissenen Umhang, der langsam so übel zugerichtet war, dass es schon beschämend war, mit ihm auf die Straße treten zu müssen - ohne die geringste Idee wohin er sich treiben lassen könnte.

Der Tropfende Kessel war schon lange kein Ort mehr, in dem er sich aufhielt. Seitdem seine wahre Identität am Ende von Harrys drittem Schuljahr bekannt geworden war, mied Remus bewusst öffentliche Plätze. An denen hielten sich doch immer noch Zweifler (und schlimmere!) auf, und noch niemals hatte er es geschafft, in den Tropfenden Kessel zu gehen, ohne nicht mindestens zwei bekannte Gesichter zu treffen. Und selbst wenn es sich hierbei um ein paar ihm wohl gesonnene Zauberer und Hexen handeln sollte - wenn er etwas noch weniger ertrug als offenen Hass und Ärger, dann war das Mitleid. Und Mitleid war ihm in seinen geflickten Kleidungsstücken und blassem Gesicht immer gewiss.

Remus Lupin seufzte tief und verließ zu Fuß langsam den Grimmauld Place und huschte im Schatten der heran gebrochenen Nacht in einen ungepflegten, Londoner Vorgarten.

Gerade in diesem Augenblick war ihm ein Gedanken gekommen - früher, als sie gerade Hogwards verlassen hatten, hatte Sirius ihm und... den anderen einen wirklich netten, kleinen Club in der Nähe der Holborn Station erwähnt... wenn er sich recht erinnerte, dann musste er von dort aus die High Holborn entlang, Richtung Covent Garden... Damals war es für eine regelrechte Mutprobe gewesen, sich unter Muggle zu mischen, aber seitdem Remus die Magier mied, fühlte er sich in der Muggelwelt wesentlich mehr zu Hause als anderswo. Falls er sich überhaupt irgendwo zu Hause fühlen könnte. Er hatte da ja schon einige Ideen, wie und vor allem mit wem er sich jemals zu Hause fühlen konnte... aber bevor seine Gedanken in eine Richtung schlagen konnten, der Remus sich nie gewachsen fühlte, bereitete er sich zum Apparieren vor. Er würde einen Whiskey an der Theke nehmen und bei der Gelegenheit feststellen, ob sie Musiker von damals immer noch ihren Dienst taten. Vielleicht existiert das... wie war noch der Name gewesen? Parlour House? Er konnte sich nicht mehr recht entsinnen - aber es war auch mehr als wahrscheinlich, dass diese altmodische Tanzbar in den letzten 15 Jahren geschlossen worden war. Es wäre eine Schande. Remus hatte nur gute Erinnerungen daran. James, Sirius, Peter und er - herausgeputzt in Mugglefestkleidung, der erste mit einer bezaubernden Lily am Arm und Sirius mit mindestens zwei weiblichen Freundinnen...

Remus schloss die Augen und konzentrierte sich auf den früheren Standpunkt des Clubs.

Als das vertraute Rauschen in seinen Ohren nachgelassen hatte, öffnete er die Augen. Halb war er darauf gefasst gewesen, anstelle des reichlich prächtigen Eingangs einen von diesen neuartigen Telekommunikationsläden zu sehen, aber in dieser Hinsicht wurde er enttäuscht.

„Prince´s Parlour.“ las Remus halblaut das leuchtende Schild über dem Eingang vor und ein erfreutes Lächeln stahl sich auf seine Lippen.

Es gab ihn doch noch.

Als er eintrat und sich, alle merkwürdigen Blicke ignorierend, zur Bar begab um sich einen Whiskey zu bestellen, fühlte er sich fast wie früher. Jung und mutig. Remus musste sich ein höhnisches Lachen verkneifen. Da passte das Lied, das die Band spielte, perfekt...

„*When I was seventeen, It was a very good year...It was a very good year for small town girls.*“

Wie hatte der Sänger noch geheißen? Schon damals hatte man dieses Lied ständig gehört.

“*When I was twenty-one, it was a very good year...It was a very good year for city girls.*“

Frank Sinatra, das war der Name.

“*When I was thirty-five, it was a very good year...It was a very good year for blue-blooded girls.*“

Für ihn hatte es nie viele Mädchen gegeben, egal in welchem Alter. Remus bestellte sich einen Whiskey (den billigsten) und hielt dann Ausschau nach einem freien Platz. Gleich rechts von ihm saßen zwei sehr elegante Damen, an deren Tisch noch ein Platz frei war, aber Remus spekulierte nicht darauf, dass sie ausgerechnet ihn sehr willkommen heißen würden. Sirius wäre mit seinem Lady-Killer-Lächeln natürlich einfach auf die beiden zugetreten und sie wären dahin geschmolzen.

“*But now the days grow short - ´m in the autumn of the year... And now I think of my life as vintage wine.*“

Remus war nie neidisch auf Sirius gewesen - oder auf dessen Fähigkeit, mit nahezu jeder Frau zu schlafen mit der er wollte. Er hatte immer auf das *Besondere* gewartet... und jetzt, da er es gefunden hatte, war er ein alter Werwolf mit grauen Schläfen, leeren Taschen und einer aussichtslosen Liebe.

Remus hatte sich schon fast abgewandt, als er plötzlich hörte, was die elegante Dame in rot an seiner rechten Seite sagte.

„Schau doch nur, da sind sie wieder! Mein Gott, ich habe wirklich selten so ein schönes Paar gesehen... Unglaublich attraktiv! Es würde mich doch wirklich sehr interessieren, wo die beiden herkommen... Sie sind so ungewöhnlich, findest du nicht? Ich würde fast sagen, sie haben etwas magisches.“ Es wurde gelacht.

Remus schloss die Augen. Diese Beschreibung könnte auf jedes verliebte Paar passen.

„Ich bin mir sicher, dass ich ihn schon mal irgendwo gesehen habe... in den Medien, das ist sicher. Aber ich weiß wirklich nicht, was er nur machen könnte. Also, ich bin mir jedenfalls ziemlich sicher, dass er kein Schauspieler ist.“

Er würde einfach weiter gehen und so tun, als ob nichts geschehen wäre. Es gab hunderttausende von Paaren, über die Fremde so reden konnten, also gab es keinen Grund warum es sich hierbei um seinen alten Freund und die wesentlich jüngere Tochter eines befreundeten Ehepaars handeln sollte. Sirius und Ginny.

Er lächelte ob seiner schwachsinnigen Gedanken und drehte sich zur Tanzfläche um, um sein langsam tumb werdendes Gehirn von der Idiotie seiner Gedanken zu überzeugen.

Sirius und Ginny.



Beide *so schön*, dass er für einen Augenblick die Augen schließen musste.

Und als er sie wieder öffnete, musste er fassungslos feststellen, dass das keinesfalls ein Traum war. Remus starrte hinüber, auf die Tanzfläche, zu einem lachenden und gelösten Sirius und zu einer (das musste sogar er zugeben) unglaublich begehrenswerten und sinnlichen Ginny Weasley, die zusammen ein so perfektes Paar bildeten, dass es ihm schon wie ein peinliches Bild aus einem Kitschroman erschien. *Er war schön und reich, und sie war schön und arm...* er stand und starrte.

Es war absolut lächerlich von ihm gewesen, abzunehmen dass auch nur einer von beiden vernünftig genug sein würde, diese Situation zu vermeiden.

Doch nicht Sirius, der von keiner schönen und klugen Frau die Finger lassen konnte.

Doch nicht Ginny, die so hoffnungslos und bedingungslos in Sirius verliebt war.

Und während er sich die beiden ansah, konnte Remus nicht anderes als feststellen, dass beide so glücklich wirken, wie er sie selten erlebt hatte und es schnürte ihm die Kehle zu.

# Das werde ich nie wieder so fühlen

*Ihr Süßen!! Danke!!*

*Es ist bald Weihnachten. Remus leidet, Ginny liebt und Sirius...ist eben Sirius (oder zumindest so, wie ich ihn gerne treffen würde. Und das meine ich auch so).*

*Aber was macht Tonks eigentlich? Klar, die geht in der Winkelgasse spazieren und...oh mein Gott, sollte sie dort etwa Dean Thomas treffen?!!*

*Someday you will find me  
Caught beneath the landslide  
In a champagne supernova  
A champagne supernova  
'Cuz we don't believe  
That they're gonna get away from the summer  
But you and I will never die  
The world's still spinning around we don't know why...  
why, why, why, why...*

*Oasis - Champagne Supernova (total geiler Song!! erinnert mich immer an einen Sommerabend vor ein paar Jahren. Ja, ich werde nostalgisch. Ist ja schon gut.)*

Remus Lupin stand am Ufer der Themse und betrachtete, wie die aufgehende Wintersonne die beeindruckende Kulisse der Houses of Parliament beleuchtete, und das Wasser des stetig fließenden Flusses blutrot färbte.

Er war nicht wütend. Er war auch nicht...eifersüchtig. Nicht auf Sirius - Remus Lupin hatte nie eine Frau gewollt, die Sirius gehabt hatte, und auch wenn er durchaus die Attraktivität von Ginny sah, konnte er sie doch irgendwie auch nicht anders sehen als die kleine Tochter von Molly und Arthur, die ihm während seinem Jahr in Hogwarts schüchtern aus der vorletzten Reihe zugelächelt hatte und, das würde er nie vergessen, ihm zu Weihnachten eine Packung Schokoladenkekse von Molly gebracht hatte. Remus musste lächeln beim Gedanken an die kleine, zierliche Ginny deren riesige Augen schon damals viel Schrecken gesehen hatten. Ginny war ihrem Altern schon immer voraus gewesen, ebenso wie Sirius - welcher sich aber ebenfalls immer noch bewundernswert kindliche Züge bewahrt hatte. So gesehen... passten sie eigentlich gar nicht schlecht zusammen.

Remus seufzte halblaut und ließ seinen Blick über das linke Themseufer schweifen, vom beeindruckenden Parlament bis zu Kleopatras Nadel, die in den rötlichen Himmel stach und sich als dunkle Silhouette vor den durchschienenden Wolken abhob. Es war einer von diesen kalten, ungemütlich nassen Wintermorgen, Remus erschauerte und zog seinen Umhang um seinen Körper.

Wenn er betonte, dass er nicht eifersüchtig auf Sirius war, dann stimmte das tatsächlich. Er hatte sich nie gewünscht, wie Sirius auszusehen, dieses umwerfende Äußere zu haben dass immer noch bewirkte, dass in jedem Raum den er betrat, sich die Köpfe zu ihm umwandten und verheiratete Frauen (und Männer) die verrücktesten Dinge anstellten, um mit ihm zu sein. Remus war immer ein unauffälliger Typ gewesen - und das war ihm auch ganz lieb so. Vereinzelt hatte es immer mal ein Mädchen in seinem Leben gegeben und er erinnerte sich noch genau daran, was seine beiden besten Frauen ihm früher in der Schulzeit regelmäßig kopfschüttelnd gesagt hatten: „Remus, Alter, die Tussen stehen doch auf dich, warum **nimmst** du sie dir denn nicht einfach?!“ Die Wahrheit war einfach, Remus hatte nie eine Frau einfach nur nehmen wollen, nicht in der Besenkammer wie James (bevor ihn Lily glücklicherweise erhörte) oder an allen *möglichen* Orten wie Sirius. Er hatte viel Spott von beiden dafür einstecken müssen, aber so war es nun einmal gewesen. Er mochte Frauen...aber er mochte sie als komplette Person, nicht nur als ein Stück Fleisch, das ihm Befriedigung brachte. Allerdings wenn er ganz ehrlich war... wann war er überhaupt das letzte Mal überhaupt mit einer Frau zusammen gewesen...? Remus schluckte mühsam. Er hatte in seinem Leben eine feste Freundin gehabt,

und als Amber ihn verlassen hatte, hatte es ungelogen mehrer Jahre gebraucht, bis er überhaupt wieder Interesse an einem weiblichen Wesen gefunden hatte.

Aber natürlich erinnerte er sich. Es war in den Sommerferien vor dem Beginn seiner Arbeit in Hogwarts gewesen. Er war für eine Woche zum Urlaub in ein kleines Dorf nach Cornwall gefahren, bezahlt von einem Vorschuss den Dumbledore ihm aufgedrängt hatte und von dem Remus gewusst hatte, dass er nicht üblich war. Dennoch - damals hatte er sich in einer solchen euphorischen Hochstimmung befunden, dass er gleich an einem der ersten Abende in den Mugglepub gegangen war, sich ein Pint gegönnt und schließlich sogar ein Gespräch mit den ortsansässigen Besuchern angefangen hatte. Er erinnerte sich daran, dass er der jungen Kellnerin zugelächelt hatte, als sie ihm sein zweites Bier brachte und auch an den förmlichen *Schock* der ihn durchfahren hatte, als sie sein Lächeln fröhlich erwidert und ihn unbefangen gefragt hatte, ob er an den nächsten Abenden wiederkommen würde.

Caithlin war ihr Name gewesen. Caithin O'Brian. Sie hatte dunkelbraune Haare und blaue Augen gehabt und als sich ihre Lippen sich an seinem letzten Abend fordernd auf seine gepresst hatten, war auch Remus nicht mehr in der Lage gewesen, dieser Versuchung zu widerstehen. Es hatte ihn gelinde gesagt erstaunt, dass so eine hübsche Frau ausgerechnet an *ihm* und nicht an einem dieser gebräunten Surfer Interesse gezeigt hatte, und mitten in der Nacht, als sie schwer atmend nebeneinander gelegen hatten, hatte er das auch so ausgesprochen. Ihre Reaktion darauf hatte ihn in ihrer Ehrlichkeit gefreut, wenn er ehrlich war - denn natürlich war auch ein verschlossener Werwolf durchaus empfänglich für nette Worte.

Sie hatte sich aufgesetzt und ihn ernst angesehen, mit einem Ausdruck, der ihn irritiert hatte und für einen kurzen Augenblick hatte er fast erwartet, dass sie sich ebenfalls als Hexe entpuppen würde (nun, vielleicht hatte er es eher gehofft).

„Warum,“ hatte sie dann gesagt und ihm eine zärtliche Hand auf die vernarbte Brust gelegt, „Warum sollte ich für diese bekifften Idioten nur eine verschwommene Erinnerung sein, wenn ich für dich immer eine scharfe Kontur bleibe?“

Remus hatte noch lange danach über diesen Satz nachgedacht - und darüber dass in ihrer ganzen Gestik nie etwas Mitleidiges gewesen war und das er sie deswegen noch in besserer Erinnerung hatte. Schade eigentlich, dass er nie wieder die Gelegenheit gefunden hatte, in dieses windschiefe Örtchen an der cornischen Nordküste zu fahren. Aber seit diesem Sommer... hatte sich alles geändert.

Und nun wirklich genug davon, es tat ihm nicht gut zu lange in alten Erinnerungen zu schwelgen.

Er atmete tief aus und warf einen Blick auf seine schäbige Armbanduhr. Was ihm so an der Mugglewelt gefiel, war das es dort eine ganze Menge andere Menschen wie ihn gab, die irgendwann im Leben an einem Ufer gestrandet waren, und eine ein bisschen abgerissene Gestalt am Tresen fiel dort nicht weiter auf.

In den Jahren von Sirius' Gefangenschaft hatte Remus sich oft überlegt, die Magierwelt und alle ihre Vorurteile zu verlassen und unter den 6 Milliarden Muggel weltweit unterzugehen. Manchmal hatte er es wochenlang ausgehalten, aber den Abbruch permanent zu machen, hatte er nie geschafft.

Und seitdem Sirius wieder unter ihnen war, waren diese Gedanken eigentlich nie wieder aufgestaucht. Natürlich war das nicht lediglich Sirius' Verdienst - aber darüber wollte Remus eigentlich nicht nachdenken.

*Aber du musst*, sagte diese quälende Stimme in seinem Kopf. *Du musst, sonst bleibst du dein Leben lang unglücklich.*

Er schnaubte ein bisschen verächtlich. Ein Leben lang unglücklich? Das kannte er schon zur Genüge und es erschreckt ihn nicht mehr.

*Verdammte Scheiße, Remus. Man kann sich auch im Selbstmitleid vergraben.*

Ja. Ja, das wusste er. Er kickte einen großen Kiesel in den Fluss. Aber wie sollte es denn möglich sein, dass ausgerechnet *sie* auch etwas für ihn empfinden würde?

Vom ersten Augenblick an als er sie im Grimmauld Place Nummer 12 gesehen hatte, im Streit mit ihrem geliebten Cousin Sirius (sie stritten zwar pausenlos und betonten regelmäßig ihre unauslöschbare, gegenseitige Abneigung, aber sie konnten niemanden täuschen), hatte er gewusst, dass sie ihm Probleme bereiten würde.

Und als er dann noch erfahren hatte, dass sie ein Mitglied des Ordens war und er von nun an öfters mit ihr zu tun haben würde, hatte er alles getan, um diesem drohenden Problem aus dem Weg zu gehen.

Zugegeben, sie machte es ihm nicht gerade leicht. Remus konnte sich an niemanden erinnern, mit dem er häufiger gemeinsame Wachsichten gehalten hatte. Es war schwer gewesen, zu einer so hübschen und lebhaften Frau zurückhaltend zu sein, sogar für ihn als bekanntlich sehr schüchternen Menschen. Mehr als einmal hatte ihn nur eine rasche Bewegung von ihr (meistens gefolgt von einer Zerstörung!), oder irgendetwas

anderes Unerwartetes daran gehindert, sich einfach vorzubeugen und sie zu küssen. Wahrscheinlich war es besser so. Remus konnte sich ihre entsetzt und - was noch schlimmer wäre! - mitleidige Reaktion bildlich vorstellen.

*Aber denk doch mal an Ginny, die war auch total verzweifelt und... du hast sie ja gesehen.*

Ja, das hatte er allerdings und Remus war überwältigt gewesen von der Ernsthaftigkeit und Intensität, welche die beiden ausgestrahlt hatten. Noch nie hatte er gesehen, dass Sirius eine Frau so angesehen hatte, so voller...alles in Remus sträubte sich dagegen, aber das hatte er in diesem Moment tatsächlich gedacht ... so voller bedingungsloser *Liebe*. Deswegen, weil er diese erschreckend vertraute Intimität nicht stören wollte, hatte er sich nach seiner Entdeckung unauffällig wieder entfernt. Es gab Dinge, in die sollte man sich nicht einmischen und so wie Remus diese Situation einschätzte - so unmöglich ihm das auch erschien - war genau das hier der Fall.

Gar nicht besonders weit von Remus entfernt, vielleicht nur durch ein paar hundert Meter Luftlinie getrennt, saß Ginny auf einer Bank an der Westbank und drängte sich gerade näher an Sirius heran - nicht weil sie trotz des Wärmezaubers ein wenig fröstelte, sondern weil sie gerne die harten Muskeln an seinem Oberarm spürte und sich von seinen etwas längeren Strähnen an der Nase kitzeln ließ. Sie stieß einen fast unhörbaren Seufzer der Zufriedenheit aus und atmete gierig seinen typischen Geruch ein, eine angenehme Mischung aus Feuerwhisky, seinem würzigem After-Shave und dieser persönlichen, sinnlichen Note, die Ginny immer an raschelnde Bettlaken und geflüsterte Geheimnisse erinnerte.

„Was machst du da?“ fragte Sirius leise und zog sie noch näher an sich.

„Ich rieche an dir.“ antwortete Ginny wahrheitsgemäß und streichelte sanft seine Halsmuskeln.

„Und?“ Sirius beugte sich zu ihr hinüber, um seine Nase in ihr flammendes Haar zu stecken. „Was sagst du?“

Ginny kicherte und legte, anstelle von einer Antwort, ihre Hände um sein markantes Gesicht und küsste ihn dann sehr zärtlich auf seinen Mund.

Sirius seufzte ungeduldig vor Begehren, als seine Zunge zwischen ihre Lippen stieß und so unauffällig wie möglich (und darin war er schon immer unangefochtener Meister gewesen) schob er seine Hand zuerst unter Ginnys Mantel und dann in ihren Ausschnitt.

„Hey...“ protestierte sie, allerdings nicht besonders überzeugt, und lächelte dann träge, genoss das vertraute, intime Spiel ihrer Zungen. „Bollen bir nich lieber nach Haub?“

Er löste sich grinsend von ihr und strahlte sie begeistert an. Ihm war eine sensationelle Idee gekommen. „Nein, lass es uns gleich hier machen!“

„Was... *hier*, auf dieser Bank?! Du spinnst ja wohl!“ Das überzeugte Ginny kaum.

„Nein, irgendwo anders! Komm!“ Sirius war Feuer und Flamme und seine Augen loderten begierig.

Ginny sah ihn an und ihr schoss kurz durch den Kopf, dass es wohl eine Ironie des Schicksals sein musste, dass ausgerechnet dem ältesten Freund, den sie je hatte, immer die verrücktesten Dinger einzufallen schienen. Michael Corner hätte schon bei dem Gedanken daran den Schwanz eingezogen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie lachte und ließ sich von ihm von der Bank hochziehen.

„Und wohin gehen wir jetzt genau?“ rief Ginny kichernd, als er sorglos durch einen gepflegten Vorgarten trampelte und sie schließlich in einen etwas zurück gesetzt liegenden Hauseingang schob.

„Hierhin!“ Sirius grinste zu ihr herunter und drückte sie dann ohne weitere Worte zu verlieren, gegen die Steinwand.

„Hierhin?!“ Ginny schnappte nach Luft - erstens vor jetzt doch eintretender Panik, zweitens weil Sirius innerhalb von Sekunden ihren Rock angehoben hatte und sich zwischen ihre leicht geöffneten Beine schob.

„Mmm.“ war Sirius eher einsilbige Antwort darauf, während er Ginny weiterhin gierig küsste und ungeduldig und schon ziemlich erregt seine Hose öffnete.

„Feiffe - Biriuff!!“ versuchte es Ginny ein zweites, verzweifelt Mal - immerhin standen sie kaum zwei Meter von einer Haustür entfernt - aber schon Bruchteile von Sekunden später verschwendete sie keinen Gedanken mehr an die drohende Gefahr ihrer Entdeckung. Sirius glitt problemlos in sie und verharrte dort regungslos, bis ihr beider Atem sich etwas beruhigt hatte.

Ginny stöhnte viel zu laut auf und lehnte ihren Hinterkopf an die Mauer. „Verdamnte...Scheiße.“

Sie hörte Sirius nahe neben sich scharf die Luft einziehen und dann mit beiden Händen nach ihren Hüften greifen, um bequemer weiter in sie eindringen zu können.

„Versuche...nicht so laut zu...“ japste er, aber da wusste Ginny schon, dass es zu spät war.

Er fing an, sich kraftvoll in ihr zu bewegen, schnell und zielstrebig und ohne Rücksicht auf mögliche Zuschauer und Ginny durchfuhren Schauer, die sie laut stöhnen und sich an seinen Schultern festkrallen ließen.

Es dauerte nicht lange und sie fühlte lustvolle Schauer in sich schwellen, wissend dass ihr Höhepunkt nicht mehr fern war - und nach dem angestregten Keuchen, das Sirius in ihr rechtes Ohr stöhnte, ging es ihm kaum anders.

„Ginny - ich - es geht nicht -“ versuchte er noch zu sagen, bevor er seinen heftigen Rhythmus noch einmal beschleunigte und dann kam nur noch ein heiseres Stöhnen aus seiner Kehle, hohl und dumpf, und gleichzeitig so sinnlich und so sehr Sirius, dass Ginny vom Begehren nach ihm geschüttelt wurde.

„Ja.“ flüsterte sie, und dann spürte sie eine rasende Flutwelle von einer noch nie erlebten Höhe auf sich zuwogen, und noch bevor Ginny realisierte, was das nur sein könnte, entrann ein Laut Sirius Mund, der kaum noch menschlich war, sie spürte ihn noch einmal in sich stoßen... Auch wenn Ginny seine Höhepunkte kannte und wusste, dass sie *immer* von einer unglaublichen, fast rauschartigen Intensität waren, war überwältigt von diesem Lustgefühl, das sich auf sie übertrug und augenblicklich fühlte sie ihre Muskelkontraktionen beginnen und etwas kommen, die sie noch nie erlebt hatte.

Vielleicht war es die Kombination aus allem - ihre schläfrige Betrunkenheit, die eisige Morgenluft und der heiße, pulsierende Sirius in ihr und sein gieriger Mund an ihrem (ihr Gesicht würde wieder wund von seinen Bartstoppeln sein, aber das störte sie nicht. Im Gegenteil, es machte Ginny ziemlich an.), sein explosionsartiger Höhepunkt, die Angst von den hier wohnenden Muggeln entdeckt zu werden... und die Gewissheit, dass er auch so fühlte wie sie. Sie konnte es immer noch nicht glauben. Sirius Black, Mr. Ich-kann-sie-*alle*-haben-und-verdammt-noch-mal-das-werde-ich-auch, stand hier mit ihr, nach einem unglaublichen Monat voller Höhen und Tiefen, nachdem was er in der letzten Nacht gesagt hatte, und ergoss sich jetzt, verzweifelt stöhnend, in sie, während sein schwerer, muskulöser Körper ihr förmlich den Atem nahm. Ginny schloss die Augen und gab sich ihrer Klimax hin, und verdammt noch mal, es war ihr egal wie viele Muggle sie damit aufweckte.

Keuchend lehnte sich Sirius schwer auf sie, und beide brauchten einige Zeit, bis sie überhaupt in der Lage waren, wieder annähernd normal zu denken.

„Aua.“ sagte Sirius schließlich und rieb sich grimassierend seine Schulter und Ginny wurde plötzlich klar, dass sie ihn fast bis auf's Blut gebissen hatte.

„Oh.“ sagte sie erschöpft und deutete schwach auf die Stelle. „Tu mir...tut mir leid.“

Sirius keuchte immer noch als ob er gerade einen Marathon gelaufen wäre. „Ist...schon ok. Das war es...wert.“

„Merlin...“ flüsterte sie mit weichen Knien und schloss die Augen, so sehr kreiste die Welt noch um sie.

„Ginny...“ murmelten Sirius Lippen, bevor er sie wieder auf ihre presste und sie so hungrig küsste, dass sie für einen Augenblick zu ersticken fürchtete. Ihre schwache Hand glitt von seinem Rücken in seine offene Hose und immer noch keuchend krallte sie ihre Hand in seinen Hintern, was Sirius mit einem ausgepumpten, aber durchaus amüsierten Glucksen quittierte (Ginny mochte es, wenn ihre Münder und Lippen tief miteinander verschlungen waren und er lächelte. Und das tat er häufig).

„Hab Mitleid mit einem alten Mann, Ginny. Ich kann nicht mehr so häufig wie früher.“

„Scheiße.“ Sie schnaufte und fragte sich vage, ob sie schon einmal in ihrem Leben so völlig erledigt gewesen war. „Dann bin ich doch froh, dass ich dich früher nicht kannte. Deine armen Freundinnen!“

Sirius lachte matt und legte seinen Kopf auf ihre Schulter, noch immer in ihr ruhend.

„Ich will hier nie wieder weg.“ murmelte er schläfrig

„Dann bleib.“ Sie lachte kehlig und müde. „Merlin, ich habe gedacht es hört nie wieder auf.“

„Ich habe es gehofft.“ Er grinste müde und sah sie an. „Verdamnte Kacke, Ginny. Das war unglaublich.“

Ginny war völlig benebelt, noch erfüllt von den Endorphinen, die durch ihre Blutbahnen rasten. „Das müssen wir häufiger machen.“

„Auf jeden Fall.“ Sirius hatte gerade noch genug Kraft, die entzückend weiße Haut hinter ihrem Ohr zu küssen. „Ich fühle mich ungefähr wie 70. Zumindest so, als ob ich ihn nie wieder hochkriegen würde.“

Scheiße.“

„Ach, das wird schon wieder. Ich kann mich ja mal ein bisschen um ihn kümmern, wenn wir zu Hause sind.“ Hatte sie gerade wirklich *zu Hause* gesagt?

„Oh ja, bitte - lass uns gehen. Er braucht ganz viel Zuneigung und Pflege.“ Sirius zog sich mit einem bedauernden Seufzen aus ihr zurück. „Wahrscheinlich ist es nur noch eine Frage von Sekunden bis die ersten Muggle aus ihren Häusern kommen und -“

„ICH GLAUBE ES GEHT LOS IHR PERVERSLINGE - HABT IHR ES ETWA IN MEINEM GARTEN GEMACHT?!“ kreischte eine weibliche Stimme über ihnen und träge hoben beide ihre Köpfe.

„Guten Morgen, Ma'am.“ grüßte Sirius freundlich, während er aufreizend langsam seine Hose wieder anzog. „Haben wir Sie geweckt?“

„ICH WERDE DIE POLIZEI RUFEN UND - JERRY, JETZT BEEIL DICH SCHON!! UND DANN WERDEN SIE IHRE STRAFE SCHON KRIEGEN - WIR SIND EINE ANSTÄNDIGE WOHNGEGEND HIER UND...“

Ginny zog kichernd ihr Kleid unter ihrem Mantel zu Recht und winkte der älteren Dame mit den Lockenwickeln, die weiterhin hysterisch von sexueller Freizügigkeit kreischte, zu. „Hi!“

Sirius brach vor Lachen fast über ihr zusammen. „Scheiße.“ Er wischte sich ein paar Lachtränen aus den Augen und griff nach Ginnys Hand. „Halt dich gut fest.“

Und gerade in dem Augenblick, als der von seiner tobenden Frau angetriebene Jerry die Haustür erreichte, zückte Sirius seinen Zauberstab und schwang mit ihm einen eleganten Bogen um sie.

Das letzte, was Ginny sah als sie in den wirbelnden Sog gezogen wurde, war das verblüffte Gesicht des Rentners, als sie und Sirius sich vor seinen verschlafenen und vermutlich ohnehin nicht allzu besten Augen in Luft auflösen und sie spürte einen unbändigen Lachreiz in sich aufsteigen.

Am späten Nachmittag nutzte Ginny die Gelegenheit von Sirius mehr als geheimnisvollen Weihnachtseinkäufen und apparierte in ihre alte Wohnung um ein paar wichtige Dinge zu holen (Ihr Zimmer dort leerte sich mehr und mehr, wahrscheinlich würde am Tag des tatsächlichen Umzuges überhaupt nichts mehr übrig bleiben!).

*Alte Wohnung*, dachte Ginny seltsam berührt, als sie es schließlich geschafft hatte, Tonks wirklich unfreundliche Eule Tiger Lilly aus ihrem Tagschlaf zu wecken und mit einem Brief an ihre Eltern in den Fuchsbau zu schicken.

*Mum, Dad*, hatte sie gekritzelt (und sich um eine leserliche Schrift bemüht)

*mir ist gestern etwas eingefallen, als ich kurz bei Sirius war um die Sache mit dem Umzug zu klären (es ist übrigens echt kein Problem, er hat ungefähr 15 Zimmer leer stehen, ich kann mir sogar eins aussuchen). - Sie würde natürlich nicht erwähnen, dass sie natürlich in sein Schlafzimmer ziehen würde - Mir ist aufgefallen, dass es nirgendwo weihnachtlich geschmückt war, und als ich ihn darauf ansprach, hat er nur gelacht und gesagt, dass Remus und er nicht scharf darauf wären, Kerzen anzuzünden und Lametta aufzuhängen. Ist das nicht fürchterlich?? Ohne Harry, der bei Kates Eltern ist, werden die beiden doch bestimmt ein entsetzlich trauriges Weihnachten feiern, ohne Tannenbaum und Geschenke!*

*Und da habe ich mich gedacht - schließlich haben wir auch schon einmal bei Sirius Weihnachten gefeiert - können wir die beiden nicht einladen? Tonks kommt doch auch immer zu uns. Und zwei Esser mehr (auch wenn es sch hierbei um Männer handelt, die tierische - Ginny musste einfach grinsen - Mengen verdrücken können) sollten doch eigentlich nicht auffallen, oder?*

*Ich weiß nicht, wie ich darauf komme - aber irgendwie wäre es doch wirklich schade, wenn wir so ein schönes Fest haben und die beiden nicht. Davon mal abgesehen, ich glaube nicht, dass einer von beiden oft in seinem Leben eine wirklich fröhliche Weihnacht erlebt hat. Und weil Weihnachten ja auch das Fest der Nächstenliebe ist und - also, ich wollte einfach nur vorschlagen, dass sie sie einladet. Ich habe übrigens gestern meine Bewerbung im Ministerium angegeben! Mad-Eye hat mich wieder so komisch angesehen und gesagt, ich würde in zwei Wochen Bescheid kriegen. Und Im Skull Club habe ich bei der Gelegenheit auch gekündigt... habe ehrlich gesagt keine Lust mehr, mir ständig die Nächte um die Ohren zu schlagen. Nach*

Weihnachten frage ich mal bei Flourish & Blott's, falls das mit der Ausbildung nichts werden sollte. Geregelt Arbeitszeiten sind schon eine feine Sache.

Grüße an den faulen Rest!!.

Viele Grüße, viele Küsse - von eurer Ginny

Ginny trollte sich in ihr Zimmer um ein paar Kleidungsstücke zusammen zu räumen, und während sie an ihrem Bücherregal stand und nach einigem Zögern nach ihren alten Schulbüchern und den Vorbereitungen zu den UTZs griff, dachte sie daran, dass sie und Tonks in den fast anderthalb Jahren in diesem winzigen Loch eine Menge Spaß gehabt hatten. Es drückte Ginny schwer auf die Seele, dass sie Tonks nicht die Wahrheit sagen konnte - schließlich wusste es auch schon Hermione. Aber Hermione, dachte sie mit ein wenig schlechtem Gewissen, würde es nie versehentlich passieren, dass dieses Wissen unüberlegt aus ihr heraus platzen würde. Tonks... so eine liebe Freundin sie war, genauso unberechenbar war sie auch. Ginny seufzte schwer, als ein wütendes Klacken an der Fensterscheibe bewies, dass Tiger Lilly zwar wirklich keinen freundlichen Charakter hatte, aber tatsächlich über die Fähigkeit des Speed-Flying verfügte. Ginny reichte ihr mit spitzen Fingern einen Eulenkuchen und warf einen Blick auf die kurze Antwort.

Meine liebe Ginny,

eigentlich erstaunlich, dass uns erst jetzt die Idee dazu kommt, oder? Aber ich hatte auch schon darüber nachgedacht - wusste nur ehrlich gesagt immer nicht, wie ich Remus einladen sollte ohne dass er sich gekränkt fühlt. Aber wenn du das auch so siehst - die beiden kommen bestimmt sehr gerne.

Dein Vater schickt die Einladungen vom Ministerium aus.

Ich bin sehr stolz auf dich - wegen der Sache mit dem Ministerium, aber wegen allem anderen auch, mein Schatz!!

Mum

„Cool“ sagte Ginny laut und fing an, sich zu freuen. Sirius und Remus über Weihnachten im Fuchsbau!! Sensationell, die besten Nachrichten des Jahres. Na ja, die zweibesten. Sie würden nur... verdammt aufpassen müssen. Sie lachte leise in sich hinein, als sie in's Badezimmer ging. Anscheinend hatten Sirius und sie ein besonderes Talent dafür, in besonders verfänglichen Situationen entdeckt zu werden.

Und da ihre Hand bei der Erinnerung an die Empfindungen des Morgens so sehr zitterte, dass ihr der Kamm aus der Hand fiel, überhörte sie die Haustür in den Rahmen fallen und Tonks leise hinter sich in das Badezimmer treten.

„Hallo Ginny.“

„Hi, Tonks!“ quietschte Ginny begeistert auf und fiel ihr überschwänglich um den Hals. „Hi, na, alles klar bei dir? Schon in weihnachtlicher Stimmung?“

„Na ja.“

„Nicht?! Wie kann das denn sein?!“ Ginny kicherte und fing dann an zu singen: *“Santa baby, just slip a sable under the tree, for me...been an awful good girl!*

*Santa baby so hurry down the chimney tonight...“* Ihr hatte der ein bisschen zweideutige Text dieses Liedes schon immer gefallen - aber jetzt schien er sich ja gerade zu bewahrheiten!! Sie konnte sich ein aufgeregtes Grinsen kaum verkneifen.

„Ginny.“ Tonks Stimme klang irgendwie kalt.

„Was denn?“ Ginny kämmte sich und betrachtete sich im Spiegel. Sie war immer ganz zufrieden mit sich und ihrer Erscheinung gewesen, aber seitdem sie Sirius kannte - also, seitdem sie sich mit ihm traf - fand sie sich richtig schön. „Ja?“

„Rat mal, wen ich heute in der Mittagspause getroffen habe.“

„Ähm - weiß ich nicht.“ Blitzschnell überlegte sie, wo sie und Sirius gewesen waren. Aber völlig ausgeschlossen, dass Tonks sie meinen konnte. Sie hatten gemeinsam Weihnachtsschmuck aufgehängt und Ginny hatte versucht, ihr Geschenk aus ihm heraus zu kitzeln. Es hatte trotz dem Einsatz aller ihr zur Verfügung stehenden Mittel nicht geklappt.

„Dean Thomas.“

Oh verdammt...Scheiße. Ginny ließ den Kamm ein zweites Mal fallen und fuhr herum. Sie wusste es, sie sah es an ihrem Blick.

„Und du wirst es kaum glauben, während er sich durch die Massen in der Winkelgasse schob, war er war tatsächlich mit seiner Freundin unterwegs. Lediglich, diese Frau sah dir nicht im Entferntesten ähnlich. Sie hatte noch nicht mal ansatzweise rote Haare und das wundert mich, da deinen Erzählungen nach ihr ja seit einem Monat ein Paar seid.“

„Tonks - ich...“

„Nein, jetzt rede erstmal ich. Du bist anscheinend mit jemandem zusammen, aber es ist nicht Dean. Und ich frage mich doch, warum du mir nicht die Wahrheit gesagt hast!“ Tonks hörte sich sehr gekränkt an und Ginny konnte es ihr nicht verübeln.

„Ich kann dir die Wahrheit nicht sagen.“

„Du kannst mir - warum denn nicht?!“

„Weil - es geht eben nicht! Ich kann es niemandem sagen, ok?!“

„Warum nicht?“

„Weil - Merlin!“ Ginny ließ sich auf den Badewannenrand sinken und sah Tonks flehend an. „Es ist jemand, den meine Eltern nicht... die Leute würden nicht verstehen, warum ich mit ihm zusammen bin.“

„Nachdem du mal diesen Freak Ethan in den Fuchsbau mitgebracht hast?! Ich bitte dich! Warum sagst du es mir denn nicht? Ich dachte, ich bin deine Freundin!“ Tonks Augen schwammen in Tränen.

„Sicher bist du meine Freundin, aber das kann ich dir einfach nicht erzählen, du würdest es auch nicht verstehen!“

„Das kannst du gar nicht wissen!“

„Natürlich weiß ich es, es ist nämlich Sirius!“ Ginny schnappte entsetzt nach Luft. Es war ihr herausgerutscht, bevor sie gedacht hatte. Oh nein!!

„Oh beim Barte des Merlin.“ sagte Tonks fassungslos, und ließ sich neben Ginny sinken. „Sirius... wie in der Sirius? Mein Cousin Sirius?“

„Ja.“ flüsterte Ginny leise.

„Du - hast eine Affäre mit Sirius?!“

„Du machst es nicht besser wenn du es immer wieder sagst, ok?!“ Ginny brach untermittelt in Tränen aus. Da waren es schon zwei, die es wussten. Scheiße.

„Oh - Ginny!“ Tonks setzte sich neben sie und legte unbeholfen einen Arm um sie. „Willst du - wie ist es denn dazu gekommen?!“

„Ach, ich war doch früher schon in ihn verknallt. Weißt du doch.“ Ginny schnupfte. „Es ist einfach so passiert. An Nevilles Party.“

Tonks starrte sie mit offenem Mund an. „Nein, das habe ich nicht gewusst! Echt...? Merlin! Deswegen also...dann - dann stimmt also, was ich gedacht habe! Ich habe mich schon gewundert, warum Sirius in der letzten Zeit so gut drauf war und - und warum ihr immer so vertraut ausgesehen habt, wenn ihr miteinander geredet habt!“

„Mhm.“ Ginny schnappte nach Luft und wollte sich nicht vorstellen, was andere, in der Gefühlsanalyse wesentlich kompetentere Leute als Tonks, für ähnliche Gedanken gehabt haben mussten.

Remus, zum Beispiel. Schon allein die Tatsache, dass die gemeinsamen Abendessen mit Sirius nur noch an maximal fünf Tagen in der Woche stattfanden, musste einen so misstrauischen und sensiblen Charakter wie den des Wolfs mit den traurigen, bernsteinfarbenen Augen ja nachdenklich stimmen.

Oder ihre Mutter, die sofort gemerkt hatte, dass Ginny sich verliebt hatte.

Oder... Ginny schüttelte unwillig den Kopf. Das war jetzt nicht wichtig. Jetzt ging es nur noch um Schadensbegrenzung.

„Du darfst es niemandem sagen, Tonks. Außer natürlich, wenn ich die die ausdrückliche Erlaubnis dazu gegeben habe und ausdrücklich heißt nüchtern und im völligen Besitz meiner so sonstigen, geistigen Kräfte.“

„Aber irgendwann müsst ihr es doch mal jemandem sagen, oder hast du darüber noch nicht -“

„Doch, haben wir.“ knirschte Ginny mit den Zähnen. Verdammt noch mal, gab es denn tatsächlich für niemanden ein anderes Thema?

Sie wandte sich wieder ihrem Spiegelbild zu und griff erneut nach ihrem Kamm, um ihre Haare zu richten. Tonks betrachtete sie weiterhin mit offenem Mund, und mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Bewunderung.

„Ähm, darf ich dich noch etwas anderes fragen?“

Ginny lächelte ihr im Spiegelbild zu. „Klar, immer los doch.“



„Warum...“ Ihre Freundin fing langsam an, den Kopf zu schütteln. „Warum denn gerade Sirius?!“

Ja, warum eigentlich Sirius? Ginny betrachtete nachdenklich ihren Kamm. Sie konnte sich spontan ein paar hundert Männer denken, von denen ihre Eltern absolut begeistert sein würden, würde sie sie nur mit in den Fuchsbau bringen. Ausgerechnet Sirius - ein Mann, den ihre Eltern in gewissen Bereichen sehr schätzten, aber sie wollte sich lieber nicht vorstellen, wie ihr Vater reagieren würde, falls er jemals erführe dass eben dieser Mann seine einzige Tochter, seinen Augapfel, in Muggelgärten vögelte und dann vor Augen der Anwohner apparierte.

„Weil...“ Ginny drehte sich zu Tonks um und sah sie ernst an. „Von allen Freunden, die ich je hatte (und das waren einige!)“ - Oh ja, kommentierte Tonks - „ist er der einzige, der mich wirklich versteht - er ist reifer als alle anderen. Und auf der anderen Seite macht er Sachen, welche *die* sich nie getraut hätten. Er denkt nicht über das nach, was er sagt oder macht und... weißt du, ich fühle mich ihm einfach nahe. Auch wenn es viele Leute gibt, die mit ihm nicht klar kommen, weil er so direkt ist und vielleicht auch ein bisschen arrogant. Aber ich mag ihn gerade deswegen. Und außerdem war er der erste Mann, der mich nicht mehr als Kind gesehen hat. Er - ich weiß, es hört sich blöd an, aber er ist wie ich.“

„Aber...“ setzte Tonks ratlos an, doch Ginny schüttelte entschlossen den Kopf.

„Du denkst, dass es nur eine Phase ist. Verstehe ich auch. Aber das was wir haben, das wird nie sterben. Vielleicht werden wir uns mal trennen - auch wenn ich natürlich hoffe, dass das nicht passiert. Aber so, wie ich für Sirius fühle, werde ich nie wieder empfinden. Nie wieder. Es ist wie ein Rausch, die ganze Zeit. Wahrscheinlich würde die ganze Welt ausrasten, aber... das was wir haben, das wird nie wieder so kommen, das werde ich nie wieder so fühlen. Für keinen.“

„Woher weißt du das.“ fragte Tonks mit einer hohlen und verzweifelt klingenden Stimme.

„Ich weiß es einfach.“

# Türen knallen

Hallo ihr Süßen... ist es bei euch auch so heiß?! \*schwitz\*

Ich sitze hier im Bikini in meiner Wohnung (2.Stock - Dachgeschoss - Westseite - needless to say more, right?) und muss hier mal ein bisschen privaten Dank loswerden:

@ lady potter - meine treuste reviewerin!! Tausend Dank, und ich hoffe du bist **endlich** zufrieden, dass Tonks es weiß!!

@ Niniél - yoo-hoo !! Schön, dass es dir gefallen hat, und was aus Remus und Tonks wird werde ich mir noch überlegen... (stimmt nicht, ich weiß es schon!)

@Cara2411 - ja, freu dich ruhig auf Weihnachten!! Habe aber noch einiges daran herumzubasteln!! Vielleicht sehen wir uns ja in einer Wäschekammer wieder...?

@Legolas - klar war der Sex heftig - wir reden hier immer noch von Sirius und Ginny ;oP

@Sam - meine erste, offizielle Betaleserin!! Danke - du bist **so toll**! Dass du dir das antust!!

Und natürlich auch an alle anderen Kommentarschreiber und Leser - ich hoffe, es gefällt euch immer noch!

Eure Jo

Habe übrigens neulich einen One-Shot geschrieben - schaut ihn euch mal an!

*We´ve all got our own funny moods  
I´ve got mine, woman you´ve got yours, too  
Just trust in me, like I trust in you  
As long as we´ve been together, it should be so easy to do  
Just get yourself together or we might as well say goodbye  
What good is a love affair when you can´t see eye to eye, oh...  
(Simply Red - If you don´t know me by now)*

„Ist dieses recht, Mr Black?“, erkundigte sich der grauhaarige Juwelier dienstbeflissen und katzbuckelte förmlich vor Sirius.

„Jaah...“, sagte der unentschieden und wandte den Blick von dem prachtvollen Collier aus funkelnden Edelsteinen ab. „Ähm... ich weiß nicht, haben Sie denn nicht etwas... etwas Unauffälligeres?“ Er konnte Ginny keine solche Kette schenken, völlig ausgeschlossen. Also - natürlich *konnte* er, aber irgendwie hatte er Zweifel an Sinn und Zweck eines solches Geschenks. Ginny würde es nicht tragen können, denn dann müsste sie wohl oder übel die Umstände des Erlangens erklären. Und außerdem war sich Sirius nicht ganz sicher, ob ihr eine solche protzige Kette überhaupt gefallen würde. Er kannte sich das nämlich nicht so recht vorstellen. „Etwas Unauffälligeres, selbstverständlich, wenn Sie sich nur einen Augenblick -“, wiederholte der Herr eifrig, aber Sirius unterbrach ihn ungeduldig.

„Ich weiß nicht, ob der...ob das so den Geschmack der Dame trifft. Haben Sie nicht etwas... Besonderes?“

„Wir haben natürlich einige antike, magische Gegenstände... Denise, würden Sie bitte? Der Herr sucht ein passendes Weihnachtsgeschenk für seine Verlobte“, wandte sich der Juwelier an die attraktive Verkäuferin, die Sirius seit seinem Eintreten nicht aus den Augen gelassen hatte.

„Hey.“ Sirius' Lächeln vertiefte sich, als er auf die junge Frau aufmerksam wurde und er richtete sich auf. „Hallo. Black.“

„Guten Tag, Mr Black.“ Denise warf ihm einen langen Blick zu und wies auf eine Tür, die zu einem weiteren Raum führte. „Bitte, dort entlang.“

Sirius ließ sie mit einem Lächeln vorbei treten und folgte ihr, angetan von ihrer athletischen Figur und den scheinbar endlos langen Beinen, in einen abgedunkelten Raum mit zwei gläsernen Vitrinen und einem großen, eichenen Tisch in der Mitte.

Ihm gefiel zweifellos, wie sich diese hübsche Frau in den Hüften wiegte und er war sich sicher, dass sie genau das im Sinn gehabt hatte. Mit einem kleinen, zufriedenen Lächeln trat er neben sie durch die geöffnete Tür und grinste.

„Bleibt das hier so dunkel?“

„Selbstverständlich nicht, Mr Black, ich muss nur die Kerzen...“ Sie schob sich zwischen ihm und dem Türrahmen vorbei.

Sirius spürte, wie ihre Brüste leicht über seinen Rücken strichen und spannte seine Kieferknochen an, um sich zusammenzureißen. Er spürte, wie langsam aber sicher der Schweiß auf seiner Stirn ausbrach. *Verdammt!* Früher hätte er keine Sekunde gezögert und sie innerhalb von wenigen Minuten auf den Tisch geworfen haben. Aber was hieß denn eigentlich *früher*? Sirius trat unwillkürlich einen Schritt zur Seite, um ihrem schweren, opiumartigen Parfum zu entfliehen und war froh, als schließlich das Licht von Kerzen den Raum erhellte.

„Was ist das?“, fragte er und deutete willkürlich auf einen silbernen, runden Gegenstand.

„Das“ Denise ging mit schwingenden Hüften zu dem von ihm ausgewählten Schmuckstück, „ist ein Taschendenkarium aus dem späten 19. Jahrhundert, Jugendstil der Wiener Schule. Vollständig gereinigt und frei von alten Erinnerungen.“ Sie nahm es behutsam in die Hand und reichte es ihm vorsichtig. „Es ist wunderschön.“

Sirius nahm es aus ihrer Hand entgegen, bemüht sie dabei nicht zu berühren, und betrachtete das wertvolle Stück eingehend. Es war tatsächlich wunderschön mit den filigranen Ziselierungen und als er es öffnete, zeigte die kristallklare, silbrige Oberfläche ihm die außergewöhnliche Qualität. Dennoch... er zweifelte daran, dass Ginny jemals wieder ihre Gedanken einem manipulierbaren Gegenstand anvertrauen würde. Er gab es entschlossen zurück. „Nein, das wäre keine gute Idee.“

Denise lächelte ihm zu - verführerisch, das bildete er sich nicht ein - und legte es wieder an seinen angestammten Platz. „Sie scheinen ja eine sehr wählerische Verlobte zu haben, Mr Black.“

„Eigentlich ist sie gar nicht meine Verlobte“, erklärte Sirius, gewohnheitsmäßig lässig, und bemerkte erst als Denise langsam auf ihn zuing, was er da eigentlich gerade gesagt hatte.

„So? Als was würden Sie sie denn dann bezeichnen?“

Sirius starrte der Frau in die Augen, die immer näher auf ihn zukamen und ihn förmlich hypnotisierten, auf den leicht geöffneten Mund und plötzlich war sie wieder so nahe, dass er ihr eigenartig betäubendes Parfum riechen konnte.

„Ich - “ Sein Gehirn hatte sich ausgeschaltet - wie so häufig in eben solchen Situationen, in denen ein klarer Kopf eigentlich wesentlich hilfreicher war.

„Ja?“ Ihre Stimme war tief und verführerisch, und in ihren dunklen Augen brannte ein loderndes Feuer. Es war einige Zeit her, dass Sirius mit jemand anderem geschlafen hatte als mit Ginny und der Gedanke an den muskulösen, braun gebrannten Körper dieser Frau verursachte ein wohlbekanntes Ziehen in seiner Lendengegend.

„Ähm...“ Verzweifelt suchte er nach einem Ausweg, aber ein Teil von ihm *wollte* sie küssen und mit der Zunge ihren Mund erforschen um sie dann auf den Tisch zu nageln, ihr die Beine zu spreizen und in sie einzudringen... Sirius schluckte mühsam, wollte den letzten Rest seines Verstandes zusammen kratzen - aber ganz so als ob Denise das aufflackernde Zögern in seinen Augen gesehen hätte, beugte sie sich hastig vor und presste ihre Lippen auf seine.

Sirius stöhnte auf. Ihr schwerer Geruch benebelte sein Hirn und ihr Körper drängte sich auf so wunderbare Weise gegen seinen, dass er kurz davor war, den letzten, kläglichen Rest Kontrolle über sich zu verlieren. Ihre Zunge kitzelte seine Unterlippe, begehrte auf diesem Weg flehend Einlass. Wenn er nicht bald... Mit einem unglaublichen Kraftakt schob er sich aus ihren Armen und trat heftig atmend zwei Schritt zurück.

„Ich - “, sagte er und fuhr sich fassungslos durch die Haare. Was hatte er getan?! „Ich - äh... ich werde nichts von - von diesen wunderbaren Dingen nehmen. Auf Wiedersehen... und frohe Weihnachten.“

Sirius stürmte durch den Verkaufsraum und schmetterte die Ladentür kraftvoll hinter sich zu. Welcher Teufel hatte ihn nur geritten, er hätte fast diese Verkäuferin gevögelt, auf dem Ladentisch - nur für die Lust eines Augenblickes... Auf seinen Lippen konnte er sie immer noch schmecken. Angewidert schüttelte es ihn.

„Du Riesenarschloch“, flüsterte er vor sich hin, während er sich hastig durch den Tumult in der Winkelgasse schob. „Du beschissener Wichser, Scheißkerl, Drecksack, widerlicher - “

„Sirius, Alter!“, brüllte es da plötzlich neben ihm und es hätte nicht mehr viel dazu gefehlt, dass Sirius einen Herzinfarkt bekommen hätte. George Weasley (in Begleitung einer ziemlich kleinen und Platz sparenden Hexe) stand mit einer dampfenden Tasse an einem Glühweinstand und strahlte zu ihm hoch. „Ey, was geht?!“

„Äh.“ sagte Sirius erneut wenig wortgewandt und starrte ihn entsetzt an. Einen Weasley zu treffen war so ziemlich das Letzte, das er jetzt gewollte hatte. Scheiße!! „Ja, äh...“

„Hey - kennst du schon Zoe?“ George legte einen Arm um seine weibliche Begleitung und deutete mit dem anderen auf Sirius. „Das ist übrigens der berühmte Sirius Black, zu dem noch keine Frau Nein sagen konnte. Also nimm dich in Acht! Alter, willst du auch was trinken? Komm, ich geb' dir einen aus, unser Geschäft läuft fabelhaft...“

„Nein, ich bin gerade total im Stress und -“ Sirius sah sich verzweifelt nach einem Ausweg um. „Muss zu Remus, wegen Weihnachten.“

„Mum hat mir gestern erzählt dass sie euch beide einladen will, habt ihr schon die Einladung bekommen? Wär' ja endgeil, endlich mal ein bisschen Stimmung in der Bude und...“

„Jaja, aber ich muss jetzt wirklich los, wir sehen uns!“, wimmelte Sirius ihn unfreundlich ab und nickte den beiden hastig zu. „Bin wirklich - also, bis dann!“

Er musste sich nicht umdrehen, um zu wissen, dass George ihm verwirrt nachstarrte.

Sirius erreichte den Grimmauldplatz mit brennenden Wangen und vor Scham rasenden Gedanken - und hatte lediglich die Hoffnung, dass Ginny noch nicht von ihren Erledigungen zurückgekehrt war... Was er jetzt brauchte, war ein großes Glas Feuerwhisky und ein bisschen Zeit, um sich zu beruhigen. Verdammt - er hatte fast diese Verkäuferin flachgelegt!! Und im Moment wusste er kaum, ob er sich über dieses kleine Wörtchen *fast* freuen oder ärgern sollte.

„Ginny!“, rief er und warf seinen Mantel nachlässig auf die Garderobe. „Tipsi!“

„Ja, Master!“, piepste es fast augenblicklich auf Kniehöhe neben ihm. „Was wünscht Master?“

„Tee, Tipsi. Nein, Feuerwhisky. Ist Ginny schon da?“ Er warf den nassen Schal auf sie und ihm schoss erneut durch den Kopf, dass er das *wirklich war*. Ein Arschloch wie es im Buche stand, vom Kopf bis zur Sohle. Noch nicht mal zu seiner putzigen Hauselfe nett.

„Ja, Miss Ginny ist schon vor einer halben Stunde angekommen und in der Küche, soll Tipsi...“

Aber Sirius schenkte ihr schon keine Beachtung mehr und stürmte los.

Ginny saß am Küchentisch und hatte ihren Kopf auf die Tischplatte gelegt - er erschrak im Moment seines Eintretens, war mit zwei Riesenschritten bei ihr und fasste sie, heftiger als beabsichtigt, an die Schulter.

„Was ist passiert?!“

Ginny, die ihn nicht hatte eintreten hören, schreckte hoch. „Merlin! Musst du mich so erschrecken?“

„Entschuldigung.“ Er ließ sie wie verbrannt los und zog sich dann langsam einen Stuhl heran. „Was hast du denn?“

Sie stieß einen Seufzer aus. „Ich war - als ich eben in meiner Wohnung war, habe ich Tonks getroffen.“

„Und du hast es überlebt, herzlichen Glückwunsch!“, murmelte er ironisch, aber Ginny lächelte noch nicht einmal ansatzweise.

„Sie weiß es, Sirius.“

Was? „Was?!“

„Sie hat Dean - du weiß schon, meinen Freund *Dean Thomas*, heute zufällig mit seiner Freundin getroffen und mich zur Rede gestellt und... dann habe ich ihr endlich die Wahrheit gesagt.“

„Du - was? Du hast es ihr gesagt?!“ Sirius starrte sie an. „Wie - *wieso* hast du es ihr gesagt?!“

„Ich - es ging nicht anders!“, antwortete sie, ein wenig enttäuscht ob seiner wenig verständnisvollen Reaktion. „Sie hat Dean mit seiner Freundin gesehen und -“

„Ja - aber du hättest ihr doch trotzdem nichts von *uns* erzählen müssen - oder...?“

„Scheiße, Sirius!“ Ginny fing schon wieder fast an zu heulen. „Ich habe das nicht freiwillig gemacht, ok?! Sie *wusste* es! Lügen hätte doch alles noch viel schlimmer gemacht!“

„Ja, natürlich.“ Er legte eine Hand auf ihre Schulter und mahnte sich selber zur Ruhe. Es hatte keinen Sinn, wenn sie sich hier die Köpfe einschlugen, nur weil er mit den Nerven völlig am Ende war. „Ich - tut mir leid, Ginny. Entschuldige.“

„Schon gut.“ Sie fuhr sich durch die Haare. „Ich bin gerade ein bisschen gereizt.“

„Normal.“ Sirius ließ sich endlich schwerfällig auf den Stuhl fallen und holte sich mit einem eleganten Wisch seines Zauberstabs ein ordentlich gefülltes Glas Feuerwhisky her.

„Musst du schon wieder was trinken?!“ Ginny sah irgendwie genervt zu ihm und Sirius, der das Glas gerade an seine Lippen gehoben hatte, nahm erst einen großen Schluck der brennenden Flüssigkeit, bevor er es betont langsam wieder auf die Tischplatte stellte.

„Ja.“ erwiderte er in einem Ton, der deutlich sagte *Geh nicht diesen Weg, Ginny. Fang damit nicht an.*

Ginny erwiderte seinen dickköpfigen Blick ein paar Sekunden, dann wandte sie sich achselzuckend ab.

„OK.“ Es war ja nicht ihr Problem.

Schweigend saßen sie nebeneinander am Küchentisch, sahen sich nicht an und hingen jeder für sich den Gedanken nach, die ihnen im Kopf herumschwirrten. Schließlich stand Ginny unschlüssig auf und fing unruhig an, in der Küche herumzutigern.

„Scheiße, was machen wir den jetzt?! Bei Hermione konnten wir sicher sein, dass sie es niemandem sagen würde, bei Tonks weiß man nie, was ihr in einem unbedachten Moment mal rausrutscht... Oh Mann! Kacke. Kacke!“

„Eben“, quetschte Sirius sichtlich beherrscht durch seine Zähne. „Und wieder stellt sich mir die Frage, warum du dir nicht einfach irgendjemand anderen ausdenken konntest, mit dem du -“

Ginny unterbrach ihn verärgert. „Was?! Mich noch weiter in diese ätzenden Lügen verwickeln?! Geht's noch - weißt du eigentlich, wie scheiße es ist, ständig Leute anlügen zu müssen?! Freunde und Familie?“ Wütend fuhr sie zu ihm herum, sah ihn an, wie er am Tisch saß. Sah ihn vielleicht das erste Mal so, wie er wirklich war. Eine männliche Schönheit mit einem zerrissenen Charakter - gebrochen von jahrelanger Gefangenschaft und einer grausamen Kindheit, dickköpfig und uneinsichtig. Wahrscheinlich mit einem Alkoholproblem (und wenn es das noch nicht war, dann würde es sich höchstwahrscheinlich in den nächsten Jahren dorthin entwickeln) und mit einer erstaunlichen Fähigkeit, alle Vorwürfe und Problem an seinem schönen Äußeren abprallen zu lassen. Ginny schloss die Augen, wütend auf sich selbst. Wütend, dass sie sich von seinen weichen Lippen und geflüsterten Liebesschwüren hatte einwickeln und sich vortäuschen lassen, dass Sirius ein ganz normaler Mann wäre.

„Merlin, was rede ich eigentlich? Du hast dein Leben lang wahrscheinlich nichts anderes gemacht.“

Sie hatte einen schrecklichen Fehler begangen, das spürte Ginny als die letzten Worte“ ihren Mund noch nicht verlassen hatten. Das hätte sie ihm nicht vorwerfen dürfen. Sie öffnete die Augen.

„Es tut mir leid, ich -“

Sirius hatte sich ebenfalls erhoben und sein Gesicht war weiß vor Zorn. „Sprich nicht von Dingen, die dich erstens nichts angehen und von denen du zweitens nichts verstehst.“

„Ok“, sagte Ginny schnell und entschuldigend. „Hör' mir doch einfach mal zu und lass mich -“

„Was denn!“ Sirius war kurz davor, seine mühsam aufrecht gehaltene Haltung zu verlieren. „Ginny, scheiße, wir *können* es niemandem sagen! Warum kapierst du das nicht endlich?! Deine Eltern würden - die würden mich erst kastrieren und dann lynchen und dich für den Rest deines Lebens in deinem Kinderzimmer einsperren! Was willst du ihnen eigentlich sagen?! *Fröhliche Weihnachten, Mum und Dad, hier ist euer Geschenk und übrigens, ich lasse mich seit neustem jede Nacht von Sirius vögeln?!*“

„Ich -“ Ginny öffnete den Mund, um etwas zu erwidern - aber dieser heftige, verbale Angriff war so plötzlich gekommen, dass er ihren Kopf leer gefegt hatte.

Sirius schloss entnervt die Augen und stürzte mit zitternden Fingern den Rest des Whiskys in zwei langen Zügen seine trockene Kehle hinunter. „Das führt doch zu nichts, Ginny. Die Diskussion hatten wir ungefähr schon zehntausend Mal ohne ein einziges Mal zu einem einigermaßen akzeptablen Ergebnis zu kommen!“

„Aber ich habe das Gefühl, dass du - dass du...“

„Was“, fragte Sirius erschöpft, kurz davor sie einfach hier stehen zu lassen und die Tür hinter sich zuzuknallen. Er wollte einfach nur zehn Minuten Ruhe. „Was hast du für ein Gefühl.“

„Dass du... dass deine Gefühle vielleicht nicht so sind, wie ich es mir wünschte.“

„Ginny...“ Sirius starrte sie an, in seinem Kopf rasten Gedanken im Kreis und er konnte keinen einzigen ergreifen. „Du - ich weiß momentan selber nicht, wie meine Gefühle sind.“

„Dann ist es vielleicht besser, wenn wir uns eine Weile nicht sehen, bevor wir uns nicht völlig darüber im Klaren sind.“ Ginny sah ihn nicht an, als sie diese Wörter aussprach. Und wenn sie nur eine Sekunde darüber nachgedacht hätte, dann hätte sie es wohl nicht gewagt.

„Meinst du das im Ernst?“, fragte Sirius nach einer sehr langen und qualvollen Pause.

„Ja.“

„Ginny... wir waren uns doch *einig* darüber, dass -“

„Ich weiß, wir haben gesagt dass wir es niemandem sagen werden und irgendwie kann ich das auch verstehen“, unterbrach sie leise. „Aber weißt du, ich kann auch nicht einfach meine Eltern und alle anderen so belügen. Will ich auch nicht. Das haben sie nicht verdient, weißt du? Und außerdem - wozu ist man denn zusammen, wenn man sich nicht traut, das auch zu zeigen.“

Sirius betrachtete die Decke, an der sich über der Spüle ein paar Wasserflecken gebildet hatten. Vielleicht würde er nach Weihnachten ein wenig Zeit finden und endlich Handwerker bestellen. „Wenn du meinst. Ok.“

Das war alles, was er darauf zu sagen hatte?! Ginny hörte ihr Herz förmlich in zwei Teile brechen.

„Ok“, sagte sie kühl und hob ihr Kinn. „Dann...ähm, dann gehe ich jetzt mal.“

„Du weißt ja, wo die Tür ist.“

Der Lärm, den die Tür verursachte, als sie hinter Ginny in den Rahmen krachte, erschütterte das Haus am Grimmauldplatz Nummer 12 in seinen Grundmauern.

„...Sirius?!“, sagte Remus zwei Stunden später wie vom Donner gerührt, nachdem es Sturm geklingelt hatte und ein Sirius vor der Wohnungstür stand, der so aussah als wäre ihm eine ganze Armee von Läusen über die Leber gelaufen. „Was ist mit -“

Aber Sirius war schon schimpfend an ihm vorbei gestürmt und wütete nun in der Küche.

„Was ist denn mit dir los!“, fragte Remus völlig überfordert, als Sirius knurrend die Küche verließ und ins winzige Arbeits-/Wohnzimmer rannte. „Kann ich dir helfen?“

„Was?“ Sirius sah völlig verwirrt auf. „Helfen? Mir - wieso?“

„Du siehst so aus, als könntest du ein bisschen Hilfe gebrauchen. Setz dich doch.“ Remus räumte hilfsbereit die Aktenordner von den beiden einzigen Stühlen, die an dem kleinen Ecktisch standen (Der Himmel allein wusste, warum er sich immer noch weiterbildete). Sirius war völlig aufgewühlt - das hatte er in dieser Form nur selten erlebt. Normalerweise verstand sich sein Freund immer gut darauf, seine Gefühle zu kontrollieren.

Mit einem abgrundtiefen Seufzer ließ Sirius sich nieder und streckte ermüdet die Beine von sich. „Ich habe echt Mist gebaut, Remus.“

„...was?“, wiederholte der vorsichtig und hoffte nur, *hoffte* verzweifelt, dass er Sirius nicht würde töten müssen, weil der Idiot Ginnys Herz gebrochen hatte. Andererseits hatten Frauengeschichten Sirius immer relativ kalt gelassen. Und außerdem hatte er noch nie gehört, wie Sirius freimütig gestanden hatte, einen Fehler gemacht zu haben. „Was ist denn passiert?“

„Scheiße... Ich, ähm...weißt du, das was da passiert ist - diese ganze Geschichte, lässt mich wie ein gewissenloses arschloch aussehen.“

„Die meisten deiner Geschichten, Sirius, lassen dich wie ein gewissenloses arschloch aussehen.“ Trotz dieser heftigen Kost umspielte Remus' Mund ein Lächeln.

„Dann ist diese umso schlimmer“, murmelte Sirius und stützte seinen Kopf in die Hände. „Es gibt etwas, dass ich dir sagen muss und ich kann nur hoffen, dass du mir glaubst, wenn ich sage dass ich keine... also, dass ich keine...“

Remus sah seinen Freund sich vor Verlegenheit und Erklärungsnot winden und zauberte Tee und zwei Tassen herbei. Daraufhin sah Sirius ein wenig angeekelt aus. „...Tee? Hast du nichts Stärkeres?“

„Nein, habe ich nicht“, sagte Remus bestimmt. „Du trinkst sowieso schon mehr, als es für dich gut ist.“

Unwillig stöhnte Sirius auf. Warum waren alle der Meinung, sie müssten ihm erzählen, was gut für ihn wäre? „Auch auf die Gefahr hin, dass du ausrastest - ich muss über etwas mit dir reden.“

Remus schüttelte erstaunt den Kopf. „Bitte, als ob ich jemals ausrasten würde.“

Sirius verdrehte gespielt theatralisch die Augen. „Sagt ein Werwolf, aber gut. Remus... vor ungefähr einem Monat - da habe ich quasi - also, eigentlich - wir wussten natürlich, dass... aber... Also - wie auch immer! Ichhabewasmitginny.“

„Bitte?“, hakte Remus liebenswürdig nach, der natürlich genau verstanden hatte und außerdem ein gewisses Vorwissen besaß - aber ein verlegender Sirius war ein seltenes Bild, und das wollte er eigentlich

noch ein bisschen auskosten. „Wie war das noch mal?“

„Ich habe was mit Ginny!!“, antwortet Sirius jetzt laut und deutlich.

„Mit Ginny“, wiederholte Remus langsam und bemerkte dabei erstaunt, dass er Sirius *wirklich nicht* böse war. Da war eher ein anderes Gefühl in seiner zernarbten Brust, es war warm und fühlte sich fast ein bisschen... zufrieden an. Zufrieden darüber, dass Sirius endlich einmal bereit war zu etwas zu stehen.

„Ja - die Frau, die mich nicht interessieren durfte, aber Remus - ich weiß es hört sich kitschig an aber - es war nicht... wie sonst.“

„Hm“, machte Remus bestätigend und nahm einen überlegten Schluck aus seiner Flasche. „Hmhm.“

„Ja, und... also, du kennst sie ja und - also es war wirklich...“ Sirius wand sich. „Es war ein bisschen was - Besonderes. Kannst du mir folgen?“

„Dafür müsstest du *Besonderes* erst noch mal genauer definieren.“ Er war eigentlich *wirklich* kein Sadist.

„Also... naja - es hat sich irgendwie alles so langsam... entwickelt. Zuerst, da - da hatten wir nur Sex - aber Remus, verdammt, du glaubst ja nicht was wir für -“

„Sirius, bitte.“ Remus hatte beide Hände gehoben. „Ich will gar nicht wissen, was du der armen, unschuldigen Ginny angetan hast, du dreckiger, alter Mann.“

Sirius ironischer Blick war unbezahlbar. „Unschuldig...*sie*?! Genau, red' dir das nur ein. Auf jeden Fall - wir haben auch richtig miteinander *geredet* und - lachst du gerade über mich?!“

Ja, Remus lachte tatsächlich. „Nicht über dich, aber über die Tatsache dass es für dich etwas Besonderes ist, wenn man mit seiner... Freundin redet.“

„Scheiße, Remus! Du weißt, wie ich das meine!“, nörgelte Sirius gekränkt.

Sein Freund wischte sich zwei winzige Lachtränen aus dem Augenwinkel. Wenn die ganze Sache nicht so verwickelt wäre, würde er sich köstlich amüsieren. „Jetzt spiel hier nicht die beleidigte Leberwurst. Du weißt auch, wie ich das meine.“

Sirius knurrte etwas vor sich hin, sprach dann aber hastig weiter. „Das Irre war, dass ich während der ganzen Zeit überhaupt nicht - weißt du, ich war überhaupt nicht an anderen Frauen interessiert. Gar nicht!“

„Du klingst so, als ob dir das Angst machen würde“, stellte Remus ruhig fest und hatte wie immer innerhalb kürzester Zeit den Nagel auf den Kopf getroffen.

Sirius schob mit angeekeltem Blick die Teetasse von sich und verschränkte die Arme vor seinem muskulösen Brustkorb. „Warum sollte mir das denn *Angst machen*?!“

Remus seufzte und schob die Tasse wieder auf ihn zu. „Weil das etwas ist, das dir noch nie passiert ist. Weil du nicht weißt, wie du damit umgehen sollte. Weil dich deine Gefühle verwirren. Weil Ginny für dich eine Person geworden ist, die du nicht einfach aus der Haustür schieben kannst.“

Wenn der wüsste. Sirius sackte in sich zusammen und nahm schließlich doch unter immensem körperlichem Ekel einen Schluck Tee. Und spie ihn fast wieder aus. „Beuteltee...?! Remus!! Du weißt, dass ich das nicht trinken kann. Scheiße!“

„Und du weißt, dass ich mir keinen anderen leisten kann“, erwiderte Remus, seine Stimme einige Nuancen kälter als vorher.

„Tut mir leid“, sagte Sirius sofort. „Tut mir leid, dass ich so ein Arschloch bin.“

„Schon gut.“ Er grinste ein bisschen gequält. „Sollte mich ja eigentlich nicht mehr wundern.“

Sirius sah seinen alten Freund an und mit einem Mal wurde ihm bewusst, dass er sich in den letzten Wochen so gut wie gar nicht um ihn gekümmert hatte. Er hatte doch eigentlich noch etwas mit ihm und Tonks... Überhaupt, warum war Remus eigentlich so... „Sag mal“, fragte Sirius plötzlich, als wäre ihm erst gerade etwas klar geworden. „Wieso bist du denn so - ruhig?!“

„Ich bin eben eine völlig ausgeglichene Person. Meistens.“ Remus warf ihm einen unschuldigen Blick zu. „Noch Tee?“

„Nein, bloß nicht.“ Es schüttelte Sirius beim Gedanken daran. „Hey, aber jetzt mal im Ernst (*Anm. der Autorin: Auf Englisch könnte ich jetzt super das Unvermeidliche siriusly schreiben, leider muss ich jetzt darauf verzichten! Schade ?!*), als du erfahren hast, dass wir einmal Sex hatten bist du völlig ausgerastet und jetzt erzähle ich dir, dass wir uns über einen Monat lang regelmäßig treffen und... du sagst *nichts*?! Noch nicht mal ein vorwurfsvoller Blick von Streber-Remus?“

„Warum sollte Streber-Remus etwas sagen? Eigentlich ist es doch etwas sehr Positives, wenn du dich so gerne mit Ginny *triffst*. Und wenn dieses Gefühl auch erwidert wird.“

„Ja...nur...“

„Oh nein... Sirius...!“ Remus schloss die Augen. „Bitte sag mir nicht, dass -“

„Ich weiß doch!“ Sirius sprang auf und warf mit seinen langen Beinen fast den Stuhl um. „Verdammt, ich könnte mir dafür doch selbst ... ich weiß gar nicht, wie das eigentlich passieren konnte! Ich wollte das gar nicht - und jetzt muss sie mich absolut hassen! Wie sehe ich denn auch aus, zuerst sage ich ihr, dass ich sie liebe und dass sie zu mir ziehen kann und dann kommt da so eine billige Verkäuferin, Remus, und ich schwöre dir - ich habe sie nicht angerührt! Sie hat mich geküsst und vielleicht wäre das nicht passiert, wenn ich vorher nicht so blöd auf ihre Anmache angesprungen wäre, aber *ich schwöre es*, ich bin dann sofort gegangen!“

Remus hatte sich, innerlich stöhnend, schon auf einen typischen Monolog à la *Es war nicht meine Schuld, und selbst wenn es so wäre, würde ich es nicht zugeben* vorbereitet, aber einige von Sirius Wörtern rissen ihn aus seinem üblichen Halbschlaf. Er beugte sich vor, gespannt wie eine Feder.

„Was hast du ihr gesagt?“

„Naja, dass ich daran kein Interesse hätte - und Alter, ich sag's dir, ich hätte sie im Türrahmen vögeln können aber - irgendwie - *wollte ich nicht*, kannst du dir das vorstellen?! Und als ich dann Ginny in der Küche -“

„Nein, Sirius, was hast du *Ginny* gesagt?! Und jetzt bleib doch mal endlich stehen, du machst mich ja ganz verrückt!“

Sirius stöhnte ungeduldig. „Ich habe ihr gesagt, dass ich sie liebe! Es war nicht geplant, ok? Es ist einfach so herausgerutscht, ich konnte nichts dagegen tun und es kam einfach so, als wir nachts zusammen im Bett waren.“

„Du - wa- was? Wie ist denn...“

„Scheiße, ich weiß es nicht!“, tobte Sirius weiter. „Auf jeden Fall kam ich nach Hause und dann ging diese ätzende Diskussion los - warum wir es ihren Eltern nicht sagen können - also ob das nicht völlig logisch wäre - aber sie ist so dickköpfig, Remus, und das macht mich einfach wahnsinnig!! Soll ich vielleicht in den Fuchsbau gehen und Molly Weasley ins Gesicht sagen, dass ich mit ihrem Baby schlafe?! Molly Weasley hat mich die meiste Zeit ihres Lebens gehasst - und dass sie jetzt ein bisschen netter zu mir ist, möchte ich nicht aufs Spiel setzen. Und davon mal abgesehen - Arthur wird mich umbringen! Mindestens!“

„Er würde dich nicht umbringen“, warf Remus langsam ein, konnte nicht glauben, was da gerade passierte. „Sehr schwer verletzen - oder Hermione petzen, dass du eine Hauselfe hast - aber umbringen wäre doch eine arg drastische Maßn-“

„Das Irre ist ja eigentlich, dass ich mit ihr zusammen sein will, weißt du?! Als diese Denise heute - als sie mich küsste - da... das war ein komisches Gefühl. So...“ Sirius suchte verzweifelt nach Worten. „Als ob ich was Unrechtes machen würde.“

„Wirklich!“, stellte sein Freund sarkastisch fest.

„Ich fand sie schon attraktiv, aber... also, für einen kurzen Augenblick wollte ich sie vielleicht auch, aber als sie mich dann wirklich küsste...“ Er schüttelte ratlos den Kopf und blieb beim Fenster stehen. „Ich weiß echt nicht - die sah echt gut aus, aber irgendwie hatte ich keine Lust. Keine Ahnung warum... vielleicht ihr Parfum... das war echt ekelhaft. Seitdem bin ich total neben mir. Ich weiß wirklich nicht, was mit mir los ist.“

„Ich aber“, sagte Remus fassungslos und starrte seinen Freund mit offenem Mund an. „Du - beim verdammten Barte des Merlin!“

„Was?“ Sirius fuhr entsetzt herum. „Was ist denn?! Was Schlimmes?“

Auf Remus' sympathischem Gesicht breitete sich langsam aber sicher ein ungläubiges Grinsen aus. Das war tatsächlich kaum zu glauben... „Schlimm? Nein, eigentlich nicht. Das kommt ganz auf den Standpunkt an. Äh - *jetzt bleib doch endlich mal stehen und setz dich wieder hin!*“

Sirius warf ihm einen mörderischen Blick zu, und ließ sich dann wieder auf einen der morschen Stühle fallen. Der ächzte bedrohlich unter seinem Gewicht. „Was?!“

„Sirius“, sagte Remus und konnte sich das Lachen wirklich kaum verkneifen. „Du bist *verliebt!*!“

„Was?“, wiederholte Sirius Black mit einem abweisenden Gesichtsausdruck und musterte Remus besorgt, ganz so als sei *der* nicht mehr ganz bei sich. „Ich? Verliebt? Blödsinn.“

Remus lachte laut los. „Aber so was von! Das ist ja - Merlin. Danke, dass ich das noch mal erleben durfte!!“

„Ich bin nicht verliebt, nein - bin ich wirklich nicht, Remus, warum sollte ich denn - woher willst du das denn überhaupt wissen -“



„Sirius Black liebt Ginny Weasley, dass ist echt der Oberhammer!“ Remus konnte sich nicht mehr halten, auch wenn er durchaus die Komplexität dieser Tatsache durchschaute - das war einfach zu viel für ihn. „Weißt du“, presste er zwischen zwei Lachsalven hindurch. „Wenn mir das mal jemand gesagt hätte, ich hätte es für unmöglich gehalten! Wahnsinn!“

„...und überhaupt ich war noch nie verliebt, warum sollte ich mich denn auf einmal jetzt in jemanden verlieben und außerdem auch noch in *Ginny Weasley* und -“ Sirius brach mit einem Mal mitten im Satz ab. Er sah Remus mit großen Augen an und legte langsam verstehend seinen Kopf in die Hände. „Scheiße! Das ist ja - *scheiße!*!“

„Vielleicht doch noch etwas Tee, mein Lieber?“

„Nein - ich - obwohl...“, murmelte Sirius geschafft und gerade als Remus nach der Kanne gegriffen hatte, klingelte es erneut Sturm.

„Soviel unerwarteten Besuch bekomme ich normalerweise nicht in einem ganzen Monat!“, stellte Remus verblüfft fest und ging durch den Flur. „Vielleicht hat sich ja jemand in der -“ Er öffnete die Tür. „Tür verta -“

„WO IST ER!!“ Nymphadora Tonks stürmte schnaubend an ihm vorbei, zuerst in die Küche und dann wieder zurück in den Flur. „Remus - ich weiß, dass er hier ist! Also sag mir lieber gleich, wo sich dieses Arschloch, mit dem ich die zweifelhafte Ehre habe verwandt zu sein, versteckt! Sag's mir!! Ich bin Aurorin, ich kann dir etwas sehr Schmerzhaftes antun, wenn du ihn schützt!“

Remus überlegte sich gerade, dass es *das* vielleicht sogar wert war - aber da erschien schon Sirius in der Tür zum Arbeitszimmer.

„Tonks? Was machst du denn hier?“

„Du Arschloch!“, brüllte Tonks sauer und zückte ihren Zauberstab. „Du beschissener, arroganter, selbstgefälliger...“

„Hör mal, Tonks!“ Sirius richtete sich auf und Remus bemerkte mal wieder, wie bedrohlich er wirken konnte. Wild, animalisch, gefährlich. „Halt du dich da raus!“

„RAUSHALTEN?!“, kreischte sie in höchsten Tönen. „Ich soll mich raushalten? Ich sag dir, was ich mache! Ich bringe dich um, du Rindvieh! Und lasse es aussehen wie Selbstmord!!“

„Äh - Nymphadora“, sagte Remus vorsichtig - und ein wenig beunruhigt von der Art und Weise, wie sie mit ihrem Zauberstab herumschlug. „Vielleicht - vielleicht beruhigst du dich erstmal ein bisschen und -“

„WAS!!“ Sie fuhr herum und fasziniert bemerkte Remus, dass ihre Augenfarbe jede Sekunde wechselte. „*Ich* soll mich *beruhigen*?! Kannst du mir mal bitte sagen, wie ich mich *BERUHIGEN* soll, wenn meine beste Freundin unauffindbar ist, nachdem mein feiner Cousin sie herzlos abserviert hat, als wäre sie so eine von seinen billigen Schlampen?“

„Von meinen billigen Schlampen?!“, wiederholte Sirius erzürnt, aber Remus unterbrach ihn besorgt und packte Tonks am Oberarm.

„Unauffindbar?“

Sie wandte sich ihm zu, nicht ohne Sirius einen bösen Blick zuzuwerfen. „Ja, unauffindbar! Sie ist nach Hause gekommen und hat nichts gesagt, aber sie war ganz komisch und - und irgendwann hat sie gesagt, dass ihr euch getrennt hättet und - ich habe ihr gesagt, sie solle sich ins Bett legen und ich wollte ihr einen Tee machen, aber als ich wiederkam, war sie nicht mehr da.“

„Wahrscheinlich wollte sie einer heißen Dusche aus schwarzem Tee entgehen“, warf Sirius ein, aber auch sein bissiger Ton konnte seine Besorgtheit nicht völlig verbergen.

Tonks wollte sich erneut auf ihn stürzen, aber Remus hielt sie fest im Arm. Im Arm! „Tonks - Sirius! Das ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt dafür! Wir müssen uns jetzt - wir sollten uns überlegen, was wir unternehmen!“

„Was sollen wir denn unternehmen, sie könnte überall sein!“, rief Tonks verzweifelt und brach in Tränen aus. „Ihr habt ja nicht gesehen, in welchem Zustand sie war! Wenn sie sich was antut!“

„Warum -“, setzte Sirius zuerst energisch an, aber dann brach auch er zögernd ab. „Das würde sie nicht - das würde sie doch nicht...Das würde sie nicht tun - oder...?“

„Warum sollte sie denn nicht, du Arsch!“, heulte Tonks und Remus musste sich sehr zusammenreißen, um sie nicht fest in seinen Arm zu schließen und liebevoll über ihre aschblonden Haare zu streicheln. Und über ihr Gesicht - jede einzelne Träne wegzuküssen, die aus ihren blau/violett/grün/braunen Augen kullerte... Er schluckte heftig. Vielleicht war Ginny wirklich in Gefahr und er dachte an *so etwas*!!

„Wir gehen zusammen los“, sagte er bestimmt. „Wir gehen los und suchen sie.“

## Rekonvaleszenz (oder so)...

Ein paar kurze Worte der Einleitung für meine süßen, treuen Leserinnen...

@Legolas - bis zum nächsten Kapitel dauert es jetzt noch ein bisschen, aber ich gebe mein Bestes! Versprochen!

@Sam... was soll ich noch sagen? Percy gehört nur dir alleine!!

@Niniél - yoo-hoo... Danke!! Versöhnung...? Rettung...? Mal sehen... (Ich weiß, ich bin fies!!)

@Mila - nein, ganz ehrlich, aber sollte es mal zu irgendeiner Hochzeit kommen, dann kann ich aber *so was von* garantieren, dass Tipsi keine Blumen schmeißt :o)!! Hermione würde doch völlig ausrasten.

@Cara - ja, die machen schon was mit, gell?? Heiße Versöhnung...? Les' erstmal das Kapitel... und dann reden wir weiter, ok??

@Kaylia - danke... der Satz ist mir irgendwie eingefallen als ich neulich an der Uni stand und sich eine Freundin über ihren Freund aufgeregt hat. Ich befürchte aber, in diesem Kapitel gibt es nicht so viel zu lachen...

@ladypotter - klar war das ein Kompliment :o)!! Remus hat auch in diesem Kapitel ein paar verbale Höhepunkte!!

Viel Spaß beim Lesen!!

If you can't forgive the past I'll understand that,  
Can't understand why I did this to you  
And all of the days and then nights I'll regret it,  
I never showed you my love  
But the nights were always warm with you, holding you right by my side  
But the morning always comes too soon, before I even close my eyes...  
(Take That - Pray)

Sie suchten im Tropfenden Kessel in der Winkelgasse, im Evening Standard, im Eden Roc, im La Vida - Ginny war immer eine fleißige Partygängerin gewesen und die Auswahl an möglichen Aufenthaltsorten war schlicht und einfach immens. Doch sie war - nirgends. Kein Türsteher und kein Barkeeper hatte an diesem Abend die schöne und immer zum Flirten bereite Ginny gesehen. Die Zeit verstrich, bald war es schon nach Mitternacht, und ihre anfangs optimistische Einstellung machte bald einer besorgten Angst Platz.

Im Skull Club schließlich, als Tess von ihrer verzweifelten Suche erfuhr, bekamen sie einen letzten Hinweis auf eine andere mögliche Anlaufstelle von Ginny, die sie wahrscheinlich durch Laszlo kennen gelernt hatte. Und nur wenige Sekunden später standen sie zweifelnd vor einem Club im Herzen von London, nahe des Piccadilly Circus.

„Mai Tai Bar...“, las Tonks zögernd den Namen vor und warf Remus einen besorgten Blick zu. „Das ist ein Muggelladen. Wusste gar nicht, dass sie hier hingegangen ist.“

„Du weißt Einiges von Ginny nicht“, mischte sich Sirius ungefragt ein - bemüht seine tatsächlichen Sorgen hinter seiner bewährten Fassade aus Gleichgültigkeit und Stolz zu verbergen.

„Soweit wäre es wahrscheinlich nicht gekommen, wenn du nicht -“, setzte die junge Frau zornig an, aber bevor es zwischen den beiden wieder zu einem offenen Streit kommen konnte, schaltete sich Remus dazwischen.

„Hey - es bringt nichts, wenn ihr euch schon wieder streitet. Lasst uns hier nach ihr schauen... und wenn wir sie da nicht finden, müssen wir langsam mal Arthur und Molly benachrichtigen. Und uns eine wasserdichte Geschichte für die beiden ausdenken - denn ich würde Sirius trotz seiner vielleicht manchmal schwierigen und unverständlichen Art ehrlich gesagt gerne als Freund behalten.“

„Äh - danke, Remus“, sagte Sirius nach einer Pause verblüfft und dankbar. „Weißt du, ich mag dich auch wirkli-“

„Ja ja“, schnitt Remus ihm nervös das Wort ab. „Lass uns reingehen. Wir haben keine Zeit mehr.“

Die Mai Tai Bar war eingerichtet wie ein prächtiger, indischer Palast, ohne Zweifel sehr stimmungsvoll

und farbenfroh - aber hier jemanden zu finden, war in der tanzenden und grölenden Menschenmenge nahezu unmöglich.

„Seht ihr etwas, dass nach ihr aussieht?!“, rief Tonks und stellte sich verzweifelt auf die Zehenspitzen. „Könnt ihr sie - *aaa!*“

Ein halbwüchsiger und volltrunkener Muggel hatte ihr auf seinem schwankenden Weg in Richtung Ausgang den Ellenbogen in die Seite gerammt.

Remus griff heftig nach seinem Arm - bevor ihm überhaupt klar wurde, was er da tat. „Hey - kannst du nicht aufpassen?! Du hast der Dame weh getan, jetzt entschuldige dich gefälligst!“

Tonks errötete augenblicklich heftig - *Remus* setzte sich für sie ein! Der Schock über diese frohe Erkenntnis überlagerte augenblicklich den stechenden Schmerz.

„Sch-sch-schulligung!“, lallte der Muggel und torkelte weiter, als Remus sich hastig seiner - nein, nicht seiner, berichtigte er sich ärgerlich - Tonks - Nymphadora - wie auch immer!! - zuwandte.

„Alles in Ordnung?“

„Ja. Danke, Remus“, sagte Tonks verlegen und rieb sich ihren Arm.

„Das war doch selbstverständlich“, murmelte Remus und als sich ihre Augen für einen Augenblick trafen, durchfuhr ihn ein heißes Gefühl, so heftig wie ein Blitzeinschlag. „Ähm - hat jemand - Sirius“, stammelte er und wandte sich hektisch ab, „siehst du... äh - Ginny?“

„Nein.“ Sirius hatte den Vorteil, aufgrund seiner Größe über die Menschenmenge sehen zu können, aber nirgendwo sah er rote Haare leuchten. „Scheiße, ich gla - “

„Da“, sagte Tonks plötzlich, krallte ihre Finger ängstlich in Sirius' Oberarm und deutete mit ihrem Arm auf einen Tisch. „Das könnte sie sein, oder?“

Sie sah flammend rotes Haar über einem halbnackten Rücken in einem knappen Oberteil, der sich müde auf einem fremden Mann gelegt hatte.

„Das ist sie“, sagte Sirius nach einer Schrecksekunde.

Gleichzeitig rannten sie los, schoben sich durch das Gedränge der tanzenden Muggel und erreichten nur kurze Zeit später den Tisch, an dem Ginny mit geschlossenen Augen auf einem jungen, blonden Mann hing. Den ihre momentane geistige Verfassung nicht daran hinderte, sie in einer - wie Sirius fand - völlig unangemessen intimen Weise zu berühren.

„Lass sie *los!*“ Mit einer scheinbar mühelosen Bewegung riss Sirius den Mann in die Höhe und schubste ihn unsanft gegen die Wand. „Nimm deine dreckigen Finger von ihr!“

„Was - ey - hast du sie nicht mehr alle, Alter!“ Ächzend richtete der Muggel sich auf und seine etwas abwesenden Augen mit den riesigen Pupillen funkelten wütend. „Ich glaube - Alter, ich geb dir eins aufs Maul!“

„Probier's doch!“, erwiderte Sirius aggressiv. Er hatte sich zwar schon lange nicht mehr geschlagen, aber mit einem betrunkenen Muggel nahm er es sogar noch im Schlaf auf. Immerhin war er Sirius Black.

„Ich polier dir deine schöne Fresse, Alter, bis du...“

„Das würde ich an Ihrer Stelle nicht tun, junger Mann“, sagte Remus Lupin cool.

„Warum nicht?“, lallte der ihm entgegen und Remus hob die Schultern.

„Na ja... der Typ ist nicht ganz ungefährlich. Er hat schon mal...“, er senkte bedrohlich seine Stimme. „Er hat schon mal jemanden umgebracht.“

Diese Neuigkeit schien den Muggel dann doch ein wenig zu beeindrucken. „Was - was? Willst du mich verarschen?“

„Nichts liegt mir ferner“, versicherte Remus ihm glaubwürdig und *konnte* einfach nicht widerstehen. Irgendwo in ihm steckte halt immer noch der Rumtreiber. Unauffällig grinsend griff er nach dem Zauberstab in seinem Ärmel und ließ ein paar Funken sprühen. „Ich meine das nur zu Ihrem Wohl.“

„Was sind Sie denn für einer?!“ Der junge Mann sprang hastig zurück, stieß mit dem Rücken wieder gegen die Wand und starrte ihn entsetzt an. „Was sind Sie denn für ein Freak!“

„Alter, jetzt *hau ab!*“ Sirius hatte sich nicht mehr in der Gewalt, schnappte ihn sich am Kragen und drückte ihn kraftvoll gegen einen Pfeiler. „Oder muss ich noch nachhelfen?!“

„Sirius“, sagte Tonks und sah sich besorgt um. „Sirius, reiß dich zusammen. Wir können hier nicht... wir dürfen nicht auffallen!“

„Wer seid ihr?!“, quietschte der Muggel, jetzt mit deutlichen Schweißperlen auf der Stirn, als Sirius ihn am Kragen gepackt und an der Wand hochgeschoben hatte.

„Wer wir sind?“, fragte er, gefährlich langsam. „Du willst gar nicht wissen, wer wir sind, ist das klar? Denn dann würdest dir vor Schiss in die Hosen pissen, hast du mich verstanden?“

„Ja“, würgte der Mann hervor, dessen Augen schon beängstigend rund aus dem Kopf quollen.

„Ja - Sir“, berichtete Sirius ihn geduldig - und der Schalk glomm in seinen dunklen Augen.

„Ja, Sir!“, krächzte er und hustete so verzweifelt, dass Sirius ihn mit einem abfälligen Blick wieder auf den Boden sinken ließ.

„Lass dich hier nicht wieder blicken“, zischte er ihm noch wütend zu, und als der Mann panisch losstolperte, sah es fast so aus, als würde er diesen Ratschlag beherzigen.

Tonks hatte sich in der Zwischenzeit über Ginny gebeugt und sie sanft gerüttelt.

„Ginny. Hey, Gin... was ist mit dir? Remus - was hat sie denn? Schau mal - ihre Pupillen sind auch so groß!“

Remus kniete sich rasch vor Ginny und sah ihr besorgt ins Gesicht. „Ginny. Ginny, hörst du mich?“

„Scheiße, Remus“, hörte sich Sirius mit einer Stimme sagen, die er lange nicht mehr gehört hatte. Sie war heiser und dumpf. „Was ist mit ihr?“

„Ich weiß es nicht... Sie - zuerst einmal müssen wir sie hier raus schaffen. Kannst du sie nehmen?“, wandte er sich an Sirius, der schnell an seine Stelle trat und Ginny so leicht hochhob, als wöge sie nur ein paar Pfund.

Die Notaufnahme vom St. Mungos füllte sich fast augenblicklich mit Heilern und Medihexen, als die ersten Portraits aufgeregt die Ankunft einer bewusstlosen Ginevra Weasley meldeten... Kaum einer von ihnen hatte den Abend vor fast neun Jahren vergessen, als sie ohnmächtig aus der Kammer des Schreckens hier angekommen war.

Jetzt lag sie in einem Zimmer auf der Intensivstation, mit einer ratlosen und besorgten Horde von Heilern und einer aufgelösten Tonks, die als entfernte weibliche Verwandte hatte bei ihr bleiben dürfen.

Remus und Sirius saßen währenddessen tatenlos und unruhig im Flur davor.

„Warum hat sie das getan?“, flüsterte Sirius in seine Hände und erstaunt sah Remus auf.

„Warum sie das getan hat? Das müsstest du doch als Allererster nachvollziehen können. Du warst doch früher auch so... wenn etwas passiert ist, mit dem du nicht klar gekommen bist, hast du dich betrunken und ein paar Mädchen abgeschleppt. Und was von diesem komischen Kraut geraucht, das - “ Remus atmete tief durch. „Das Peter damals angebaut hat. Im Betäuben von Gefühlen, Sirius, warst du immer der Beste von uns allen.“

„Klar“, erwiderte Sirius ironisch. „Der Mann, der sich seit mehreren Jahren gegen seine Gefühle gegenüber einer gewissen tollpatschigen Cousine von mir wehrt, muss ja wissen, wovon er redet.“

Remus war wider Willen rot geworden. „Das - das ist was völlig anderes!“

„Einen Scheißdreck ist das was anderes, Remus“, sagte Sirius müde. „Mach dir doch nichts vor.“

Schweigend saßen sie nebeneinander und betrachteten erschöpft die Schwebelichter, welche leise surrend an ihren vorbei flogen.

Schließlich räusperte Remus sich leise. „Woher weißt du...?“

„Mir ist schon vor einiger Zeit aufgefallen, dass du erstaunlich krampfhaft versuchst, ihr aus dem Weg zu gehen. Da habe ich eben meinen eigenen Schlüsse gezogen.“ Sirius verzog seine Mundwinkel zu einem schwachen Lächeln. Für einen kurzen Moment überlegte er, ob er Remus von Tonks' ähnlichen Gefühlen erzählen sollte... aber er ließ es dann lieber. Für heute hatte er schon genug Schaden angerichtet.

„Beruhigend“, stellte Remus zynisch fest.

„Remus...“, setzte Sirius an, aber sein Freund winkte müde ab.

„Bitte nicht, Sirius. Bitte keinen Vortrag darüber, dass kein Mensch sein Leben lang alleine sein kann. Ich habe mich damit arrangiert.“

„Wenn du meinst.“ Sirius hob die Schultern. „...ich meine doch nur, dass - “

„Bitte sprich nicht weiter!“ Remus stützte seinen Kopf in die Hände. „Bitte. Glaub mir, es ist schon schwer genug.“

Sirius öffnete den Mund, um noch etwas zu erwidern, aber der leidende Gesichtsausdruck seines Freundes

hinderte ihn daran. „Ok. Ich sage nichts mehr.“

Remus lächelte kläglich und öffnete gerade den Mund, als die Tür des Behandlungszimmers aufschwang und eine Tonks mit rot geweinten Augen auf den Gang trat.

„Tonks - was ist -“ Sirius sprang entsetzt auf. „Merlin - ist sie etwa...“

Sie schüttelte den Kopf und unterdrückte ein Schluchzen. „Es - es geht ihr ganz gut. Den Umständen entsprechend. Sie wissen halt nicht, warum sie so ist... muss irgend etwas von diesem Muggel bekommen haben... reagiert gar nicht.“ Schluchzen. „Völlig apathisch!“

Remus war aufgestanden und bevor er sich darüber klar wurde, legte er seine Hand auf ihren Arm. „Mach dir keine Sorgen. Sie wird schon wieder. Ganz bestimmt.“

Tonks schluchzte noch einmal auf, dann überwältigten sie ihre Befürchtungen und Ängste und sie warf sich verzweifelt in Remus' Arme.

Sirius warf Remus einen Blick mit hochgezogenen Augenbrauen zu. „Ich schicke Molly und Arthur dann wohl mal eine Nachricht.“

„Was...?“ fragte Remus, der gerade seine ganze Beherrschung aufbieten musste, um nicht zärtlich Tonks' Nacken zu küssen.

„Ja, ganz genau“, nickte Sirius viel sagend und machte sich auf den Weg zum Empfang.

Nachdem Sirius seine Nachricht über das Flohpudernetzwerk geschickt hatte, dauerte es nicht lange, bis Arthur und Molly Weasley mit aufgerissenen Augen und bangen Gesichtern durch die Eingangstür des St. Mungos stürmten - zu besorgt um auch nur den leisesten Gedanken daran zu verschwenden, warum gerade Sirius sie informiert hatte.

Weinend folgten sie einem schweigsamen Sirius zu dem Zimmer in der Notaufnahme - und erreichten es gerade in dem Augenblick, als die stationäre Behandlung abgeschlossen zu sein schien.

„Molly, Arthur“, begrüßte sie Remus, der weiß um die Nase war. „Ihr könnt zu ihr, der Heilschlaf müsste bald enden.“

Da lag sie, bleich und schlafend, und das einzig farbige an ihr waren ihre Haare, die einen krassen Kontrast zu ihrem farblosen Gesicht und der Bettwäsche bildeten.

„Oh - Ginny!“, schluchzte Molly verzweifelt auf und stürzte dann an das Bett. „Was machst du denn nur!“

Sirius spürte seinen Magen verkrampfen, als er sie dort liegen sah. Sie sah so zerbrechlich aus, als könnte sie der leichteste Windhauch vom Bett pusten.

„Was - was ist denn eigentlich genau passiert?“, fragte Arthur mit brüchiger Stimme den besorgt aussehenden Heiler.

„Wir wissen es nicht genau“, sagte er, etwas verlegen. „Es ist sicher, dass sie eine ganze Menge - ob freiwillig oder unfreiwillig - synthetische Muggelpräparate zu sich genommen hat. Damit haben wir wenig Erfahrung, die Substanzen waren uns völlig unbekannt.“

Molly schluchzte auf und griff verzweifelt nach der weißen Hand ihrer reglos da liegenden Tochter. „Sie wird doch wieder gesund?“

„Wir haben sie stabilisiert, also soweit... soweit sollte es keine Probleme mehr geben. Allerdings...“ Der Heiler räusperte sich. „Sie wissen so gut wie ich, dass ihre Tochter... nun, dass ihre Tochter eine - schwierige Krankengeschichte hat. Seit ihrem ersten Schuljahr ist gewiss einige Zeit vergangen, aber dennoch scheint sie damit immer noch zu kämpfen zu haben.“

„Was wollen Sie damit sagen?“, fragte Arthur Weasley und die Stimme des Mannes, der beim finalen Kampf verzweifelt und unermüdlich gekämpft hatte, zitterte bedrohlich. „Ist sie - ist sie etwa wieder...“

„Nein - nein, wahrscheinlich nicht - höchstwahrscheinlich nicht, aber...“ Der Heiler wand sich. „Im Delirium hat sie oft nach - nach Tom gerufen. Und ich denke nicht, dass ich Ihnen sagen muss, was das bedeutet. Natürlich ist das irgendwie normal, nach so einer Erfahrung, aber... ich muss Ihnen sagen, dass wir von der Heftigkeit ihres Ausbruchs schockiert waren.“

„Und was heißt das?“, fragte Arthur leise.

„Das wissen wir nicht. Aber deswegen müssen wir sie auf jeden Fall noch hier behalten und...“

Plötzlich hörte man vom Bett einen begeisterten Aufschrei. „Ginny! Meine Kleine!“

Scheinbar hatte sie das Bewusstsein wiedererlangt - aber Sirius konnte sich ja schlecht vor ihre Eltern

drängeln. Wollte er ja auch nicht. Alles war er wollte, waren *endlich* ein paar ruhige Minuten am Grimmauldplatz mit einem Glas Feuerwhiskey auf Eis und einem flackernden Kamin.

Die nächsten Tage vergingen für Ginny in einem Rausch voller gedämpfter Farben und Töne. Sie stand noch so sehr unter dem Einfluss von Gegenzaubern, dass sie die meisten Besuche verschlief und bei den Visiten durch die Heiler Mühe hatte, die Augen offen zu halten.

Und davon mal abgesehen - bei den meisten Besuchern gab sie sowieso lieber vor zu schlafen, um ihnen nicht beschämt in die Augen sehen zu müssen und dort Unverständnis, Angst und berechtigten Vorwurf zu lesen.

Zum Beispiel, wenn ihre Mutter einmal am Tag mit Schokolade kam und leise strickend an ihrem Bett saß.

Oder als Percy mit seiner unerträglichen Penelope gekommen war und sich wie ein König salbungsvoll neben ihr niedergelassen hatte. Und von Verantwortungsbewusstsein und Verpflichtungen gegenüber den Eltern geredet hatte. Von allen Personen, gerade er!! Kurz hatte sie überlegt, ob sie zufällig aufwachen sollte, um ihm zufällig eine zu scheuern - aber wahrscheinlich würde sie Weihnachten mit ihm auskommen müssen, und sie wollte nicht schon wieder der Grund für schlechte Stimmung im Fuchsbau sein (nicht schon wieder!).

Oder als Tonks in der Mittagspause gekommen war, zweifellos, um mit ihr über Sirius - Ginnys Herz krampfte sich beim Gedanken an ihn zusammen - und die Gründe für ihr Verhalten zu reden.

Gerne ging sie auch den zahllosen Gesprächen mit den Heilern aus dem Weg, die sie alle mit diesem undefinierbaren Ausdruck ansahen - eine Mischung aus fachlichem Interesse und latenter Angst vor der Möglichkeit, dass Tom Riddle es auch nach seinem Tod wieder geschafft hatte, in ihre Gedanken zu schlüpfen. Ginny strengten diese Gespräche mehr an als alles andere - die ständigen Beteuerungen, dass es nichts zu bedeuteten hatte, dass sie seinen Namen gerufen hatte, dass das sowieso ständig passieren würde. Letzteres hätte sie besser nicht gesagt, für einen ganzen Tag gaben sich Heiler mit besorgten Stirnfalten die Klinke in die Hand.

Aber das Schlimmste war, die leisen Schluchzer ihrer Mutter zu hören und ihr nicht sagen zu können, dass alles halb so schlimm war. Dass Sirius daran schuld war.

Nachts, wenn sie ein bisschen Ruhe vor den ständigen Fragen nach ihrem Befinden und den unausgesprochenen Ängsten in den Augen aller hatte, bemühte sie sich verzweifelt, nicht zu viel nachzudenken. Über ihn, über den Streit und ihre lächerliche, kindische und überflüssige Reaktion. Ginny *wusste*, warum sie es getan hatte. Und gerade deshalb war sie froh, dass man ihr abnahm, absolut und nicht die leiseste Ahnung davon zu haben was passiert war.

Natürlich hatte ihr dieser Typ die Pillen nicht in das Getränk geworfen, sie hatte sie freiwillig und nach seiner Versicherung, damit alles vergessen zu können, genommen. Sie hatte schon in dem Moment gewusst, dass das vielleicht nicht die beste Idee ihres Lebens sein könnte. Aber - das beunruhigte sie im Nachhinein am meisten - es war ihr einfach egal gewesen. Sie hatte die Erinnerung an ihn völlig auslöschen wollen, um sich nie wieder daran erinnern zu müssen wie steinern seine Augen geblickt hatten...

Als Ginny Weasley das nächste Mal bei klarem Bewusstsein die Augen öffnete, sah sie Sirius am Ende ihres Bettes stehen und sie mit einem seltsamen Ausdruck in den Augen ansehen.

„Oh... hallo.“ Es war doch wie sie es sich in den Nächten gewünscht hatte, oder nicht?

„Hey Ginny“, sagte er leise und blickte auf seinen Schuhspitzen. „Kann ich mich - kann ich mich zu dir setzen? Nur einen Augenblick? Bin sofort wieder weg.“

Natürlich. Sie wandte ihren Kopf und sah aus dem Fenster. Wahrscheinlich würde es doch nicht so werden wie in ihren Träumen. „Sicher.“

Er nahm sich einen Stuhl und zog ihn neben das Kopfende. „Wie geht es dir?“

„Wonach sieht es denn aus?“, seufzte Ginny leise. „Blendend natürlich.“

Sirius seufzte tief und musste dem Impuls widerstehen, sie zu schütteln wie einen jungen Hund. „Ginny, hör auf damit!“

„Du musst mir schon sagen, womit *genau* ich aufhören soll.“

„Ginny, scheiße!“ Sirius wurde ärgerlich. „Hast du überhaupt eine Ahnung, was ich - was ich für eine Angst um dich hatte?!“

„Ach ja?!“ Mit einer enormen Anstrengung schaffte Ginny es, ihm ihren Kopf zuzuwenden und betrachtete ihn. Es erfüllte sie mit einer Art kranker Freude, dass er schlecht aussah. Sie wollte ihm wehtun, wollte dass er den Schmerz so spürte wie sie selbst. „Warum denn nur?“

„Wahrscheinlich nicht, weil du mir gleichgültig bist!“, gab er scharf zurück und stand dann fluchend auf. „Verdammt noch mal, Ginny!“

„Was.“ Sie betrachtete ihn genau, als er unruhig hin und her lief. Und auch wenn sie immer noch ein wenig benommen von den Gegenzaubern war, spürte sie schon wieder eine bestimmte Art von Hitze in sich aufsteigen bei seinem Anblick. Er trug diese gut sitzenden Jeans und einen schwarzen Rollkragenpullover, der trotz seiner groben Strickart nicht verbergen konnte, was für ein Oberkörper unter ihm steckte. Es war einfach unglaublich, was Sirius für eine körperliche Anziehungskraft ausstrahlte. Sirius war nicht lediglich sexy, sinnierte Ginny nachdenklich, er *war* Sex. Sie erinnerte sich noch gut an ihr Treffen im Geschäft ihrer Brüder im Herbst, und wie er sie angegrinst hatte. Es war ein eindeutiges Grinsen gewesen, das ihr Empfindungen und Hingabe versprochen hatte. Und sie erinnerte sich auch noch an den heißen Schauer, der ihr über den Rücken gelaufen war, als sich seine Augen gnadenlos in ihre gebohrt und wie ihre Knie fast nachgegeben hatten. Es kam ihr vor wie eine Ewigkeit. Seitdem war so viel passiert...

„Du kannst doch nicht einfach - du kannst doch nicht einfach...“ Sirius blieb stehen. „Was wäre denn passiert, wenn wir dich nicht gefunden hätten? Hast du darüber mal nachgedacht?“

„Ja, pausenlos. Danke für den Hinweis.“

„Ginny!“ Sirius schloss für einen Augenblick die Augen. Langsam fing er an zu begreifen, was *er* früher für ein fürchterlicher Freund gewesen sein musste. „Jetzt sei nicht so egoistisch, denk doch -“

„Egoistisch? D nennst mich tatsächlich egoistisch?!“ Ginny versuchte sich aufzusetzen, war aber noch so schwach, dass sie es noch nicht mal schaffte sich auf die Ellenbogen zu stützen.

„Bleib liegen.“ Sirius war mit ein paar Schritten neben ihr. „Das strengt dich zu sehr an.“

„Ich weiß selber am besten, was mich anstrengt!“, fauchte Ginny ihn an, spürte dann seine Hand auf ihrer Schulter und fing leise an zu weinen. „Geh weg.“

„Nein... bitte weine nicht“, sagte er verzweifelt. Er hatte wahrlich viel Erfahrung damit, eine Frau abzuwimmeln wenn sie ihm unbequem wurde - aber wie sollte man eine trösten? „Ginny...bitte. Ich kann dich nicht weinen sehen.“

„Daran hättest du vorher denken müssen, du blöder Arsch“, flüsterte sie schluchzend. „Bevor du dich dazu entschlossen hast, mein Herz zu brechen.“

Sirius setzte sich neben sie auf die Bettkante und zog sie heftig an seine Brust.

„Du dumme Gans“, flüsterte er ihr hilflos ins Ohr. „Wie kannst du nur denken, dass ich dich absichtlich verletzen wollen würde.“

„Ich weiß es nicht.“ Sie kämpfte gegen seine Umarmung an, war aber zu schwach um sich durchzusetzen. Oder vielleicht wollte sie es auch gar nicht. „Aber wenn ich jetzt genau darüber nachdenke, dann war es wohl dein beschissenes Verhalten.“

„Ginny.“ Sirius schaffte es endlich, ihre beiden Handgelenke zu ergreifen und drückte sie an seine Brust. „Es tut mir leid. Verzeih mir bitte, wenn du kannst. Ich habe mich benommen wie ein Arsch.“

Es verließen sie endgültig alle Kräfte und schwer ließ Ginny ihren Kopf gegen seine Brust sinken. „Als ich in der Disko war, da... da wollte ich einfach nur alles vergessen, was zwischen uns passiert war. Weil ich gedacht habe, dass ich nicht - das hört sich jetzt theatralisch an, aber ich wollte nie wieder daran denken müssen, was wir zueinander gesagt hatten.“

„Merlin, Ginny, wie konntest du nur...“ Sirius spürte, wie sich ein Kloß in seiner Kehle bildete. Allein die Vorstellung, dass Ginny so verzweifelt gewesen sein musste, dass sie diese Gedanken gehabt hatte... ließ in ihm Übelkeit aufsteigen. Übelkeit über sich selbst.

„Das Ding ist nämlich, Sirius“, sagte sie leise und streckte die Hand nach seiner aus. „Das Ding ist: Ich will bei dir bleiben, aber ich kann so einfach nicht weiter machen. Das ist... das ist einfach nicht fair und ich habe das Gefühl, als ob ich bei dieser Sache die größeren Opfer bringe.“

Sirius vergrub seufzend seinen Kopf in den Händen und eine Weile schwiegen beide, bis Ginny schließlich schleppend weiter sprach.

„Weißt du... wir haben beide unsere Vorstellungen und wollen von denen keinen Zentimeter abweichen und - und solange uns das nicht möglich ist, können wir wahrscheinlich auch nicht zusammen sein, ohne uns ständig über das Gleiche zu streiten.“

Können wir wahrscheinlich auch nicht zusammen sein... hallte es laut in seinem Kopf nach.  
„Dann... war es das also?“, fragte Sirius mit rauer Stimme und Ginny nickte schließlich.  
„Ja... das denke ich. Wenn nicht einer von uns beiden bereit ist, einzulenken... dann war es das wohl.“  
Er atmete tief durch und musste sich vor dem Weitersprechen räuspern. „Dann... in Anbetracht dieser Tatsache werde ich Weihnachten am besten nicht zu euch kommen.“  
„Hm“, machte Ginny, nickte, und kämpfte wieder gegen die aufsteigenden Tränen an.  
„Ok“, Sirius streichelte ihr sanft über die Wange. „Ok. Dann gehe ich jetzt, wenn du willst.“  
Ginny legte eine Hand auf ihre Augen, um den Tränenfluss irgendwie zu stoppen, aber es gelang ihr nicht.  
„Hey“, sagte Sirius liebevoll und drehte sie mit den Schultern zu sich. Sah sie genau an, um sich ihre grünen Augen, die vorwitzige Stupsnase und den schönen, vollen Mund genau einzuprägen. „Weine nicht wegen mir. Ich bin nur ein engstirniger, arroganter Idiot, der sowieso viel zu alt für dich ist.“  
„Ich w-weiß“, sagte Ginny heulend und presste ihren Kopf an seinen Hals. „Weiß ich d-doch.“  
Sirius schloss die Augen und spürte, wie ihr Körper von verzweifelten, harten Schluchzern geschüttelt wurde. „Ginny... ich bin es nicht wert, wirklich. Du hast jemanden verdient, der dich besser behandelt.“  
Ginny weinte in seinen Pulli hinein. „W-wann sehen wir uns wieder?“  
„Ich weiß es nicht.“ Sirius küsste sehr leicht die duftende Haut ihres verführerischen Halses. „Vielleicht ist es besser, wenn wir damit eine Weile warten... Ich wollte doch eigentlich sowieso wieder nach Schottland zurückgehen, zu Harry nach Edinburgh.“  
Ginny wusste, dass er log. Aber sie war ihm dankbar, dass er versuchte, ein wenig Normalität in diese surreale Situation einzubringen. Hoffnungslos zog sie seinen Kopf zu sich herunter.  
„Ich will nicht, dass du einfach so gehst“, flüsterte sie.  
Sirius seufzte lautlos und schloss sie fest in seine Arme. „Ich denke, das ist die einzige Möglichkeit. Bitte... ich habe in meinem Leben so viel falsch gemacht, Ginny. Lass mich einmal das Richtige tun.“  
Sie schluchzte auf und presste dann verzweifelt ihre Lippen auf seine. Sie küssten sich lange und zärtlich, und in diesem Kuss lag alles, was unausgesprochen noch zwischen ihnen stand - Trauer und Bitten um Entschuldigung, Leidenschaft und Wahrheit - und Liebe.  
Ihre Zungen berührten einander sanft, umkreisten einander spielerisch in einem Spiel, das ihnen beiden so vertraut geworden war, und Ginny schloss nicht ihre Augen. Sie wollte ihn ansehen während ihres letzten Kusses, den Schmerz und die tiefe Zuneigung sehen um sich immer daran erinnern zu können. Wie sie jemals wieder solche starken Gefühle für einen anderen Mann empfinden sollte, wusste sie nicht.  
Schließlich drückte Sirius sie mit sanfter Gewalt zurück und stand langsam auf.  
„Auf Wiedersehen.“  
Ginny konnte nicht antworten, so sehr schmerzte ihre Kehle von den zurück gedrängten Schluchzern.  
„Du musst mir nur eines glauben, bitte“, sagte Sirius langsam. „Ich hätte nie gedacht, dass es einmal so endet. Das wollte ich auch nicht. Und du musst auch wissen, dass ich noch nie für jemanden so empfunden habe wie für dich. Es ist fast beängstigend. Aber... wie du gesagt hast, solange wir beide nicht...“ Seine Stimme erstarb, aber Ginny wusste auch so, was er hatte sagen wollen.  
Sie schluchzte auf, aber sie nickte. Ja, sie hatte verstanden.  
„Es tut mir leid, Ginny. Das alles wollte ich nicht, glaube mir bitte.“  
Ginny konnte nicht aufsehen, als er das Zimmer verließ. Sie würde nicht einfach so zusehen können, wie er aus ihrem Leben ging.  
Die Tür schlug zu und Ginny lehnte sich zurück in die Kissen, um ihre verlorene Liebe zu beweinen.

—  
—  
—  
Am nächsten Tag kamen die Zwillinge hineingetobt, beladen mit Geschenken und erfreulicherweise keinen Vorwürfen (von denen hatte Ginny nämlich langsam wirklich genug gehört), und - zumindest ihren Versprechungen und leuchtenden Gesichtern zufolge - mit einer Riesenüberraschung im Schlepptau.  
„Du wirst uns lieben!“, sagte George und strahlte so sehr, dass Ginny es mit der Angst zu tun bekam.  
„Noch mehr als sonst!“  
„Das“, erwiderte Ginny trocken, „ist schwerlich möglich... ähm, aber wofür genau, wenn ich fragen darf?“  
„Dafür, dass wir dir eine Person gebracht haben, die dich bestimmt ein wenig aufmuntert, liebste Schwester!“ Fred setzte sich neben sie und bediente sich schamlos an ihren Pralinen. „Wir haben keine Kosten



und Mühen gescheut!“

„Was? Wen?“

„Tataaaa!“, sangen die Zwillinge strahlend und George räusperte sich laut.

„Du kannst jetzt reinkommen!“

Und er kam tatsächlich in das Zimmer - mit seinem etwas linkischen, aber liebenswerten Grinsen, blitzenden Augen hinter den Brillengläsern und Händen, die sich verlegen durchs Haar strubbelten.

„Oh - wow, Harry!“, flüsterte sie und schlang dann heftig ihre Arme um seine Schultern.

„Entzückend“, sagte Fred gerührt.

„Ja, die Liebesvögelchen.“ George schluchzte auf.

„Schwanzköpfe.“ Ginny verdrehte die Augen und musste lachen - das erste Mal, seitdem sie im Krankenhaus lag.

„Sie hat gelacht, hast du's gehört? Wir konnten sie zum Lachen bringen!“

„Und sie hat uns beleidigt - das heißt, es geht ihr schon viel besser...“

Die Stimmen der Zwillinge entfernten sich vom Bett und kurz darauf klappte leise die Tür zu.

„Hey“, sagte Harry leise und sah sie forschend an. „Was machst du denn nur für Sachen.“

Ginny schnäuzte sich verlegen und war dankbar, dass er so unbefangen nach ihrer Hand gegriffen hatte. „Ach, weißt du - eigentlich...“

„Das war eigentlich eine ernst gemeinte Frage, auf die ich auch gerne eine ernst gemeinte Antwort hätte.“ Er lächelte, aber das konnte nicht über seine Besorgnis hinweg täuschen. „Mensch, Ginny.“

Sie legte ihren Kopf zurück und sah ihn nachdenklich an. „Das Erschreckende eigentlich ist, dass es darauf wahrscheinlich noch nicht mal eine Antwort gibt. Es ist so als hätte von einem Moment auf den anderen mein Gehirn ausgesetzt.“

Er drückte teilnahmsvoll ihre Hand. „Und was ist mit diesen Geschichten, dass du in der Notaufnahme nach Tom gerufen hast? Das stimmt doch nicht, oder? Du würdest doch jemandem sagen, wenn... wenn er zurück wäre?“

„Ich hatte anscheinend einen Alptraum. Und jetzt denken alle, dass ich wieder besessen wäre oder so.“ Sie lacht hohl auf. Besessen war sie, das wohl. „Dabei träume ich eh fast jede zweite Nacht von - ihm.“

Das war immer etwas gewesen, worüber sie am besten mit Harry hatte reden können. Er war immer der Einzige gewesen, der sie verstanden hatte. Der verstanden hatte, welche absolute Macht Tom über sie gehabt hatte - und immer noch hatte, wenn er es immer noch schaffte, sich in einsamen Momenten in ihre Nächte zu schleichen. Sirius hatte ihn vertreiben können, mit seiner körperlichen Präsenz, seinem nahezu unersättlichen sexuellen Appetit, seinen erfahrenen Händen und heißen Lippen. Es wunderte Ginny kaum, dass Tom sich nicht in ihre Nähe getraut hatte, solange Sirius bei ihr gewesen war. Und jetzt... jetzt würde alles wieder anfangen.

Schlaflose Nächte in einem fremden Bett, während sie in sich hinein lauschte und die namenlose Angst davor, dort etwas zu entdecken.

„Komm her“, sagte Harry und nahm sie wieder in die Arme. „Du musst keine Angst haben, jetzt bin ich bei dir.“ Er hatte sie manchmal nachts geweckt, wenn er gemerkt hatte, was in ihren Träumen passierte.

Ginny schloss die Augen und barg ihren Kopf an seiner Schulter. „Solltest du nicht eigentlich mit Kate und ihren Eltern im Skiurlaub sein? Kaminfeuer und Schafffell in den Schweizer Alpen und so?“

„Kamin und Schafffell werden immer nur für dich reserviert sein“, sagte Harry und grinste etwas schräg, bei der Erinnerung an eine scheinbar ewig lang zurück liegende Nacht im Gemeinschaftsraum von Gryffindor.

Ginny musste etwas lachen. „Das war kein Schafffell, Idiot, das war ein dreckiger Teppich!“

„Hat dir aber nichts ausgemacht.“ Sein Grinsen wurde etwas breiter und ein Hauch von Rot huschte über seine Wangen. „Hat zumindest nicht so ausgesehen.“

Ginny betrachtete ihn liebevoll. Auch wenn sie ihn nicht mehr liebte, würde er doch immer *ihr Harry* bleiben. „Nein, hat es nicht. Ich war froh, mit dir zusammen zu sein.“

„Ich auch. Es war schön mit dir, wirklich.“ Harry fuhr sich etwas verlegen durch die Haare. „Also, nicht nur der Sex oder so. Alles.“

„Ja“, flüsterte sie und hob ihr Kinn zu ihm.

Harry musste fast ein bisschen lachen, als er sich zu ihr hinunterbeugte. „Wenn die Zwillinge reinkommen...“

„Dann sagen wir, dass das eine unerlässliche Maßnahme ist, um den Heilungsprozess einzuleiten.“ Ihre

Lippen verzogen sich zu einem ihrer jungenhaften Grinsen.

„Gut.“ Sein Lächeln vertiefte sich und dann küssten sie sich.

Es war ein freundschaftlicher Kuss voller Zuneigung, ihre geschlossenen Lippen berührten sich für ein paar Sekunden sanft und ohne Verlangen.

„Du fehlst mir“, sagte Ginny ehrlich, als sie sich voneinander lösten und sie ein wenig zur Seite rutschte, damit Harry sich bequemer neben sie setzen konnte. „Wirklich. Das du nicht mehr täglich in meinem Leben bist und ich mit dir reden kann.“

„Ja, du fehlst mir auch. Könntest du mir nicht vielleicht mal wieder so eine Karte schicken, wie damals als ich im Krankenflügel lag?“

„Erstens, Harry müsstest du schon präzisieren, welchen deiner zahlreichen Aufenthalte im Krankenflügel du meinst und zweitens - es hat sich dabei um eine wirklich *außergewöhnlich* kunstvolle Genesungskarte gehandelt, deren Herstellung viel Zeit und Nerven gekostet hat.“

„Außergewöhnlich? Das trifft es ganz gut. Sie hat *gesungen!*!“ Er lachte ein wenig und drückte dann ihre Schulter. „Wann wirst du eigentlich entlassen?“

„Morgen. Ich komme also wieder nicht um Weihnachten im Fuchsbau herum...“ Ginny versuchte ein Lachen, aber anstelle dessen entrann ihrer Kehle ein hohler, verzweifelter Schluchzer und sie schlug beschämt die Hände vor ihr Gesicht.

„Ginny...“

„Und h-hör auf, Ginny in diesem Scheiß-Tonfall zu sagen, als o-ob ich b-bald sterben würde!“ Sie fing an zu weinen und war froh, dass es Harry war, der sie im Arm hielt.

Sie hatte ihm nie etwas erklären müssen, er hatte es immer ohne Worte verstanden.

„Scht, ganz ruhig.“ Harry strich ihr beruhigend über den Kopf. „Jetzt beruhige dich erstmal, du bist ja völlig fertig. Versuche zu schlafen, ich bleibe hier bei dir. Es wird alles gut, Ginny.“

# Weihnachten 1

*Ihr Süßen... was ist nur mit meinen Reviewern passiert?? Gestorben vor Schock und Trauer?? Ich hoffe nicht... :o). KUSSI!!!*

*@ cara: NEIN HARRY IST NICHT VERHEIRATET \*empörtes Schnaufen\*. Aber ich werde gut auf Ginny aufpassen, keine Angst. An dem Satz habe ich lange gefeilt - toll, dass er dir so positiv aufgefallen ist!*

*@pauline potter: ... Sind wir uns denn wirklich sicher, dass die beiden füreinander geschaffen sind...?*

*@Sam: Danke!! Tut mir leid, dass du weinen musstest... Das ist jetzt das vorletzte Kapitel, genieße es :o)...*

*@ladypotter: Ja, Ginny kann dir ruhig leid tun!!! Die Arme... Ich drück dich auch!*

*@Legolas: ... nein, nicht zu Ende. Aber bald!! :o(.*

*Bells will be ringing the glad, glad news*

*Oh what a Christmas to have the blues...*

*My baby's gone (my baby's gone) I have no friends*

*To wish me greetings once again*

*(Bonjovi - Please come home for Christma - \*schluchz!!!\*s)*

„Hör mal, du kannst wirklich mitkommen! Das wär total cool, du würdest Kates Eltern auch endlich mal kennen lernen... und ich wäre nicht so alleine.“ Harry grinste schräg, während er seinen Kopf zu seinem grübelnden Paten drehte. „Sirius?“

Er schreckte auf und stieß dabei fast die Flasche Butterbier um, die neben ihm stand. „Hm? Entschuldige, ich habe gerade nicht zugehört. Was hast du gesagt?“

„Dass du dir doch noch mal überlegen sollst, mit mir in die Schweiz zu fahren“, wiederholte Harry geduldig. „Du kannst doch auch Ski fahren!“

„Jaah...“ Sirius hatte eigentlich keine Lust, mit den Eltern der zugegebenermaßen ganz süßen Kate über so langweilige Themen wie Geldanlage und eventuelle zukünftige Enkelkinder zu reden.

„Ich weiß nicht. Ich glaube nicht, dass ich da so gut... du weißt schon. Außerdem - Molly und Arthur haben mich schon in den Fuchsbau eingeladen.“

„Oh, das wusste ich gar nicht. War aber klar, oder? Sobald Molly jemanden in ihr Herz geschlossen hat, hat man keinen Chance mehr zur Flucht. Bin ja mal gespannt, ob du auch einen ihrer genialen Pullover bekommst!“ Harry lachte beim Gedanken an einen anzüglich grinsenden Sirius, der sich langsam und fast schon sexy einen schwarzen Pulli (mit einem dunkelgrauen S darauf!) über den nackten Oberkörper zog, während Molly daneben heftig errötete. *Gib's zu, Molly, das wolltest du doch sehen, als du mit dem Stricken angefangen hast*, würde er sagen und ihr zuzwinkern. „Aber hey, das ist wirklich cool. Vielleicht kannst du Ginny ja ein wenig aufmuntern.“

„...ja, vielleicht“, murmelte Sirius unentspannt und hoffte, dass Harry so schnell wie möglich von diesem Thema lassen würde.

„Ich würde ja am liebsten auch...“ Harry seufzte. „Also, verstehe mich nicht falsch, ich bin mit Kate zusammen und die Sache mit Ginny ist natürlich längst vorbei, aber ich mache mir schon Sorgen. Nur, das kann ich Kate nicht erklären, die würde... Ich glaube nämlich, sie hat ein bisschen... Wie soll ich dir das am besten erklären?“

Sirius seufzte. „Ich verstehe dich schon.“

„Sie ist ja nicht eifersüchtig, oder so - aber...“ Harry beugte sich vor. „Weißt du, erinnerst du dich noch an die Verlobung von Neville?“

Und wie er sich daran erinnerte. Merlin, das würde ein schmerzhaftes Gespräch werden. „Ähm - ja. Warum?“

„Ginny war extrem schön an diesem Abend. Ich meine“, Harry lachte etwas, „Ginny sieht natürlich immer

schön aus. Das macht mir nichts aus, weißt du? Ich freue mich natürlich immer, wenn ich sie sehe und sie ist auch eine gute Freundin von mir, aber Kate, ähm, hat das ein bisschen... vielleicht nicht gerade *geschockt*, aber zumindest eingeschüchtert.“

„Na ja, aber du musst auch ihren Standpunkt bedenken.“ Sirius räusperte sich unbehaglich. „Es ist wahrscheinlich immer schwierig, einen ehemaligen Partner von seiner jetzigen Beziehung kennen zu lernen. Vor allem, wenn dieser so sensationell aussieht wie - äh - Ginny.“ Er hatte dieses Problem nie gekannt - eigentlich war er immer derjenige gewesen, der andere eingeschüchtert hatte.

„Sieht sie wirklich, oder?“ Harry starrte gedankenverloren in die Flammen. „Kein Wunder, dass sie so beliebt ist. Weißt du - ich habe mich... das hört sich jetzt vielleicht doof an, aber ich habe mich oft gefragt, ob sie Mum nicht ein bisschen ähnlich ist...?“

„Natürlich ist sie das. Das Temperament, das Aussehen, der Grips.“ Sirius stürzte den Rest des Butterbiers seine Kehle hinunter. „Willst du auch noch eins?“

„Nee, danke.“ Harry schüttelte gedankenverloren den Kopf. „Es würde mich halt nur interessieren, warum sie das gemacht hat... Erzähl das bloß nicht weiter, aber sie hat mir gesagt, dass sie sehr wohl wusste, was sie in der Disko genommen hat.“

„Ja?“ Sirius stand auf, um in die Küche zu gehen. „Na ja... vielleicht... so gut kenne ich sie doch auch nicht.“

„Ja, stimmt schon. Sorry, aber ich kann einfach nicht aufhören darüber nachzudenken.“ Harry gähnte ausgiebig. „Hey - aber es wäre trotzdem echt cool, wenn du vielleicht mal ein bisschen mit ihr reden würdest. Nur so, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Sie mochte dich immer gerne.“

Als Ginny am frühen Nachmittag des 24. Dezembers von ihrem Bruder Charlie in den Fuchsbau getragen wurde, hatte sich der graue Himmel der vorherigen Tage aufgeklart und anstelle der matschig grauen Wolkendecke strahlte ein schon fast unverschämt blauer Himmel auf sie herunter.

„Es soll bald wieder schneien, Gin“, sagte Charlie munter, als er mit dem Fuß die Gartenpforte aufstieß. „Zum Glück, was wäre auch ein Weihnachten ohne eine ordentliche Schneeballschlacht?“

Ginny lächelte ihn von der Seite an. „Da ist wohl jemand scharf darauf, eingeseift zu werden...?“

„Hör du lieber auf, so große Töne zu schwingen, junges Fräulein.“ Er drückte mit dem Ellenbogen den Türgriff hinunter und trat in den schmalen Flur. „Wir sind wieder *da-haaa!*“

Türen knallten auf allen Etagen, Fußgetrappel ertönte und gerade auf sie zugestürmt kam Molly Weasley, angetan mit ihrer Schürze und einen Kochlöffel in der Hand. „Ginny, Kindchen!“

„Mum, hallo.“ Ginny zappelte sich von Charlies Arm und ließ sich von ihrer Mutter in die Arme schließen. „Es ist so schön, wieder hier zu sein. Ich habe bis zum Schluss Angst gehabt, dass sie mich nicht entlassen werden. Wer ist denn schon da?“

„Bill und Fleur sind gerade mit den Kinder angekommen“, zwitscherte Molly fröhlich und wie aufs Stichwort schwebte Fleur in den Flur hinein.

„Ah, Ginny“, sagte sie freundlich und hauchte Ginny einen Kuss auf die Wange. „Wie geht es dir?“

„Gut“, sagte Ginny mit einem gezwungenen Lächeln. Irgendwann hatte sie sich natürlich mit der Frau ihres Bruders Bill ihm zuliebe arrangiert, aber das hieß noch lange nicht, dass sie es gerne getan hatte. „Hattet ihr eine gute Anr-“

„Molly, wo sind die ßwillinge?“, unterbrach Fleur sie mit umwölkter Stirn. „ßind ßie vielleicht mied Fred und George alleine...“

„Oh je“, sagte Molly, wurde blass und stürzte dann ihrer schönen Schwiegertochter hinterher. Ginny warf Charlie einen fragenden Blick zu.

„Haben den beiden heute Morgen Hasenohren angehext“, gluckste er amüsiert. „Hättest mal die Gesichter von Fleur und Mum sehen sollen. *Das is' niesch komiesch...* sogar Bill musste lachen. Ich lade mal eben deine Sachen aus, ja?“

Ginny grinste in sich hinein. „Danke. Wo sind -“

„Ginny!“, ertönte es da schon hinter ihr und mit der Wucht einer Kanonenkugel prallte Hermione auf sie. „Gott, wie geht es dir?“

„Gut“, krächzte Ginny und schnappte nach Luft. „Uff! Ich -“

„Hey, Gin.“ Ron war hinter Hermione aufgetaucht und grinste ihr zu. „Alles klar?“

„Wenn du deiner Herzallerliebsten sagen würdest, dass sie mich erdrückt, würde es mir wesentlich besser gehen.“

„Oh. Entschuldige.“ Hermione wurde rot und trat schnell zur Seite. „Hast du Hunger?“

„Hm“, machte Ginny unentschlossen. „Wo ist Dad?“

„Mit Fred und George im Wald, den Baum holen. Nach Muggelmethode. HA!“ Rons ganzes Gesicht drückte Freude darüber aus, dass er in diesem Jahr um diese Schufterei herumgekommen war.

„Komm, lass uns in die Küche!“ Hermione zog Ginny mit sich. „Ich habe gehört, dass Harry dich besucht hat?? Wie geht's ihm? Was macht er?“

„Ja, was hat er gesagt?! Warum hat er uns nicht gesagt, dass er nach London gekommen ist? Ist er jetzt bei Sirius?“, schaltete Ron sich ein.

„Ähm - meine Eltern kommen morgen zum Mittagessen!“, sagte Hermione, ein wenig zu hastig. „Ist das nicht toll?!“

„Ja, ich freue mich für dich.“ Ginny sah zu, wie Hermione einen einfachen Haushaltszauber murmelte und den Teekessel zum Dampfen brachte. „Ähm, Harry ist nur kurz vorbei gekommen, um Hallo zu sagen.“

„Da hätte er eigentlich mal Bescheid sagen können“, grumpfte Ron unzufrieden und ließ sich neben seiner kleinen Schwester nieder. „Und, wie geht's ihm?“

„Gut.“ Ginny hob die Achseln und unterdrückte ein Gähnen. Sie war immer noch so müde... „Ein bisschen aufgeregt. Es ist wohl das erste Mal, dass er mit Kate und ihren Eltern so lange zusammen ist. Und dann auch noch über Weihnachten... das scheint so langsam richtig ernst zu werden.“

„Aber hallo. Der ist schneller verheiratet, als er Schwiegermutter sagen kann“, stellte Ron grinsend fest. „Ist sie wenigstens ok?“

„Ja, schon.“ Ginny nickte schläfrig. Sie wollte einfach nur ins Bett. Oder in die Badewanne... Das war eine gute Idee! „Ich habe sie nur einmal kurz gesehen, aber da hat sie wirklich einen netten Eindruck gemacht. Sie scheinen wirklich glücklich zu sein.“

„Na super“, sagte Ron und sah Ginny anklagend an. „Und wie soll ich jetzt an Karten für die Weltmeisterschaft kommen?!“

Ginny stand abrupt auf. „Mach dir darüber bloß keine Sorgen, Ron. Ich schlafe einfach noch mal mit Viktor Krum und organisiere dir welche.“

„Was?“, fragte Ron irritiert und starrte ihr verdutzt hinterher. „Was ist denn mit der los?“

Hermione starrte ebenfalls auf die Tür. Hatte sie gerade tatsächlich *noch mal* verstanden?! Nein... nein, das war unmöglich. Ginny hatte doch im Tropfenden Kessel gesagt, dass sie - aber das war schließlich auch alleine Ginnys Angelegenheit... Sie schüttelte den Kopf, um die Gedanken daran zu vertreiben.

„Wahrscheinlich ist sie einfach noch ein bisschen durch den Wind und -“

„Ja, aber deswegen muss sie doch nicht gleich -“

Die Türklingel schrillte und selten war Hermione so dankbar für eine solche Unterbrechung gewesen. „Ich - ähm, ich gehe aufmachen!“

Im zweiten Stock hatte Ginny schon längst die Tür hinter sich verschlossen und ihre Kleider abgelegt, um in die mit einem heißen Schaumbad gefüllte Wanne zu steigen.

Sie schloss die Augen und genoss es, in dem heißen, seifigen Wasser zu liegen. Es war so schön, sich von dem Schaum treiben zu lassen, sie konnte einfach die Augen schließen und an nichts anderes denken als an das warme Wohnzimmer im Erdgeschoss mit dem bunt geschmückten Tannenbaum.

Da unten gab es nur Menschen, denen sie wichtig war, die sie mochten und liebten. Menschen, die Ginny ständig und schwer enttäuschte.

Wenn sie die Augen schloss, dann konnte sie für einen Augenblick vergessen, was sie für eine Katastrophe war. Als Tochter, als Schwester und Freundin, als Partnerin.

Sie könnte einfach die Augen geschlossen halten und darauf warten, wie sie langsam unter Wasser sinken würde, vielleicht schon eingeschlafen - wie sich ihre Lungen mit Wasser füllen würden...

Es wäre ganz leicht und schmerzlos, sie würde gar nichts mehr spüren, nur aufhören zu denken... es würde nie wieder Sirius geben, der durch ihre Gedanken geisterte oder Tom, dessen leises, eindringliches Zischen nie ihren Kopf verlassen hatte.

Sie könnte es einfach mal versuchen, sich langsam nach unten rutschen zu lassen. Ginny ließ ihren Kopf einfach sinken, ihre Haare quollen als rote Wolke auf, ihr Mund und ihre Nase tauchten unter Wasser, es fühlte sich friedlich an und -

Es klopfte an der Badezimmertür und Ginny schoss wie ein Pfeil aus dem Wasser, nach Luft schnappend wie ein Fisch auf dem Trockenen.

„...ja?!“

„Kann ich reinkommen?“ Es war Tonks.

„Ja, sicher.“ *Merlin!!* Keuchend legte Ginny den Kopf auf den Badewannenrand. Was war nur in sie gefahren, *wurde sie verrückt?! Hatten diese ganzen Heiler mit den besorgten Mienen etwa doch Recht...?*

Tonks, angetan mit einem entzückenden Weihnachtsoutfit - bestehend aus einem roten Minikleid mit weißem Pelzbesatz an Ausschnitt, Handgelenken und Saum und den obligatorischen, platingoldenen Rauschelocken bis zur Hüfte - stolperte ins Badezimmer. „Ginny!“

„Hey Tonks.“ Sie strich sich die nassen Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Wie geht's?“

Sie war definitiv auf dem besten Weg, den Verstand zu verlieren.

„Nicht gut!“, flüsterte Tonks panisch und schloss rasch die Tür hinter sich. „Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass Remus auch kommen würde?!“

Ginny stand vorsichtig aus dem langsam abkühlenden Wasser auf und wies auf einen Stapel Handtücher. „Kannst du mir mal bitte eins reichen? Ähm - weil du sonst nicht gekommen wärst. Und es ist schrecklich, Weihnachten alleine verbringen zu müssen.“

„Au Backe.“ Tonks sah aus, als hätte sie gerade eben Zahnschmerzen bekommen und trat an Ginny heran. „Bitte.“

„Danke.“ Sie trocknete sich langsam das Gesicht und stieg dann, mit immer noch zitternden Knien, aus der Wanne. Verrücktverrücktverrückt, dachte sie in einer Endlosschleife, eher verwundert als entsetzt und fing an sich abzutrocknen.

„Oh *Merlin!*“, sagte Tonks fassungslos und starrte Ginny mit offenem Mund an.

„Was.“ Ginny wickelte sich ein Handtuch um ihren Kopf - und bei dem Blick in den Spiegel verstand sie, was Tonks so schockiert haben musste. Sie betrachtete ihren nackten Körper nachdenklich. Noch waren die letzten Spuren von Sirius an ihr zu erkennen... Dunkelrote Male am Hals und ihren Brüsten, wunde Stelle zwischen den Beinen, verblässende Striemen an ihrem flachen Bauch und den Hüften, blaue Flecken an den Oberschenkeln ... Es sah tatsächlich ein wenig beängstigend aus, wenn man nicht wusste durch welche Akte der Leidenschaft diese Markierungen entstanden waren. Und dass Sirius seine Wege gerne etwas heftiger beschritt.

„Das ist ja...“ Tonks fehlten die Worte. „Ich bin... Merlin.“ Sie lachte verlegen. „Du musst sicherlich denken, ich bin verklemmt oder... oder so.“

„Nein, das denke ich nicht.“ Ginny warf ihr ein Lächeln zu. „Ich denke, du hast nur noch nie eine Nacht mit Sirius verbracht.“

Ihre Freundin verzog mit einer Mischung aus Ekel und Neugier das Gesicht. „N-nein, das habe ich nicht. Und wenn ich mir das so ansehe bin ich mir ziemlich sicher, das ich das auch nie möchte...“

Ginny lächelte sparsam und wickelte sich in ihren etwas zu kurzen, lindgrünen Bademantel. „Wie du meinst.“

„Na ja, wie auch immer.“ Tonks räusperte sich verlegen. „Ähm, und was ist jetzt mit ihm? Also - habt ihr noch mal miteinander geredet?“

Ginny betrachtete ihr ovales Gesicht im Spiegel. „Mm-hm.“

„Und?“ Die hübsche Weihnachtselfe blickte sie erwartungsvoll an. „Was ist, habt ihr alles geklärt?“

„Sozusagen.“

„Ja - und? Kommt er später auch?“

„Nein, das kann ich mir kaum vorstellen.“ Ginny lachte trocken durch die Nase.

„Was - wie?“ Tonks stand langsam auf. „Heißt das, dass...“

„Ja“, unterbrach Ginny sie gequält. „Und *bitte* -“

„Ginny?!“, erschallte die Stimme ihrer Mutter im Flur. „Bist du im Badezimmer?“

„Ja.“ Ginny warf Tonks einen warnenden Blick zu, bevor ihre Mutter hineinstürmte.

„Hier bist du ja, Schätzchen!“ Sie strahlte beim Anblick ihrer Tochter und umarmte sie spontan. „Hier, ich habe dir deine Sachen noch mal gebügelt!“

„Oh, Mum... das hättest du nicht machen müssen. Aber danke.“ Ginny legte den Stapel Kleidung neben sich auf einen Hocker. „Ich komme sofort.“

„Kindchen, ganz ruhig! Es ist erst fünf Uhr. Wusstet ihr eigentlich, dass Sirius doch nicht kommt? Hat erst vorgestern abgesagt. Ich frage mich wirklich, warum... er wird wieder alleine in diesem - Haus sitzen und der Vergangenheit nachhängen... Das ist nicht gut.“ Molly seufzte teilnahmsvoll und sah sich kurz im Spiegel an. „Der arme Mann! Er müsste seine Gefühle einfach mal zulassen.“

„Wie - ähm, wie meinst du das, Mum?“, fragte Ginny und schluckte mühsam.

Molly warf ihr einen verwunderten Blick zu. „Nur so, ganz generell... Ich weiß ja, dass Sirius kein einfaches Leben hatte - aber ich weiß ja nicht so recht, diese ganzen Frauen und er ist immer so rastlos, nicht wahr? Ich denke immer noch an früher, er war immer schon ein schwieriger Charakter natürlich, ein Frauenheld und was für einer... Wenn ich daran denke, wie er seine Freundinnen abserviert hat...“ Molly gab einen entrüsteten Laut von sich. „Aber andererseits wussten sie natürlich, worauf sie sich einließen. Jetzt ist er oft so... fürchterlich stimmungsvoll. Das kann doch nicht gesund sein...“

„Na ja, 12 Jahre in Azkaban gehen an einem Menschen nicht spurlos vorbei, denke ich mal“, sagte Tonks nach einem kurzen Räuspern und Ginny war ihr sehr dankbar dafür.

Molly stieß einen bekümmerten Seufzer aus. „Ja, sicherlich. Ich frage mich, ob er überhaupt jemals mit jemandem darüber geredet hat. Es kann doch keine Lösung sein, ständig in diesem grässlichen Haus zu sitzen und seiner Jugend nachzutruern...“

„Nein, bestimmt nicht.“ Tonks schüttelte bekräftigend den Kopf. „Vielleicht bräuchte er einmal jemanden - also, eine Beziehung, jemand, der ihn so liebt, wie er ist...“

„Ja, das habe ich auch schon häufig gedacht. Vielleicht täte es ihm *wirklich* mal gut, ein hübsches Mädchen zu finden und sich mit ihr niederzulassen...“ Molly stand mit einem weiteren Seufzer schwungvoll auf. „Aber was rede ich, Sirius hat in seinem Leben wahrscheinlich noch nie einen Gedanken an eine Familie verschwendet.“

Ginny musste kräftig schlucken, um die Tränen zu unterdrücken. „Ja, also... ich... ich ziehe mich dann mal um, was?“

„Natürlich, Kindchen.“ Molly gab ihr einen Kuss und wandte sich dann zur Tür. „Bis gleich.“

Als die Tür hinter ihr zufiel, trat Tonks neben Ginny und zog sich in eine Umarmung.

„Komm her.“

Ginny schloss die Augen und umschlang mit ihren Armen den Hals ihrer Freundin. Sie war kurz davor, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Das Abendessen war vorzüglich - Molly hatte sich selbst übertroffen und so viele Gänge aufgefahren, dass sich der Tisch unter dem Gewicht der verschiedenen Platten und Schüsseln nur so bog. Gänseleberterrine, Artischockenherzen und irische Austern als Vorspeise, danach köstlich riechende Lammkeule, Ente à l'Orange und pochierter Steinbutt. Zum krönenden Abschluss duftendes Schokoladensoufflé, zart schmelzendes Nussparfait, Maronen-Charlotte und Orangengelee - danach konnte sich kein Mensch an der langen Tafel mehr rühren.

„Uff“, sprach Charlie schließlich aus, wozu alle anderen nicht mehr in der Lage waren. „Mum - du bist eine Königin.“

Alle waren schläfrig vom guten Essen, von der unvernünftigen Menge an alkoholischen Getränken, die sie zu sich genommen hatten und von der festlichen Stimmung, die um sich gegriffen hatte - sogar Tonks hatte sich von dem weihnachtlichen Frieden anstecken lassen und war außerordentlich unauffällig gewesen... Vielleicht vor allem deswegen, da sie so weit von Remus entfernt saß und ihn nicht sehen konnte.

„Was haltet ihr jetzt von einem kleinen Spaziergang?“, schlug Bill halbherzig vor, und erntete nichts als verächtliche Blicke.

„Vollschaden oder was?“, grunzte George faul und lehnte sich behaglich in seinem Stuhl zurück.

„Geht ja mal gar nicht...“

„Ich finde, das ist eine gute Idee“, sagte Hermione sanft und wies dann mit dem Finger auf das Fenster. „Schaut mal, es schneit.“

Auch Ginny hob ihren so schweren Kopf und musste lächeln, als sie die weißen Schneeflocken wild vor

dem dunklen Fenster tanzen sah.

„*Sleigh bells ring, are you listening*“, fing sie leise an zu singen und sofort fiel ihre Mutter strahlend ein. „*In the lane, snow is glistening...*“

„*A beautiful sight, we're happy tonight - walking in a winter wonderland!*“ Ihr Vater hatte sich erhoben und seiner Ehefrau den Arm geboten. „*Gone away is the bluebird, here to stay is a new bird...*“

Ein wenig kaum Ernst gemeintes Murren ertönte, als alle anderen langsam ihre Stühle zurück schoben und Ginny zog die ein wenig widerstrebende Tonks mit sich.

„*He sings a love song, as we go along, walking in a winter wonderland...*“

Es war eine dieser wunderschönen, märchenhaften Winternächte. Still und ruhig, die Töne gedämpft durch den tanzenden Schnee, das einzige Geräusch der frisch gefallene, knirschende Schnee unter ihren Füßen, als sie alle durch den Garten in den nahe gelegenen Wald stapften.

Nach einer kurzen Weile erreichten sie eine Lichtung - früher hatten sie hier Quidditch gespielt, um den kontrollierenden Augen von ihrer Mutter zu entgehen.

„Ist es nicht schön?“, hauchte Tonks leise, legte den Kopf in den Nacken und starrte in den sternklaren Nachthimmel.

„Hmm“, antwortete Ginny leise und blinzelte. „Da oben, siehst du den hellen Stern?“

„Welchen?“ Tonks suchte den Sternenhimmel ab. „Wo denn?“

„Da unten“, sagte auf einmal Remus' schüchterne Stimme neben ihr und er hob den Arm, wies tief über den Südhorizont. „Der alle anderen überstrahlt. Das ist Sirius, Hauptstern des Sternbild vom Großen Hund.“

Tonks gab einen kurzen und kaum amüsierten Lacher von sich. „Ja, das ist er. Die alten Ägypter haben ihn angebetet, oder?“

„Nicht nur die alten Ägypter.“ Ginny zwang sich zu einem Lächeln und wandte sich Remus und Tonks zu. Die beiden standen sehr nahe beieinander, sie berührten sich nicht - aber es wäre schwer gewesen, ein Blatt Papier zwischen die beiden zu schieben. Ihr Lächeln vertiefte sich, wurde ehrlicher, und sie wandte sich langsam ab. „Fred, George, was macht ihr d -“

WATSCH!! Ein Schneeball hatte sie mitten ins Gesicht getroffen und sie schnappte keuchend nach Luft. „Das kriegt ihr zur -“

WATSCH!!! „Charlie!! Du -“

„Komm und verteidige dich!“, brüllte ihr Fred über beide Ohren grinsend zu.

„Ja, komm schon! Weasley-Frauen sind keine Tussis!“

Ginny spürte ein Grinsen über ihr Gesicht huschen. „Na wartet, ihr *Säcke*.“

Der Weihnachtsmorgen zog sich gemütlich dahin, mit lachendem Zusammensitzen und dem Auspacken der Geschenke - die es zwar nicht im Überfluss gab, aber in einer liebevollen Auswahl. Ginny trug ihren Weasleypullover über ihrem Pyjama und hatte es sich mit einem neuen Buch auf ihrem Lieblingssofa bequem gemacht, als Tonks sich neben sie fallen ließ.

„Wie geht's dir?“

Ginny legte das Buch zur Seite. „Gut. *Wirklich*“, fügte sie beruhigend hinzu, als sie Tonks' zweifelnden Blick sah. „Und dir?“

„So wie dir.“ Tonks grinste schräg. „Ganz gut, wenn nur diese Männer nicht wären...“

„Ja, aber du hast wenigstens jemanden, der dich wirklich und von ganzem Herzen mag“, flüsterte Ginny und sah sich vorsichtig um. „Wo ist Remus denn eigentlich?“

„Weiß ich nicht.“ Sie hob ahnungslos die Schultern.

„Dann“, sagte Ginny ernsthaft, „solltest *du* ihn vielleicht mal suchen, oder?“

Tonks atmete tief durch und stand schließlich auf. „Ja, vielleicht hast du sogar Recht.“

„Natürlich habe ich das. Los jetzt!“ Ginny drückte Tonks mit ihren Füßen vom Sofa. „Ich schwöre dir, er mag dich genauso wie du ihn!“

Tonks seufzte, stand auf und verließ das Wohnzimmer. Sie würde einfach ins Arbeitszimmer von Arthur gehen und es sich dort mit dem Daily Prophet gemütlich machen, alleine und ohne die drohende Gefahr, sich der Lächerlichkeit preiszugeben. Sie erreichte den Raum im ersten Stock ohne gesehen zu werden und schloss



aufatmend die Tür hinter sich. Doch als Tonks sich umdrehte, entdeckte sie, dass sie nicht die Einzige mit diesem Gedanken gewesen war...

„Scheiße - Remus!“ Tonks schnappte entsetzt nach Luft. „Was...was machst du denn hier?!“

Er fuhr wie vom Blitz getroffen aus Arthurs Schreibtischstuhl hoch. „Ich habe hier nur ein bisschen gegessen. Ich kann auch gehen.“

„Nein - ich - so habe ich das doch nicht gemeint!“, sagte sie verzweifelt. „Du kannst ruhig -“ Schon hatte er sein Buch genommen und war auf dem Weg, das Zimmer zu verlassen. „Jetzt warte doch mal!“ Sie griff nach seinem Umhang, um ihn am Gehen zu hindern. „Du musst nicht -“

Das leise Geräusch von reißendem Stoff sagte ihr, dass ihr Griff ein wenig zu stark gewesen war und unendlich beschämt ließ sie ihn panisch wieder los. „Scheiße!“

„Na ja, so schlimm ist es auch nicht“, sagte Remus mit einem kleinen, verlegenen Lächeln. „Es wäre ja nicht das erste Mal, dass ich ihn flicke.“

Tonks starrte ihn an. *Er mag dich genauso wie du ihn.* Ja - klar. Sie räusperte sich. „Du - Remus?“

„Ja?“ Er sah sie mit seinem freundlichen, immer ein wenig traurigen Lächeln an und Tonks fragte sich wie schon tausend Mal zuvor, ob seine Lippen wohl so zärtlich sein würden, wie sie versprochen.

„Ich - ich...“, setzte sie an und verlor bei dem Blick in seine erstaunlich bernsteinfarbenen Augen wieder den Faden.

„Was gibt es denn?“ Er räusperte sich verlegen und sah überall hin, nur nicht zu ihr.

„Ich...“ Tonks ließ, hilflos nach einer Lösung suchend, ihren Blick schweifen. Denk nach, dumme Kuh! schalt sie sich hastig. Lass dir etwas einfallen - die Chance kommt nicht wieder. Und plötzlich - *plötzlich* entdeckte sie etwas, das sie ein wenig neuen Mut schöpfen ließ. „Ich glaube - ähm, ich glaube, ich habe dir noch gar nicht Frohe Weihnachten gewünscht, oder?“

„Nein“, sagte Remus nach einer kurzen Pause und atmete dabei tief aus. Frohe Weihnachten. Natürlich - was hatte er auch anderes erwartet? Sie war so jung und schön, was hätte sie schon anderes zu ihm sagen sollen.

„Also.“ Tonks zwang sich zu einem fröhlichen Lächeln und streckte die Hand aus. „Frohe Weihnachten, Remus.“

„Frohe Weihnachten.“ Er erwiderte den Händedruck und räusperte sich leise. „Ja, und natürlich ein glückliches, neues Jahr.“

Er zwang sich zu einem unbefangenen Lächeln und wandte sich rasch ab. Es brach ihm das Herz, sie dort stehen zu sehen, in ihrem ein bisschen ausgeflippten Outfit, das ihr so gut stand.

„Remus?“, fragte Tonks beiläufig und mit rasendem Herzen.

„Mm?“ Er wandte sich noch einmal zu ihr um. Sie stand dort etwas verloren im Türrahmen und er wünschte sich mit einem Mal heftig, so selbstsicher wie Sirius zu ihr hinüber gehen zu können und sie ohne weitere Erklärungen zu küssen... und genau bei diesem Gedanken bemerkte er etwas, das sein Herz für einen Augenblick still stehen ließ.

„Ich - ähm“, sagte sie und entschloss sich endlich verzweifelt, es nun zu wagen. *Das war der Moment.* Wenn sie sich jetzt nicht traute, dann würde sie es nie mehr versuchen. „Ich - nur für den Fall, dass du es nicht bemerkt hast... aber ich stehe unter einem - Mistelzweig.“

„Ich...“, fing Remus an zu reden, aber sein Kopf war wie leer gefegt.

Tonks lächelte gezwungen und deutete leicht auf das grüne Sträuchlein über ihrem Kopf. „Und es ist Weihnachten. Und es ist ein weit verbreiteter Brauch, die Person, die zur Weihnachtszeit unter einem Mistelzweig steht, zu küssen.“

„Du -“ Remus spürte, wie er rot wurde. Wenn er sie jetzt küsste... das würde er nie mehr vergessen können. Nicht sie. „Es - also... ich denke, dass - das ist doch nur so ein... alberner Brauch.“

„Alberner Brauch?“ Sie sah ihn an, immer noch lächelnd - aber nicht mehr in der Lage, ihre tiefe Verletztheit zu verbergen. „Merlin. Ich muss ja wirklich abstoßend sein.“

„Nein - bitte! Es ist nichts - es ist nichts Persönliches...“

„So ein Blödsinn, Remus.“ Die Träne war aus ihrem Auge gekullert, bevor sie es hatte verhindern können. „Persönlicher kann es jetzt nicht mehr werden.“

„Nein!“ Fassungslos sah er mit an, wie sie augenscheinlich verzweifelt ihre Hände vor ihr hübsches Gesicht schlug. „Nymphadora, bitte. Ich...“ Zögernd trat er einen Schritt näher. War das etwa...? „Ich meine doch nur - ich kann nicht... *weinst* du?!“

„Nein“, schluchzte sie.

„Aber“, sagte er verblüfft und gleichermaßen besorgt. „Aber natürlich - was ist denn mit dir?“

„Was mit mir ist? *Was mit mir ist?*!“ Tonks sah ihn hilflos weinend an. Was spielte es jetzt schon noch für eine Rolle? „Du bist mit mir los, Remus Lupin, verdammt nochmal! Seitdem ich dich kenne, bist du mit mir los!“

„Ich -“, setzte Remus an, aber diese Information konnte er nicht so leicht achselzuckend beiseite schieben. „Was?“

Sie schluchzte auf. „Als ich dich das erste Mal getroffen habe, als wir Harry abgeholt haben, da habe ich mich völlig aussichtslos und - und idiotisch in dich verliebt und - ich habe lange gehofft, dass du irgendwann mal etwas anderes für mich empfinden können würdest, a-aber ich habe mich wohl gründlich - oh Merlin!“

Er starrte sie an. Das konnte doch nicht *tatsächlich* passieren... oder sollte es doch?? „Nymphadora, ich -“ „Jetzt sag doch endlich Tonks zu mir, hast du doch neulich auch schon!“, stieß sie heulend hervor. „Und sag es, *bitte!* Dass du nichts für mich empfindest, dann ist das wenigstens endlich geklärt und ich kann aufhören, mir etwas vorzumachen!“

„Ich -“

„Ich verstehe schon warum, wieso solltest du schon Gefühle für mich haben, ich bin unmöglich und habe kein Benehmen und bin so hässlich, dass -“

„Du bist nicht hässlich“, brach es da unaufhaltbar aus Remus heraus und Tonks starrte ihn ungläubig an. An ihren Wimpern hingen noch einzelne Tränen.

„Was.“

„Du -“ Sein Herz fing an zu rasen, dass ihm fast schwindelig wurde. „Ich finde dich schön und - ich - ich finde dich auch nicht unmöglich. Du bist - für mich bist du... perfekt.“

Nymphadora Tonks, 25jährige Hexe, ihres Zeichens verplanter Metamorphmagus und in ihren Augen weiter von perfekt entfernt als so ungefähr jeder andere Mensch auf dieser Erde, konnte nicht anders - sie lachte los. Für ungefähr zwei Sekunden. Dann starrte sie Remus mit offenem Mund an. „Was sagst du?“

„Du bist klug und schön und... aber du würdest doch nicht mit jemandem wie mir... einem Werwolf... zusammen sein... wollen...?“ Seine Stimme wurde immer leiser, bis er schließlich vollkommen verstummte. Tonks war wie in Trance auf ihn zugetreten und strich unendlich liebevoll durch seine angegrauten Schläfen. Sein Haar war noch weicher, als sie es sich in ihren Träumen vorgestellt hatte.

„Klar“, flüsterte sie eindringlich. „Und mit niemandem sonst.“

„Wir - wir sollten das nicht tun“, murmelte Remus, schon völlig gefangen genommen von ihren großen, gesprenkelten Augen und dem leichten Atem, der über seine Wange strich.

„Oh doch, Remus, wir sollten. Wir müssen sogar.“

Und dann legten sich ihre beiden Lippen zum ersten Mal schüchtern aufeinander, leicht zitternd und unglaublich zurückhaltend, aber mit einer Intensität, die beide erschauern ließ.

Ginny saß im Wohnzimmer auf dem Fensterbrett und sah lächelnd zu, wie sich im Garten Ron und Bill eine unerbittliche Schneeballschlacht lieferten. Fleur und Hermione standen mit den kleinen Zwillingen am Rand und sahen kopfschüttelnd - aber irgendwie auch ein bisschen amüsiert - zu.

„Ginny“, flüsterte auf einmal Tonks' Stimme hinter ihr.

„Hm?“ Ginny drehte sich um und musste nicht lange überlegen, was dieses dämliche - aber glückliche Grinsen auf den Lippen ihrer Freundin bedeutete. „Oh... jetzt sag mir nicht, dass...“

„Doch!“ Tonks quietschte auf und warf sich dann um Ginnys Hals. „Du hattest die ganze Zeit Recht! Mit Allem!“

Ginny drückte Tonks fest an sich und drückte schnell eine Träne aus ihrem Augenwinkel. „Nicht mit Allem, aber mit Einigem. Das stimmt schon.“

Tonks presste sie so fest an sich, dass Ginny fast keine Luft mehr bekam. „Ich liebe ihn so sehr!“

„Ich weiß“, murmelte Ginny, zerrissen von unterschiedlichen Gefühlen - Freude darüber, dass Tonks und Remus endlich zueinander gefunden hatten - und Neid auf die gleiche Tatsache. Merlin, sie war wirklich eine fürchterliche Freundin. „Ich freue mich so für dich.“

„Danke!“ Sie drückte Ginny noch ein letztes Mal, ließ dann von ihr ab. „Wir machen jetzt einen kleinen Spaziergang!! Nur wir zwei! Ich bin *total* aufgeregt!“

„Kann ich mir gut vorstellen.“ Ginny zwang sich zu einem Lächeln. „Habe mal gelesen, dass Werwölfe einen sehr großen -“

„Ginny!“ Tonks wurde rot, kicherte und sah sich schnell nach Remus um. „Sei still!“

„Du kannst es mir dann ja nachher erzählen, mit allen schmutzigen Einzelheiten.“ Ginny schluckte und umarmte Tonks noch einmal und legte ihren Kopf auf ihre Schulter. „Es tut mir übrigens leid, dass ich in den letzten Wochen so eine blöde Kuh war. Ich hätte wissen müssen, dass...“ Ihre Stimme schwankte bedenklich und bevor es schon wieder zu einer peinlichen Szene kam, hielt Ginny inne. „Na ja. Viel Spaß auf jeden Fall.“

„Ach...“ Tonks sah sie mitleidig an. „Ich - vielleicht überlegt ihr euch -“

Ginny winkte ab und schob sie in Richtung Remus. „Ist schon gut. Ich werde schon irgendwie drüber hinwegkommen.“

„Sicher...?“

„Ja. Und jetzt geh.“ Ginny blies ihr eine Kusshand hinterher und winkte kurz Remus zu, der goldigerweise errötete als Tonks neben ihn trat und sehr schüchtern ihre Hand in seine schob. Die beiden hatten sich gefunden, und man musste kein Hellseher sein, um zu wissen, dass sie sich nie verlassen würden. Sie unterdrückte einen schweren Seufzer und wandte ihre Aufmerksamkeit von den beiden ab und ging zu ihren Lieblingsbrüdern - den Zwillingen und Charlie, welche sich mit ihren glitzenden Weihnachtskronen und einer Partie Zaubererschach in den Sesseln am Tannenbaum niedergelassen hatten.

„Hey“, sagte sie leise und setzte sich neben Charlie auf den Boden. Der lächelte sie liebevoll an und legte einen Arm um ihre Schultern.

„Gin. Wie geht es dir?“

„Hm.“ Sie zuckte mit den Achseln. „Pass auf deine Dame auf, Charles Weasley.“

„Petze!“ George bewarf sie empört mit einer Handvoll Plätzchen. „Du bist eine hinterhältige Gans!“

„Ich weiß.“ Sie musste lächeln und umschlang Charlies muskulösen Oberarm. „Aber ihr mögt mich trotzdem.“

„Hmpf“, grunzte George.

„Naja“, grummelte Fred.

„Ich mag dich.“ Charlie grinste ihr zu und rüttelte sie etwas liebevoll. „Hey, warum kommst du mich eigentlich nicht mal im Januar besuchen? Der Winter in den Karpaten ist nicht so schlimm, wie im Allgemeinen immer behauptet wird.“

„Brrr.“ Ginny schüttelte sich fröstelnd. „Fürchterlich. Ich schau mal. Aber eigentlich ist es eine ganz gute Idee, ehrlich.“

Plötzlich - Ginny war an der Seite von Charlie eingekickt - klingelte es an der Haustür.

„- was?“, gähnte Arthur und wollte sich aufsetzen, doch seine Frau tätschelte ihm lächelnd den Arm.

„Bleib nur liegen, mein Lieber. Wahrscheinlich hat die gute Tonks nur etwas vergessen.“ Mädchenhaft kichernd stand sie auf. „So eine Freude, dass sie und Remus jetzt endlich zusammengefunden haben... so lange Zeit habe ich schon darauf gewartet...“

Sie verließ das Wohnzimmer und rauschte in den Flur.

„Hah!“, sagte Charlie im gleichen Augenblick triumphierend. „Schach!“

„In deinen Träumen, Alter!“, gab Fred beleidigt zurück und fing an, mit George zu tuscheln und Ginny glaubte, die Wörter „*Schockzauber... wirksam...*“

*Gedächtnisverlust ... Nebenwirkungen... Problem*“ zu verstehen.

Molly Weasley kam zurück in das Wohnzimmer gelaufen und ihre ganze Miene drückte Erstaunen, Freude und Unverständnis aus.

„Arthur, machst du ein bisschen Platz...?“

Ginny gähnte erstaunt und versuchte, sich nach dem Besucher umzudrehen. Dabei fiel ihr Blick auf Fred und George, die beide mit höchst erfreuten Mienen aufsprangen.

„Alter, *das* war eine gute Entscheidung, hier pennen gleich alle ein -“

„- ja, setz dich zu uns, wir brauchen hier ein bisschen Hilfe!“

Harry?, fragte sich Ginny verblüfft. Oder vielleicht Mad-Eye? Auf jeden Fall jemand, der gut im Zaubererschach war. Sie schob sich unter Charlies schwerem Arm hervor und drehte sich um.

„Hallo“, sagte Sirius, verlegen lächelnd, und trat in die Mitte des Wohnzimmers. Schneeflocken glitzerten in seinen schwarzen Haaren und auf den breiten Schultern, in seinen Händen hielt er ein paar bunt eingepackte Geschenke. „Und Frohe Weihnachten euch allen.“

*Hihi!! Ein kleiner Cliffhanger vor dem letzten (...ja, so sieht es leider aus, Mädels!! Die Wahrheit ist immer grausam!) Kapitel!!*

*Irgendwelche Ideen, Anregungen oder Bitten...? Immer her damit! Kann gerade ein paar Denkanstöße gebrauchen!*

## Weihnachten 2

*An alle meine fleißigen, treuen und lieben Leser!!*

*Es tut mir fürchterlich Leid für die lange Wartezeit auf das LETZTE KAPITEL!! Aber es war nicht so einfach, und vielen Dank auch an meine fleißige und geduldige Beta Sam Chaucer (die übrigens auch sehr schöne Storys schreibt!).*

*Ein RIESIGES Dankeschön an euch!! Als ich angefangen habe das hier zu schreiben, habe ich mir nicht gedacht, dass noch irgendjemand anderer sich dafür interessieren könnte!! Und ich war mir ziemlich sicher, dass ich nach 3 Kapiteln völlig unmotiviert aufhören würde zu schreiben... also **danke** für eure Aufmerksamkeit.*

*Ich sehe mal wie und ob ich weiter schreiben werde - im Moment hat gerade mal wieder die unvermeidliche Prüfungszeit angefangen, dann gehe ich im September ins Praxissemester, und außerdem habe ich seit zwei Wochen einen neuen Freund. Wahrscheinlich wird also in der nächsten Zeit nichts derartiges (also, auf die Länge bezogen), mehr kommen... Aber erstens kommt es anderes als man zweitens denkt, nicht wahr??*

*Also...*

*@pagesturner: Hallo :o). Und danke für deine lieben Worte. Ginny ist eine aufgeklärte und promiskuitive, junge Hexe und kümmert sich selbstverständlich regelmäßig um ihre Verhütung!! Ich habe das nicht extra betont, sondern es als selbstverständlich vorausgesetzt...*

*@daydream: Sorry, aber man muss eben aufhören wenn´s am Schönsten ist...*

*@Sam: Du bist meine Heldin!!! Danke, danke, danke. Und sämtliche Kommata dieses Kapitels sind dir gewidmet!*

*@mia: Danke, auch für deine lieben Eulenpost. War meine erste! Juhu! Und ob es ein Happy End gibt... lies doch einfach mal weiter... (und noch mal sorry das ich dich habe schmoren lassen...)*

*@euphoria: Oh Gott, war´s wirklich so schlimm!! Dabei wollte ich ja eigentlich die ganze Story viiiel düsterer gestalten...*

*@lady potter: DAANNKEEEEEE... ja, Ginny hat sich auch selber darüber erschreckt!*

*@Mila: Doch, doch, doch... die Wahrheit ist halt immer schwer zu akzeptieren... Nimm´s mir nicht übel, bitte!!*

*@Cara: Schokolaaadensoufflé \*grins\*. Geile Sache, nicht wahr?? Danke für deine seitenlangen und regelmäßigen Reviews!*

*@Kaylia: Jetzt bist du ja wieder up to date... Doch, leider, ist das letzte Kapitel... Aber es ist doch auch ziemlich lang :o).*

*@Niniél: 'ne Fic mit Charlie?? Hm, muss ich mal drüber nachdenken. Vielleicht küsst mich die Muse tatsächlich ja diesbezüglich, obwohl ich da wahrscheinlich meinem Freund einiges erklären müsste. :o). Obwohl... hm, der würd's wahrscheinlich noch total scharf finden. Männer.*

*Und auch an alle anderen Leser und lieben reviewer - danke und ich hoffe, es gefällt euch!*

*I'm afraid of the morning  
I'm afraid of the light  
You should come with a warning  
You should be wearing a sign  
That says you're beautiful trouble  
So you better beware  
One look and I was in right over my head.*

*Oh this misery  
There's no place on earth I'd rather be.*

*You're not the one I need  
You're just the one that I want*

*Makes a perfect sense to me  
You're not the one I need  
But you're the one that I want  
Ain't no sense of love.*

*I try to stop myself  
So many times  
But I keep falling over  
I keep crossing the line  
The heart of a gypsy and the soul of a stone  
It's just a matter of time before you leave me alone.*

*Oh sweet misery  
Fill my heart up and pour it all over me.*

*It's not logical  
That's the way I feel  
It's not logical  
Psychological  
It's heaven underneath my skin but it's hell out here.  
(Take That - Ain't no sense in love)*

*Ach, Take That are back for good (...schnallt jemand den tollen Witz...?), wie schön... ach, Howard und Jason \*seufz\* Und jetzt viel Spaß beim letzten Kapitel!*

„Sirius!“, sagte Arthur erfreut und stand auf. „Entschuldige mein Erstaunen, aber ich hatte gedacht - “  
„Ja, tut mir leid.“ Er brachte es tatsächlich fertig, so zerknirscht auszusehen, dass sich augenblicklich Mollys Muttergefühle regten und sie anfang, ihn aus Schal und Jacke zu wickeln. „Ich - Harry - also, irgendwie... Molly, also hör mal, so stürmisch kenne ich dich ja gar nicht!“

„Also wirklich, Sirius!“ Sie warf ihm einen strafenden, aber dennoch überaus amüsierten Blick zu. „Setz dich. Setz dich doch!“

„Hier, ich habe euch auch etwas mitgebracht. Als Ausgleich für meinen völlig übertriebenen Hunger und Durst, eine kleine Beteiligung. Bitte.“ Er reichte Arthur zwei Flaschen Wein und drehte sich schließlich zum Tisch um. „Ah - hallo.“

„Sirius, hi.“ Charlie stand auf und begrüßte ihn nach den Zwillingen stürmisch. „Hab dich ja schon ewig nicht mehr gesehen!“

Ginny versank in dem Sessel und sah nicht auf, als Sirius an den Tannenbaum trat. *Was zum Teufel tat er hier??*

Er räusperte sich. „Hallo Ginny.“

„Hi“, erwiderte sie und sah gefesselt auf das Schachspiel.

„Ich - ähm, ich habe auch etwas - Kleines für dich.“ Wenn man genau hinhörte, dann entdeckte man die Verlegenheit in seiner Stimme.

„Oh, *Sirius*, das wäre doch nicht nötig gewesen!“, antwortete Ginny völlig übertrieben und streckte, ohne ihn dabei anzusehen, die Hand danach aus.

Es war ein flaches, pinkfarbenedes Päckchen mit einer großen, silbernen Schleife und sie riss unenthusiastisch das Papier ab. „Oh, *juhu*. Ein Buch über *Fluchbrüche*! Danke!“ Sie warf es neben sich und würdigte es dann keinen Blickes mehr. Was dachte er sich eigentlich?! Dass er hier einfach auftauchen und weiterhin ihr Leben ruinieren konnte, bis sie am Ende *wirklich* verrückt war?

„Alter - geil!“, tönte George derweil begeistert. „Ist das - wow! Es geht doch nichts über - “

„Echte, alte Black'sche Wertarbeit!“ Fred nahm eines der verschiedenen, sehr gefährlich aussehenden filigranen Silberinstrumente aus der mit rotem Samt ausgeschlagenen Mahagonikiste. „Wofür ist das?“

„Findet es selbst heraus.“ Sirius grinste plötzlich und flüsterte den beiden etwas ins Ohr, worauf deren Strahlen nur noch breiter wurde und sie die Kiste sorgfältig wieder verschlossen.

„Alles klar...!“

„Hammer...!“

Ginny stand lässig auf, schob sich zwischen Sirius und den Zwillingen vorbei - erhaschte dabei den Hauch seines Geruchs - ein herbes Aftershave, eine Spur Feuerwhisky, frische Winterluft und über allem seinen markanten und eigenen Duft, der so sehr Sirius war, dass Ginny augenblicklich so weiche Knie bekam, dass sie fast fiel.

„Hoppla“, sagte George erstaunt und bekam sie am Ellenbogen zu fassen. „Alles klar bei dir, Gin?“

„Ja. Jaja“, murmelte sie, ohne ihn anzusehen. „Mir ist manchmal nur noch ein bisschen schwindelig... die ganzen Gegenzauber und so. Wenn ihr mich bitte entschuldigen würdet...“

Und sie stürzte hinaus.

Ginny gelang es, ihn in der nächsten Zeit zu ignorieren - als um zwei Uhr Hermiones Eltern (einigermaßen verstört - das Flohnetzwerk machte ihnen immer noch zu schaffen) und Percy mit seiner Freundin, der langweiligen Penelope, zum späten Mittagessen kamen, hatte sie keinen weiteren Satz mit ihm gewechselt.

Und sie schaffte es glücklicherweise, sich so weit weg wie möglich von ihm am Tisch niederzulassen - und saß jetzt relativ sicher zwischen Charlie auf der einen und Hermione auf der anderen Seite. Ihr Gegenüber war Mr Granger, mit dem sie noch nie zuvor ausführlich gesprochen hatte - der aber einen wunderbar netten Eindruck machte. Er hatte viele kleine Lachfältchen um die Augen und unterhielt sie und Charlie mit Geschichten über Hermiones Kindheit und ihre rätselhaften Fähigkeiten.

Ginny lachte Tränen als er davon erzählte, wie seine Tochter mit sechs Jahren für einen Aufstand in einem Kaufhaus gesorgt hatte, als sie sich Stofftiere herschweben ließ.

„...ließen einen Kaufhausdetektiv kommen und wir haben nur völlig verzweifelt versucht, diese ganzen Teddybären wieder zurück in die Regale zu stellen, aber jedes Mal wenn sie ihre kleine Rassel schwang, schwebten sie wieder zurück!“

„Wussten Sie damals schon, was es ist?“, erkundigte sich Charlie neugierig. „Manchmal werden Muggleltern ja auch schon sehr früh informiert, um Verwicklungen und Aufsehen zu vermeiden.“

„Nein, wir haben tatsächlich erst offiziell davon erfahren, als der Brief für Hogwarts kam.“ Mr Granger lächelte. „Aber uns war natürlich schon lange klar, dass unsere Kleine etwas... nun ja, Zaubhaftes an sich hatte.“

„Dad“, sagte Hermione, ein wenig verlegen, aber durchaus geschmeichelt.

„Süß“, stellte Ginny fest und drückte Hermiones Arm. „Wirklich total goldig.“

„Danke.“ Sie warf Ginny einen kurzen Blick zu und senkte dann ihre Stimme. „Ähm, wieso ist *er* jetzt eigentlich doch gekommen?“

„Hm?“ Ginny hob den Blick und blickte quer über den Tisch, dorthin wo er abwechselnd mit Fleur und Hermiones Mutter flirtete. Und tatsächlich, beide hatten rosig erglühte Wangen, leuchtende Augen und dieses abwesende Lächeln auf den Lippen, das Frauen einfach bekamen, wenn er ihnen ein wenig von seiner gnädigen Aufmerksamkeit zu schenken gedachte. „Du, ich habe keine Ahnung und es ist mir auch völlig egal.“

„Ja, genau.“ Hermione sah weiterhin unverwandt zu ihm. „Mein Gott, flirtet er gerade mit meiner Mutter?!“

„Ich weiß es nicht genau, aber ich denke mal, dass ich diese Frage ruhigen Gewissens mit *ja, natürlich* beantworten kann“, sagte Ginny müde, gerade als er auch den Kopf in ihre Richtung wandte und sich ihre Augen trafen. Sie wollte wegblicken, aber es ging nicht... irgendeine Magie bewirkte, dass seine Augen sich gnadenlos in ihre eigenen bohrten.

„Welche Frage?“, mischte Charlie sich ein und holte Ginny unsanft aus ihren Gedanken zurück.

„Ähm“, sagte sie und riss sich mühsam und mit brennenden Wangen von dem Blickkontakt los. „Ähm, nichts Wichtiges. Du weißt schon, langweilige Frauenthemen. *Kann man braun mit blau kombinieren?* Kann man nämlich nicht.“

„Aaah“, sagte Charlie verständnisvoll und warf einen Blick zu Sirius hinüber, der augenblicklich weg sah. „Ach... so ist das.“

„Ja.“ Ginny wandte ihre gesammelte Aufmerksamkeit wieder ausschließlich der Karamellcreme zu. „Was

meint ihr eigentlich, hat Penelope *wirklich* einen Stock im Arsch oder sieht sie einfach nur immer so verkniffen aus?“

„Ginny!“, sagte Hermione etwas schockiert und Ginny schaffte es tatsächlich, ihre Mundwinkel zu einem etwas bissigen Lächeln hochzuschieben.

„Nur'n Spaß.“

Sie sah auf ihre zitternde Hand, die den Teelöffel hielt und leise gegen die Glasschale schlug. Verrücktverrücktverrückt.

Wenn sie das nicht schon war. Ginny hob den Kopf und lächelte entschuldigend. „Ich muss mal eben für kleine Hexen.“

Ihr Abgang aus dem Esszimmer war noch einigermaßen würdevoll, aber im Flur brach ihre Contenance zusammen und sie rannte auf die Toilette, wo sie sich würgend übergab.

Danach legte sie sich mit weichen Beinen für eine halbe Stunde in ihr Zimmer, bevor sie sich wieder in der Lage fühlte, unter Menschen zu gehen, und bevor sie dann in die Küche trat, lauschte sie angestrengt, ob sie Sirius' tiefen Bass hören konnte. Das war nicht der Fall, also atmete sie tief durch und öffnete die Küchentür schwungvoll.

„Hallo...“

„Da bist du ja wieder.“ Bill, seinen krähenden Sohn auf dem Schoß und seine Beine auf dem Küchentisch, sah auf. „Alles klar?“

„Hey, was ist mit dir?“ Fred sah sie an und hörte sich fast ein bisschen besorgt an - was außergewöhnlich war, bedachte man die Tatsache, dass er 50% von Fred und George war und sich dementsprechend eigentlich nie Sorgen machte. Aber wenn es um ihre Schwester ging, hatten beide schon immer eine Ausnahme gemacht. Es sah fast so aus, als würden sie sie ein bisschen gerne haben.

„Ja. Ja, geht schon, danke. Ähm, ich bin halt noch ein bisschen...“ Ginny fächerte sich Luft zu. „Tut mir leid.“

„Muss dir nicht leid tun!“, sagte Bill beruhigend. „Hey, niemand kann so was einfach so wegstecken.“

„...nein, wahrscheinlich nicht.“ Ginny lächelte schwach und wollte sich gerade zu ihm setzen und das Kind auf den Arm nehmen, als Percy in die Küche stolziert kam.

„Ah, Ginny“, sagte er altklug und plusterte sich pompös auf. „Wir hatten auch lange schon keine Gelegenheit mehr, uns ausführlich zu unterhalten. Wenn du einen Ratschlag von einem wirklich erfahrenen Bruder haben möchtest, dann komm doch am Besten zu mir.“

„Dir auch schöne Weihnachten, Perce und *nein, danke, darauf verzichte ich gerne.*“

Blut rauschte in ihren Ohren, aber es beruhigte sie ungemein, dass sie Fred und Bill leise glucksen hörte.

„Das ist meine Gin“, sagte Bills beruhigende Stimme und sein Grinsen war deutlich hörbar. „Lass dir bloß nichts gefallen! Immer drauf!“

Sie entspannte sich etwas und atmete tief durch.

„Ich meine es ja nur gut mit dir!“, entrüstete sich Percy. „Ich wollte lediglich meine Hilfe anbieten, aber gut! Ich merke schon, wenn meine Qualitäten nicht gefragt werden.“

Fred gab ein amüsiertes Schnauben von sich. „Das ist mir allerdings neu.“

„Nun gut.“ Percy hob starrköpfig sein Kinn. „Aber Ginny, ich möchte dir dennoch sagen, dass -“

„Ach, jetzt *verpiss* dich schon, Percy“, unterbrach sie ihn schlecht gelaunt. „Es interessiert hier echt niemanden, was du zu sagen hast.“

Percy schnaubte entrüstet und tat dann, wie ihm empfohlen wurde. Auch wenn er es sicherlich in einer elaborierteren Weise ausgedrückt hätte.

Fred sah ihm gedankenvoll hinterher. „Glaubt ihr, der holt sich vor dem Spiegel einen runter?“

Bill grinste dreckig. „Mit dem Vertrauensschülerbutton auf der Brust? Klar!“

„Vergiss nicht das Schülersprecherabzeichen“, schimpfte Ginny stinkig. „*Mann*, so ein Idiot!“

„Hm“, machte Bill zustimmend. „Aber sagt mal eben, habe ich das eben richtig mitgekriegt? Tonks und Remus sind zusammen?“

„Jup“, sagte Fred. „Womit mal wieder einwandfrei bewiesen wäre, dass es wirklich für jeden Menschen auf der Welt einen Passenden gibt, so unwahrscheinlich das Pärchen auch aussehen mag. Ich meine, wer hätte das gedacht? Aber so wie es aussieht scheinen Werwölfe ja recht begehrt zu sein.“ Er grinste seinem Bruder zu. „Stimmt eigentlich, was man so im Allgemeinen über Werwölfe hört...?“

Bill ließ ein tiefes Grollen seiner Kehle entrinnen und hörte sich wirklich Furcht einflößend an. „Lass dich



doch selbst beißen und finde es heraus.“

„Uah, nein danke.“ Fred schüttelte sich. „So dringend will ich das auch nicht herausfinden. Bin auch so ganz zufrieden mit Größe und Leistungsfähigkeit meines-“

„Spar's dir.“ Ginny hielt sich lachend die Ohren zu. „Ich bin noch zu jung, um so was zu hören.“

Bill warf den Kopf zurück und brüllte vor Lachen. „Zu jung um so was zu hören!! Ich kann es nicht glauben!! Du bist ja wohl die Letzte, die - “

„...gekommen bist! Du bist immer so ein netter Gast!“ Molly kam strahlend in die Küche, hinter ihr Sirius der ein paar Teller trug.

*Schleimer*, dachte Ginny böse.

„Warum bist du denn jetzt doch nicht mit Harry gefahren? Komm, das kannst du ruhig mir geben.“ Molly Weasley nahm ihm das Porzellan ab und ließ es in die Spüle schweben.

„Ähm, ja...“ Sirius musste seinen Blick mühsam von der bleichen Ginny in ihrem violetten Weasley-Pulli wenden, sonst würde sein letzter Rest Stolz wahrscheinlich zusammenbrechen.

Es war schrecklich, was geschehen war. Seitdem er sie in der Disko in seine Arme genommen hatte, seitdem er ihren Körper an sein Herz gedrückt hatte, war er verloren. Er *wusste es ja*.

Sirius war ein erfahrener Mann und er hatte in seinem bisherigen Leben alle Höhen und Tiefen (vor allem die) kennen gelernt. Frauen hatten immer zu seinem Leben gehört, und zwar in einer Vielfalt und Anzahl, die ihm viel Bewunderung und Neid von anderen Männern eingebracht hatte.

Aber seitdem er sie kannte, war ihm das alles nicht mehr wichtig. Er konnte nicht mehr schlafen ohne ihren schönen Körper neben sich zu spüren, er vermisste ihre kleinen Seufzer wenn er sie küsste, sie fehlte ihm und er wollte keine einzigen weiteren Tag ohne sie verbringen müssen, denn das bedeutete Einsamkeit und Grauen. Er verstand nicht, *wie* sie es machte, aber Ginny bewirkte, dass er weniger an Azkaban denken musste, und ihr kehliges Lachen vertrieb die Geister aus der Vergangenheit. Es war fast so, als ob er endlich nach all den Jahren und dem grausamen Krieg, in dem er so viel verloren hatte - Freunde und Zeit und manchmal den Mut zum Leben - die Aussicht auf ein kleines bisschen Glück hatte.

„Ähm, hört mal - würdet ihr Ginny und mich mal eine Weile entschuldigen?“ erkundigte Sirius sich mit einer völlig ausdruckslosen Miene.

„Ja, natürlich! Ihr habt bestimmt viel zu bereden wegen dem Umzug!“

„So ungefähr.“ Sirius lächelte ihr charmant zu und schob Ginny dann aus der Küche.

„Lass mich los“, sagte sie daraufhin leise und entzog sich seinen Händen. Sie ertrug es nicht, einfach so *freundschaftlich* von ihm berührt zu werden und trat so weit zurück, dass sie mit dem Rücken an die Flurwand stieß.

„Was machst du eigentlich hier.“

„Ich muss mit dir reden“, raunte er leise.

„*Ich* will aber nicht mit *dir* reden.“ Sie legte den Kopf in den Nacken um ihre Tränen zu stoppen. „Bitte, Sirius. Ich bin... ich kann nicht - warum bist du eigentlich hier, ich k-kann nicht einfach s-so - “

„Bitte, ich muss dir etwas sagen.“ Er sah sich um und schob sie dann vorsichtig in den winzigen Raum unter der Treppe. Mehr eine Abstellkammer eigentlich.

„Nein...nein, Sirius...“ Sie presste sich an die Holzwand und sah ihn nicht an. „Warum b-bist du nur gekommen...“

„Weil mir etwas klar geworden ist“, flüsterte er.

Ginny schlang ihre Arme enger um sich und blickte auf den Boden. „Ach ja? Und was soll das bitte sein?“

„Dass man nicht einfach jemanden verlässt, den man liebt.“

Sie schluchzte auf und schlug die Hände vor ihr Gesicht. „Hör auf, bitte. *Bitte* lass mich einfach in Ruhe - Ich komme damit nicht klar. Ich mein's ernst, ich habe mich gestern f-fast...“

„Was hast du gestern?“, fragte Sirius leise nach und trat einen kleinen Schritt auf sie zu. Er wollte sie in seine Arme nehmen und sie an seine Brust ziehen und nie wieder loslassen.

„Ich lag in der W-wanne und hätte mich fast - f-fast ertränkt!!“

„Oh Ginny...nein. Du -“ Sirius atmete tief durch. „Das - du bist so... Nein.“

„Doch!!“, weinte sie. „Doch... Du kannst nicht einfach entscheiden, wann du an meinem Leben teilhaben möchtest und wann nicht, das kann ich nicht ertragen, mein Kopf ist voller irrer Gedanken und ich bin völlig neben mir.“

„Das - Ginny... bitte. Lass mich etwas sagen. Ich - du bist eine erstaunliche Person und ich glaube nicht,

dass ich in meinem Leben zuvor schon jemanden wie dich getroffen habe. Und...“ Er atmete tief durch. „Ich möchte - ich möchte dir sagen - ich bin gekommen um dir zu sagen, dass - also, ich will dich nicht verlieren, Ginny.“

Sie weinte nur noch heftiger. „Weißt du überhaupt, was du da mit mir machst?? Was du - du kannst nicht einfach jeden Tag deine Meinung ändern und dann auch noch erwarteten, dass ich mich in deine Arme werfe!“ Sie hatte Mühe, ihre Stimme zu kontrollieren.

„Ich habe meine Meinung nicht geändert, ich wusste das schon seit ein paar Tagen. Schon länger, eigentlich. Erinnerst du dich an die Nacht, in welcher ich dir gesagt habe, was ich alles an dir mögen würde?“

„M-mh“, schluchzte Ginny und ein Schauer rann ihr über den Rücken, als sie spürte wie Sirius näher kam.“

„Das war nichts als die Wahrheit. Ich mag nämlich wirklich alles an dir. Ich - ich kann an nichts anderes mehr denken als an dich und das ist die volle Wahrheit. Und ich glaube - nein.“ Sirius atmete tief durch und legte eine Hand auf ihre heftig bebende Schulter. „Ginevra Weasley, auch wenn ich es nicht verdient habe, aber wärest du dennoch bereit, es noch einmal mit mir zu versuchen?“

Und Ginny gab den letzten Rest ihrer verzweifelt aufrecht gehaltenen Beherrschung auf und ließ den Tränen freien Lauf. „Was b-bildest du dir nur ein“, weinte sie. „Du kannst doch nicht einfach s-so - einfach so als ob nichts wäre - hier her kommen und mich unter die Treppe zerren u-und mich... das ist wirklich unf-fair!“

„Was?“, fragte Sirius etwas irritiert nach und ließ ihre Schulter los. Vielleicht hatte er nicht gerade erwartet, dass Ginny sich augenblicklich in seine Arme stürzen würde (obwohl, wenn er ganz ehrlich war, dann hatte er sich das schon so oder zumindest so ähnlich gedacht) - aber auf *jeden* Fall hatte er mit ein wenig mehr Begeisterung gerechnet. „Was - was meinst du?!“

„Ich meine“, heulte Ginny, „es ist ganz schön scheiße, was du mit mir machst!! Ich bin - ich stehe kurz vorm Durchdrehen und - alles was du fragst ist, ob wir es noch mal probieren wollen, als ob wir es jemals ernsthaft miteinander probiert hätten! Es war doch - es lief einfach so los und als dir alles zu unbequem wurde, hast du einfach diese Mauer um dich rumgezogen und - und es war einfach zu Ende und das soll ich noch mal mitmachen??“

„Nein - also - was“, sagte Sirius verdattert und war nun *wirklich* beunruhigt. Er hatte noch nie eine Frau bitten müssen, zu ihm zurück zukehren - und noch nie, noch nie hatte er überhaupt jemals einen Korb bekommen. Schnöde zurückgewiesen. Sirius Black konnte seinen Ohren nicht trauen. „Äh - was?“

„Also - ach, warum bist du denn nur gekommen.“ Ginny wandte sich ab und wollte sich an ihm vorbei zur Tür drücken, doch er griff nach ihrem Arm.

„Ginny, nein geh nicht! Bitte. Ich bin gekommen, weil mir zum ersten Mal klar geworden ist, dass ich dich nicht einfach so gehen lassen kann!“

„Aber du kannst ja auch nicht einfach mit mir zusammen sein“, sagte sie bockig und versuchte, sich los zu machen. „Du tust wieder so, als würdest du mich gar nicht kennen und - schenkst mir ein Buch über Fluchbrüche, *na danke*.“

Sirius hätte sich fast mit der Hand vor die Stirn geschlagen. „Ich - ich hab' ja noch was für dich!“

„W-was denn?“, schnupfte Ginny und musste sich auf die Lippen beißen, um nicht leise zu seufzen. Sie war mehr oder weniger bequem zwischen ihm und der Tür eingequetscht und spürte seine Nähe am ganzen Körper.

„Hier.“ Sirius hatte in seine Hosentasche gegriffen und reichte ihr ein wenig unsicher ein sehr kleines Päckchen. „Ich weiß nicht - ob es dir gefällt - vielleicht willst du es ja nicht...“

„Hm.“ Sie räusperte sich und zog die kleine Schleife auf. „Wo hast du das her?“

„Es ist von mir, eigentlich“, murmelte er und konzentrierte sich auf die Maserung des Holzes neben ihrem Kopf.

Ginny warf ihm einen verwunderten Blick zu und hob dann den kleinen Deckel von der Schachtel. „Was ist - *Merlin, was ist das?!*“

„Das ist eigentlich der Verlobungsring des ältesten Sohnes der Blacks“, sagte Sirius leise und nahm den schmalen, silbernen Ring mit den reinen Smaragden aus dem Kästchen. „Und - ich hätte nie gedacht, dass ich ihn mal... weißt du, ich habe immer überlegt, dass ich ihn mit dem ganzen anderen Familienschmuck einfach in die Tonne treten sollte, aber ich habe es irgendwie auch nicht übers Herz gebracht.“ Er lachte verlegen. „Und, ähm, ich wollte dir ein Geschenk kaufen und... aber ich habe nichts gefunden, was auch nur

annähernd... und da habe ich gedacht, wenn du ihn haben möchtest... wenn du ihn tragen möchtest, dann würde es mich freuen und... ich denke, alles weitere lassen wir so langsam auf uns zu kommen, oder...?“

Ginny konnte darauf nichts antworten, sie konnte noch nicht einmal den Blick heben. Ein Kloß hatte sich in ihrem Hals gebildet, der sich nicht einfach hinunterschlucken ließ. Ihre Kehle schmerzte davon, aber in ihrem Körper breitete sich ein warmes und liebevolles Gefühl aus.

„Ich meine...“, sprach Sirius nach einer sehr langen Pause weiter. „Ich - will dir nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Ich kann dir nur versprechen, dass ich es ernsthaft versuchen möchte und... bereit bin, dafür die Zugeständnisse zu machen, die dir wichtig sind.“

Jetzt hob Ginny doch den Kopf und ihre Unterlippe zitterte. „Du meinst...“

Und Sirius Black, der Zauberer, der sich noch nie in seinem Leben kampflos ergeben hatte, ließ seinen Widerstand zusammen brechen... und es schmerzte nicht so sehr, wie er es sich immer vorgestellt hatte. „Ja.“

Ginny griff nach seinem Hemdkragen und legte ihren Kopf an seine Brust. Musste sich räuspern bevor sie weiter sprechen konnte. „Ich bringe dich um, wenn du mich verlässt. Oder mich. Und dann bringt meine Mutter dich um“, flüsterte sie, ihre Lippen auf dem warmen Stoff. „Das musst du wissen.“

„Ich weiß.“ Sirius spürte seine solche Erleichterung in sich aufsteigen, dass ihm für einen Moment ganz schwindelig wurde. „Merlin, du hast mir gerade echt Angst gemacht!“

„Geschieht dir recht.“ Ginny seufzte leise und spürte, wie sich seine Arme um ihre Schultern legten. „Arschloch. Und dafür werde ich mich nicht entschuldigen, das hast du verdient.“

Sirius musste lachen. „Ich frage mich gerade, ob ich dich auch nur halb so sehr lieben würde, wenn du es tätest.“

Ginny hob den Kopf und sah ihm forschend in die Augen. „Ich liebe dich wie wahnsinnig, Sirius Black.“

„Ich liebe dich auch.“ Sirius fuhr mit seiner Zunge über seine Unterlippe. „Und weißt du, irgendwie hat es mich erwischt... völlig unvorbereitet und absolut. Ich konnte in den letzten Nächten ohne dich nicht mehr schlafen. Bin die ganze Zeit wie ein Irrer hin und her gerannt.“

„Du Armer“, wisperte Ginny mitleidig und kleine Impulse wie winzige, elektrische Schläge schossen durch ihren Körper. Seine Lippen waren nur noch ein paar Zentimeter entfernt. „Und was hast du noch gemacht?“

Sirius lächelte kurz bevor er sich schließlich zu ihr beugte und sie zärtlich auf den Hals küsste und sich dann langsam nach oben arbeitete. „Ich habe mir vorgestellt, wie es sich anfühlt, wenn ich mir dir schlafe. Und was es für ein Gefühl ist, wenn du nach deiner Schicht nach Hause kommst. Und wie glücklich es mich macht, wenn du einfach neben mir am Kamin sitzt und in die Flammen starrst.“

Er war an ihrem Mund angekommen und ließ seine Zunge gemächlich zwischen ihre Lippen gleiten. Sie küssten sich lange und zärtlich und Ginny fühlte sich endlich angekommen.

„Wann willst du es denn sagen?“, wisperte sie an seiner Schulter.

„So bald wie möglich. Obwohl ich echt Schiss habe, verdammte Scheiße! Ich weiß gar nicht, was ich eigentlich sagen soll... Ich bin - deine Mutter hält mich für den verantwortungslosesten Mann auf der ganzen Welt - ich saß 12 Jahre in Azkaban, ich bin ein verurteilter Mörder.“

„Meine Mutter liebt dich aus irgendeinem Grund seit Neustem und bezüglich der Mördersache... Nun ich denke, sie werden sagen dass ich dich nie in die Nähe einer Axt lassen sollte.“ Sie kicherte und Sirius wusste, dass sie es wert war.

„Dann lass uns in die Küche gehen, bevor ich es mir noch anders überlege.“

„Molly“, sagte Sirius und wer genau hingehört hatte, hatte ein leichtes Zittern in der Stimme vernehmen können. „Ähm, Molly-Darling. Ich muss dir etwas gestehen.“

„Was denn?“ Molly Weasley drehte sich um und sah ihn im Türrahmen stehen - groß, gut gebaut und attraktiv wie immer, nur der unsichere Gesichtsausdruck wollte nicht so recht zu seinem üblichen Aussehen passen. „Sirius, was ist denn los mit dir?“

„Ich...“, setzte er an, noch völlig planlos, was er ihr sagen sollte. „Ich - ähm. Also, ich ähm, ich bin verliebt.“

Molly entfuhr ein Ausdruck des Erstaunens. „Du bist...! Verliebt, Sirius? Das ist ja kaum zu glauben! Beim Barte des Merlin, lass dich drücken - wie schön!“

Sie schloss ihn in eine Rippen brechende Umarmung und strahlte zu ihm hoch.

„Die Sache ist nur - also...“ Er atmete tief durch. „Ich und Ginny, weißt du? Wir - also ich hatte ja beim Truthahncurry den Vorschlag gemacht, dass sie zu mir an den Grimmauldplatz ziehen könnte. Und ähm - es ist aber, also es verhält sich anders als es jetzt den Anschein hat und -“

„Wirklich, Sirius!“, sagte Molly und tätschelte ihm beruhigend den Arm. „Es ist wirklich kein Problem, wenn Ginny nicht zu dir ziehen kann. Ich denke, sie wird ohne Probleme verstehen, dass du im Moment lieber mit deiner Freundin zusammenziehen möchtest!“

„Nein - also, Ginny kann - Ginny *soll* sogar ruhig bei mir einziehen, ähm, es ist aber nur ganz anders als -“

„Würde sie euch denn nicht stören...? Sirius, ich kann mir vorstellen, dass du das Zusammenleben vielleicht erstmal ohne Zuschauer ausprobieren möchtest? Ich meine, Ginny ist wirklich ein gutes Mädchen - aber sie hat durchaus Potential zum ein wenig anstrengend sein...“

„Äh - nein, es - also eigentlich geht es gerade darum, *dass* Ginny zu mir zieht und -“

„Aber Sirius“, sorgte sie sich, „meinst du nicht, dass sie euch - also, dass sie euch ein bisschen stören könnte in eurer Zweisamkeit?“

Sirius schloss ergeben die Augen. „Molly. Du verstehst nicht. Sie würde uns nicht in unserer Zweisamkeit stören. Es *ist* Ginny.“

„Es - was?“ Molly Weasley sah ihn verblüfft an und verlor dann sichtlich die Kontrolle über ihre komplette Gesichtsmuskulatur. „Du meinst -“

„Ja“, bestätigte Sirius mit fester Stimme und wich ihrem fassungslosen Blick nicht aus. Hielt ihm stand „Ginny. Ich liebe Ginny.“

Und dann kam einer der wenigen Momente im Leben von Molly Weasley, in denen sie die Sprache verloren hatte.

Sirius nutzte die schockierte Stille, um schnell weiter zu sprechen. „Ich weiß, deine Meinung von mir ist nicht die Beste und das kann ich dir nicht einmal vorwerfen. Ich würde nur gerne sagen, dass Ginny in mir Dinge ausgelöst hat, die ich noch nie gefühlt habe und von denen ich nie gedacht hätte, dass sie wirklich existieren. Früher - Blödsinn, bis vor Kurzem habe ich gedacht, dass mich nie verlieben könnte, und ich habe gelacht über die Vorstellung, dass ich jemals eine ernsthafte Beziehung eingehen könnte. Ich kann nicht versprechen, dass wir für den Rest unseres Lebens zusammen bleiben werden - wahrscheinlich wird sie mich verlassen, wenn ich ein alter und hässlicher Sack um die 50 bin und sie Anfang 30 - aber ich kann dir versprechen, und ich bin bereit das zu schwören, Molly, dass ich noch nie jemand so ausnahmslos geliebt habe wie deine Tochter. Ich habe noch überhaupt niemals jemanden geliebt.“

Molly klapperte ein paar Mal mit den Augenlidern. „Du - und Ginny?!“

„Ja, Molly und du musst mir glauben, ich -“

„GINNY!!“, schrillte Molly. „GINEVRA WEASLEY, KOMM SOF -“

Ginny war schon in die Küche gehuscht und mit bleichem, aber kämpferischem Gesichtsausdruck an den Tisch getreten. Sirius betrachtete sie und war sich nicht bewusst, dass sich ein Lächeln auf seine Lippen gestohlen hatte. Genauso hatte sie ausgesehen, als sie im Ministerium gekämpft hatte. So hatte sie ausgesehen als er den letzten Blick auf sie geworfen hatte, bevor er hinter den Schleier gefallen war. Ein harter Zug um den Mund. Furchtlos. Zu allem bereit. An seiner Seite.

„Was denn, Mum?“ Sie trat hinter Sirius und legte eine ruhige Hand auf seine breite Schulter. „Was gibt es?“

Merlin, *wie er sie liebte*.

„Sirius - Sirius hat mir gerade gesagt, dass ihr beide...?! Dass ihr zusammen - *ein Paar* seid?“, fragte Molly und schüttelte leicht den Kopf - aber nicht unbedingt *ärgerlich*, sondern vielmehr in komplettem Schock. „Stimmt das etwa!“

„Ja“, antwortet Ginny schlicht und drückte fest Sirius' Schulter.

„Seid wann geht das schon so?!“

„Seid dem 12. November“, antworteten beide gleichzeitig.

„Nevilles Verlobungsparty“, fügte Ginny erklärend hinzu.

„Sirius, kannst du uns bitte kurz alleine lassen?“, bat ihre Mutter leise.

„Natürlich“, murmelte er (fast ein bisschen erleichtert) und verließ hastig die Küche.

„Sag' jetzt bitte nicht, dass er nicht der Richtige für mich ist und dass ich es bereuen werde, oder dass er zu alt ist, oder dass er Siri -“

„Merlin.“ Mollys Stimme zitterte bedrohlich und sie musste ihre Nase putzen. „Ginny, meine Kleine. Ich kann ja verstehen, wenn du dich von ihm angezogen fühlst. Wer würde das nicht. Aber... denkst du denn wirklich...“

„Mum.“ Ginny war neben ihre Mutter getreten und legte ihre Hand auf deren Schulter. „Ich weiß es auch nicht. Aber ich muss es doch wenigstens versuchen.“

Molly räusperte sich und nahm die Hand ihrer Tochter. „Ach Kindchen... das...“ Sie seufzte erneut besorgt - und dann glitt ein Ausdruck des plötzlichen Verstehens auf ihr Gesicht. „Oh - aber jetzt sag mir nicht - Ginny, was ist da in der Disko passiert?!“

„Ich -“ Verdammt, damit hatte sie jetzt gar nicht mehr gerechnet. „Ich - also...“

„Merlin, hat er dir das etwa - deswegen war er natürlich auch schon im Krankenhaus - wie kann er es denn nur -“

„Mum, nein!“ unterbrach Ginny sie rasch. „Bitte. Sirius hatte damit nichts zu tun. Er - und die anderen beiden, sie haben mich gesucht, weil sie schon gedacht hatten, dass ich eine... dass ich vielleicht einen Dummheit machen könnte.“

„Wa - warum denn das?!“ Molly hatte die Arme in die Seite gestemmt und es fehlte nicht mehr viel zu einem Wutausbruch.

„Weil - weil - Mum, ich verstehe mich doch selbst nicht.“ Ginny schlug die Hände vor ihr Gesicht. „Ich weiß nicht, warum ich solche Sachen tue. Und Sirius - du musst mir glauben, *er versteht das*. Er ist - wir sind uns so ähnlich, Mum und... er kennt meine Ängste, denn es sind auch seine eigenen. Und er... wenn er bei mir ist, dann kommt - *Tom* nicht zu mir. Nie.“

„Merlin“, wiederholte Molly sich und ein paar Tränen rollten über ihre Wange. „Weißt du, als das damals passiert ist - wir wussten, dass es vielleicht immer bei dir bleiben würde.“

„Ich weiß, ihr habt es mir gesagt.“ Ginny trat näher und nahm ihre Mutter in den Arm. „Ich kann es nicht erklären, Mum. Aber da ist dieses Gefühl in mir und das verspricht Ruhe und Geborgenheit, wenn Sirius bei mir ist.“

„Liebst du ihn?“, fragte Molly ihre Tochter leise nach einer sehr langen Pause.

„Ja“, antwortete Ginny genauso leise. „So wie noch keinen anderen.“

„Merlin.“ Molly befreite sich ruckartig aus der Umarmung. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“ Nach einem heftigen Schlenker aus ihrem Zauberstab tanzten die Teller zurück in den Küchenschrank. „Wirklich nicht.“

Ginny schluckte. „Bist du uns böse?“

„Böse?“, schluckte Molly. „Böse!“

„Mum, bitte“, sagte Ginny und schob sich neben sie. „Ich liebe ihn. Und kann er jetzt wieder reinkommen?“

„Was? Ja, natürlich.“ Ihre Mutter starrte eine Weile auf die Küchenuhr und registrierte wie so oft in den letzten Tagen, dass der Zeiger von Ginny auf „Verloren“ wies.

Ginny huschte leise durch die Tür in den Flur und zog Sirius mit sich zurück in die Küche.

„Was ist denn?“, flüsterte er unruhig und warf Molly einen Blick zu. Es machte ihm gelinde gesagt Sorgen, dass sie sich nicht aufregte. Aber wahrscheinlich bereitete sie sich gerade mental auf eine Schreiorgie vor. Er zog in Gedanken schon mal den Kopf ein.

„Ich weiß es auch nicht so richtig, die ist ganz -“, setzte Ginny verwirrt an, wurde aber sofort still, als ihre Mutter sich zu ihnen drehte. „Ja?“

„Sirius“, sagt Molly ein wenig gezwungen. „Ich bin ganz ehrlich, ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Ich hätte nie gedacht... ich hätte mir nie träumen lassen, dass eines Tages mal Ginny deine Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde. Und ich bin mir nicht ganz sicher, was ich davon halten soll, wenn ich ehrlich bin.“

„Ich denke, das weiß niemand von uns so genau“, antwortete Sirius leise. „Wir können es nur herausfinden.“

„Ja, das stimmt wohl.“ Molly riss sich endlich von der Küchenuhr los, deren Ginny-Zeiger gerade auf „Zuhause“ umgesprungen war. „Also gut, ich muss mich jetzt wirklich mal langsam um den Kuchen kümmern.“

Ginny und Sirius tauschen einen verwirrten Blick. Sie hatten mit einer unvergleichlichen Szene gerechnet, die in die Annalen von den *Schlimmsten Wutausbrüchen Molly Weasleys* eingehen würde - aber das war fast noch beängstigender.

„Ähm, Molly“, sprach Sirius verblüfft aus. „Ich - ähm - ich will ja nicht unhöflich erscheinen, aber... was ist denn jetzt eigentlich? Ich meine... also, wir hatten gedacht...“

„Ja?“ Sie sah ihn aufmerksam an und kam nicht umhin zu bemerken, was für ein außergewöhnlich schönes Paar ihre Tochter und Harrys Patenonkel waren. Beide groß, gutaussehend und intelligent. „Was ist denn?“

„Ich - na ja“, sagte Sirius völlig konfus. „Wir hatten nur gedacht, dass du - also dass du vielleicht anders reagieren könntest.“

„Ach so.“ Molly musste lächeln und legte ihre Hand auf den Türgriff. „Ich verstehe. Aber... was soll ich sagen? Die Liebe ist nun mal - nicht so einfach zu verstehen. Da kann man doch nichts gegen tun.“

Sirius' Lächeln wurde ehrlich und er entspannte sich langsam wieder. „Das kann man wirklich nicht. Danke, Molly.“

„Also.“ Molly lächelte ihnen zu und musste mühsam gegen ihre Rührung ankämpfen. Ginny und Sirius! Wer hätte das je gedacht? Doch je länger sie sich mit dem Gedanken anfreundete, desto weniger seltsam erschien er ihr. Natürlich hatte sie früher nie darüber nachgedacht, aber an und für sich... gaben die beiden gar kein so

schlechtes Paar ab. Sicher, der Altersunterschied war nicht zu leugnen, aber andererseits war Sirius ja auch ein sehr attraktiver Mann und Molly konnte sich durchaus vorstellen, wie Ginny sich von ihm angezogen gefühlt hatte. „Wie sieht es aus - kommt ihr auch gleich zu uns ins Esszimmer?“

„Ähm, ja. Klar.“ Ginny starrte ihre Mutter an. Wer war diese Hexe?? Aber, dachte sie kurz danach, vielleicht war es auch langsam an der Zeit, dass sie ihre Mutter weniger als eine Glucke, sondern vielmehr als eine Freundin sehen sollte. Denn, und das zu akzeptieren hatte Ginny lange gebraucht, alles was ihre Mutter wollte, war ihr persönliches und uneingeschränktes Glück. „Mum?“

„Was denn, Kindchen?“

„Danke.“

„Ach, Ginny.“ Molly Weasley lächelte von ganzem Herzen und öffnete endgültig die Tür zum angrenzenden Raum. „Ich will doch nur, dass du glücklich bist. Aber jetzt muss ich wirklich los, irgendjemand muss es auch deinem Vater sagen, nicht wahr?“

Arthur Weasley nahm die Neuigkeit seiner ein wenig flatterigen (schließlich konnte Molly ihre Aufregung nicht völlig überspielen) Ehefrau bemerkenswert gefasst auf - vielleicht war ihm als Erstem von allen anderen aufgefallen, wie sich in den letzten Wochen die erstaunlich zufälligen Zusammentreffen von Sirius und seiner Tochter gehäuft hatten - aber vielleicht lag es auch im Charakter von Arthur Weasley, sich über nichts mehr zu wundern. Und außerdem - wenn er schon akzeptieren musste, dass er sich seine Ginny mit fremden Männern teilen musste... warum eigentlich nicht Sirius?

Arthur legte eine Hand auf Sirius' Schulter. „Darauf müssen wir erst mal anstoßen.“

„Oh ja, *bitte*“, sagte Sirius erleichtert und atmete tief durch. Er hatte seit dem Mittagessen eine völlig ausgetrocknete Kehle und dürstete nahezu nach einem kühlen Nass.

Arthur lachte und warf einen letzten Blick auf seine rothaarige Tochter, die lächelnd zu ihm hinüber sah. „Ich erinnere mich noch gut daran, wie aufgeregt ich war, als mich Molly das erste Mal ihren Eltern vorgestellt hat. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartet!“

„Ich hatte eine sehr präzise Vorstellung von dem, was passieren könnte, aber das hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet“, murmelte Sirius und entlockte Arthur damit sogar ein leichtes Grinsen.

„Komm, gehen wir in mein Arbeitszimmer, da haben wir ein bisschen Ruhe...“

Sie verließen das Wohnzimmer und zogen dadurch die Aufmerksamkeit von Ron auf sich.

„Was haben die beiden eigentlich zu besprechen? Gin, weißt du was? Du bist doch in der letzten Zeit öfters mit Sirius zusammen.“

Aus purem Reflex wollte Ginny abstreiten, verneinen dass sie Sirius häufiger sah - aber dann fiel ihr ein, wie unnötig das geworden war.

„Ich - ähm - also, ich weiß nicht genau was sie besprechen wollen aber - was ich eigentlich noch sagen wollte, ich bin mit Sirius zusammen“, sagte sie wie nebenbei und suchte Hermiones Blick - und stellte erleichtert fest, dass sie lächelte.

„Echt? Toll!!“ Sie trat auf Ginny zu und drückte sie fest. „Das freut mich wirklich für dich!“

„Hm?“, machte George erstaunt, aber nicht gerade geschockt. „Ach Quatsch. Ehrlich!“

„Ja.“ Ginny lächelte ihm über Hermiones Schulter hinzu. „Ist das ok für euch?“

„Alles was dich glücklich macht, Gin“, sagte Fred und Ginny wurde ganz warm ums Herz vor Liebe zu den Zwillingen.

Der Einzige, den diese Nachricht völlig unvorbereitet traf, war Ron. „Du - und Sirius?!“, wiederholte er mit einem völlig ungläubigen Gesichtsausdruck. „Du und Sirius?!“

„Ja, Alter“, sagte Fred entnervt zu ihm und wandte sich dann Ginny zu. „Hey, klasse!“

„Ja.“ George nickte bekräftigend. „Endlich mal jemand Cooles in der Verwandtschaft. Sorry Hermione!“ Die schnaubte entrüstet, musste aber lachen. „Ihr seid zwei solche Idioten!“

„Ja, schon oder?“ Fred hörte sich irgendwie stolz an.

„Ginny und -“

„JA, Ron!“, stöhnte George gelangweilt. „So, und was machen wir jetzt?“

„Wie wäre es, wenn wir Sirius vorschlagen würden, mal ein paar Investitionen zu tätigen? Ich meine, er kann doch unmöglich sein ganzes Geld nur für Ginny ausgeben. Dieser Ring da zum Beispiel hat doch wahrscheinlich wesentlich mehr gekostet als ein läppisches, winziges Geschäft in der Rue des Miracles in Paris... Moment, Ring?“ Fred unterbrach sich und starrte Ginny voller Respekt an. „Woha, Alter!“

Sie musste aufgrund seines Gesichtsausdrucks lachen. „Ganz ruhig, es ist *nur ein Ring* und nichts weiter.“

„Umso besser, dann kann sie ihm nämlich noch nicht reinreden!“, zischte George unüberhörbar seinem Bruder zu. „Los, komm. Wir schnappen ihn bevor Remus wieder kommt, der ist von der Massenproduktion der Rumtreiber-Karten bestimmt nicht begeistert...sind wahrscheinlich ins Arbeitszimmer...“

Ginny sah ihnen liebevoll hinterher und nahm sich fest vor, Sirius sehr wohl reinzureden - und zwar bei den Investitionen. Aber noch nicht heute.

Später am Abend lief Ginny tatsächlich noch mal der tänzelnden Fleur über den Weg, und obwohl sie eigentlich nie großartig miteinander geredet hatten, blieb Fleur stehen.

„Ab isch rischtisch verstanden? Du bies miet Sirius?“ fragte Fleur nach und Ginny antwortete recht kurz angebunden.

„Ja.“

„Guut.“ Auf Fleurs Gesicht erschien ein Lächeln. „Isch fand ihn iemmer ßehr sexy, 'ab misch aber nie getraut, mit ihm ßu spreschen. Du muß' ßehr glücklich ßein, nisch wahr?“

„Äh“, sagte Ginny erstaunt. „Ja. Schon.“

„'offentlich werdet ihr glücklich.“ Fleurs Lächeln vertiefte sich, dann eilte sie weiter in die Küche

„Danke.“ Sie war mehr als verblüfft und starrte ihrer Schwägerin eine Weile nach, bis Sirius aus dem Wohnzimmer kam und einen Arm um sie legte.

„Was machst du hier so alleine?“

Ginny legte ihren Kopf an seine Schulter und atmete tief durch. „Nichts eigentlich. Ein bisschen nachdenken. Ich glaube nämlich, ich habe heute viel gelernt.“

„Was denn, zum Beispiel?“

„Das Liebe das Wichtigste ist, zum Beispiel.“ Sie hob den Kopf und betrachtete sein Gesicht sehr genau und sehr liebevoll. „*There's nothing you can do that can't be done.*“

„Ahh, die famosen Beatles“, sinnierte Sirius nachdenklich. „Schon erstaunlich, wenn man überlegt, wie lange ich gebraucht habe, um es wirklich zu verstehen. *Nowhere you can be that isn't where you're meant to be.* Und was sonst noch?“

„Das ist doch schon eine ganze Menge.“ Ginny lächelte. „Für einen Tag, oder?“

„Stimmt.“ Sirius nahm ihren Kopf in seine Hände und berührte ihre Nasenspitze mit seiner. „Ähm, habe ich eigentlich mal nebenbei erwähnt, dass du eine ganz erstaunliche Person bist?“

„Gelegentlich. Aber nicht oft genug!“ Sie lachte zu ihm herauf.

„Du. Bist. Eine.“ Er küsste sie mit jedem Wort. „Erstaunliche. Person. Und ich liebe dich.“

„Sehr gut“, stellte Ginny zufrieden fest. „Das erleichtert einiges. Wie spät ist es eigentlich?“

„Zeit nach Hause zu gehen, oder?“

„Ja.“

*Ich gebe es zu, eigentlich wollte ich das am Anfang nicht. Ich meine - ein **und jetzt leben sie glücklich bis an ihr Lebensende** usw. Aber im Fluss der Geschichte hat es sich irgendwie so ergeben und auch die Charaktere erschienen mir... naja, also es hört sich blöd an aber irgendwie hat sich da eine Eigendynamik entwickelt, gegen die ich nichts getan habe. Ich gebe zu, ist ja auch irgendwie ganz nett!! \*dramatisch seufz\*  
Remus und Tonks - wer vergöttert sie nicht? Total goldig, oder?!*

***Ganz** vielleicht schreibe ich noch mal eine andere Sirius/Ginny Story... die dann aber ein bisschen anders sein wird. Muss mal schauen, was mir so einfällt!! Aber wie gesagt, ich gehe jetzt erst mal in Praxissemester (nach Malta!!) und werde da wohl genug zu tun haben, hübsche Maltesen zu treffen (und nicht meinem Freund sagen :o), als mich mit Sirius und Ginny auseinander zu setzen. Oder mit Remus/Sirius, die funktionieren auch gut zusammen.*

*Also, noch mal danke für´s Lesen! Es hat ehrlich Spaß gemacht für euch zu schreiben.*

*Eure Jo*